~~3905~~
~~W. 71.~~
Liturg. 1331 mp -1
Winter

<36638862510019

<36638862510019

Bayer. Staatsbibliothek

Deutsches,
katholisches, ausübendes
Ritual

von

Dr. Vitus Anton Winter,

Königlich-baierischem und regensburgisch-erzbischöflichem, wirkl. geistlichem Rathe, des aufgelösten Hochstiftes zu Eichstädt Domherrn, Professor auf der Ludwigs-Maximilians-Universität zu Landshut, und Stadtpfarrer bei St. Jodoch allda, der baierischen Akademie der Wissenschaften korrespondirendem Mitgliede.

Erster Theil.

Frankfurt am Main,
in der Andreäischen Buchhandlung
1813.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

In der Gemeinde will ich lieber fünf verständliche Worte sagen, damit ich andere unterrichte, als zehn tausend Worte in einer fremden Sprache.

Paul. I Kor. XIV. 19.

Inhalt
des ersten Theils.

Einleitung. . . . . Seite 1

I. Abschnitt.
Taufakt.

Vorerinnerung. . . . . — 19

§. I.
Formulare zu Anreden bei der Taufhandlung.

Erstes Formular. . . . . — 21
Zweites Formular. . . . . — 25
Drittes Formular. . . . . — 27
Viertes Formular. Uiber den Text: „Was aus dem Geiste geboren ist, das ist Geist.“ Joh. III. 6. — 30
Fünftes Formular. Wohlthaten der Religion. . . — 34
Sechstes Formular. Kinder-, Aelternfreude. . . — 37
Formular zu einer feierlichen Taufe mehrerer Kinder. — 41

§. II.

Formulare zu einer Umschreibung des Vater Unser bei der Taufhandlung.

Erstes Formular. . . . . Seite 45
Zweites Formular. . . . . — 47
Drittes Formular. . . . . — 48

§. III.

Formulare zu einer Umschreibung des apostolischen Glaubensbekenntnisses bei der Taufhandlung.

Erstes Formular. . . . . — 50
Zweites Formular. . . . . — 52
Drittes Formular. . . . . — 54
Viertes Formular. . . . . — 55

§. IV.

Lieder zur Taufhandlung.

Lieder vor der Taufhandlung. . . . . — 56
Lieder nach derselben. . . . . — 58

§. V.

Eigentliche Formulare des Taufaktes.

Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetztes eigentliches Formular des Taufaktes. . . . . — 61

Freibearbeitete, eigentliche Formulare des Taufaktes.

Erstes Formular. . . . . — 73
Zweites Formular. . . . . — 81

§. VI.

Einsegnung einer Wöchnerinn als Anhang zum Taufakte.

Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetztes Formular. Seite 89

Freibearbeitete Formulare zur Einsegnung einer Wöchnerinn.

Erstes Formular zur Einsegnung einer Wöchnerinn, deren Kind noch lebt. . . . . — 91
Zweites Formular. . . . . — 94
Drittes Formular zur Einsegnung einer Wöchnerinn, deren Kind todt auf die Welt kam, oder bald nach der Geburt starb. . . . . — 97

II. Abschnitt.

Konfirmationsakt.

Vorerinnerung. . . . . — 100

§. I.

Formulare zu Konfirmationsakten.

Erstes Formular. . . . . — 103
Zweites Formular. . . . . — 111
Drittes Formular. . . . . — 119

§. II.

Lieder zu den Konfirmationsakten.

Lieder zum ersten Konfirmationsakte. . . . . . — 127
Lieder zum zweiten Konfirmationsakte. . . . . — 130
Lieder zum dritten Konfirmationsakte. . . . . . . — 133

III. Abschnitt.

Beichtakt.

Vorerinnerung. . . . . Seite 137

§. I.

Formulare zu den Beichtakten.

Erstes Formular. . . . . — 139
Zweites Formular. . . . . — 151
Drittes Formular. Der verlorne und zu seinem Vater wiederkehrende Sohn. . . . . — 161
Viertes Formular. Der Zöllner. . . . . — 168

§. II.

Formulare von Litaneien bei dem Beichtakte.

Erstes Formular. . . . . — 175
Zweites Formular. . . . . — 179

§. III.

Lieder zu dem Beichtakte.

Lieder vor der Beicht. . . . . — 183
Lieder nach der Beicht. . . . . — 186

§. IV.

Eigentliche Formulare des Beichtaktes.

Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetztes Formular. . 189

Freibearbeitete Formulare.

Erstes Formular. . . . . — 191
Zweites Formular. . . . . — 192

IV. Abschnitt.

Abendmahlshandlung.

Vorerinnerung. . . . . Seite 195

§. I.

Formulare zu Anreden vor und nach der Kommunion.

Erstes Formular. . . . . — 196
Zweites Formular. . . . . — 199
Drittes Formular.. . . . . — 202
Viertes Formular. . . . . — 206

§. II.

Formulare von Glauben, Hoffnung und Liebe.

Erstes Formular. . . . . — 210
Zweites Formular . . . . — 212

§. III.

Formulare zu Litaneien bei der Abendmahlshandlung.

Erstes Formular . . . . — 214
Zweites Formular. . . . . — 219

§. IV.

Formulare zu Umschreibungen des Vater Unser bei der Abendmahlshandlung.

Erstes Formular. . . . . — 223
Zweites Formular . . . . — 224

§. V.

Lieder zur Abendmahlshandlung.

Lieder vor der heiligen Handlung. . . . . Seite 226
Lieder während der Austheilung des Allerheiligsten — 234
Lieder nach derselben . . . . — 234

§. VI.

Eigentliche Formulare zur Abendmahlshandlung.

Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetztes, eigentliches Formular der Abendmahlshandlung. . . — 237

Freibearbeitete eigentliche Formulare der Abendmahlshandlung.

Erstes Formular . . . . — 239
Zweites Formular . . . . — 244

Einleitung.

§. 1.

Werth der äußern Religion.

Man muß Gott im Geiste, und in der Wahrheit anbeten, ist heute das Lieblingsthema vieler Christen und selbst vieler Nichtchristen, die sich dieses weisen Ausspruches sogar gegen die Quelle, aus der er floß, bedienen, um sie, wo möglich, zu trüben.

Allerdings befahl Christus, Gott im Geiste und in der Wahrheit anzubeten; aber auch er war es, der dem besseren Theile der sinnlichen Religion der Juden huldigte, und selbst sinnliche Bilder in seine heilige, geistige Religion aufnahm, konnte der Weise mit sich selbst in Widerstreit kommen?

Ich weiß, daß die innere Religion, das Reich Gottes hienieden, nicht mit äußerlichen Geberden komme, daß sie im Geiste und im Herzen wohne: aber ich weiß auch, daß die heilige Flamme sich nicht von selbst anfache und stärke, daß sie geweckt und mit Sorgfalt genährt werden müsse. Und wodurch? — Was kann den Menschen, das Sinnenwesen, sicherer zum Uibersinnlichen erheben, als das Sinnliche? Wer darf es wagen, auf eigene Kraft trauend, den großen Schwung zu versuchen, ohne Beihülfe der höheren Kunst, die ihn trägt und nicht sinken läßt?

In der goldenen Pracht des ihn umgebenden Tempels findet der Mensch Spuren der Gottheit, und die in demselben sanft wiederhallende Melodie rauscht ihm selbst die Freuden des Himmels. Reiner erscheint diese Idee der Vernunft; allein es gebricht ihr in dieser Abgezogenheit am Feuer und Geiste. —

Und was ist auch Glaube ohne Empfindung, Verstand ohne Herz, Spekulation ohne Gefühl? — Eine Mumie ohne Leben.

Freilich dürfte ein Hyperpurist diese Art Religion mit dem verhaßten Namen Schwärmerei bezeichnen. Dieß ist sie aber nicht; sie wäre es dann, wenn sie das Sinnliche zum Uibersinnlichen hinübertrüge — das Vehikel zur Erhebung zum Erhabensten Selbst umbildete, oder mit Kant zu reden *) wenn sie dem Mittel den Werth des Zweckes beilegte. — Die mächtig anziehende Außenseite, die großen Symbole, die uns ansprechenden sinnlichen Hüllen sind nur die Wolke, die des Menschen Geist durch unermeßliche Räume hinführt bis an die Pforte der Wohnung Gottes, bis an die Mauern der himmlischen Heimath, — bis vor den Thron des Unendlichen, wo er im geheimnißvollen Dunkel den Unbegreiflichen anstaunet, und von tiefester Ehrfurcht ergriffen, den Ewigen anbetet.

Und um hier von den heiligen Sakramenten, deren zweckmäßige Ausspendung durch das vor uns liegende Ritual geleitet werden soll, ein Wort beizufügen, so ist allgemein anerkannt, daß die Geheimnisse, selbst im hellesten Sonnenscheine gefeiert, doch immer Mysterien bleiben; daß unsichtbare Wächter den nahenden Ungeweihten, wenn auch gleich nicht immer handgreiflich, doch unsichtbar davon abtreiben. Aber eben so unläugbar ist

---

*) S. dessen Religion innerhalb den Gränzen der bloßen Vernunft IV. Stück vom Dienst und Afterdienst unter der Herrschaft des guten Prinzips §. 1. ff.

es auch, daß selbst jenen Mysterien, welche ein undurchdringlicher Schleier unserm Auge verhüllet, eine praktische, in unser Leben mächtig einfließende Seite abgewonnen werden könne.

Doch da ich das Bedürfniß einer sinnlichen Religion schon an einem andern Orte *) sowohl in Hinsicht auf unsern Verstand, als auch in Hinsicht auf das Herz dargethan habe, so mag hier das wenige Gesagte genügen.

§. 2.

Verfall derselben.

Indessen, wenn ich die sinnliche Religion als die Leiter zur übersinnlichen in Schutz nehme, so will ich durchaus nicht auch den Gebrechen, die sich in unseren Kultus eingeschlichen haben, das Wort sprechen. Die Klage ist allgemein, daß die heutige Gesellschaft nicht nur einzelne Mitglieder, sondern wohl auch ganze Stände zählt, die sich über die öffentliche Gottesverehrung wegen der ihr anklebenden Mängel so weit weg zu sein glauben, daß sie dieselbe höchstens noch als eine Bildungsschule für die, auf einer niederen Stufe stehende Menschenklasse gelten lassen wollen. Ein Wahn, der sich selbst schon über die Stadtmauern hinaus zu den Vornehmern verbreitet hat, von denen deswegen viele alle Gemeinschaft mit der öffentlichen Gottesverehrung abbrechen. Wenn nun gleich die Mängel derselben bei Vielen bloß die Decke sind, unter welcher sie die Nichtachtung, ich darf wohl sagen, die Verachtung moralischer Zwecke und alles dessen, was mit denselben zusammenhängt, verbergen wollen, so enthält doch auch unser Kultus überhaupt und die Ausspendung der heiligen Sakramente insbesondere

*) S. meine Theorie der öffentlichen Gottesverehrung oder Liturgie was sie seyn soll 2c. §. 11. u. 12.

unläugbar nebst dem Vielen, das unserm Verstande Licht und unserm Herzen Wärme mittheilt, manches Fremdartige, manches Zurückstoßende, und hüllt selbst das Genießbare in eine, dem Volk unzugängliche Sprache ein, wie ich in meinem ersten deutschen kritischen Rituale *) mit überwiegenden Gründen gezeigt zu haben glaube.

Man sieht auch den besseren Menschen bei der Ausspendung der heiligen Geheimnisse ihre Unbehülflichkeit an; sie möchten der heiligen Handlung so gerne fromm und andächtig beiwohnen, sie sehen sich daher auf allen Seiten gierig um Nahrung für Geist und Herz um, aber ach! sie finden dieselbe nicht, weil der Priester und das Ritual zu ihnen lateinisch sprechen; das Gefühl der Andacht muß erlöschen, wie eine Flamme, der es am Docht und Oele gebricht.

Hätte man von unserer Ausspendung der Sakramente, um mich auf diese zu beschränken, frühe alles Zurückstoßende entfernt; hätte man derselben immer eine deutliche und andringliche Erörterung der Pflichten des Menschen gegen Gott und die Mitmenschen, auf welche die heiligen Geheimnisse hinweisen, zur Seite gehen lassen; hätte man den großen heiligen Symbolen stets eine aufhellende Erklärung vorangeschickt — hätte man das viele Vortreffliche und Erhabene, welches die lateinische Formulare darbieten, im deutschen Gewande auftreten lassen: Tausende würden mit unserem Kultus nicht alle Gemeinschaft abgebrochen haben, die Religion hätte für Tausende nicht aufgehört, eine die ganze Seele ergreifende und durchdringende Himmelskraft zu sein; sie würde ihren mächtigen Einfluß auf unser Geschlecht wenigstens nicht so allgemein verloren haben, das Ansehen der Gottesverehrung und der Werth der Menschheit würden nie so tief gesunken sein.

---

*) Th. I. Abschnitt I — IV.

§. 3.

Aufschrift und Zweck dieses Werkes.

Doch, wenn dieses der traurige Charakter der Vergangenheit ist, soll er auch den Geist der Gegenwart und Zukunft aussprechen? — Sollen die Entlaufenen nie wieder in die verlassenen Kirchen zurückgerufen oder wenigstens zum Stillstande gebracht — soll den noch Zusprechenden keine nahrhaftere Speise gereicht werden? — sollen wir bei jenen die bereits erloschene Flamme nicht wieder anfachen, bei diesen aber das noch glimmende Feuer zu erhalten suchen? soll die erstarrende Kälte, welche nun zahllose Haufen gegen alles Heilige und Uibersinnliche, und gegen die Menschen, ihre Mitbrüder, ergriffen hat, nie wieder einer neuen, erwärmenden Sonne weichen? Soll die jammervolle Halbheit, die jetzt im Verhältniß zwischen unserer öffentlichen Gottesverehrung und unseren Gemeinden herrscht, auch in der Zukunft vorherrschend bleiben?

Zwar bin ich weit entfernt zu glauben, daß liturgische Verbesserungen das alleinige, oder auch nur das wirksamste Mittel sind, den so sehr entschlummernden und dahin schwindenden religiösen und moralischen Sinn wieder zu wecken, und in unsere Mitte zurück zu rufen. Vielmehr bin ich aufs lebhafteste überzeugt, daß das Uibel besonders bei den Gebildeten, besser Verbildeten, tiefer liegt; daß der nach sinnlichen Genüssen haschende Geist unseres Zeitalters häufig jenen der wahren Religiosität lähmt, und verdrängt; daß die Kälte gegen die äußere Religion, wenn gleich nicht immer, doch meistens auch Kälte gegen die innere ausspricht, und daß, wo das Gefühl für diese einmal erstorben ist, keine Gattung des Kultus dasselbe mehr ins Leben zu rufen vermag. —

Allein wer von dem regen Eifer für Religion und Sittlichkeit beseelet ist, glaubt fest an eine väterliche Erziehung unseres Geschlechtes durch die Hand der weisen

Vorsehung, die oft unerwartet günstige Umstände eintreten läßt, um einzelne Familien, ja wohl ganze Gemeinden und Nationen auf den rechten Pfad zu lenken, wenn nur die Volkslehrer nie ermüden, darauf hinzuweisen, und den Abirrenden zur Wiederkehr die Hand reichen.

Der genaue Beobachter und Freund der Menschheit wird es auch mit Freuden bemerken, daß das Uibel der Abbrechung aller Gemeinschaft mit der öffentlichen Gottesverehrung nur einzelne Stände und nur einzelne Gegenden angesteckt hat, wie ich mich wirklich noch eines zahlreichen Zuspruches in meiner Pfarrkirche erfreue — der wird bemerken, daß der Sinn für Wahrheit und Tugend überhaupt zu sehr Eigenthum unseres Geschlechtes geworden ist, als daß er allgemein erblinden und ersterben könnte.

Den Volkslehrer wird auch der, seinem Geiste vorschwebende Ausspruch: „Unser ist das Pflanzen und Begießen, das Gedeihen kömmt von Gott" immer in Thätigkeit erhalten, so wie ihm nach vollendeter Arbeit, selbst bei minder ergiebiger Erndte, der nie versiegende Trost bleibt, seine heilige Pflicht erfüllt, den Samen des Guten ausgestreut, und nach allen seinen Kräften gepflogen zu haben.

Unter diesen ermunternden und tröstenden Ansichten, Aussichten und Hoffnungen setzte ich nicht nur meine praktischen Arbeiten im Gebiete der Liturgie volle zweiundzwanzig Jahre fort, sondern ich übergab auch schon früher mehrere kleinere liturgische Schriften der Presse, die ich im Jahre 1811 in einen Band sammelte. Ich ließ ferner im Jahre 1809, nebst mehreren, nicht hieher gehörigen Werken aus dem Felde der vaterländischen Geschichte; meine Theorie der öffentlichen Gottesverehrung, oder Liturgie, was sie sein soll unter Hinblick auf das, was sie im Christenthume ist — 1810 mein erstes deutsches kritisches Meßbuch — 1811 mein erstes

deutsches kritisches Ritual ans Licht treten, welchem nun dieses deutsche, katholische, ausübende Ritual folgt, das schon im vorigen Jahre erschienen wäre, hätten die Arbeiten des mir allergnädigst anvertrauten Rektorates der hohen Schule in meinen litterärischen Bemühungen keinen Stillstand geboten.

Ich nenne das vorliegende Werk deutsches Ritual, weil alles, was darin Aufnahme fand, im deutschen Gewande auftritt. Ich nenne es katholisches Ritual, weil ich nicht nur für die Taufe und das Abendmahl, welche wir mit der evangelischen Kirche gemein haben, sondern auch für die, den Katholiken eigene Sakramente als z. B für die letzte Oelung Formulare lieferte, so wie ich selbst die ersteren zwei Geheimnisse, in soferne die dogmatischen Ideen beider Konfessionen von einander abweichen, nach jenen der Katholiken behandelte, und behandeln mußte. Indessen wird der unbefangene Protestant die liberale Denkart, welche alles Polemisiren ausschließt, nicht vermissen. —

Dieses Werk heißt endlich im Gegensatze von meinem ersten deutschen kritischen Rituale das ausübende, weil die Grundsätze, die ich dort aussprach, hier ihre Anwendung finden.

Der Zweck dieses, wie meiner vorhergehenden liturgischen Werke ist, wenigstens alles in meinem Kreise aufzubieten, um den Funken des Ewigen und Göttlichen, welchen der Schöpfer des Weltalls in den Menschen und Christus in die, von ihm eingesetzten Sakramente insbesondere legte, wieder zu wecken und anzufachen, damit die Religion aus den Büchern und besseren Menschen, in welche sie sich gerettet hat, wieder in die Mitte unseres Geschlechtes trete — damit sie ihre erwärmenden Strahlen auch in die entferntesten Gegenden ergieße — damit, wer bisher wie ein Wurm im Staube sich windend, nur am Staube sein Vergnügen hatte, sich nach dem Höheren sehne, zum Höheren aufblicke, aufstrebe, — damit, wer bisher der Thierheit fröhnte, seiner himmlischen

Abkunft eingedenk, sich zur Gottheit emporschwinge, und schon als Erdenbürger im Himmel wandle.

§. 4.
Inhalt desselben.

Dieses Ritual umfaßt die Ausspendung aller Sakramente, die Priesterweihe abgerechnet. Schon bis jetzt bot das katholische Ritual für diesen Religionsakt keine Formulare dar, und sie sind hier um so weniger Bedürfniß, als die katholischen Priester bloß von dem Bischofe, und nicht, wie bei den Protestanten, für eine gewisse Gemeinde und in Gegenwart dieser Gemeinde eingeweiht werden — als an diesem Religionsakte gewöhnlich niemand Antheil nimmt, als die Weihe-Kandidaten, die ohnehin die lateinische Sprache, in welcher die heilige Handlung vorgeht, inne haben. Anstatt des Sakramentes der Priesterweihe aber nahm dieses Ritual nebst andern auch den Begräbnißakt, der kein Sakrament ist, in sich auf; weil derselbe schon bisher sowohl in den Ritualen der Katholiken, als in den Agenden der Protestanten einen Platz einnahm, weil in dieser Religionshandlung ungemein viel Stoff zur Erbauung und Belehrung liegt, und, weil die Menschen für beide niemals mehr empfänglich sind, als wenn sie die Leiche eines ihrer Mitmenschen an ihre Hinfälligkeit und an das schnelle Vorüberrauschen ihrer Tage erinnert.

Dieses Ritual zerfällt in zwei Theile, wovon der erste die Taufe, die Konfirmations-, Beicht- und Abendmahlshandlung; der zweite aber die Trauung, die Krankenkommunion, die letzte Oelung, den Begräbnißakt sammt den Segnungen umfaßt.

So viel über den Inhalt im Allgemeinen. Was nun den Stoff einzelner, darin enthaltener Religionsakte betrifft, so liefert das vorliegende Werk die in mei-

nem ersten deutschen, kritischen Rituale *) empfohlenen Materialien, als Anreden, Gebete, Lieder, Symbole u. s. w.

Ich habe nach den dort aufgestellten Grundsätzen den heil. Handlungen immer und überall den mündlichen Unterricht und zwar einen religiösen vorangeschickt, oder zur Seite gehen lassen. Auf diesem Wege sollen die religiösen Ideen der Christen, so wie ihre Begriffe über die ihnen obliegenden Pflichten gesichtet, berichtiget und von alldem gereiniget werden, was sie irre leiten könnte.

Da indessen unser Wille oft weit hinter dem anerkannten Guten zurückbleibt, da Verstand und Herz in einer mächtigen Wechselwirkung stehen, so habe ich, um auch das letztere ins Interesse zu ziehen, die Belehrungen immer durch Gebete, Lieder ꝛc. unterstützen lassen.

Und, weil die Wechselgebete, Litaneien, und Wechsellieder das Volk so mächtig anziehen, die Andacht beleben, und vor Zerstreuung bewahren; so wurde der Wechselgesang bei vielen heiligen Handlungen zu Hülfe gerufen, bei denen er bisher im Katholizismus ganz schwieg; den Litaneien aber ungleich mehr Terrein eingeräumt, als sie bisher in unserem Rituale hatten.

Doch fanden die Lieder nicht in so großer Anzahl Aufnahme, als es der so oft empfohlene Wechsel bei dem wirklichen Gebrauche fordern dürfte.

Es schien mir nämlich um so weniger zweckmäßig, dieses Werk ohne Noth zu vergrößern, als eines Theils mehrere Liedersammlungen **) zu den darin enthaltenen Religionsakten Gesänge im Uiberfluß darbieten; anderer Seits aber der Verfasser selbst noch ein Liederbuch ans

*) Th. Abschnitt IV.

**) Wer kennt von jenen der Katholiken die vortrefflichen Werke nicht: Katholisches Gesangbuch zum allgemeinen Gebrauche der öffentlichen Gottesverehrungen.

Licht treten lassen will, welches mit seinen bisherigen Werken im Einklange steht. Indessen wollte man doch die Lieder in diesem Rituale nicht ganz weglassen, sondern sie einsweilen von fremden Gesangbüchern entlehnen, um die Religionsakte in ihrem ganzen Umfange darzustellen.

Nebst den Formularen von Anreden, Gebeten u. s. w. bietet dieses Ritual auch eigentliche Formulare der Religionsakte dar. Diese sprechen die Ausspendung der heiligen Sakramente näher an, und haben zur Aufgabe, das empfangende Subjekt zunächst in jene religiöse Stimmung zu setzen, welche die würdige Theilnahme an einem heiligen Geheimnisse fordert, und mithin die Ritus und Symbole zu erklären und sowohl durch diese sinnlichen Hüllen, als durch die Gebete den Geist zu heben, und während der heiligen Handlung aufrecht zu erhalten. —

Die oben berührten Anreden, Gebete ꝛc. mögen durch ihre Voranstellung oder Einschaltung Theile des Religionsaktes werden, dieser kann aber auch ohne jene aufgeführt werden, und wurde und wird noch jetzt beinahe überall ohne dieselben aufgeführt.

Eigentliche Formulare für die Religionsakte in dem gegebenen Sinne giebt es drei Gattungen, die lateinischen, welche die Rituale verschiedener Kirchensprengel darbieten, dann die aus denselben ins Deutsche übersetzten und endlich die mit Weglassung und Zugaben freibearbeiteten. Die lateinischen fanden in diesem deutschen Rituale keine Aufnahme, einmal, weil doch bei dem Abstande der Diözesan-Rituale keine allgenügenden Formulare aufzufinden wären; dann, weil derjenige, der sich lateinischer Formulare bedient, dieselben ungleich

---

III Bände. München 1810 und 1811 gedruckt mit Zänglischen Schriften und: Christkatholisches Gesang- und Andachtsbuch zum Gebrauche der öffentlichen Gottesverehrung im Bisthum Konstanz II Bände. Konstanz 1812.

lieber in seinem, ihm schon bekannten Rituale und am bekannten Orte aufsucht, und von dem vor uns liegenden neuen Rituale nur etwa die Anreden, Gebete rc. entlehnen mag.

Die zweite Art eigentlicher Formulare der Religionsakte sind die von mir aus dem Lateinischen ins Deutsche übergetragenen. Hier konnte ich freilich bei jeder heiligen Handlung nur Ein Formular, das mir zunächst liegende, jenes aus dem Rituale von Freising zur Grundlage nehmen, um nicht die Bogenzahl dieses Werkes durch Aufhäufung von Formularen verschiedener Diözesan-Rituale zu vermehren. Will sich ein Geistlicher von einem fremden Sprengel dieser übersetzten Formulare bedienen, so darf er nur das, was er hier im Zusammenhalte mit seinem Diözesan-Rituale abweichend findet, durch geschriebene, in dieses Werk einzuschaltende Blätter berichtigen.

Endlich finden hier meine Amtsbrüder, die mit ihrer Gemeinde weiter fortgerückt sind, auch bei jedem Akte zwei mit Zusätzen und Erläuterungen vermehrte, frei bearbeitete Formulare und mit denselben Winke, wie sie selbst ihren eigenen Gang gehen und einen freien Geistes Aufflug wagen mögen.

§. 5.

Annäherung dieses Rituals zu dem bisher bestandenen.

Man trennt sich von Ansichten, mit denen man durch einen langen Umgang vertraut geworden ist, eben so ungerne als von alten Bekannten. Daher ist die Anforderung an das Volk, und selbst an die Mehrzahl der Lehrer desselben sicher überspannt, wenn man Vorstellungsarten, die gleichsam mit denselben aufgewachsen sind, auf einmal aus ihrem Kopfe verbannt wissen will. Je enger sich das ungewohnte Neue an das bekannte Alte anschließt, eine desto geneigtere Aufnahme findet dasselbe; desto eher erhält es Sitz und Stimme. —

Geleitet durch diesen Grundsatz habe ich (die Firmung und Beicht abgerechnet, bei denen bisher das eigentliche Formular sehr kurz war) meine Anreden, Gebete, Lieder u. s. w. nicht in einen Religionsakt verwebt, sondern sie einzeln, der Reihe nach, aufeinander folgen lassen, damit jeder Geistliche auch mit Beibehaltung des, ihm bekannten Rituals selbst in das dort aufgestellte lateinische Formular einschalten, demselben voranschicken, oder anhängen kann, was und soviel er davon für seine Gemeinde zweckmäßig findet.

Wie hätte ich mir mögen beifallen lassen, daß, wenn ich als ein Privatmann ein durchaus neues Ritual geschaffen hätte, die Geistlichen sich dieser Formulare mit Hintansetzung von jenem der Kirche bedienen würden; wohl aber hege ich die Hoffnung, daß die, von mir hier gegebenen Anreden, Gebete u. s. w. selbst von orthodoxen Priestern hie und da in das ihnen schon bekannte eigentliche Formular des Religionsaktes eingeschaltet werden dürften, eben weil auf diese Art von alldem, was die Kirche bei der heiligen Handlung vorschreibt, nicht eine Sylbe ausgelassen wird, und, wenn auch die, im lateinischen Rituale stehende deutsche Ermahnung an die Taufpathen u. s. w. abgeändert, oder durch eine andere ersetzt wird, so hat diese Umschmelzung schon im voraus die Erlaubniß der Kirche für sich, da mehrere Rituale den dort aufgenommenen Anreden die Erinnerung voranschicken: Haec aut similia dicat sacerdos: und also den Priester an die Worte nicht binden. Jeder Geistliche, von noch so zartem Gewissen, mag dann eine solche Aenderung ohne die mindeste Bedenklichkeit vornehmen.

Aber auch die Formulare jedes Religionsaktes, ins Deutsche übergetragen, welche dieses Ritual darbeut, werden von Heerden und Hirten williger als ganz neue aufgenommen, weil diese schon im voraus wissen, jene aber leicht belehrt werden können, daß das hier Gegebene ganz dasselbe ist, was die Kirche in lateinischer Sprache vorgeschrieben hat, ja viele Gemeinden werden die über-

setzten Formulare nach Aussage der Erfahrung ungleich lieber hören, weil sie das, was ihnen die Kirche zu ihrer Belehrung und Erbauung sagen läßt, doch verstehen.

Endlich habe ich selbst in den mit Zusätzen vermehrten eigentlichen Formularen von Religionsakten, von denen ich bei jeder heiligen Handlung zwei aufstellte, die Symbole, die Zeremonien, und oft auch die denselben zugegebenen Worte beibehalten, um so das Neue dem gewohnten Alten näher zu bringen. Schon wegen dieses Anstriches des Alterthums, aber auch darum, weil das Volk das im lateinischen Ritual Dargebotene ohnehin nicht verstand, dürfte dasselbe sich weder gegen die Zusätze, noch auch gegen die Auslassung einer Zeremonie, bei der öftern Wiederkehr derselben, viel sträuben.

§. 6.

Vorzug des erstern vor dem letztern.

Aber wozu ein neues Ritual, wenn sich dieses stets an das alte anschmiegen soll? — ?

Vorerst wurde das bisherige Ritual von allem, Kopf und Herz lähmenden gereiniget — gereiniget von dem Exorzismus, gegen den schon so vieles geschrieen und geschrieben wurde — gereiniget von aller Nahrung des Mechanismus, welcher den Menschen zur Maschine herabwürdiget — gereiniget von dem ermüdenden Einerlei, diesem Tode aller Erbauung — gereiniget endlich von der zu großen Uiberladung, welche den Geist, anstatt ihn zu heben, an die Erde fesselt rc. Wie viel ist aber schon gewonnen, wenn der Lähmungsstoff weggeschafft wird?

Aber auch das zurückbleibende Bessere wird in dieser Ummodelung erst schöne Früchte tragen, da es im deutschen Gewande auftritt und eben deswegen dem deutschen Volke geniesbar wird.

Nicht minder werden das bei der Ausspendung der Sakramente so oft wiederkehrende Gebet des Herrn

und das apostolische Glaubensbekenntniß durch die denselben beigegebenen Umschreibungen von dem Ausarten in den krassesten Mechanismus bewahret. Doch nicht nur durch die Wegschaffung des Zwecklosen und Zweckwidrigen, und durch die Geniesbarmachung des Zweckmäßigen soll das neue Ritual vor den alten einen Vorsprung erlangen, sondern auch und vorzugsweise dadurch, daß die neuen Gebete, die neuen Litaneien, die das schlummernde Gefühl weckenden Gesänge dem Geistesaufflugе mächtig nachhelfen. Und, was die Hauptsache ist, daß die Belehrung, welche bei jedem Religionsakte Bedürfniß ist; aber auch im katholischen Rituale beinahe durchgehends vermißt wurde, hier die heiligen Handlungen überall begleitet.

Die bezeichneten Momente sind wenigstens das Ziel, wornach der Verfasser rang, und er wird sich freuen, wenn er so glücklich war dasselbe, wenn nicht überall, doch meistens zu erreichen.

§. 7.

Ordnung dieses neuen Rituals.

Wie die heiligen Handlungen im Rituale an einander gereiht werden, ist hier eine gleichgültige Sache, da jeder Religionsakt für sich ein Ganzes bildet, und auch einzeln vorgenommen wird. Nur schien mir die Ordnung, mit der Taufe anzufangen, und mit dem Begräbnißakte zu enden, wie die natürlichste so auch die beste.

Mehr liegt daran, wie die Theile einer und derselben heiligen Handlung zusammengestellt werden sollen, um sich wechselseitig zu unterstützen, und um einen Totaleindruck zu bewirken.

Mancher dürfte es sehr unbequem finden, daß ich die Theile eines und desselben Religionsaktes, die doch einander angehören, nicht überall wirklich zusammenreihte, und daß ich so dem Ausspender der Geheimnisse theils

durch das, ihm überlassene Aufsuchen vor dem Akte, und durch das Herumblättern unter demselben viele Mühe verursachte.

Allein da ich oben § 4. drei Gattungen von eigentlichen Formularen der Religionsakte, die lateinischen, die ins deutsche übersetzten und die freibearbeiteten angab — da dem Geistlichen die Freiheit nicht genommen werden kann, sich eine dieser Gattungen zu wählen, — da die Wahl die lateinischen, wenigstens am Anfange nach den § 5. gegebenen Ansichten am öftesten treffen dürfte, und diese wegen des Abstandes der Diözesan-Rituale in das vorliegende Werk nicht aufgenommen werden möchten, so konnte ich meine Anreden, Gebete, Litaneien und Lieder in keines der bezeichneten, eigentlichen Formulare der Religionsakte einreihen, sondern mußte sie gesondert hinstellen, weil sie dann der Geistliche, der davon Gebrauch machen will, viel leichter dahin zieht, wo er sie zweckmäßig findet, und viel lieber einzelne Theile in das, ihm bekannte und gewohnte Formular einschaltet, als wenn er auf einmal ein durchaus neues annehmen sollte.

So schmiegt sich überdieß ein ganzer Religionsakt nur selten in allen seinen Theilen an eine individuelle Gemeinde an. Auch in dieser Hinsicht wollte ich dem Religionslehrer nicht vorgreifen, sondern es ihm allein überlassen, durch die Wahl des eigentlichen Formulars des Religionsaktes sowohl, als der voranzuschickenden oder einzuschaltenden Theile sich ganz an die Vorkenntnisse und Bedürfnisse seiner Eingepfarrten anzuschließen, und den Akt selbst nach Maßgabe der Umstände, des Orts, der Zeit und der Personen zu verlängern oder abzukürzen, so wie auch diese Wahl die eigene Thätigkeit der Herrn Amtsbrüder in Anspruch nimmt. Indessen schickte ich doch zum Behufe der Anfänger jeder heiligen Handlung eine Skiagraphie voran, ohne dadurch aussprechen zu wollen, daß dieselbe bloß diese und keine andere Anreihung der Theile gestatte.

§. 8.

Gebrauch desselben.

Ich liefere hier keine Ideen, die in der wirklichen Welt nicht ausführbar sind, sondern solche, die wenigstens von mir selbst während meines zweiundzwanzig jährigen Pfarramtes oft und bei verschiedenen Anläßen und Gemeinden realisirt wurden, ohne mit ihrem Gebrauch auch ihre durchgängige Zweckmäßigkeit (über welche nach ihrer öffentlichen Bekanntmachung nicht mehr mir, sondern dem Publikum das Urtheil zusteht) behaupten zu wollen. —

Ich fand von Seite meiner Eingepfarrten nie den mindesten Widerstand, oder auch nur ein leises Murren, sondern immer und überall williges Gehör, und ein empfängliches Erdreich. Aber auch nie ließ ich die von mir anderswo *) aufgestellten Maßregeln der Vorsicht aus dem Auge, hielt nebst den neuen Formularen in der rechten Hand, auch noch lange das alte Ritual in der linken, um erstern durch die Firma von letzteren geneigte Aufnahme zu verschaffen. Auf diesem Wege brachte ich es so weit, daß ich nun bei Ausspendung der Sakramente ungebundene Hände habe, daß ich alles das, was dem Verstande anstatt des bezweckten Lichtes Irrlicht, dem Herzen anstatt wohlthätiger Wärme erstarrende Kälte mittheilt, und was nicht den reinen Geist des Christenthums athmet, unbedenklich wegschaffen darf.

Man stoße sich ja nicht an der Ungleichheit der in dieses Werk aufgenommenen Formulare, dieser Abstand geht nothwendig aus ihrem wirklichen Gebrauch hervor; ungleich waren die Eingepfarrten, denen ich die heiligen Geheimnisse ausspendete: die Anreden, Gebete, u. s. w. durften sich also nicht gleich bleiben, sondern mußten sich in Hinsicht auf Stoff und Einkleidung den Religionszöglingen anpassen.

*) S. meine Theorie der öffentlichen Gottesverehrung VII. Abschnitt.

Aber

Aber auch bei dem Gebrauche, den meine Amtsbrüder von diesem Werke machen möchten, würden ganz gleiche Formulare bei der Verschiedenheit der Lehrer und Lehrlinge, da sich jene den Vorkenntnissen von diesen und anderen Umständen anpassen müssen, ihren Zweck ganz verfehlen, so wie auch denselben Religionszöglingen und in denselben Umständen nicht immer gleiche geistige Nahrung ertheilt werden darf, wenn nicht zurückstoßender Ekel und den Spiritualism lähmender Mechanism herbeigeführt werden sollen. Indessen muß selbst bei dem Wechsel immer geniesbare Kost gereicht werden. Dieß sind nun die für die höheren Stände berechneten Formulare in Hinsicht auf den gemeinen Mann freilich nicht; aber wie leicht läßt es dieselben durch Weglassung weniger Stellen und durch Vertauschung einiger unverständlichen Ausdrücke mit faßlicheren, auch für den großen Haufen brauchbar zu machen. Was kostet z. B. weniger Mühe, als anstatt des Wortes hienieden, wo dieses der Gemeinde nicht verständlich ist, einen anderen Ausdruck: in diesem Erdenleben, anstatt diese sterbliche Hülle, dieser sterbliche Leib u. s. w. zu setzen.

Noch Eines muß ich hier wiederholen: (und dieses Eine ist bei weitem das Wichtigste) der Volkslehrer möge meine oder seine Formulare, oder auch wohl das hergebrachte Ritual seiner Diözese gebrauchen, so biete er alles in seinem Kreise auf, um einen guten Vortrag (die Seele jeder religiösen Handlung) zu seinem Eigenthume zu machen, um mit Würde und Kraft zu ermahnen, um mit Herzlichkeit zu rühren. Er lasse sich demnach eine lange und ununterbrochene Uibung in der Aktion und Deklamation nicht gereuen, er weihe jederzeit vor der heiligen Handlung seinen Geist und Sinn in dieselbe ein, und vergesse nie, daß ein mißglückter Vortrag nicht nur den nachstehenden, sondern auch den gelungensten Anreden und Formularen, ja selbst den heiligen Handlungen den Tod bringe.

Ich darf diese Einleitung nicht schließen, ohne mich feierlichst zu verwahren, daß ich die nachstehenden Formulare von Anreden, Gebeten u. s. w. keineswegs als Muster aufgestellt haben will, welche bei der Ausspendung der Sakramente mechanisch gebraucht werden sollen, und eben so sehr, daß alles, was hier von Materialien für eine heilige Handlung gegeben wird, auch in Eine zusammen geenget werden müsse. Der Volkslehrer nehme davon, was die Vorkenntnisse und andere Umstände seiner Religionszöglinge fordern, oder zulassen.

Uiberhaupt gebe ich dieselben meinen verehrungswürdigen Kollegen, welchen aufgehäufte und nicht zurückzulegende Geschäfte ein reiferes Nachdenken über diesen höchst wichtigen Gegenstand verwehren, nur in der Absicht in die Hände, um die in ihrem Kopfe schlummernden Ideen zu wecken; denjenigen aber, bei denen sie schon geweckt sind, um sie zu veranlassen, etwas Besseres zu liefern. Möchten leztere dieses Werk für eine, an sie deswegen gerichtete Bitte ansehen!!

I. Abschnitt.

T a u f a k t.

V o r e r i n n e r u n g.

Ich gebe hier unter §. I. sieben Formulare zu Anreden bei der Taufhandlung, deren Tendenz ist, den Aeltern, Pathen und Umstehenden über die Einsetzung, den Zweck rc. der heiligen Taufe das nöthige Licht zu ertheilen, und denselben die unerläßliche und heilige Pflicht der physischen, intellektuellen und moralischen Erziehung der Kinder recht nahe zu legen. —

Es möchte auffallen, daß hier über die Erziehung der Kinder so Vieles gesagt wird, da doch die Aeltern, auf deren Schultern dieses Geschäft vorzüglich lastet, der heiligen Handlung gewöhnlich nicht beiwohnen. Allein diese Lehren gehen deswegen nicht verloren; weil oft die Pathen und Begleiter Aeltern sind, oder es doch werden wollen, weil in vielen Orten bei der Taufe der Vater, und bei den Haustaufen, die mit jedem Tage zunehmen, Vater und Mutter gewöhnlich zugleich gegenwartig sind.

Die ersten sechs Formulare von Anreden finden ihre Anwendung bei der Taufe einzelner Kinder; das siebente aber, wenn mehrere zugleich feierlich der Gottheit eingeweiht werden. Daß indessen das letzte Formular mit wenigen Abänderungen auch für die Taufe einzelner Kinder, so wie die ersten sechs bei der feierlichen Taufe gebraucht werden mögen, springt von selbst in die Augen.

Jedes Formular zu einer Anrede besteht aus drei Theilen, wovon der erste am Anfange der heiligen Handlung, der zweite (die Ermahnung an die Pathen) an dem Orte, welchen diese Anrede sonst im Rituale einnahm, der dritte Theil endlich am Schlusse zu sprechen ist, jedoch so, daß, da diese drei Theile zusammen ein Ganzes bilden, sie in E i n e r Taufhandlung auch immer von E i n e m und d e m s e l b e n F o r m u l a r e genommen werden müssen.

Da das apostolische Glaubensbekenntniß und das Gebet des Herrn bisher in einer katholischen Taufhandlung zweimal

wiederkehrten: und auch jetzt nicht ganz beseitiget werden wollen, so dienen die unter den §§. II. und III. gegebenen Umschreibungen, diese Gebete, die größtentheils gedankenlos gesprochen werden, von dem Ausarten in einen krassen Mechanism zu bewahren, so wie sie noch überdieß dem Taufakte angepaßt sind. — Die Lieder unter dem §. IV. sind vorzugsweise zur feierlichen Taufhandlung bestimmt. — Die eigentlichen Formulare endlich des Taufaktes, welche das vorliegende Ritual unter dem §. V. darbeut, sollen zuförderst die in die heilige Handlung verwebten Gebräuche und Symbole beleuchten, und mit den Gebeten und Liedern das Herz ins Interesse ziehen. — Den Titel der Personen, die an einem Religionsakte vorzugsweise Theil nehmen, z. B. der Pathen bei der Taufe, habe ich nur selten nach dem Verhältnisse ihres Standes abgeändert, theils, weil sich doch keine allgenügende Titulatur niederschreiben, theils, weil sich dieselbe vom Volkslehrer leicht ersetzen läßt. Dieß soll auch für die folgenden Religionshandlungen gesagt sein!

Die Anreihung der Theile, aus welchen dieser Religionsakt zusammengesetzt ist, mag auf folgende Art geschehen:

1) Der Eingang oder erste Theil jener Anrede, welche der Volkslehrer nach den Verhältnissen der Aeltern des Täuflings, der Pathen u. s. w. von den beim §. I. aufgestellten Formularen wählt, eröffnet die heil. Handlung.

2) Dann folgt ein Theil eines eigentlichen Formulars des Taufaktes vom §. V., welches bis nach der Einführung des Kindes in die Kirche gesprochen wird.

3) Betet der Priester mit dem Taufpathen das Gebet des Herrn und das apostolische Glaubensbekenntniß, wenn er beide nicht im Urtexte sprechen, oder ganz auslassen will, in einer Umschreibung nach den §§. II. und III.

4) Spricht er die Anrede an die Taufpathen nach dem bei dem §. I. gewählten Formulare,

5) dann das übrige von dem eigentlichen Formulare des Taufaktes bei dem §. V.

6) Der letzte Theil von der Anrede bei dem §. I. beschließt endlich das Ganze.

Man glaube ja nicht, daß die Zusammenstellung der Theile zu einem Religionsakte viele Mühe koste, oder gar Verwirrung erzeuge, wie es Manchem beim ersten Anblicke scheinen dürfte. Der Priester bezeichne mit Merkmalen die von ihm bei dem §. I. gewählte Anrede, und eben so das eigentliche

Formular vom § V., und schalte dann bei dem Herabsprechen letzteres in erstere ein, oder umgekehrt.

Will er das eigentliche Formular des Taufaktes in die Anrede einschalten, so darf er nur die erste Hälfte des Formulars zwischen den ersten und zweiten Theil, die andere Hälfte aber zwischen den zweiten und dritten Theil der Anrede sprechen, da jede Anrede drei Theile hat. Will er aber, was eines ist, die Anrede in das eigentliche Formular einschalten, so versteht sich dieß nur von dem mittlern Theile derselben oder von der Anrede an die Pathen, weil der erste und letzte Theil ohnehin am Anfange und Ende der heil. Handlung gesprochen werden. Man gebe also dieser Anrede an die Pathen in dem eigentlichen Formulare des Religionsaktes den Platz, den sie sonst einnahm, und schicke derselben unmittelbar eine Umschreibung des apostolischen Glaubensbekenntnisses und des Vater Unser voran, wenn man beide Gebete nicht im Urtexte sprechen oder nicht ganz auslassen will, und alles ist gethan. Die Lieder finden ohnehin nur selten, und nur bei feierlichen Taufen ihren Gebrauch.

§. I.

Formulare zu Anreden bei der Taufhandlung.

Erstes Formular.

Gebet.

Gott, groß erscheinest du und unendlich gütig in allen deinen Werken! Himmel, Erde und alle Geschöpfe verkündigen uns Menschen laut deine Größe, Güte und Herrlichkeit, vorzüglich aber ist der Mensch, die Welt im Kleinen, und selbst das Kind, ein redender Beweis von deiner Güte und Allmacht. Empfange demnach den lebhaftesten Dank aus dem Innersten unserer Seele, o Allvater! daß du unser Geschlecht mit diesem neuen Ankömmlinge vermehret hast. Künstlich ist dessen Körper gebaut; doch hinfällig, wie alles, was hienieden ist. Aber der Geist ist unsterblich, wie du, dessen Abglanz er ist; der Geist ist zwar entsprungen, aber er wird nie

ein Ende nehmen, sondern fortdauern, wie du, der Unsterbliche.

Gott, wir übergeben dir dieses Kind, dem Leibe und vorzüglich dem Geiste nach, mit gerührtem Herzen und mit vollem Zutrauen. Wir fühlen unsere Schwachheit, unsere Ohnmacht nur zu sehr; wir fühlen, wie wenig wir für dasselbe wirken können. — Daß es wachse und aufblühe, daß es an Kenntnissen und himmlischen Gütern zunehme, daß es einst der Erbe der Unsterblichkeit und des Reiches der Seligen werde, ist bloß Werk deiner Güte und Barmherzigkeit. Denn was soll all unser Bemühen und Erziehen, wenn du unsere Arbeit nicht segnest? Um diesen deinen mächtigen Segen bitten wir dich im voraus für dieses Kind, dich, der du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden; wir bitten dich durch deinen Sohn und unseren Herrn Jesum Christum, Amen.

Anmerk. Hier wird der erste Theil des eigentlichen Formulars, welches sich der Priester bei §. V. wählt, eingeschaltet, und auch eine Umschreibung des apostolischen Glaubensbekenntnisses und des Vater Unser, wenn man beide nicht im Urtexte sprechen oder ganz auslassen will, wie schon in der Vorerinnerung bemerkt wurde.

Anrede an die Pathen.

Jesus, der große Wohlthäter des Menschengeschlechtes, der auf die Erde kam, um uns für den Himmel einzuweihen, ließ kein wichtiges Ereigniß für uns ohne Unterricht, ohne Stärkung, ohne Gnade. So sprach er in Hinsicht auf unseren Eintritt in dieses Erdenleben zu seinen Aposteln: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, gehet dann hin in alle Welt, unterrichtet alle Völker, und taufet sie im Namen Gottes des Vaters, Sohnes und heil. Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Sehet, ich werde alle Tage bei euch sein bis ans Ende der Welt!“ — Diese uns ewig unvergeßlichen Worte

enthalten ein trostreiches Versprechen; aber auch einen ernstlichen Auftrag — ein trostreiches Versprechen, daß Jesus die Menschenkinder für seine Kinder erkennen, und in seinem und seines Vaters Namen in sein sittliches Reich einweihen wolle, ja daß er ohne Unterlaß in unserer Mitte sein werde bis an das Ende der Tage. — Diese Worte enthalten aber auch einen ernstlichen Auftrag, die Täuflinge in seiner Religion zu unterrichten und sie anzuweisen, seinen heiligen Vorschriften gemäß auch heilig zu leben. Lehret sie, sprach Jesus, alles das halten, was ich euch befohlen habe.

Diese letzteren Worte des heiligsten Stifters unserer Religion gehen zuförderst die Aeltern dieses Kindes an; sie sollen nebstdem, daß sie den gebrechlichen und hülfsbedürftigen Leib des Kindes pflegen, vorzugsweise für die Ausbildung des Geistes sorgen. Sie sollen das Kind so unterrichten, oder unterrichten lassen, daß es sich frühe seiner höheren und Gottes ähnlichen Natur bewußt werde — daß es frühe den großen Beruf erkenne, mit seinen Gedanken und Gesinnungen über alles, was hienieden ist, zu der unsichtbaren Welt sich zu erheben — daß es in Jesus den Erlöser und Retter von allen Uibeln und den Führer zu allem Guten frühe erkenne, — daß es frühe einsehen lerne, daß die Erde nur ein Platz der Uibung und Vorbereitung sei, und daß unser eigentliches Vaterland in dem Himmel liege.

Obige Worte Jesu gehen auch euch an, theurer (theure) Pathe! Heute werdet ihr als Taufpathe der geistliche Vater, die geistliche Mutter dieses Kindes. Das geistige Leben desselben muß euch also, nach den Aeltern, ganz vorzüglich am Herzen liegen, und die Sorge für dasselbe geht bloß allein auf euch über, wenn ein schneller Tod die Aeltern des Kindes wegrafft. Uibernehmet nach einem solchen traurigen Ereignisse gerne die Aelternstelle, theilet aber in jedem Falle das Erziehungsgeschäft mit denselben, und ihr werdet einst auch theilen den Lohn in der Ewigkeit.

Anmerk. Hier wird der zweite Theil des eigentlichen Formulars, welches sich der Priester bei dem §. V. gewählt hat, eingeschaltet und bis zum Ende gesprochen, dann folgt die nachstehende Schlußrede. Diese Anmerkung so wie jene, welche der Anrede an die Pathen voransteht, gelten auch für alle folgenden Formulare der Anreden bei dem Taufakte, und sind zum Uiberflusse Wiederholungen dessen, was in der Vorerinnerung zu der Taufhandlung gesagt wurde.

Schlußrede.

Theurer (theure) Pathe, nehmet nun das Kind zurück und vergesset nie, daß dasselbe nicht mehr bloß ein Menschenkind ist, sondern daß es durch die heilige Taufe auch wurde ein Kind Gottes. Ihr habt es gebracht, behaftet mit der Erbmakel: nehmt es zurück, gereiniget von aller Sünde und der Gottheit geheiliget! — Ihr habt einen Menschen gebracht: empfanget nun einen Christen, zu dem wir ihn durch die heilige Taufe eingeweiht haben.

Möchten die Aeltern nie vergessen, daß sie das Kind als Menschen, und Christen zu erziehen haben! Gott hat das Kind ohne seine und seiner Aeltern Verdienst erschaffen; aber er wird es nicht ohne Zuthun der Aeltern zu einem nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft ausbilden. Gott hat den Säugling aus bloßer Gnade in die sichtbare Kirche aufgenommen; aber er wird ihn ohne seine und der Aeltern Bemühung nicht aufnehmen in das Reich der Seligen. Ja, Gott wird einst die Seele des Kindes von der Seele der Aeltern fordern. Nehmet dann, theurer (theure) Pathe! das Kind nach Hause zu seinen Aeltern, und mit demselben auch meine Lehren; saget denselben, was Gott durch die heilige Taufe an ihm für ein Wunder der Liebe gethan hat; saget ihnen aber auch, was sie thun müssen, um das Kind hier glücklich und dort selig zu machen. Der Friede sei mit euch und mit diesem Kinde! Amen.

Zweites Formular.

Erste Anrede.

Unter allen Freudentagen, welcher der Allgütige den fühlenden Herzen in dem häuslichen Zirkel einer Familie bereitet, ist wohl keiner froher, keiner rührender, als der, wo ein neugebornes Kind in die Mitte desselben eintritt. Dank und Freude erfüllet meine Seele — Dank und Freude alle Umstehende — Dank und Freude vorzugsweise die Aeltern, die ein neues Unterpfand der Liebe, einen Sohn, (eine Tochter) erhalten haben. Ihr Herz hat keinen Ausdruck, dir, o Vater! für dieses Geschenk zu danken. O, laß ihren Dank, laß unsern Dank, die wir ihre Freude theilen, dir, o Vater im Himmel, wohlgefallen!!

Doch wir sind nicht bloß gekommen, die Freude zu theilen, wir sind auch hier, theuerste Mitchristen! um eine Religionshandlung zu verrichten — um den kleinen Ankömmling auf dieser Erde in die Gemeinde derjenigen aufzunehmen, welche von Christus den Namen tragen. Diese Handlung hat, wir mögen ihren göttlichen Stifter, oder ihren himmlischen Zweck betrachten, Anspruch auf unsere volle Achtung. Der Stifter ist Jesus Christus — eben derselbe, dessen Evangelium uns allen so theuer ist — ebenderselbe, der durch seine göttliche Lehre, durch sein reinsittliches Leben und durch sein musterhaftes Leiden einen Namen erhalten hat, der über alle Namen ist. Dieser sprach zu seinen Jüngern: „Gehet hin in alle Welt, verkündiget mein Evangelium allen Geschöpfen, und taufet sie im Namen Gottes des Vaters, Sohnes, und heil. Geistes!“ — Alle Worte von ihm sind uns, seinen Verehrern, heilige Vermächtnisse, die uns das Andenken an ihn lebhaft aufregen, die uns seiner Gnaden theilhaftig machen, die uns auffordern, die von ihm zu unserer Heiligung eingesetzten Mittel mit aller Sorgfalt zu gebrauchen, und den Pfad zu betreten, den er uns gezeigt hat, und den er vorausgegangen ist. Also zur heiligen Handlung!

Anrede an die Pathen.

Unmündig, hülflos liegt hier das Kind vor uns, doch edle Kräften, die der Schöpfer in seinen unsterblichen Geist gelegt hat, schlummern schon jetzt in ihm, und bedürfen nur, daß sie geweckt werden. — Groß kann es einst werden und gut; — doch auch schwach und böse. — Ob es dieses oder jenes werden wird, hängt größtentheils von den Mitmenschen, von denen ab, die es umgeben — von den Aeltern und von denen, die heute Aelternstelle übernehmen — von den Pathen. Was des kleinen Zöglings leibliche Bedürfnisse fordern, das reichen Vater und Mutter mit der Zärtlichkeit der Aeltern: werden sie wohl den edlern Theil, den Geist, den Abdruck der Gottheit vergessen? — werden sie diesem die gehörige Pflege versagen? — Gewiß nicht.

Allein ein unvermutheter Tod rafft die sorgfältigen Aeltern weg, und der unmündige Täufling ist sich selbst überlassen. Doch nein! — von heute an ist das vor uns liegende Kind sich selbst nicht mehr überlassen. Es sind die liebevollen Pathen, in deren Hände für diesen Fall das kleine Pfand der Liebe übergeht, es sind die Pathen, die dann die wichtige Stelle der Aeltern übernehmen, und also auch die Pflicht, den Samen der Religion und der Sittlichkeit in das zarte Herz des Kindes zu streuen — nicht bloß zu streuen, sondern ihn auch mit einem faßlichen Unterrichte, mit warmen Ermahnungen, und dem belebenden Beispiele zu pflegen bis zur Reife, daß er Früchte bringe für dieses und für ein besseres Leben! Gelobet ihr (geloben Sie) nun theuerster (theuerste) Pathe! dieß nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit dem Herzen, so führe ich das Kind ein in die Kirche Gottes?

Letzte Anrede.

Die heilige Handlung ist vollbracht, der Täufling ist der Gottheit, der Religion und der Tugend geweihet. Noch kennt er freilich weder den leiblichen Vater, noch

viel weniger den geistlichen, der dort oben im Himmel wohnt, und auf diese kleine Unschuld mit Wohlgefallen herabsieht; allein bald wird eine Zeit kommen, wo das Kind den süßen Namen, Vater, aussprechen wird. Man lehre es dann, daß es noch einen bessern Vater giebt, man lehre es dann anstatt vieler Worte, wie die Heiden machen, zum Himmel rufen, und das einzige Wort, Vater, welches alles umfaßt, aussprechen! Es wird eine Zeit kommen, wo das Kind die Befehle seiner Aeltern willig und schnell befolgen wird, weil es weiß, daß sie aus Liebe kommen und zu seinem Glücke führen. — Man lehre es auch frühe den Willen des Vaters vollziehen, der im Himmel ist, weil auch seine Gebote nur Vorschriften des liebenden Vaters sind, und keine andere Richtung haben, als uns hier zufrieden und dort selig zu machen!

Es wird eine Zeit kommen, wo die Aeltern vom Tode den Kindern entrissen, diesen die zeitlichen Güter als Erbschaft überlassen. Möchte doch diese Zeit spät, recht spät, kommen! möchte aber jene Zeit bald, recht bald kommen, wo die Kleinen von ihren Aeltern Schätze erben, die, wie das Evangelium sagt, keine Motte frißt, kein Dieb raubt, nämlich die übersinnlichen Güter, die erhabene Gottesfurcht und Tugend! — Dann wird später wohl auch jene Zeit kommen, wo Aeltern und Kinder, die sich hier wechselweise angehören, nach vielen im Dienste der Menschheit und der Gottheit durchlebten Tagen und Jahren sich dort in einem bessern Leben wieder angehören, und den Lohn ihrer Thaten einerndten, der nie endet, — der gränzenlos — der Gott selbst ist.

Drittes Formular.

Gebet.

Blicke herab, Herr Jesu Christe, du Heil der Welt, du Anfänger und Vollender unseres Glaubens, blicke huldvoll herab auf uns — huldvoll auf dieses vor uns liegende Kind! — Du hast in deinem Erdenleben

gesprochen: „Laßt die Kleinen zu mir kommen; denn ihrer ist das Reich der Himmeln.“ Sieh! kaum war dieses Kind geboren, so brachten wir es zu dir, daß du es in dein Reich, in das Reich des Lichtes und der Liebe aufnehmen, und in demselben erhalten möchtest. Du hast in deinem irdischen Hiersein die Kleinen gesegnet: würdige dich auch dieses Kind zu segnen, daß es wachse, gedeihe, zunehme an Leibes- und Geistesstärke, und auf Erden für den Himmel heranreife. —

Du hast ferner befohlen, daß alle Menschen getauft werden sollen im Namen Gottes des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes. Auf diesen deinen heiligen Befehl und zum Heile dieses Kindes sind wir in deinen Tempel geeilet. Herr, der du uns immer und überall nahe bist, sei auch jetzt uns nahe — sei diesem Kinde mit deiner Gnade nahe, reinige es von aller Makel, und weihe es durch die heilige Taufe zu deinem lebendigen Tempel ein.

Ermahnung an die Pathen.

Die Kinder sind Lieblinge des Erlösers, der sie, wie wir kurz zuvor hörten, in seinem Erdenleben zu sich kommen ließ; sie auf seine Arme nahm und segnete; sie sind Bildnisse Gottes, weil sie nach dessen heiligem Urbilde geschaffen wurden; sie sind Geschenke des Himmel, die Gott den Menschen anvertraut, damit sie für den Himmel erzogen werden sollen. — Dieses wichtige Geschäft der Erziehung erstreckt sich sowohl auf den Leib, als auf die Seele des Kindes. Der Leib soll gepfleget, genähret, gestärkt gegen alle Anfälle und alle Krankheiten, gegen die vielen Gefahren, die dem jugendlichen Alter drohen, beschützt und bewahret; die Seele hingegen mit gründlichen Kenntnissen für dieses und für ein anderes Leben, für Zeit und Ewigkeit bereichert und so ihrer höheren Bestimmung näher gebracht werden. — Die heilige Pflicht der körperlichen und geistigen Erziehung liegt vorzüglich den Aeltern ob, dazu ermahnt sie der Apostel (Eph. VI. 4.) mit den Worten: „Ihr Väter, ziehet euer Kind auf in der Zucht und in der Lehre des Herrn.“ Und

der weise Sirach (VII. 25.) sagt in demselben Geiste: „Hast du Kinder, so gieb ihnen Unterricht und beug in der Jugend ihren Nacken.“ — Aber auch die Pathen übernehmen mit der Pathenstelle zugleich die Pflicht, wenigstens an der geistigen und christlichen Erziehung des Täuflings Antheil zu nehmen.

Ihr müßt demnach theurer (theure) Pathe, zugleich mit den Aeltern dieses Kindes Sorge tragen, daß dasselbe frühe Gott in dem hellen, sanften und erfreulichen Lichte kennen lerne, welches uns Jesus anzündete, daß es erleuchtet durch dessen heiliges Evangelium den Unendlichen mit kindlichem Geiste als Vater verehre, daß es Jesus selbst als Muster einer vollendeten Tugend stets nachahme, daß es bei ihm in jeder Art der bangen Verlegenheit und des niederschlagenden Kummers Trost suche und finde, daß es diese Erde nicht als unsere Heimath, sondern als den Ort der Vorübung ansehe, in dem wir durch irdische Uibel wie Gold durch Feuer gereiniget werden müssen, damit wir am Ziele unserer Laufbahn würdig werden vor dem Allheiligen zu erscheinen.

Wollet ihr verehrter (verehrte) Pathe zur geistigen Erziehung dieses Zöglings das Eurige beitragen, besonders in dem traurigen Falle, den der Himmel gütigst verhüten wolle, wenn diese kleine Unschuld frühe Waise werden sollte, so ertheile ich dem Kinde die heilige Taufe.

Schlußrede.

Von dem Augenblicke deines Werdens, theures Kind, gehörtest du Gott deinem Schöpfer an, der dich und alle übrigen Geschöpfe mit einer Vaterhuld umfaßt, von der die zärtlichste Vater- und Mutterliebe nur ein schwaches Bild ist. Von dieser Stunde gehörest du auch einer Gemeinde an, die den Sohn Gottes, als ihren Erlöser, Lehrer und Führer anbetet, die sich seiner Segnungen freuet und tröstet, die bei ihm alles findet was sie für zeitliche und ewige Wohlfahrt bedarf. Der Geist Jesu Christi deines und unseres Erlösers, der Geist

der Frömmigkeit und Tugend, der Geist der Herzensreinigkeit, der Geist der unwandelbaren Standhaftigkeit im Guten begleite dich auf allen deinen Wegen, und weiche nie von dir, damit auch du, holdes Kind, von deinem Erlöser, von seiner Nachfolge, von dem Pfade der Tugend nie weichest.

Gebet.

Jesu, du Kinderfreund, du wirst uns erhören, gnadenvoll erhören, da wir heute zu dir für dieses Kind flehen, — du wirst auch dieses Kind einst erhören, wenn es beim Erwachen des Verstandes das erstemal zu dir seine unschuldigen Hände erhebt und dich um deinen Segen und Beistand durch dieses Erdenleben bittet.

Laß es aufwachsen und groß werden, geschmückt mit Weisheit und Tugend, geliebt von den Menschen, und beseliget und geheiliget durch deinen guten Geist, leite es sicher durch die Welt, in welcher der Gefahren so viele sind, hilf ihm viel Gutes wirken in einem Leben, wo es der Hindernisse so viele giebt und wie du es heute in deine Kirche aufnahmest, so nimm es auch nach ausgestandener Prüfung auf zu dir in den Himmel! Amen.

Viertes Formular.

Ueber den Text: „Was aus dem Geiste geboren ist, das ist Geist." Johan. III. 6.

Eingang.

Gott, der allgütige Vater im Himmel, hat uns nicht dazu erschaffen, daß wir wenige Tage auf dieser Erde herumgehen, dann ins Grab sinken und seien als wären wir nie gewesen. Nein, Gottes Güte, die uns ins Leben rief, reicht wie die Schrift sagt, so weit, als der Himmel; sie beschränkt sich nicht auf unser irdisches Leben, sie erstreckt sich weit über das Grab hinaus; zeigt

sich erst dort in ihrer vollen Größe, und endet nimmermehr. — Gott hat uns, nach einer kurzen Wanderschaft hienieden, zu seinem ewigen himmlischen Reiche berufen. Der erste Schritt, uns diesem Reiche anzunähern ist — die Taufe. Wenn ihr nicht wieder geboren seid, rief Jesus der Sohn Gottes, aus dem Wasser, und heil. Geiste, so werdet ihr in das Reich der Himmeln nicht eingehen.

Diesem Befehle zur Folge haben wir uns hier versammelt, um dieses holdreiche Kind der sichtbaren Kirche auf Erden und dem unsichtbaren Reiche der Tugend einzuverleiben, damit es von den Heiden und den bloßen Menschenkindern abgesondert, und aller Rechte theilhaftig werde, welche den Kindern Gottes in Zeit und Ewigkeit verliehen sind.

Anrede an die Pathen.

Ehe wir zur heil. Taufe selbst schreiten, wollen wir die Pflichten genau erwägen, welche den Aeltern und Pathen in Hinsicht auf den Leib und vorzüglich auf den Geist dieses Kindes obliegen. Was vom Fleische geboren wird, sagt Christus selbst, Joh. III. 6. das ist Fleisch; was aus dem Geiste geboren wird, das ist Geist. Das Kind hat einen Leib, allein wie gebrechlich und hinfällig ist dieser! wie bald würde er in sein voriges Nichts zurücksinken, wenn nicht die Aeltern denselben mit nie ermüdender Sorgfalt pflegen, den Tritt des wankenden Kindes leiten, und dasselbe von tausend Gefahren, die ihm drohen, zurückrufen wollten? — Aber auch mit der Sorge für den Körper des Kindes ist noch nicht alles, bei weitem noch die Hauptsache, nicht gethan; was aus dem Fleische geboren ist, ist bloß Fleisch. Was für die Erhaltung und Stärkung der Kräfte, der Gliedmaßen und des Lebens der Kleinen geschieht, ist Wohlthat, große Wohlthat, aber nur Wohlthat für den Körper der Kleinen. Es giebt nebst dem irdischen noch ein höheres, ein geistiges

Leben. Was aus dem Geiste geboren wird, das ist Geist. Die Aeltern müssen ihre Kleinen frühe mit Gott, dem Allvater, bekannt machen, der die Menschenkinder nach seinem Bilde schuf, damit wir ihm ähnlich werden sollen — bekannt machen mit Jesus Christus, der uns mit seinem Blute erkaufte und zu Erben des Himmels einsetzte — bekannt machen mit dem göttlichen Geiste, der seine Gnaden im reichen Maße über die wahren Christen ausgießt, und der ohne Unterlaß in uns als Tempel Gottes wohnt, so lange wir den Weg der Unschuld wandeln. Was aus dem Geiste geboren wird, ist Geist. — Man zeige dem Kinde ferner, sobald sich der Verstand entwickelt, die schöne Tugend in ihrer ewigen Würde; aber auch das Laster in seiner zurückschreckenden Gestalt, damit es der ersteren, ihrer eigenen Schönheit wegen, huldige, aber auch das letztere seiner eigenen Häßlichkeit wegen verabscheue und fliehe. Was aus dem Geiste geboren wird, das ist Geist. Dieser Unterricht ist die heiligste Pflicht der Aeltern, den sie mit Freuden übernehmen, mit rastlosem Eifer fortsetzen und eben so unverdrossen vollenden sollen.

Aber ach! während sie für ihren Liebling ängstlich besorgt sind, während sie alle Gefahren des zeitlichen und geistigen Todes von ihm entfernen, trifft sie oft selbst der Tod; das Kind wird zu Zeiten Vater- und Mutterlos, ehe es den Aeltern für das, was es von ihnen empfangen hat, danken kann, ehe es noch zu begreifen im Stande ist, was Vater und Mutter sind, oft auch, ehe es den Namen derselben recht auszusprechen weiß. Dann gleicht die kleine Unschuld einer zarten Pflanze, die ihres Stabes beraubt ist, und sich doch nicht selbst aufrecht erhalten kann, die jedem anstürmenden Winde weichen muß, sich neigt und beugt, die endlich, wenn es keinen neuen Stab erhält, abbricht und verwelket. Das Kind, ohne noch sein Unglück im ganzen Umfange einzusehen, weint Thränen, und diejenigen, die sie ihm abtrocknen sollten und wollten, sind nicht mehr!

Doch

Doch du holdes Kind! wenn dich das Unglück treffen sollte, welches der Himmel gütigst verhüten wolle, so zage nicht! Gott, der Allvater, ist auch dein Vater, und er ordnete deine Schicksale, ehe du noch die Welt erblicktest, mit unendlicher Weisheit und gränzenloser Güte. Er legte in die Herzen der Menschen überhaupt und in jene der Anverwandten insbesondere die edlen Gefühle der Menschenliebe, von denen sie durchdrungen in diesem traurigen Falle gerne Aelternstelle übernehmen würden. Aber auch selbst die heil. Religion hilft diesen Gefühlen nach, reiniget und erhöht sie, indem sie schon bei der heil. Taufe Stellvertreter der Aeltern — Pathen aufstellt, und ihnen die Pflicht ans Herz legt, durch älternähnliche Liebe, Fürsorge und Unterstützung ihre Täuflinge zur Weisheit und Tugend zu führen und den Samen des Guten, den der Allerheiligste in das Herz aller gelegt hat, zur Reife zu bringen. Versprechen Sie dieß, theuerster (theuerste) Pathe! so nehme ich dieses Kind auf in den Schoos der Gemeinde Jesu.

Schlußrede.

Kleine Unschuld! erst vor Kurzem bist du in die Zahl der Geschöpfe eingetreten, welche dem Leibe nach leben, heute übergiengest du in die Reihe derjenigen, welche auch leben dem Geiste nach. Bisher gehörtest du als neuer Erdenbürger dem Staate an: nun gehörest du auch an der Kirche Christi. Bisher warst du ein Mitglied einer häuslichen Familie: heute, in dieser feierlichen Stunde, wurdest du auch ein Mitglied der großen, durch die ganze Welt zerstreuten Familie Gottes. — Möchtest du, wenn deine Jahre und deine Vernunft reifen, dich auch als ein solches Mitglied betragen, möchtest du den Bund, den heute deine Pathen mit dem Ewigen geschlossen, alle Tage deines Lebens halten! — Damit dieß geschehe, so laßt uns die heilige Handlung mit einem Gebete beschließen!

Gebet.

Ja, o Vater im Himmel! wir erheben unsere Herzen und Hände flehend zu dir, der du diesem Kinde ein doppeltes Leben, ein körperliches und ein geistiges, gegeben hast, damit du beides segnen wollest! O laß dieß Kind reifen, blühen, gedeihen, stark und groß werden an deinem Geiste, daß Mit- und Nachwelt desselben in Segen gedenken! Verleih dieser Unschuld einst Kraft in den Stunden und Augenblicken, wo ihm deine Kraft und Stärke so nöthig ist, in den Stunden und Augenblicken der Gefahr! — Gieß deinen Geist in dieses Kind, den Geist der Weisheit und der Stärke, der es durch Glück und Unglück, in der Jugend und einst im Alter, in der Gesellschaft und in der Einsamkeit, im Leben und im Tode seiner höheren Bestimmung entgegen führe! — Deine Allmacht schütze diese kleine Unschuld, deine Weisheit leite sie, deine Güte walte über sie, damit sie nicht abirre von dem schmalen Wege, welcher da führt zum ewigen Leben! Amen.

Fünftes Formular.

Wohlthaten der Religion.

Erste Anrede.

Der Erdenkreis, in welchen dieß neugeborne Kind erst vor Kurzem eintrat, ist ein Ort von tausend Freuden; er ist ein herrlicher Schauplatz der Wunder, der Allmacht und der Liebe Gottes, der uns überall Quellen des Vergnügens öffnet. — Der vielen Freuden wegen, die deiner, o Ankömmling auf dieser Erde! warten, wünschen wir dir Glück zum Eintritte in unsere Mitte. — Dieses Erdenleben ist aber auch zugleich der Anfang und die Vorbereitung zu einem höhern und himmlischen, es ist die Wanderschaft nach dem wahren Vaterlande, der Weg zum Himmel, in den wir

dann einzugehen sicher hoffen dürfen, wenn wir das Pilgerleben hier glücklich vollendet haben. — Der hohen Bestimmung wegen, grüßen wir dich holdes Kind! als Gefährte auf der Reise durchs Leben, und nehmen dich als einstigen Mitgenossen der unser wartenden höheren Freuden mit warmer Theilnahme auf.

Aber der Erdenkreis hat auch tausend Leiden, die erste Stimme des Kindes bei dem Eintritte in dieses Leben ist Weinen, und o, daß diese Stimme der Schmerzen nicht so oft von Menschen gehört würde, die weit über die Kinderjahre hinaus sind, oft auch von Menschen, die sich schon zum Grabe neigen! !

Wie sehr muß diese Erfahrung das Gefühl der Freude über ein neugebornes Kind herabstimmen! Wie sehr das Herz der Aeltern bei dem Blicke in die Zukunft mit banger Unruhe und Furcht erfüllen! — Noch mehr: Die Welt ist voll der Laster. Wie leicht kann ein unvorsichtiges, jugendliches Gemüth irregeführt, wie leicht in Fallstricke verwickelt werden, die dasselbe dem schrecklichen Abgrunde des Verderbens zuführen!

Sollen wir den neuen Erdenbürger bedauern oder ihm Glück wünschen, da wir nicht wissen, ob er auf seinem Lebenspfade durch Rosen oder Dörner wandeln und, ob er auf dem schmalen und steilen Wege zum Tempel der Tugend hinaufsteigen, oder aber die breite Straße des Lasters laufen und seinem Verderben zueilen werde?

Aus dieser bangen und marternden Ungewißheit reißt uns die heilige Christusreligion, sie bietet sich dem Kinde gleich bei dessen Eintritte in dieses Erdenleben als Führerinn, vom Himmel gesandt, dar, sie breitet ihren Schild über dasselbe aus, sie steht ihm als ermahnender Schutzgeist unaufhörlich zur Seite, sie leitet es als ein Glücksstern mitten durch die Klippen dieses gefährlichen Weltmeeres, und führt es, wenn es sich ihrer sanften Leitung überläßt, in den Hafen der nie endenden Glückseligkeit ein. — Heil dir, theures Kind! daß sich dir

beim Eintritte ins Leben eine so zärtliche Freundinn und Begleiterinn anbietet! Freude uns! die wir dich gleich jetzt dieser Freundinn durch die heilige Taufe weihen, und dich in ihre Arme übergeben können!

Anrede an die Pathen.

Ich habe schon im Eingange dieser heil. Handlung gesagt, daß die Religion Jesu das Kind bei dessen Eintritte ins Leben übernimmt und dasselbe unaufhörlich begleitet bis zum Austritte aus demselben, und daß sie den beseliget, der auf ihre Stimme horcht. — Man lasse dann das Kind die sanfte Stimme der Religion frühe hören; man präge demselben ihre erhabenen Grundsätze tief ein, und vorzüglich das, von Christus verkündigte erste und Hauptgebot: Liebe Gott aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüthe und aus allen Kräften! — Man setze aber auch noch bei, was Christus beisetzte, nämlich daß das zweite Gebot: Liebe den Nächsten wie dich selbst, dem ersten gleich sei und also dem Menschen gleich heilig sein müsse — daß der, welcher seinen Bruder leiden sieht, und sein Herz vor demselben verschließt, eben so wenig die Liebe Gottes als die des Nächsten besitze — daß der Hauptinhalt des Gesetzes, und dessen, was die Propheten verkündigten, in der Beobachtung beider großen Gebote bestehe — daß, wer diese vollziehet, den Geist des alten und neuen Testamentes erschöpft habe, und der lebendige Abdruck der Religion Jesu sei, die sich ganz in Liebe auflöset.

Es ist heilige, unerläßliche Pflicht der Aeltern und Pathen, den vor uns liegenden Täufling die Religion von dieser schönen und lehrreichen Seite kennen zu lehren. Wollet ihr nun, geehrtester (geehrteste) Pathe! demselben die großen zwei Gebote mit Worten und Thaten verkündigen, so leget als Zeichen des kräftigen Willens und unverletzlichen Versprechens die Hände auf das Kind!

Schlußrede.

Geweihet bist du nun, o glückliches Kind! der Religion Jesu, übergeben bist du ihr als deiner treuen Führerinn, ehe du noch dieses Glück zu schätzen weißt. Deine Aeltern und Pathen werden dich die Größe dieser Wohlthat kennen lehren; sie werden dir die heil. Religion in ihrer himmlischen Gestalt zeigen; sie werden dich in ihren wohlthuenden Vorschriften unterrichten. Wandle auch, wenn der Verstand reift, an der Hand dieser treuen Freundinn; sie wird die Freuden, die dir hier zu Theil werden, erhöhen, und in denselben den Vorgeschmack des Himmels fühlen lassen: mildern wird sie aber auch jedes Leiden, das dich einst drückt, bei ihr wirst du Trost finden, wenn du sonst nirgends einen findest, wenn dich alles verläßt, so wird sie dich allein nicht verlassen, sondern dir durch den Mund des Apostels zurufen: „Alle Leiden dieser Welt sind nicht werth jener Herrlichkeit, die dich dort im besseren Leben erwartet.“ — Sie wird dir diesseits des Grabes im Kampfe für die Tugend einen rühmlichen Sieg, und jenseits desselben die unverwelkliche Krone der Gerechtigkeit verschaffen und dich immer vollkommner, immer Gott ähnlicher machen. Amen.

Sechstes Formular.

Kinder=Aeltern=Freude.

Gebet.

Gott, du Schöpfer unsers Daseins, allgütiger Menschenvater, auch Vater des vor uns liegenden Kindes, Geber aller Freuden, die uns hienieden zu Theil werden! zu dir blicken wir mit dankbarsten Herzen auf. Gesegnet sei uns die Stunde, in welcher du dieses Kind zum irdischen Leben eingehen ließest! Gesegnet sei uns die Stunde, in welcher wir es durch die heilige Taufe deiner Verehrung, dem höheren Leben und seiner ewigen

Bestimmung widmen! — Gesegnet sei auch die Stunde, in welcher dieses Kind einst bei heranreifender Vernunft, zur Bestätigung seiner heutigen heiligen Weihe, selbst das Gelübd eines reinen Herzens vor dir, o Gott! ablegen wird.

Lebt dann dieser Zögling der heutigen Weihe und jenem Gelübde gemäß, so folgen für die Aeltern der Freudentage ohne Zahl, bis sie sich nach vollendetem Lebenslaufe unter höheren Hoffnungen zur letzten Ruhe niederlegen, um in einem seligeren Leben wieder zu erwachen und um die Freuden zu genießen, die dort der Vater aller Menschen den irdischen Vätern und Müttern von edlerer Art im reichlicheren Maße geben wird.

Um dem Kinde diese Vortheile und den Aeltern die bezeichneten Freuden vorzubereiten, wollen wir vorerst unsern Säugling einführen in die Kirche Gottes.

Anrede an die Pathen.

Ehe wir das Kind durch die heilige Taufe dem Ewigen weihen, der es aus nichts erschaffen hat, und der es ohne unsere und dessen Verdienste in seine Kirche aufnehmen will, muß ich die Aeltern und diejenigen, welche heute die Stelle der Aeltern übernehmen — die Pathen an ihre wichtige Pflichten erinneren. Es ist Aelternpflicht, das vor uns liegende Kind zu erziehen, ihm also alles dasjenige zu verschaffen, was zum Wachsthume des Körpers, zur Stärkung und Erhaltung der Gesundheit und des Lebens desselben beiträgt, vorzugsweise aber den Geist des Kindes nach den Grundsätzen der heil. Lehre Jesu, und nach dem erhabenen Beispiele dieses großen Musters zu bilden; die Pathen aber verpflichten sich, die Aeltern, wenn diese ein früher Tod dahin rufen sollte, zu ersetzen, und also dem Kinde auf seiner Lebensreise als freundschaftliche und wohlwollende Rathgeber zur Seite zu stehen, und es zuförderst zur Religion und Tugend, diesem höheren Strebpunkt der Menschheit zu führen.

Freilich wenn man die Pflichten der körperlichen und geistigen Erziehung in ihrem ganzen Umfange erwäget, mit den Arbeiten und Sorgen, welche sie denen auflegen, die sich damit beschäftigen, mit den Hindernissen und Beschwerlichkeiten, die sie mit sich führen, mit der Länge der Zeit, durch die sie immer und immer erneuert werden müssen: so scheinen sie die beschwerlichsten und mühevollesten Pflichten des menschlichen Lebens zu sein. Indessen werden diese Pflichten nach der weisen Anordnung Gottes, der das Vergnügen immer mit dem Nützlichen verbindet, von der Liebe so sehr versüßt, von den Herzen der Aeltern und Pathen so sehr empfohlen, von dem hülflosen Zustande der Kinder so sehr in Anspruch genommen, von ihrer Dankbarkeit oft so sehr vergütet, daß sie mit Recht, wie die mühvollesten, also auch die angenehmsten genannt werden können, und daß nichts die Freude über das heranwachsende Glück der Zöglinge übertrifft.

Es können zwar jene Pflichten auch fruchtlos ausgeübt werden, und also die Kinder, weil sie sich dem Führer entwinden, dem Abgrunde des Verderbens zulaufen. Aber auch selbst in diesem traurigen Falle bleibt den Aeltern und Pathen der Trost, ihre Pflichten gethan zu haben; wo es ihnen hingegen zur doppelten Marter werden müßte, wenn ihnen das Gewissen sagen würde, daß sie durch die Vernachläßigung ihrer Aufsicht die Schöpfer des Unglückes ihrer Zöglinge geworden wären. Wollen Sie nun, theurer (theure) Pathe! wie den Namen, also auch die Arbeiten und Freuden wegen der guten Erziehung dieses Täuflings mit den Aeltern theilen, so schreiten wir zur heiligen Handlung?

Letzte Anrede.

Kleines Geschöpf zieh nun hin im Frieden! Gott hat dich den Aeltern geschenkt, und sie haben dich Gott wieder geschenkt, indem sie dich ihm eben durch die heilige Taufe weiheten. Geh hin im Frieden! Deine Aeltern

werden dich hundert Male anlächeln, so lange du schwach und gebrechlich bist: möchtest auch du sie anlächeln, und ihnen nur Freude machen, wenn sie einst in ihren spätern Tagen schwach und gebrechlich werden! — Sie werden dich mit nie ermüdender Sorgfalt und gränzenloser Liebe pflegen, so lange du ein Kind bist: möchtest du einst mit gleich ämsiger Sorgfalt, mit gleicher, nie ermüdender Liebe sie pflegen, wenn sie in ihrem Alter wieder schwach (Kinder) werden! — Die Aeltern würden sich eher selbst Abbruch thun, als daß sie es dir in deinem zarten Alter an etwas gebrechen ließen: möchtest auch du dein Glück mit ihnen in ihren spätern Tagen theilen, möchtest du dann nur mit Ruhe essen, wenn diejenigen gesättiget sind, die dir das Leben und des Lebensunterhalt so lange gaben! Möchtest du mit Freuden ihr Stab im Alter sein, wie sie der deinige sind in deiner Jugend! —

Theuerste Aeltern (möchtet ihr es hören) dieß alles wird das Kind werden, wenn ihr es gut erzieht. Ihr selbst werdet am ersten die Früchte jener vielen Sorgfalt einärndten. Dieses Kind, gut erzogen, wird mit Angst dem Tage entgegen sehen, wo ihr ihm durch den Tod entrissen werdet. Es wird euere grauen Haare ehren, und kommt der Tag der Scheidung, wie er für uns alle kommen muß, so wird es auch nach eurem Tod fortfahren, Gutes zu thun, und der Segen der Nothleidenden wird euch jenseits des Grabes folgen. Aeltern, seid gute Aeltern, die mit Worten und Thaten vorausleuchten, und euer Kind wird in Worten und Thaten nachfolgen; es wird euer, es wird Gottes Bild auf Erden sein und einst ein bedeutendes Glied in der Kette des Reiches der Seligen werden.

Formular
zu einer feierlichen Taufe mehrerer Kinder.

Gebet.

Gott, du Vater der Menschen! innigst gerührt durch deine Güte, preisen wir dich, daß du durch die Geburt dieser Kinder die Zahl der Menschen auf Erden vermehret hast, und daß du durch die heilige Taufe derselben auch die Zahl der Gläubigen hienieden und der Seligen im Himmel vermehren willst. Dieses Ereigniß erinnert uns lebhaft an die Gnaden und Wohlthaten, die wir selbst von der Taufe an bis auf diese Stunde von dir genossen haben; wir heben unsere Augen und unsern Geist dankvoll zu dir, dem Geber aller guten Gaben, empor, und flehen innigst, daß du dieselben auch diesen Kindern mittheilen wollest! Leite sie durch dieses Erdenleben mit eben der väterlichen Güte und Weisheit, mit der du uns bisher so wunderbar geleitet hast! — Erhalte sie lange, damit sie des Guten recht vieles thun, und die Freude der Aeltern und der Mitmenschen werden, damit sie besonders denjenigen, denen sie das Leben verdanken, zur Stütze in ihren alten Tagen dienen mögen! — Erhalte ihnen auch ihre Aeltern lange; denn was sind Kinderfreuden, wenn sie dieselben nicht mit ihren Aeltern theilen, wie drückend sind die Leiden, wenn sie dieselben nicht ihren Aeltern klagen können? Doch vor allem bitten wir dich, Vater! nimm diese Kinder durch die heilige Taufe in deine Kirche auf!

Anrede an die Aeltern, Pathen und Umstehenden.

Die Taufe, meine Christen! welche wir diesen Kindern ertheilen wollen, hat Jesus kurz vor seinem Hingange zum Vater angeordnet; sie ist eine feierliche Einweihung in die, von ihm gestiftete Religion; sie ist ein Bund der Taufpathen im Namen der Kinder mit Gott, nach dessen

heiligen Gesetze zu leben und zu sterben; sie ist aber auch ein Bund der Taufpathen und noch vielmehr der Aeltern, die Täuflinge zu ihrer hohen Bestimmung zu erziehen. Laßt uns diese Pflichten der Erziehung aus dem Munde desjenigen vernehmen, in dessen Kirche wir diese Kinder einführen wollen, aus dem Munde unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus! — Wir lesen bei dem Evangelisten Matth: XVIII. 1 — 11. daß die Jünger Jesu bald nach dessen Verklärung zu ihm giengen und sagten: „Wer, meinst du, wird der Größere im Himmel sein?“ Jesus rief einen kleinen Knaben herbei, stellte ihn mitten unter sie hin, und sprach: „Fürwahr! ich sage euch: „wenn ihr euch nicht bekehret und wie die Kinder „werdet, so werdet ihr ins Himmelreich nicht eingehen. „Wer sich aber so demüthiget, wie dieser kleine Knabe, „der ist im Himmelreiche der Größere, und, wer einen „solchen kleinen Knaben um meines Namens willen „aufnimmt, der nimmt mich auf. Wer aber einem von „diesen Kleinen, die an mich glauben, Aergerniß giebt, „dem wäre es besser, wenn man ihm einen Mühlstein an „den Hals hienge, und ihn in die Tiefe des Meeres „versenkte. Sehet zu, und verachtet keinen von diesen „Kleinen; denn ich sage euch: ihre Engel im Himmel „sehen immer das Angesicht meines Vaters, der im „Himmel ist!“

Möchten doch Aeltern und Erzieher dieses Evangelium recht oft lesen, möchte jeder das heraus lesen, was ihm in Hinsicht auf die Kleinen obliegt! — Höret Aeltern: Jesus stellte den Erwachsenen ein Kind zum Muster auf. Da die Kleinen das Vorbild der Großen sein sollen, wie kann man an der heiligen Pflicht zweifeln, die Kinder lange in ihrer ersten Unschuld zu erhalten? — Aber auch Kinder werden Erwachsene, sie nehmen selbst zu an Alter und an körperlicher Größe; aber sie wachsen nicht von selbst an Weisheit und an Tugend. Dazu müßt ihr, liebe Aeltern beitragen; ihr müßt die Kräfte und Anlagen, die Gott diesen Kindern gegeben hat, durch eueren

Unterricht ausbilden, oder von andern ausbilden lassen. Eure Kinder gehören nicht euch, sondern dem Herrn, er hat sie euch gegeben, er wird sie von euch wieder fordern, — sie sind sein Eigenthum durch die Schöpfung, durch die Erlösung und durch die Heiligung. Gott hat sie eurer Leitung anvertraut, damit ihr sie zu seiner Kenntniß und zum höheren Leben führen sollet.

Höret es, ihr Pathen! „Wer einen solchen kleinen Knaben, sagte Jesus, um meines Namens willen aufnimmt, der nimmt mich auf.“ Die Liebe, die ihr für eure Täuflinge im Herzen hegt, die Sorgfalt, mit der ihr nebst den Aeltern für ihre Erziehung wachet, den Unterricht zur Tugend, den ihr ihnen ertheilet, das Beispiel, mit dem ihr ihnen vorleuchtet, jeden Tritt und Schritt, den ihr zu ihrem zeitlichen oder ewigen Wohle macht, alles dieses thut ihr nicht den Kindern, sondern Jesu selbst; denn ihr habt es aus seinem Munde gehört, daß er das, was ihr einem solchen Kinde erweiset, so aufnehmen wolle, als hättet ihr es ihm selbst gethan. — Wäre Jesus hungerig, würdet ihr nicht eilen, ihn zu speisen? wäre er durstig, würdet ihr nicht eilen, ihn zu tränken? wäre er nackt, würdet ihr nicht alles anwenden, ihn zu bekleiden? Nun dann thut dieß euern Täuflingen, wenigstens in dem Falle, wenn die Aeltern wegstürben, und sie eurer Hülfe bedürften, und ihr habt es Jesu selbst gethan.

Hört es ihr Menschen, die ihr die kleine Unschuld umgebet, was Christus spricht: Wenn einige unter euch selbst schon verdorben sind, und wenn ihr eure eigenen Seelen nicht achtet: so lasset doch wenigstens die noch unverdorbenen und unschuldsvollen Seelen der Kinder in euren Augen etwas gelten! ! Lasset in ihrer Gegenwart nie etwas Böses hören oder sehen; schrecklich ist der Ausspruch, den wir von Christus gehört haben: „Wer eines von den Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß man ihm einen Mühlstein an den Hals hienge, und ihn ins Meer versenkte.“ — Nicht

nur dürft ihr kein böses Beispiel geben, meine Christen! sondern ihr sollt vielmehr mit einem guten vorangehen; ihr sollt eure Werke leuchten lassen, damit sie die Menschen, besonders die Kleinen, sehen, und den Vater preisen, der im Himmel ist!

Schlußrede.

Jesus schließt die kraftvollen Worte über die Kindererziehung mit der Warnung: „Sehet zu und verachtet keines von diesen Kleinen, denn ihre Engel im Himmel sehen immer das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist.“

Sehet zu vorzugsweise, ihr Aeltern! daß ihr keines von euren Kindern vernachläßiget; denn ihre Engel sehen immer das Angesicht des Vaters, der im Himmel ist: aber sie sehen auch euch, ihr Aeltern, sie sehen euer Reden und Handeln, sie sehen, was ihr zur Pflege des Körpers und zur Belehrung und Erbauung des Geistes euren Kleinen thut, oder versäumt; sie sehen, ob Kinder, diese Geschenke des Himmels, eure erste Sorge seien, oder, ob ihr zwar trachtet, ihnen Reichthümer und irdische Güter, nicht aber die höheren und himmlischen zuzusichern.

Die Engel der Kleinen sehen das Angesicht des Vaters, der im Himmel ist: aber sie sehen auch euch, ihr Pathen! sie sehen euer Versprechen, das ihr heute bei der heiligen Taufe gethan habt; sie sehen, ob ihr dem heiligen Gelübde nachkommet, ob ihr die Täuflinge als eure geistlichen Kinder betrachtet, zur Ausbildung derselben kräftig mitwirket, und bei dem früheren Tode der Aeltern, diese liebvoll ersetzet, oder, ob ihr, um das geistige Leben eurer Täuflinge unbekümmert, umsonst den ehrwürdigen Namen Gevatter traget.

Die Engel dieser Kleinen sehen das Angesicht des Vaters, der im Himmel ist, sie sehen aber auch euch, ihr Mitmenschen! die ihr die kleine Unschuld umgebt, die ihr

immer bei und mit derselben seid; sie hören jedes Wort und sehen jeden Schritt, mit dem ihr die Kinder erbauet, oder ärgert. — Eben diese Engel der Kleinen, höret es ihr Aeltern, ihr Pathen, ihr Umstehende! werden einst eure Ankläger vor dem Vater im Himmel sein, wenn ihr eure Pflichten vernachlässiget. — Mögen dann die Kleinen beim Erwachen zum Bewußtsein, beim Heranreifen der Vernunft, bei dem schweren Kampfe mit den Uibeln der Erde und mit der Sinnlichkeit an euch ehrwürdige Muster der Tugend, mächtige Beschützer und treue Führer auf der Bahn zum Himmel finden! Dann werden nicht nur die Engel dieser Kleinen, sondern auch ihr, o Aeltern, Pathen und Umstehende, und einst auch diese Kleinen selbst das Angesicht des Vaters sehen, der im Himmel ist. Amen.

§. II.

Formulare zu einer Umschreibung des Vater Unsers bei der Taufhandlung.

Erstes Formular.

„Vater unser!“ Vater! so dürfen wir Menschen alle zu dir rufen, so darf auch dieses Kind dich nennen, sobald es stammeln kann. Du bist auch unser aller beßter Vater; deine Güte erstreckt sich vom Himmel bis auf die Erde, von dem zeitlichen bis in das ewige Leben, ja nach dem Tode sorgest du erst recht für die Deinigen, da du sie zu dir nimmst.

„Du bist in dem Himmel.“ Der Himmel ist demnach dein Aufenthalt — er ist auch der unserige; denn, wo der Vater ist, sollen auch die Kinder sein, so ist auch Jesus schon vorausgegangen, um uns dort Wohnungen zuzubereiten.

„Geheiliget werde dein Name.“ Ferne bleibe von uns, und einst auch von diesem Kinde alles

Fluchen, Lästern, aller Un- und Aberglaube, wodurch dein heiliger Name entehrt, entheiliget und verspottet wird! — Dir und deinem heiligen Namen sei Ehre und Ruhm in unserm Denken und Wollen, in unsern Worten und Werken, zu allen Zeiten und in allen Orten, von allen Menschen, von den Großen und Kleinen, von den Erwachsenen und Kindern! wir preisen alle den Namen unseres gemeinschaftlichen Vaters!

„Zukomme uns dein Reich!“ Du sei der Einzige, welcher herrscht im Himmel und auf Erden — herrsche auch allein in unser aller Seele, auch in der Seele dieses Kindes! du ordne all sein und unser Thun und Lassen nach deinem heiligen Willen! regiere seine und unsere Gedanken, Begierden und Wünsche! und widersetzt sich etwas deiner Herrschaft, so ertödte es, damit dir, dem Geiste der Geister alle Geisteskräfte gehorchen.

„Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden!“ Nur ein Geschäft haben wir hier, nämlich deinem heiligen Willen gemäß zu leben. Möchten wir ihn doch immer vollziehen, wie die Engel im Himmel, wie die Kinder, diese Engel Gottes auf Erden!

„Vergieb uns unsere Schulden,“ besonders die Schulden, die wir in der Pflegung, Wartung, Erziehung und in dem Unterrichte der Kinder begangen haben! Wir werden die Kleinen in Zukunft als Geschenke des Himmels ansehen und mit rastloser Sorgfalt für den Himmel erziehen.

Doch o Gott, „führe uns, führe sie nicht in Versuchung!“ Nicht immer können wir bei und um sie sein. Du umgiebst sie, immer und überall, mit deiner Gegenwart, wie uns die Luft umgiebt. Wenn ihnen eine Gefahr drohet, und sie sich selbst überlassen sind, so sei du ihr Retter, ihr Schirm, sei du ihr Vater!!

„Erlöse sie von allen Uibeln," besonders von nachläßigen und sorglosen Aeltern, von untreuen Vormündern, von gewissenlosen Verführern, die ihrer Unschuld nachstellen! Laß sie vielmehr gute Mitmenschen, gute Pathen, gute Aeltern finden, und sie haben hienieden alles gefunden; sie werden unter ihrer Anleitung mit sichern Schritten zum Guten heranreifen und nach diesem Leben zu dir unser aller Vater! im Himmel übergehen. Amen.

Zweites Formular.

„Vater unser, dort oben in dem Himmel!" sieh herab mit väterlichen Augen auf uns, deine Kinder hier auf Erden, sieh auch auf dieses Kind herab, welches eben in dieses irdische Leben eingetreten ist!

„Geheiliget werde dein Name!" Ja o Herr, gepriesen sei dein Name für die glückliche Geburt dieses Kindes, aber noch mehr für die Wiedergeburt desselben aus dem Wasser und dem heiligen Geiste!

„Zukomme uns dein Reich!" Dein Reich hienieden ist jenes der Heiligkeit, dein Reich dort oben ist das der Seligkeit. Nimm, o Gott, heute, nimm jetzt das Kind durch die heilige Taufe in das erste Reich auf, damit es einst auch des zweiten theilhaftig werde.

„Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden!" So dir geweiht von dem ersten Tage des Werdens, wird dieses Kind deinen Willen vollziehen auf Erden und einst vollkommner im Himmel.

„Gieb uns heute unser tägliches Brod!" Nahrung ist dem Kinde zur Erhaltung des leiblichen Lebens nöthig, Nahrung ist ihm auch nöthig zum höheren Leben. Milch ist die Nahrung für Kinder, laß, o Gott! diesem Kinde auch frühe durch die Aeltern die Milch deiner heiligen Lehre für das geistige Leben zukommen!

„Vergieb uns unsere Schulden!“ O Gott! wir alle waren einst, wie dieses Kind, unschuldig und makellos vor deinen Augen, aber nun sind wir es nicht mehr; viele sind der Vergehungen, mit denen wir unsere höhere Abkunft verläugnet haben. Gott! wir flehen zu dir um Gnade, aber auch um Gnade für dieses Kind, daß du uns in Zukunft, daß du dieses Kind nicht in Versuchung führest, oder, wenn du uns prüfen willst, daß du uns zur Seiten stehest, bis wir ausgekämpft, und den Sieg errungen haben!

„Erlöse uns von allen Uibeln,“ besonders von dem Uibel, welches den Tempel Gottes, zu dem wir dieses Kind durch die Taufe einweihen, verunstaltet; gieb vielmehr, daß dein Geist aus ihm nie weichen, und der Sünde Platz machen müsse, daß es heute dir geweiht, dir heute und bis an das Ende aller Tage lebe! Amen.

Drittes Formular.

„Vater unser!“ Du bist der Vater aller Menschen, Vater der Großen, Vater der Kleinen, auch Vater dieses vor uns liegenden Kindes! Du bist in dem Himmel, aber dieses Kind führtest du in das Leben ein, nicht, daß es ewig hier bleiben, sondern daß es hier die Zeit der Prüfung standhaft aushalten und dann nach vollendeter Wanderschaft zu dir in das wahre Vaterland, in den Himmel eingehen soll.

„Geheiliget werde dein Name!“ Schon jetzt schlummern edle Gaben in diesem Kinde, sie bedürfen nur, daß sie durch Alter und Erziehung geweckt werden. Schon jetzt preisen dich, o Gott! die guten Anlagen dieses Kindes, weil du sie ihm gabst. So bereitest du dir dein Lob aus dem Munde der Kinder und der Säuglinge. — Noch mehr wird dich der Mund dieses Kindes und sein schuldloser Wandel preisen und deinen Namen heiligen, sobald es im Stande ist, die Wunder zu begreifen, die du an ihm gethan hast.

„Zukomme uns dein Reich,“ nicht nur uns, sondern auch diesem Kinde; du hast ja selbst gesagt, daß eigentlich den Kindern das Reich Gottes angehöre, und daß wir ihnen gleichen müssen, wenn wir dasselbe zu erlangen wünschen.

„Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.“ Dein Wille, o Gott! ist allein gut, allein heilig, der unsere, wenn er nicht mit dem deinigen vereiniget ist, oft böse und sündhaft. Lenke du unseren Willen, lenke jenen dieses Kindes! Noch gleicht es den Engeln dort im Himmel, es liegt da im ersten und schönsten Kleide der Unschuld, gieb, o Gott! daß es auf dem Wege der Unschuld fortwandle, daß es dieses schöne Kleid nie besudle, daß es deinen heiligsten Willen eben so schnell und willig vollziehe auf Erden, wie die Engel im Himmel.

„Gieb uns heute unser tägliches Brod!“ Gieb uns heute Brod, denn vielleicht bedürfen wir desselben nicht lange mehr; aber gieb auch diesem Kinde Brod, auch wenn wir, wenn die theuren Aeltern lange schon todt sind! — Doch, o Gott! du hast ja selbst gesprochen: Nicht vom Brode allein lebt der Mensch, sondern von jedem Worte, welches von dem Munde Gottes ausgeht. Gieb, daß dieses Kind, daß wir alle dein heiligstes Wort, dein beseligendes Evangelium gerne hören, behalten und ausüben, daß wir dadurch gestärkt, auf der Reise nach unserem wahren Vaterlande nicht erliegen!

„Vergieb uns unsere Schulden.“ Herr! viel sind der Vergehungen, die wir uns gegen dich, gegen dein heiligstes Gesetz erlaubt haben. Täglich fallen wir, wenn du nach unseren Verdiensten mit uns verfahren wolltest, Herr! wer würde vor dir bestehen können? sei uns gnädig und barmherzig, sei auch barmherzig diesem Kinde, wenn es jemals so unglücklich sein sollte, deine unendliche Majestät mit einer Sünde zu beleidigen! — Herr, wir bitten noch mehr. Unterstütze den fleißigen Unterricht seiner Aeltern und Pathen mit deiner ihre

Arbeiten segnenden Gnade, damit das Kind nie falle, wenigstens nicht schwer falle. Wir rufen daher zu dir: „Führe uns, führe dieses Kind nicht in Versuchung," oder gieb doch, daß demselben zur Zeit des harten Kampfes die Grundsätze seiner Aeltern, seiner Lehrer, eigentlich deines heil. Gesetzes lebhaft vor Augen schweben, oder laß es deine Stimme, die du in sein und aller Menschen Gewissen gelegt hast, in dem entscheidenden Augenblicke deutlicher hören und befolgen.

„Erlöse uns von dem Uibel," erlöse dieses Kind davon! Tausend Gefahren drohen dem zarten Leibe, tausend dessen unschuldiger Seele. Schütze es vor allen diesen Uibeln, führe es und uns alle an deiner Vaterhand durch dieses zeitliche Leben zu einem ewigen bei dir im Himmel, wo wir dich Verklärten selbst verklärt schauen, und wo wir von allen Flecken rein und unschuldig, als Kinder dir, unserem Vater, immer mehr ähnlich werden. Amen.

§. III.

Formulare zu einer Umschreibung des apostolischen Glaubensbekenntnisses bei der Taufhandlung.

Erstes Formular.

Christus sprach (bei Markus XVI, 16.): Wer glaubt und getauft ist, der wird selig, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Der Glaube muß demnach der Taufe vorangehen, und, weil ihn ein unmündiges Kind nicht bekennen kann, so muß ihn der Taufzeuge anstatt desselben bekennen, und dadurch jene heilige Lehren bestimmt aussprechen, in welchen er den Täufling unterrichten helfen will.

Priester: Ich frage euch also Pathe! glaubt ihr, daß Gott Himmel und Erde, daß er die schöne

Sonne, den Mond, die Sterne und alles, was wir sehen und tausend Dinge, die wir nicht sehen, erschaffen hat?

Pathe: Ich glaube.

Priester: Ja glaubt es nur; denn die vielen Millionen Menschen, die auf der Erde leben, können nicht nur keinen Baum, sondern nicht einmal eine einzige Blume erschaffen.

Priester: Glaubt ihr, daß Jesus Christus sich würdigte, von dem Himmel zu uns herabzusteigen, schwach zu werden, wie dieses Kind, daß er aber später groß wurde, in Worten und Thaten, daß er sich zur Begründung der Wahrheit und Tugend ganz hingab, und für die Sünde der Welt selbst sein Leben opferte?

Pathe: Ich glaube.

Priester: Ja glaubt es und erwiedert dieß Wunder der Liebe mit unbegränzter Liebe!

Priester: Glaubt ihr, daß Christus am dritten Tage wieder von Todten lebendig auferstand, und, daß er, nachdem er das Reich des Lichtes auf Erden begründet hatte, hinauffuhr zum Himmel, von dem er gekommen war?

Pathe: Ich glaube.

Priester: Glaubt es nur; die Apostel und andere Jünger Jesu haben ihn gesehen, wie er nach seinem Tode wieder lebendig dastand — gesehen, wie er auffuhr zu seinem Vater; eben sie haben für die Behauptung dieser Wahrheit ihr Leben gegeben.

Priester: Glaubt ihr, daß Gott seinen göttlichen Geist am großen Pfingsttage in Gestalt der feurigen Zungen über den Aposteln schweben und sie von demselben ganz durchdrungen werden ließ — daß Gott eben diesen Geist über uns alle in der h. Taufe

ausgegossen hat, und ihn auch jetzt über dieses Kind ausgießen wird?

Pathe: ich glaube.

Priester: Glaubt es und laßt die schönen Früchte des göttlichen Geistes in euerem Wandel, und durch eine gute Erziehung auch in diesem Kinde sichtbar werden!

Priester: Glaubt ihr, daß wir nach diesen, schnell vorüberrauschenden Tagen zu einem, nie endenden Leben jenseits des Grabes übergehen und zwar zu einem ewig glücklichen oder ewig unglücklichen, nachdem wir hier Gutes oder Böses gethan haben?

Pathe: Ich glaube.

Priester: Glaubt es, aber handelt auch darnach, und lernet besonders dieses Kind darnach handeln, daß es hier am Reiche der Heiligkeit und dort im Reiche der Seligkeit seinen Antheil habe. — Dieses ist der h. Glaube, auf den ich nun das Kind taufe, und in dem es bei dem heranreifenden Verstande von Aeltern und Pathen erzogen werden soll.

Zweites Formular.

Die Welt ist ein Kampfplatz, wir können aber die Unfälle der Feinde der Religion und Sittlichkeit nicht besser abschlagen, als wenn wir uns nach den Worten des Apostels (Ephes VI. 16.) mit dem Schilde des Glaubens bewaffnen. Antwortet mir dann, theurer Pathe, anstatt des Täuflings und bekennet dadurch den h. Glauben, in dem ihr ihn zu unterrichten gelobet.

Priester: Glaubt ihr, daß der ewige, wahre und heilige Gott alles aus Nichts hervorbrachte, daß er insbesondere den Geist des Menschen nach seinem heiligsten Ebenbilde schuf, und wollt ihr die Seele

dieses Kindes so bilden, daß sie dem großen Urbilde, nämlich Gott immer ähnlicher werde?

Pathe: Ich will.

Priester: Glaubt ihr, daß Jesus, der Sohn des ewigen Vaters, für alle Menschen überhaupt und insbesondere auch für dieses Kind Mensch wurde — daß er gelitten hat und am Kreuze gestorben ist, und wollt ihr den Täufling so erziehen, daß er das Kreuz Christi nicht fliehe, sondern sich in demselben nach den Worten des Apostels rühme?

Pathe: Ich will.

Priester: Glaubt ihr, daß Gott seinen höheren Geist allen Menschen mittheilt, daß er ihn auch diesem Kinde einhaucht in der heiligen Taufe, und wollt ihr das Kind so erziehen, daß es eine Wohnung des heiligen Geistes werde und bleibe?

Pathe: Ich will.

Priester: Glaubt ihr an eine heilige, christliche Kirche, zu welcher sich aus allen Zeiten und Orten Menschen bekennen — in welcher die Frommen in innigster Gemeinschaft miteinander leben und die Sünder, wenn sie dem Laster entsagen, Nachlaß ihrer Vergehungen erlangen werden? — Und wollt ihr auch eure Dienste diesem Kinde widmen, daß es ein würdiges Glied der Kirche werde?

Pathe: Ich will.

Priester: Glaubt ihr, daß wir alle, daß selbst unsere Leiber wieder zum Leben erstehen, und nach dem Maße, nach dem sie mit der Seele hier Gutes oder Böses gethan haben, dort auch Gutes oder Böses empfangen werden? Und wollt ihr den Täufling anführen, daß er einst am Ende der Wanderschaft reichlichen Lohn zu erwarten habe?

Pathe: Ich will.

Priester. Dieses ist also euer Glaubensbekenntniß; dieses sei auch einst der Glaube des, vor uns liegenden Kindes, wenn der Allmächtige demselben das Leben erhält. Auf dieses Bekenntniß soll es gleich jetzt getauft und nach demselben einst zur höheren und geistigen Bestimmung ausgebildet werden!

Drittes Formular.

Der Apostel sagt: „Wer sich Gott annähern will, muß an denselben glauben.“ Da wir nun dieses Kind durch die Taufe der Gottheit näher bringen und es ihr ganz weihen wollen, und, da dasselbe noch kein Glaubensbekenntniß ablegen kann, so muß der (die) Pathe den Glauben mit dem Munde oder wenigstens mit dem Herzen nachsprechen, auf den er (sie) selbst getauft ist, und auf den er (sie) dieses Kind getauft wissen will.

Wir bekennen und glauben fest und unabänderlich, daß nur ein Gott ist, der Ewige, Heilige, unendlich Vollkommene, der Allselige, der niemanden bedarf; vielmehr es selbst ist, der uns allen Leben, Odem und Alles giebt, aus dem, in dem und durch den Alles ist, was da ist — der das Weltall aus Nichts erschuf, der uns alle, der auch dieses Kind nach seinem erhabenen Ebenbilde gestaltete, und alles mit weiser Liebe erhält, der durch seine Leitung aus den Uibeln Gutes hervorruft, den wir also als unsern Schöpfer, als unsern Herrn und liebvollen Vater in tiefster Ehrfucht verehren, anbeten und ihm, unserem großen Urbilde ähnlich zu werden und auch dieses Kind ihm ähnlich zu machen streben sollen.

Wir bekennen, daß Jesus Christus der Sohn des lebendigen Gottes ist, der vom Himmel kam, um uns den Weg dahin zu zeigen, der deswegen mit dreißig Jahren sein Lehramt begann, und mit Worten und Thaten dahin arbeitete, daß die Macht der Sünde zerstört und das Reich der Wahrheit und Tugend begründet wurde, der

für dieses höhere Reich selbst sein Leben hingab, der am dritten Tage wieder über seine Feinde und den Tod siegte, und aus dem Grabe glorreich hervorgieng, der endlich zum Vater zurückkehrte, von dem er gesandt war, der einst am großen Tage wieder kommen wird auf den Wolken, umgeben mit großer Kraft und Herrlichkeit, um über die Lebendigen und Todten Gericht zu halten. — Wir versprechen, daß wir seinen göttlichen Worten und Beispielen folgen, und sein heiliges Leben in dem unserigen ausdrükken wollen, weil nur auf ihm allein unser Heil beruht.

Wir bekennen, daß uns Jesus den heiligen Geist versprochen und gesandt hat, um uns zu trösten, zu lehren, zu leiten und in allem Guten zu stärken, um aus den Menschen aller Zeiten und Orte eine Kirche zu sammeln, deren Mitglieder nach Heiligkeit streben, und an den, ihnen von Jesus erworbenen Gütern Antheil nehmen, bei ihren Abirrungen von dem Wege des Heils, wenn sie wahre Buße thun, Gnade erlangen, nach dem Tode nicht im Grabe bleiben, sondern selbst mit dem Leibe wieder auferstehen werden zu einem ewigen Leben. — Wir versprechen, daß wir, um der Seligkeit der Auserwählten theilhaftig, und Gott ähnlich zu werden, mit der Gnade des göttlichen Geistes kräftig mitwirken und nur nach dem streben wollen, was ewig, was heilig und unvergänglich ist. Dieses ist der Glaube, auf den euch die Kirche Jesu einst taufen ließ und unter dessen Bekenntnisse sie euch in ihren Schoos aufnahm. Auf dieses Bekenntniß soll auch dieses Kind getauft werden, aber ihr müßt geloben, die kleine Unschuld in diesem Glauben und in der himmlischen Weisheit, die darin liegt, zu unterrichten, oder wenigstens in diesem Unterrichte die Aeltern zu ersetzen, wenn dieser Säugling, wovon ihn der Himmel bewahren wolle, frühe Waise werden sollte.

Viertes Formular.

Ich glaube an Gott, unseren allerbesten Vater, der Himmel und Erde mit einem Worte schuf, beide stets

erhält, und die Schicksale der Menschen mit Weisheit und Güte lenkt, der auch die, uns noch verborgenen Schicksale, dieses Kindes väterlich lenken wird.

Ich glaube an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, der das große Erlösungswerk in Hinsicht auf das Menschengeschlecht übernommen, und vollbracht hat, der durch sein heiliges Leben, musterhaftes Leiden und großmüthiges Streben der Lehrer reiner Sittlichkeit und Schöpfer vollkommner Seligkeit geworden ist, der auch uns durch das Leiden einführen will zu den ewigen Freuden.

Ich glaube an den heiligen Geist, der unser Innerstes durchdringt, der uns im Irthume Licht, in der Tugend Stärke, und im Leiden Trost mittheilt, der unsere Herzen, der auch das Herz dieses Kindes zu seinem Tempel wählt, dasselbe der Wahrheit und Tugend öffnet, und auf diesem doppelten Wege die Bahn zum Himmel führt.

§. IV.

Lieder zum Taufakte.

Lieder vor der Taufe.

Erstes Lied.

1.

Wir erscheinen, Herr! vor dir,
Sieh das Kind auf unsern Armen!
Dich o Vater! bitten wir.
Dich auch seiner zu erbarmen,
Daß es Gottes Kind auf Erden,
Und einst selig möge werden!

2.

Heiland Jesu! es ist dein,
Laß es unbefleckt von Sünden,
Einen Tempel Gottes sein
Und des Geistes Kraft empfinden,
Die der bösen Neigung steuert,
Gottes Ebenbild erneuert.

3.

Mach' uns alle in der Welt,
Dir von Herzensgrund ergeben,
Daß wir, wie es dir gefällt,
Eingedenk des Taufbunds leben,
Daß wir einst voll Hoffnung sterben,
Das versprochne Reich zu erben!

Zweites Lied.

Mel. Wer nur den lieben rc.

Herr, der du keinen je verstießest,
Der sich im Glauben dir genaht;
Nie unerfreut den von dir ließest,
Der dich um deine Gnade bat:
Gelobt sei deine Freundlichkeit,
Die gern erhöret und erfreut.

2.

Du wiesest ehmals nicht die Kleinen,
Die dir die Aeltern brachten, ab,
Erkanntest, Herr, sie für die Deinen,
Und ließest huldvoll dich herab.
Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir,
Und wißt, das Himmelreich ist ihr.

3.

Du bist, erhabner Freund der Kinder,
Die auch durch dich Erlöste sind,
Zur Rechten Gottes jezt nicht minder
Holdselig gegen sie gesinnt.

Du bleibst der Deinen Zuversicht,
Vergissest ihrer ewig nicht.

4.

Dir sei auch dieses Kind empfohlen,
Dir, dessen Treu unwandelbar!
Wir bringen's, wie du selbst befohlen,
Dir in der heil'gen Taufe dar.
O segne es, Herr Jesu Christ,
Der du der Taufe Stifter bist!

5.

Laß durch dieß Siegel deiner Gnade
Sein Christenrecht bestättigt sein,
Und weih es nun in diesem Bade
Zu Gottes Kind und Erben ein.
Das Glück, daß es dir angehört,
Herr, sei ihm ewig theur und werth!

Lieder nach der Taufe.

Erstes Lied.

1.

Geweiht zum Christenthume
Ist dieses Kind, ist Gott geweiht.
Erzieh' es dir zum Ruhme,
O Vater der Barmherzigkeit!
Verlängert deine Liebe
Sein Leben, so verleih'
Durch deines Geistes Triebe,
Daß es, dir immer treu
Den hohen Werth der Tugend
Empfinden mög und gern
Die Tage seiner Jugend
Schon weihe dir, dem Herrn:

2.

Auch wir sind Gottgeweihte,
Durch unsre Taufe Gott geweiht!
Dieß Glück entflamm uns heute
Zu lebenslanger Dankbarkeit;
Es weck' uns, voll Vertrauen
Mit kindlich frohem Sinn
Gen Himmel aufzuschauen,
Zu unserm Vater hin!
Es dring' uns, zu ermessen,
Was uns sein Wort verspricht,
Und nimmer zu vergessen
Der ihm gelobten Pflicht!

3.

Gott, Vater von uns Allen!
O lehre du uns selber thun
Nach deinem Wohlgefallen!
Laß deinen Segen auf uns ruh'n!
Dem Alter und der Jugend,
Gieb deiner Wahrheit Licht!
Gieb Allen Lust zur Tugend,
Und Muth zur schwersten Pflicht!
Gieb deines Geistes Gaben,
Daß wir durch Jesum Christ
Theil an dem Erbe haben,
Das unvergänglich ist!

Zweites Lied.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

1.

Mein Erlöser, der du mich
Dir zum Eigenthum erkaufet,
Als dein Jünger bin auch ich,
Herr, auf dein Gebot getaufet.
Gieb nur, daß ich mich befleiße,
Das zu sein, was ich nun heiße.

2.

Gieb, daß ich mit Achtsamkeit
Meinen Taufbund oft betrachte,
Und in meiner Prüfungszeit
Mich dadurch verpflichtet achte,
Jesu, deinen heil'gen Willen
Unverbrüchlich zu erfüllen.

3.

Dieser Erde Gut und Ruhm
Bleibt im Tode doch zurücke.
Nur ein wahres Christenthum
Folgt uns nach zum ew'gen Glücke,
Daß, wenn wir im Glauben sterben,
Wir des Himmels Freuden erben.

4.

Laß mich denn, wie dir's gefällt,
Deinem Dienst, Herr, ganz ergeben,
Und entfernt vom Sinn der Welt,
Als dein treuer Jünger leben;
Daß ich einst auch wann ich sterbe,
Das verheißne Leben erbe.

§. V.

Eigentliche Formulare zum Taufakte.

Anmerkung. Es ist beinahe überflüßig, zu erinnern, daß die nachstehenden Formulare nicht deswegen die eigentliche Formulare der heiligen Handlung genannt werden, weil ohne dieselben die Ausspendung eines Sakramentes, z. B. jenes der Taufe ungültig wäre; wer weiß nicht, um mich auf die eben genannte heilige Handlung zu beschränken, daß die alleinige Besprengung des Kindes mit einem natürlichen Wasser und die gleichzeitige Aussprechung der Namen der drei göttlichen Personen, gepaaret mit der guten Meinung, auch nach der Lehre des strengsten Katholizismus, alle wesentlichen Bedingnisse einer gültigen Taufe aus=

machen? — Die folgenden Muster werden demnach deswegen eigentliche Formulare der Taufe genannt, weil sie, wie schon in der Einleitung erinnert wurde, den heiligen Akt zunächst ansprechen, weil ohne diese, den Nothfall abgerechnet, bei den Katholiken kein Taufakt statt hat, hingegen derselbe ohne die unter den §§. I – V. voranstehenden Anreden, Gebete, Lieder ꝛc. immer verrichtet würde, und auch jetzt noch beinahe überall verrichtet wird.

Lateinisches, eigentliches Formular zum Taufakte.

Anmerkung; Lateinische Formulare wurden hier aus den in der Einleitung angegebenen Gründen nicht aufgenommen, besonders weil sie in verschiedenen Diözesan-Ritualen oft etwas von einander abweichen, und man dieses Werk nicht ohne Noth vergrößern wollte. Jeder Geistliche, der sich von lateinischen Formularen nicht trennen will, mag demnach, wie ich es selbst oft that, das Ritual seines Sprengels beibehalten, und die, unter den §§. I – V. gegebenen Anreden, Umschreibungen des Vater Unsers u. s. w. in das dort aufgestellte eigentliche Formular des Religionsaktes einschalten, wodurch die Taufhandlung einen neuen Umschwung erhält, theils, weil die Anwesenden über die Einsetzung, den Zweck der Taufe, und die Pflicht der Erziehung der Kinder ꝛc. Licht erhalten, theils, weil das Gebet des Herrn und das apostolische Glaubensbekenntniß durch ihre Umschreibungen bei ihrer öftern Wiederkehr von dem Ausarten in ein gedankenloses Hersprechen bewahrt werden, so wie die Lieder das Herz mächtig ansprechen.

Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetztes, eigentliches Formular zum Taufakte.

Anmerk. Der Gebrauch dieses übersetzten Formulars gewährt vor jenem des lateinischen viele Vortheile. Eben weil es deutsch ist, bringt es die Erklärung mehrerer Zeremonien schon selbst mit; wo ich sie aber nicht ganz zureichend fand, habe ich in diesem übersetzten

Formulare des Taufaktes vielen religiösen Gebräuchen erläuternde Zusätze vorangestellt, als z. B. der Anhauchung des Kindes, der Bezeichnung seiner Stirne mit dem Kreuze u. s. w. wodurch nicht nur über dieselben Licht verbreitet, sondern mancher Mißdeutung vorgebeugt, und zum Theile auch das edlere Gefühl in Anspruch genommen wird.

Damit aber der Priester, der sich dieses ins Deutsche übersetzten Formulars des Taufaktes bedienen will, und der die von mir gemachten Zusätze verschmäht, (entweder weil sie nicht in seinem Rituale stehen, oder weil er den Akt für seine Anwesenden oder für das schwache Kind zu lang findet) jene Zugaben leicht überspringen könne, habe ich meine Worte von jenen des Rituals immer durch Einschließungszeichen unterschieden. Indessen, da ich zu dieser Uibersetzung nur Ein lateinisches Formular, nämlich das mir zunächst liegende, jenes von Freising nahm, nur Eines nehmen konnte, so mag gleichwohl der Priester eines fremden Sprengels, der von dieser Uibersetzung Gebrauch machen, und sich von seinem Diözesan-Rituale, die lateinische Sprache abgerechnet, kein Haar breit entfernen will, die Abweichung des letzteren von ersterer durch Weglassung oder Zusätze selbst berichtigen und deswegen in dieses übersetzte und gedruckte Formular geschriebene Blätter einschalten, wie ebenfalls schon in der Einleitung erinnert wurde.

Weil ich mir aber bei der Uibersetzung des lateinischen Formulars bloß Zusätze, keine Auslassungen erlaubte; so konnte ich auch den von mir und andern so oft gerügten Exorzismus nicht weglassen; wohl aber schickte ich demselben in dem übersetzten Formular immer eine Erinnerung voran, damit ihn der Ausspender der heil. Geheimnisse nach Belieben überspringen möge. — Nach diesen Bemerkungen folgt das Formular selbst.

Priester: (In der ersten Kirche wurden nur die Erwachsenen getauft, die selbst auf die an sie gestellten Fragen antworten konnten und mußten. Seit der Einführung der Kindertaufe übernahmen es die Pathen anstatt der Täuflinge die Fragen des Priesters zu beantworten. Ich werde mich also bei dieser heiligen Handlung mit meinen

Fragen immer an euch (Sie) theurer (theure) Pathe! wenden).

Ertheilung des Namens.

Priester. (Alle Menschen, die in dieses irdische Leben eintreten, sind zur Heiligkeit bestimmt. Deswegen kam Christus auf die Erde, um sich durch den heiligen Geist eine Kirche, eine Versammlung der Gläubigen, eine Gemeinde der Heiligen zu errichten. Auch das, vor uns liegende Kind soll ein Mitglied der Gemeinde der Heiligen werden. Daher wird ihm gleich bei der Taufe der Name eines Heiligen gegeben.)

Priester: Wie soll also das Kind heißen?

Pathe: N. N.

Priester: N. N. Was begehrst du von der Kirche Gottes?

Pathe: Den Glauben.

Priester: Was giebt dir der Glaube (wenn du ihn durch gute Werke in dir lebendig machst)?

Pathe: Das ewige Leben.

Priester: Willst du also zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Diese sind: Du sollst Gott, deinen Herrn lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, mit deinem ganzen Gemüthe und aus allen deinen Kräften, den Nächsten aber wie dich selbst!

Anhauchung des Kindes.

Anmerk. Der Priester haucht das Kind dreimal in der Gestalt eines Kreuzes an mit den Worten:

Weiche von diesem Kinde, du Geist der Unreinigkeit, und mache dem heiligen Geiste Platz! (So hauchte einst

Jesus seine Jünger an und theilte ihnen seinen Geist mit. Möge auch dieses Kind durch meinen Hauch, als den des Priesters Jesu Christi, den Geist Gottes einathmen und sich nur nach dem Ewigen und Himmlischen sehnen)!

Bezeichnung des Kindes mit dem heiligen Kreuze.

Anmerk. Der Priester bezeichnet die Stirne und die Brust mit dem Zeichen des Kreuzes und spricht:

(Christus der Welterlöser ist für uns alle am Kreuze gestorben; zum Andenken dieses seines Versöhnungstodes) empfange das Zeichen des Kreuzes sowohl auf der Stirne ✝ als auf der Brust ✝, nimm an den Glauben der himmlischen Gebote, und betrage dich so in deinem sittlichen Lebenswandel, daß du würdig bist, Gottes Tempel zu werden.

Lasset uns beten!

O Herr! wir bitten dich, erhöre unser Gebet, und bewahre diesen deinen Auserwählten N. N. (diese deine Auserwählte N. N.) der (die) mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes bezeichnet worden ist, durch deine immerwährende Kraft, damit er (sie) den Grund deiner Herrlichkeit durch die Erfüllung deiner Gebote in sich befestige und zur Gnade der Wiedergeburt zu gelangen verdiene durch Jesum Christum unsern Herrn! Amen.

Auflegung der Hände.

Anmerk. Der Priester legt dem Kinde die Hand auf mit den Worten:

(Hände-Auflegen ist eine im alten und neuen Testamente gebräuchliche Sitte und heißt soviel als Segnen, oder Segen erflehen. Da ich nun meine Hand über das Kind ausstrecke, blicke ich zum Himmel und flehe):

Allmäch-

Allmächtiger, ewiger Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi, sieh gnädig auf diesen deinen Diener N. (diese deine Dienerinn N.) herab, welchen (welche) du dich gewürdiget hast, zum Anfange des Glaubens zu rufen; befreie ihn (sie) von aller Blindheit des Herzens; zerreiß alle Bande des Satans, mit denen er (sie) gefesselt war; eröffne ihm (ihr) die Thüre deiner Gnade, damit er (sie) mit deiner Weisheit begabt, sich ferne von allen unlautern Begierden halte, und von dem angenehmen Geruche deiner Gebote gelockt, dir freudig in deiner Kirche diene und von Tag zu Tage zunehme durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Weihung des Salzes.

Laßt uns beten!

Segne du, allmächtiger Gott! dieses von dir erschaffene Salz mit deinem himmlischen Segen im Namen Jesu Christi, unseres Herrn und durch die Kraft des heiligen Geistes, um alle feindliche Macht hintanzu halten; heilige es durch deine Heiligkeit, segne es mit deinem Segen, damit es allen, die davon genießen, heilsam werde und ihr Innerstes reinige durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Einlegung des Salzes in den Mund des Kindes.

Anmerk Der Priester nimmt mit dem Daumen und rechten Zeigfinger etwas vom geweihten Salze, legt es dem Kinde in den Mund und spricht:

Nimm hin das Salz der Weisheit, es gedeihe dir zum ewigen Leben! Amen.

(Wie das Salz das Fleisch und andere Speisen vor der sie zerstörenden Fäulniß bewahret, so soll das Salz der christlichen Weisheit dich vor der Lauigkeit und Trägheit im Guten, und vor der Sünde, die deine Seele ins

Verderben stürzt, bewahren, und dich stärken, damit du auf der Bahn der Tugend nie ermüdest, sondern rastlos fortwandelst auf der Straße zu unserm Vaterlande, dem Himmel).

Priester: Der Friede sei mit dir!

Antw. Und mit deinem Geiste!

Laßt uns beten!

Gott unserer Väter, Gott du Quelle aller Wahrheit, wir bitten dich demüthig, sieh gnädiglich auf diesen deinen Diener N. (deine Dienerinn N.) herab, und gestatte nicht, daß er (sie), nachdem er (sie) diese erste Speise des Salzes gekostet hat, länger hungere, sondern gieb, daß er (sie) mit himmlischer Speise erfüllt werde, damit er (sie) eifrig im Geiste, fröhlich in der Hoffnung und treu im Dienste deines Namens befunden werde. Führe ihn (sie) o Herr, wir bitten dich, zum Bade der Wiedergeburt, daß er (sie) mit allen deinen Gläubigen den ewigen Lohn deiner Verheißungen empfange, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Erste Beschwörung des bösen Geistes.

Anmerk. Diese kann auch ausgelassen werden.

Ich beschwöre dich unreiner Geist! im Namen des ✝ Vaters und des ✝ Sohnes und des ✝ heil. Geistes, daß du von diesem Diener Gottes N. (dieser Dienerinn Gottes N.) hintangehest und weichest; denn selbst der befiehlt es dir, du verworfener Geist der Verführung! der mit seinen Füßen auf dem Meere wandelte, und dem sinkenden Petrus die Hand reichte. — Erkenne also verworfener Geist! dein Strafurtheil und gieb dem lebendigen und wahren Gott die Ehre, gieb Jesu Christo, seinem Sohne, die Ehre, und weiche von diesem Diener Gottes N. (dieser Dienerinn Gottes N.) weil ihn (sie) unser Herr Jesus Christus zu seiner heiligen Gnade, zu

seinem Segen, und zum Brunnen der Taufe zu rufen sich gewürdiget hat.

Anmerk. Der Priester bezeichnet das Kind mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und spricht:

Und dieses Zeichen des heiligen Kreuzes, das wir an der Stirne machen ✝, sollst du verworfener Geist! nie zu verletzen wagen, durch Jesum Christum, unseren Herrn, Amen.

Lasset uns beten!

Herr! heiligster Vater, ewiger und allmächtiger Gott, Urheber des Lichtes und der Wahrheit! ich rufe deine allergnädigste Vaterliebe über diesen deinen Diener N. (diese deine Dienerinn N.) an, daß du dich würdigen mögest, ihn (sie) mit dem Lichte deiner Kenntniß zu erleuchten; reinige und heilige ihn (sie) und gieb ihm (ihr) die wahre Wissenschaft, daß er (sie) würdig werde, zu der Gnade der heiligen Taufe zu kommen, und daß er (sie) fest und unwandelbar ausharre in der Hoffnung, in den Entschlüssen und in deiner heiligen Lehre durch Jesum Christum, unseren Herrn, Amen.

Auflegung der Stole.

Anmerk. der Priester legt einen Theil der Stole auf das Kind, reicht den äußersten Theil derselben der Person, welche das Kind trägt, geht zur rechten Seite und führt den Täufling so ein in die Kirche mit den Worten:

N. Geh herein in den Tempel Gottes, damit du bei Christus das ewige Leben habest! Amen.

Apostolisches Glaubensbekenntniß und Gebet des Herrn.

Anmerk. Nun beten der Priester und der Pathe beim Hingehen zum Taufsteine mit einander das apostolische Glaubensbekenntniß und das Vater Unser langsam und feierlich, oder der erste kann auch eine der oben bei den §§. II. u. III. stehenden Umschreibungen gebrauchen.

Anrede an die Pathen.

Anmerk. Die Formulare dazu stehen wieder unter dem §. I. — Das im Rituale nach dieser Anrede bezeichnete stille Vater Unser dürfte wohl ausgelassen werden, theils weil dieses Gebet ohnehin, der öftern Wiederkehr wegen, alle Kraft verloren hat, theils weil es eben vor der Anrede erst gesprochen werden mußte, theils weil stille Gebete überhaupt bei einem öffentlichen Religionsakte nicht zu sehr zu empfehlen sind. — Will man aber dieses Gebet das zweitemal beten, weil es im Rituale das zweitemal angezeigt ist: so würde ich dasselbe einmal mit, das zweitemal aber ohne Umschreibung sprechen. Nach geendigtem Gebete weiset das Ritual den Priester abermal an, nachstehenden Exorzismus vorzunehmen.

Zweite Beschwörung.

Anmerk. Auch diese mag wieder weggelassen werden.

Priester: Ich beschwöre dich, du unreiner Geist! im Namen des allmächtigen Vaters ✝ und im Namen Jesu Christi seines Sohnes, unseres Herrn und Richters ✝, und in der Kraft des heiligen Geistes ✝, daß du von diesem Geschöpfe Gottes weichest, welches unser Herr sich würdigte, zu seiner heiligen Kirche zu berufen, damit es der Tempel des lebendigen Gottes werde, und damit der heilige Geist in demselben wohne durch unseren Herrn Jesum Christum, welcher kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten und die Welt durch das Feuer. Amen.

Berührung der Ohren und Nase des Kindes.

Anmerk. Der Priester nimmt mit dem rechten Daumen etwas Speichel von seinem Munde, vermischt ihn mit Asche, berührt damit das rechte und linke Ohr des Kindes, dann die Nase mit den Worten:

(Isaias sprach: Gott hat mir das Ohr geöffnet, ich will seinen Willen vernehmen und nimmermehr von

ihm weichen. Daß doch auch Gott die Ohren und andere Sinne dieses Kindes öffnen möchte, damit es die heilbringende Lehre Jesu Christi willig annehme und von derselben nimmermehr weiche!)

Eröffnet euch also (ihr Sinne!) zum lieblichen Wohlgeruche (der Tugend und Gottseligkeit); du aber, o böser Geist! flieh von hier; denn das Gericht Gottes wird über dich kommen.

Abschwörung der Sünde.

Priester: (In der ersten Kirche wurden nur Erwachsene getauft. Da nun diese Abgötterei getrieben, und es nach der Meinung des damaligen Zeitalters mit dem Teufel gehalten hatten, so mußten sie demselben beim Uibertritte zum Christenthume absagen. Diese Absagungsformel wurde auch bei der Einführung der Taufe der Kinder beibehalten, und, weil diese nicht zu antworten im Stande sind, so werden die Fragen an die Pathen gerichtet, die anstatt des Täuflings antworten müßen.)

Priester: N. Widersagst du dem bösen Feinde?

Pathe: Ich widersage.

Priester: Und allen seinen Werken?

Pathe: Ich widersage.

Priester: Und aller seiner Hoffart?

Pathe: Ich widersage.

Salbung mit dem heiligen Oele.

Anmerk. Der Priester salbet das Kind mit dem heiligen Oele bei dem nachstehenden Kreuzzeichen + zweimal, zuerst auf der Brust und dann zwischen den Schultern, nachdem er vorher gesprochen hat:

(Die Streiter in den Kampfspielen rieben sich in der Vorwelt mit Oele, um die Anfälle ihrer Gegner desto

leichter abschlagen zu können. Auch der Christ muß als ein Jünger Jesu Christi tapfer streiten, daß er sich auf der schmalen Straße der Tugend erhalte. Damit nun das vor uns liegende Kind desto sicherer den Kampf mit den Feinden seiner Unschuld bestehe, und aus demselben immer als Sieger hervorgehe).

So salbe ich dich mit dem Oele des Heiles in Christo Jesu ✝, unserm Herrn ✝, damit du das ewige Leben erlangest. Amen.

Anmerk. Der Priester trocknet den Daumen, und alle von dem h. Oele berührten Theile mit der Baumwolle ab, nimmt statt der blauen Stole die weiße, oder dreht sie, wenn sie auf beiden Seiten die beiden genannten Farben hat, nur um.

Glaubensbekenntniß.

Priester: (Alle Erwachsene, die in der christlichen Vorwelt zur Taufe zugelassen wurden, mußten das Glaubensbekenntniß ablegen, welches anstatt der unmündigen Kinder wieder die Taufpathen zu thun haben).

Priester: N. Glaubst du an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden?

Pathe: Ich glaube.

Priester: Glaubst du an Jesum Christum, seinen einzigen Sohn, unsern Herrn, der geboren ist und gelitten hat?

Pathe: Ich glaube.

Priester: Glaubst du an den heiligen Geist, an eine heilige allgemeine christkatholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Ablaß der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben?

Pathe: Ich glaube.

Priester: N. Willst du getauft werden.

Pathe: Ich will.

Anmerk. Dieß wird dreimal wiederholt.

Taufe.

Anmerk. Der Pathe hält den entblößten Kopf des Kindes über den Taufstein; der Priester aber gießt das Haupt desselben dreimal in Gestalt eines Kreuzes ab und spricht:

Ich taufe dich im Namen des Vaters ✝ und des Sohnes ✝ und des heiligen Geistes ✝. Amen.

Anmerk. Ist das Kind schon abgetauft worden, und zweifelt der Priester wegen der Gültigkeit derselben, so wiederholt er zwar die Taufe, stellt aber der Formel die Bedingniß voran: „Wenn du nicht getauft bist 2c.

Salbung mit dem heiligen Chrysam.

Anmerk. Der Priester salbt das Kind nach dem Worte, wo das Kreuzzeichen ✝ steht, mit dem heil. Chrysam auf das Haupt und spricht:

(Durch die Taufe gehört das Kind Gott und Christus an. Christus heißt ein Gesalbter. Diesem Gesalbten sollen wir streben durch Auffassung seiner heiligen Lehre und durch treue Befolgung derselben immer ähnlicher zu werden. Christus ist unser Haupt; er ist der Gesalbte und Heiligste. Wie das Haupt, so sollen auch seine Glieder gesalbt und heilig sein!)

Der allmächtige Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der dich aus dem Wasser und dem heiligen Geiste wieder geboren, und die Verzeihung aller deiner Sünden gegeben hat, dieser salbe dich mit dem heiligen Chrysam des Heiles ✝ durch eben diesen Christum unseren Herrn zum ewigen Leben. Amen!

Priester: Der Friede sei mit dir!

Antw. Und mit deinem Geiste!

Darreichung des weißen Kleides.

(Nach den Worten des Apostels (Röm. VI, 4 5.) sind wir durch die Taufe der Sünde abgestorben, und aufgefordert ein neues Leben zu führen. Wie nun das unbefleckte weiße Kleid deinen Körper schmückt: so ziere die beseligende Gnade des Herrn deinen Geist mit dem Kleide der Unschuld! Bewahre dieses reitzende Kleid der Tugend fleißig, und vertausche es nie mit dem häßlichen und schwarzen Kleide des Lasters).

Empfange dann das weiße Kleid und bringe es unbefleckt vor den Richterstuhl unseres Herrn Jesu Christi, damit du das ewige Leben erlangest. Amen.

Darreichung einer brennenden Kerze.

Priester: (Gott, die Quelle alles Lichtes, hat uns durch den heiligen Glauben, wie Petrus sagt (I. II. 9) aus der Finsterniß zu einem wunderbaren Lichte berufen. Auch dieser Säugling soll kein Kind der Finsterniß, sondern des Lichtes werden).

Nimm dann hin die brennende Kerze, und halte dein Taufgelübd tadellos; beobachte Gottes Gebote, damit du, wenn der Herr zur Hochzeit kömmt, ihm mit dem himmlischen Hofe und mit allen Heiligen entgegen kommen mögest, und das ewige Leben genießest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Letzte Anrede.

Anmerk. Hier wird eines von den unter dem §. I. aufgestellten Formularen genommen.

Frei bearbeitete, eigentliche Formulare zum Taufakte.

Erstes Formular.

Erste Anrede.

Anmerk. Dazu bieten die bei dem §. I. stehenden Anreden Muster dar, welche aber den Vorkenntnissen und anderen Verhaltnissen der Anwesenden anzupassen sind.

Ertheilung des Namens.

Priester: Die Taufe ist eine Einweihung des Kindes zum Höheren und Uibersinnlichen; der Mensch soll aber nicht nur durch Worte, sondern auch durch Thaten, nicht bloß durch Lehren, sondern auch durch Beispiele zur Tugend aufgefordert werden. Daher wird jedem Kinde der Name eines Heiligen beigelegt, damit es in dessen Fußstapfen treten und einst selbst zur Heiligkeit gelangen möge. Indessen ist das Kind in dem dermaligen Zustande unfähig, etwas auszudrücken, ja selbst unfähig, etwas zu verlangen; daher müssen bei dieser heiligen Handlung die Taufpathen anstatt desselben antworten und sagen, was sie in ihren und der Aeltern Namen für den Täufling verlangen. — Ich frage euch (Sie) also, theuerster (theuerste) Pathe! welcher (welche) Heilige soll diesem Kinde zum Muster und Vorbilde dienen? oder wie soll dieses Kind heißen?

Pathe: N. N.

Priester: Was verlanget ihr (verlangen Sie) für dieses Kind von der Kirche Gottes?

Pathe: Die heilige Taufe.

Priester: Wozu nützt dann dem Kinde die heilige Taufe?

Pathe: Sie reiniget dasselbe von der Erbsünde, ertheilt ihm die Gnade Gottes, und macht dasselbe für alles Gute empfänglich und fähig zum ewigen Leben.

Priester: Ist die Taufe allein hinreichend, um zum ewigen Leben zu gelangen?

Pathe: Dazu wird nebst der Taufe auch noch der Glaube und ein guter Lebenswandel erfordert.

Priester: Eure (Ihre) Antwort ist ganz der Lehre Jesu gemäß; denn er gab zwar seinen Jüngern den Befehl, sein Evangelium allen Geschöpfen zu verkündigen und ihnen die heilige Taufe zu ertheilen; aber er trug ihnen auch auf, sie zu belehren, alles zu halten, was er ihnen befohlen hätte. Also wird nebst der Taufe und dem Glauben auch noch ein beiden angemessener Lebenswandel erfordert.

Indessen ist die Taufe die Thüre in die Kirche Gottes und der Anfang des übersinnlichen Lebens. Eben deswegen hat auch die Kirche bei der Ertheilung derselben mehrere Sinnbilder vorgeschrieben, um uns an jenes Höhere und Uibersinnliche zu erinnern. Ein solches Sinnbild ist die

Anhauchung des Kindes.

Anmerk. Der Priester haucht das Kind dreimal in Gestalt eines Kreuzes an, während er spricht:

Priester: Der unsichtbare Hauch meines Mundes sei dir ein redendes Sinnbild, daß in der Taufe der ebenfalls unsichtbare Geist Gottes auf dich herabsteige, in deiner Seele wohne und nimmermehr von dir weichen werde, wenn du ihn nicht durch die Sünde vertreibest.

Bezeichnung des Kindes mit dem heiligen Kreuze.

Anmerk. Der Priester bezeichnet das Kind bei dem unten stehenden Zeichen + auf der Stirne und auf der Brust mit dem Kreuzzeichen, während er spricht:

Priester: Nach den Worten und dem Beispiele des Weltapostels sollen wir uns in nichts anderem rühmen, als im Kreuze Jesu Christi.

Jesus hat seine heilige Religion durch den Tod des Kreuzes versiegelt. Die gränzenlose Liebe und der Heldenmuth desjenigen, der für uns am Kreuze blutete, sei demnach immer dein Muster und Vorbild!

Empfange dann das Zeichen des heiligen Kreuzes auf der Stirne + und auf der Brust + und zage nicht, wenn einst etwa in spätern Tagen, viele Leiden über dich hereinstürmen sollen, freue dich dann vielmehr und rühme dich deinem, am Kreuze leidenden und sterbenden Heilande ähnlich geworden zu sein.

Auflegung der Hände des Priesters.

Priester: Das Evangelium ist voll von Stellen, nach denen Jesus denjenigen, welchen er Gutes that, und denen er die Gesundheit, das Gesicht oder das Gehör zurückstellte, vorher die Hände auflegte. Im Namen Jesu Christi strecke auch ich meine Hand über dieses Kind aus und erhebe mein Herz und mein Angesicht zu dir, o Gott! innigst flehend, du wollest auf dasselbe gnädiglich herabsehen, es in deinen heiligen und mächtigen Schutz nehmen, und ihm das Kostbarste erhalten, was dasselbe besitzen und du ihm geben konntest, nämlich — die Unschuld!

Es weiche dann von diesem Kinde alles Unheilige, und nur das Leben, die Gnade und Kraft des göttlichen Geistes wohne in ihm!

Einlegung des Salzes in den Mund des Kindes.

Anmerk. Der Priester nimmt mit dem rechten Daumen und dem Zeigfinger etwas Salz und legt es in den Mund des Kindes mit den Worten:

Priester: Das Salz ist ein Sinnbild der Weisheit; es erinnere sich daher das Kind, wenn es zur Vernunft kömmt, oder es werde von Aeltern und Pathen daran erinnert, daß es nicht nach irdischer, sondern himmlischer Weisheit denken, wünschen, handeln und wandeln solle.

Nimm dann hin das Salz der Weisheit, und halte dich fern von jeder Thorheit des Lasters, welches dich von dem ächten Pfade der Tugend abführt und in namenloses Elend stürzt!

Auflegung der Stole.

Anmerk. Der Priester legt die Stole über das Kind, reicht das Ende davon dem Pathen und spricht:

Priester: Die Stole ist ein von der Kirche geweihtes Kleid. Mit diesem heiligen Kleide angethan, führe ich dich nun, theures Kind! in die Kirche Jesu ein, der du in Zukunft für immer angehören sollest.

Tritt dann herein in Gottes Tempel auf Erden, damit du einst auch in den übersinnlichen, in den Himmel, eingehen mögest.

Apostolisches Glaubensbekenntniß und Gebet des Herrn.

Anmerk. Beide Gebete, wenn man sie wegen ihrer öfteren Wiederkehr und wegen der zu großen Länge des Taufaktes nicht ganz weglassen will, werden langsam und feierlich oder in der Umschreibung nach den §§. II. und III. gesprochen.

Anrede an den Pathen.

Anmerk. Man wähle von den unter dem §. I. stehenden Mustern, doch so, daß bei derselben Taufe dieselbe Anrede mit dem Ein- und Ausgange, und der Hauptermahnung an die Pathen gebraucht werde, weil alle drei Theile gewöhnlich ein Ganzes bilden, und also keine Trennung zulassen.

Bestreichung der Sinne des Kindes mit der Asche.

Anmerk. Der Priester bestreicht mit der Asche die beiden Ohren und die Nase des Kindes mit den Worten:

Priester: Die Asche ist das Bild des Todes und der Verwesung. Ich bestreiche nun deine Ohren und Nase mit Asche, zur Erinnerung, daß die Sinne dem Tode und der Verwesung unterworfen sind, wie der ganze Mensch; daß aber auch die Sünde, der geistige Tod, oft durch die Sinne in die Seele eindringe.

Verschließt euch also, ihr Sinne! für immer jedem verführerischen Anblicke oder Gespräche, jedem zerstörenden Grundsatze, öffnet euch aber stets der Stimme des Rufenden, der Wahrheit des Evangeliums, der beglückenden Lehre Jesu Christi!

Abschwörung der Sünde.

Priester: Die Taufe ist eine Wiedergeburt aus dem Wasser und heiligen Geiste. Der Christ muß also der Sünde sterben, und der Tugend leben. Da aber das Kind jetzt noch keinen Entschluß fassen kann, gut zu leben, so müssen wenigstens die Aeltern den Entschluß fassen, dasselbe gut zu erziehen, und die Pathen haben diesen Entschluß, so wie den ihrigen, bei dieser Bildung mitzuhelfen, hier laut auszusprechen.

Ich frage euch (Sie) also, theuerster (theuerste) Pathe! wollet ihr (wollen Sie) dieses Kind so erziehen helfen, daß es allen bösen Werken entsage?

Pathe: Ich will.

Priester: Wollet ihr (wollen Sie) dieses Kind so erziehen helfen, daß es auch allen bösen Worten entsage?

Pathe: Ich will.

Priester: Wollet ihr (wollen Sie) dieses Kind so erziehen helfen, daß es auch allen bösen Begierden und Gedanken entsage?

Pathe: Ich will.

Salbung mit dem h. Oele.

Anmerk. Der Priester salbet das Kind bei den unten stehenden Kreuzzeichen auf der Brust und zwischen den Schultern, und spricht:

Priester: Der (die) Pathe hat für das vor uns liegende Kind vieles zu thun versprochen; allein die Religion und Tugend, welche das Eigenthum desselben werden sollen, haben eine Menge Feinde — Feinde von Außen und Feinde von Innen. Von Außen sind es die Mitmenschen, die nicht selten die Sünden wie Wasser einschlürfen und, nicht zufrieden, selbst dem Verderben zuzueilen, oft noch andere mit sich in den Abgrund stürzen wollen. Von Innen sind es die nie ruhenden Triebe der Sinnlichkeit. Um dich nun, geliebtes Kind! gegen das Böse auf dem Wege der Tugend aufrecht zu erhalten, bedarfst du nebst der Leitung deiner Aeltern und Pathen auch noch der Stärke von oben herab.

Ich salbe dich daher mit dem heilbringenden Oele ✝ im Namen Jesu Christi ✝ unseres Herrn, damit du im sittlichen Kampfe nicht unterliegest, sondern die nie verwelkende Siegeskrone erlangest im Reiche der Seligen.

Taufhandlung selbst.

Priester: Jesus ließ sich nicht nur selbst im Flusse Jordan taufen, sondern nahm auch die Taufe als ein vielbedeutendes und kräftig wirkendes Sinnbild in seine heilige Religion auf. Gemäß diesem göttlichen Befehle und dem Verlangen der Aeltern und Pathen

Taufe ich dich N. N.

im Namen des Vaters ✝

Anmerk. Der Priester gießt das Taufwasser unter Aussprechung der drei göttlichen Personen dreimal über den Kopf des Kindes ab.

und des Sohnes ✝ und des

heiligen Geistes ✝ Amen.

Anmerk. Wenn aus was immer für einem Grunde ein Zweifel sich erhebt, ob das Kind schon getauft sei, schickt der Priester der Tauffermel die Worte voran: „Wenn du noch nicht getauft bist."

Salbung mit dem heiligen Chrysam.

Anmerk. Der Priester salbet das Haupt des Kindes in der Gestalt eines Kreuzes mit den Worten:

Priester: Im alten und neuen Testamente wurden und werden die Könige gesalbt, zum Zeichen, daß ihre Person geheiliget sei, und daß sie das, ihnen anvertraute Volk als Gesalbte des Herrn regieren sollen. Der heilige Chrysam, mit dem ich jetzt das Haupt des Kindes salbe ✝, erinnere alle diejenigen, die es erziehen, und das Kind selbst, wenn es zum Verstande kömmt, daß seine Seele, als der bessere Theil von uns, Gott geheiliget sei, und daß der Geist die Sinne, welche so leicht böse Eindrücke aufnehmen, und die Tugend vergiften, unumschränkt und unaufhörlich beherrschen solle.

Darreichung eines weißen Kleides.

Priester: Heiligkeit der Gesinnungen und Reinheit der Sitten ist das höchste Ziel der Lehren des Christenthums, die Unschuld des Wandels wird aber am besten durch die weiße Farbe bezeichnet; daher auch die Neugetauften in der Vorzeit eine Zeitlang in weißen Kleidern umhergiengen, sowohl um die Reinigung von den vergangenen Fehlern, als auch ihren unwandelbaren Vorsatz für die Zukunft auszudrücken.

Empfange dann auch du, o Kind, das weiße Kleid, dieses schöne Bild der Unschuld, und bringe es einst, wenn Gottes Sohn auf den Wolken als Richter erscheint, unbefleckt zu ihm, damit er dich an jenem großen Tage zu seiner Rechten stellen, und mit sich in das Reich der Seligen führen möge!

Darreichung der brennenden Kerze.

Priester: Wie von dieser Kerze die Flamme zum Himmel emporsteigt: so muß in deinem Herzen die Flamme der Liebe Gottes und des Nächsten auflodern und Werke hervorbringen, mit denen du vor den Menschen leuchten, sie zu ähnlichen Thaten und zur Lobpreisung des Vaters auffordern sollest, der im Himmel ist.

Nimm dann hin diese brennende Kerze und wandle nicht im Finstern, sondern sei und bleibe ein Kind des Lichtes!! Amen!

Letzte Anrede.

Anmerk. Diese wird nach den oben bei dem §. I. stehenden Mustern gewählt.

Segen.

Der Segen des Vaters, der dich nach seinem göttlichen Ebenbilde schuf, der Segen des Sohnes, der für dich am Kreuze blutete, der Segen des göttlichen Geistes, der dich eben jezt von der Sünde reinigte, ruhe auf dir und verlasse dich niemals wieder. Amen!!

Zweites Formular.

Anrede.

Anmerk. Der Taufakt wird durch eine unter dem §. I. stehende und den Anwesenden angepaßte Rede eröffnet.

Ertheilung des Namens.

Priester: Jede Familie unterscheidet sich von der andern durch einen eigenen Namen; aber auch den einzelnen Mitgliedern einer Familie giebt man in der heiligen Taufe, um sie von einander unterscheiden zu können, besondere Namen, und zwar Namen der Heiligen, damit auch sie durch den ganzen Lauf ihres Lebens nach Heiligkeit des Sinnes und Reinheit der Sitten ringen sollen. Von welchem (welcher) Heiligen soll also dieses Kind den Namen tragen, oder wie soll dieses Kind heißen?

Pathe: N. N.

Priester: Wie jedes Kind leibliche Aeltern hat, so erhält es in der heiligen Taufe auch geistliche Aeltern oder Pathen. Diese müssen mit den leiblichen Aeltern, oder wenigstens im Falle des frühen Dahinsterbens derselben, für den christlichen Unterricht der Täuflinge sorgen; bei der Taufe aber die Fragen des Priesters anstatt des Kindes beantworten.

Ich richte daher meine Fragen immer an euch (Sie), theuerster (theuerste) Pathe! — Was verlangt ihr (verlangen Sie) für dieses Kind?

Pathe: Die heilige Taufe.

Priester: Warum verlangt ihr (verlangen Sie) die heilige Taufe?

Pathe: Weil Christus sagt: Wer glaubt und getauft ist, der wird selig; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Priester: Was wird aber nebst der Taufe und dem Glauben noch erfordert, um zum ewigen Leben einzugehen?

Pathe: Daß der Christ dem heiligen Glauben gemäß lebe, oder daß er die Gebote Gottes halte.

Priester: Richtig und wahr gesprochen; denn Christus, der göttliche Lehrer, sagte im Evangelium (Matth. 19, 17. u. 22, 37.) zum Jünglinge: Willst du zum Leben eingehen; so halte die Gebote!

Eben um anzuzeigen, daß wir nach der Taufe den Willen Gottes vollziehen und nach Reinheit der Sitten streben sollen, hat die Kirche mit der heiligen Taufe verschiedene Zeremonien verbunden, die ich eben jetzt der Ordnung nach erklären will.

Anhauchen des Kindes.

Anmerk. Der Priester haucht das Kind dreimal in Gestalt eines Kreuzes an und spricht:

Priester: Gott hat den ersten Menschen Adam, da er ihn schuf, angehaucht und ihm den Lebensgeist mitgetheilt. Möge auch derselbe allmächtige und heilige Gott durch meinen Mund, dir, theures Kind, ein neues Leben einhauchen, ein Leben des Geistes, den Sinn für das Himmlische, den

festen Vorsatz und die Kraft, fromm und gut zu leben!

Bezeichnung des Täuflings mit dem Kreuze.

Anmerk. Der Priester bezeichnet das Kind zuerst auf der Stirne und dann auf der Brust mit dem heiligen Kreuzzeichen und spricht:

Priester: Christus sagt: „Wer mein Jünger sein will, der nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach!“

Da ich nun dich, o liebes Kind! durch die heilige Taufe zum Jünger Christi einweihen will, so bezeichne ich dich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes; am Wege des Kreuzes gieng Jesus zum Tode, denselben Weg müssen auch wir als seine Schüler und Nachfolger gehen.

Empfange dann das Zeichen des Kreuzes sowohl auf der Stirne ✝ als auf der Brust ✝, und vergiß nie, daß Jesus vorangieng, und daß du ihm folgen mußt. Folge ihm in dem Leiden, und du wirst ihm auch folgen in den Freuden.

Auflegung der Hände.

Ananias legte dem Saulus die Hände auf, um ihn zum Apostel einzuweihen; die Jünger des Herrn, als sie hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, legten den Gläubigen gleichfalls die Hände auf, und diese empfiengen den heiligen Geist. — Wie einst die Jünger Jesu durch Auflegung der Hände und durch das Gebet die Gnade Gottes herabzogen, so rufe auch ich unter Auflegung meiner priesterlichen Hände zu Gott, daß über diese Unschuld reichlicher Segen herabströme, der sie belehre, beleuchte, erwärme und stärke, damit sie im Kampfe nicht unterliege, sondern unaufhörlich und unauf-

haltsam streite, bis ihr die unsterbliche Krone zu Theil wird, die ihrer am Ziele wartet.

Legung des Salzes in den Mund des Kindes.

Anmerk. Der Priester legt etwas Salz in den Mund des Kindes mit den Worten:

Priester: „Euer Wort, sagt der Weltapostel (Kol. IV. 6.), sei allzeit holdselig, und mit Salze gewürzt, damit ihr wisset, wie ihr einem jeden antworten sollet.“

Wie nun Salz die Speisen würzet: so soll die evangelische Weisheit nach den Worten des Apostels alle deine Gesinnungen, Worte und Handlungen in diesem Erdenleben würzen, und ihnen Anmuth und eine höhere Richtung geben.

Empfange dann das Salz, dieses Zeichen christlicher Klugheit, und wandle an der Hand derselben zum ewigen Leben!

Auflegung der Stole.

Anmerk. Der Priester legt die Stole auf das Kind und reicht das Ende davon dem Pathen mit den Worten:

Priester. Tritt herein in den Tempel Gottes, damit du an Jesus Christus einen Theil habest, hier und dort! — Zum ersten Eintritte in das Haus des Herrn schmückt dich die Kirche mit einem heiligen Kleide, mit der Stole, heilig müssen auch deine Gesinnungen sein, so oft du in Zukunft in diesen Tempel hereintrittst, weil du vor dem Allerheiligsten erscheinest.

Das apostolische Glaubensbekenntniß und das Vater Unser.

Anmerk. Diese mögen aus oft berührten Gründen ganz übersprungen, oder höchstens mit Umschreibungen, die sich bei den §§. II. und III. finden, gesprochen werden.

Anrede an die Taufpathen.

Anmerk. Die Formulare für diese Anreden sind bei dem §. I. zu wahlen.

Berührung der Sinne des Kindes.

Anmerk. Der Priester berührt die Ohren und die Nase des Kindes mit dem in Asche getauchten Daumen und spricht:

Priester: Jesus heilte einst einen Taubstummen, da er ihm einen benetzten Finger ins Ohr legte. So berühre auch ich, theures Kind, deine Ohren und deine Nase, und flehe zum Himmel, daß er diese und andere deine Sinne, alle Tage deines Lebens, vor bösen und sittenverderbenden Eindrücken bewahren, und nur den Lehren und Gefühlen der Wahrheit und Tugend öffnen wolle.

Abschwörung des Bösen

Priester: Gott und die Sünde können nicht beisammen wohnen. Wollet ihr (Wollen Sie) theuerster (theuerste) Pathe, daß dieses Kind durch die Taufe Gott geweiht werden soll, so müsset ihr (müssen Sie) versprechen, das Eurige (Ihrige) beizutragen, dasselbe so zu erziehen, daß es sich von aller Sünde vorzüglich von Tod- oder Hauptsünden enthalte. Die Tod- oder Hauptsünden können alle auf diese drei Gattungen zurückgeführt werden, auf die Wollust der Augen, auf die Hoffart des Lebens, und auf die unmäßige Begierde nach Reichthümer. Ich frage euch (Sie) demnach theuerster (theuerste) Pathe! wollet ihr (wollen Sie) das Kind so erziehen helfen, daß es aller Begierde nach sündhaftem Genusse entsage?

Pathe: Ich will.

Priester: Wollet ihr (wollen Sie) es so erziehen helfen, daß es nie übermäßig nach Ehren und eitlem Tand dieser Erde strebe?

Pathe: Ich will.

Priester: Wollet ihr (wollen Sie) es so erziehen helfen, daß es sich von dem niedrigen Geize, wie von der verderbenden Verschwendung gleich ferne halte?

Pathe: Ich will.

Salbung mit dem heiligen Oele.

Anmerk. Der Priester salbet das Kind auf der Brust und zwischen den Schultern bei den unten stehenden Kreuzzeichen ✝ und spricht:

Priester: Der Samaritan goß in die Wunden des von den Mördern mißhandelten Reisenden, Oel und Wein, um ihn zu stärken und zu heilen. Auch die Apostel salbten viele Kranke, am Geiste und Körper Schwache, mit Oele, um ihnen die Gesundheit und Stärke zu geben. Möge das heilige Oel, mit dem ich dich, o kleine Unschuld! auf der Brust ✝ und zwischen den Schultern ✝ salbe, seine himmlische Kraft äußern, damit du gegen alle Anfälle der Bosheit ausharrest, siegest und den Himmel eroberst!

T a u f e.

Priester: Da Christus sprach: Wer nicht wieder geboren ist aus dem Wasser und heiligen Geiste, wird in das Reich der Himmeln nicht eingehen — da deswegen die Aeltern und Pathen die heilige Taufe dieses Kindes verlangen und versprochen haben, es auch nach dem heiligen Glauben zu erziehen, so soll dem Kinde werden, was sie verlangen.

Priester: N. N. Ich taufe dich im Namen des Vaters ✝

Anmerk. Der Priester gießt das Taufwasser dreimal in Gestalt eines Kreuzes über den Kopf des Kindes ab.

des Sohnes ✝ und des heiligen Geistes ✝ Amen.

Salbung mit dem heiligen Chrysame.

Der große Vorgänger unseres Laufes — der Anfänger und Vollender unseres Glaubens ist Jesus der Gesalbte. Auch ich salbe dich ✝, damit du ihm an der Salbung, aber auch an Weisheit und Geisteskraft, im Leben und Leiden, ähnlich werdest!

Darreichung eines weißen Kleides.

Die Seligen erschienen in der himmlischen Offenbarung Johannis, angethan mit weißen Kleidern. Ein weißes Kleid ist demnach ein redendes Bild der Unschuld, mit welchem der Christ durch dieses Erdenleben wandeln, und welches er nie durch eine Sünde beflecken soll.

Empfange dann dieses weiße Kleid, bewahre es von aller Makel bis zum großen Tage, an welchem die Posaune tönt, und dich und alle Menschen vor Gericht rufen wird, damit du dort nicht zur Linken stehen und dein Verwerfungsurtheil hören müssest!

Darreichung einer brennenden Kerze.

Priester: Licht soll werden in der Seele des Kindes, denn Christus, das wahrhaftige Licht, ist gekommen, die ganze Welt zu erleuchten; die Sonne der Gerechtigkeit ist uns allen aufgegangen.

Nimm dann hin die brennende Lampe, damit du auf dem Wege des Heiles nicht strauchelst, sondern vielmehr anderen mit Wort und That voran leuchtest, bist du bei dem Vater der Lichter eintriffst.

Letzter Theil der Anrede.

Anmerk. Dieser wird von dem bei dem §. I. erwählten Formular genommen.

Es fällt von selbst in die Augen, daß das letzte von den zwei freibearbeiteten Formularen kürzer ist als das erste und beide als das ins Deutsche übersetzte. Indessen dürfte doch Mancher die freibearbeiteten, eigentlichen Formulare der Taufhandlung viel zu lang finden und den ganzen Akt auf die Anrede und die heilige Taufe selbst beschränkt wissen wollen.

So vereinfacht ist die Taufhandlung wirklich in vielen protestantischen Orten; aber sie ist es nicht überall, und, wo sie es ist, erhebt sich hie und da manche laute Klage gegen das Simplifizirungssystem, welches alles das wegschneidet (wie es heißt) was das Herz ansprechen möchte. — Man setzt bei, es fordere mehr als einige Minuten, um Ungebildete und selbst Gebildete in eine religiöse Stimmung zu setzen, und einen bleibenden Eindruck zurück zu lassen.

Indessen, wenn ich selbst mit anderen Männern in gewöhnlichen Fällen und bei gesunden Kindern nicht für gar zu große Kürze stimme, so bin ich doch eben so weit entfernt, auf den andern Endpol, auf die zu große Länge zu springen. Daß ich die Taufzeremonien des katholischen Taufaktes bloß darum alle beibehielt, um das Neue an das bekannte Alte anzuschließen, habe ich schon in der Einleitung erinnert, so wie es gar keine Erinnerung bedarf, daß der Täufer den Akt, wenn er ihn für seine Anwesenden zu lang findet, mit Weglassung der Zeremonien oder, wenn es die Schwäche des Kindes erfordert, selbst die Rede möglichst abkürzen könne und solle, und daß er die von dem §. I. – V. aufgestellten Materialien nur nach Maßgabe der Umstände, der Zeit, des Ortes, der Personen ꝛc. zu wählen habe.

§. VI.

Hervorsegnung einer Wöchnerinn, als Anhang zum Taufakte.

Lateinisches Formular.

Anmerk. Wer das Ritual seines Sprengels nicht aus den Händen legen will, kann doch von den ersten zwei frei-

bearbeiteten Formularen die Anrede an die Mutter entlehnen, um ihr die Pflicht der Dankbarkeit gegen Gott und die der Erziehung des Kindes recht nahe zu legen, oder, wenn sie ein todtes Kind gebar, mag er sie nach Maßgabe der Anrede des dritten freibearbeiteten Formulars trösten.

Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetztes Formular.

Priester: Unsere Hülfe ist der Name des Herrn.

Antw. Der da Himmel und Erde schuf.

XXIII. Psalm.

Antiphon: Diese erhält Segen von dem Herrn.

Die ganze Erde und alles, was sie füllt; die Welt und alle ihre Bewohner sind in der Macht des Herrn.

Dort an tiefen Meerufern hat er ihren Grund gepflanzt; er hat sie stark befestiget an den Gestaden der Flüsse.

Wer kann des Herrn Weisheit, wer seine Rathschlüsse ergründen, und wer die Höhe seines Heiligthums erforschen?

Nur der, der reine Hände und ein unbeflecktes Herz hat; der keines hohen Sinnes ist, und den Nächsten nicht durch Meineid täuschen will.

Ein Solcher erhält Segen von dem Herrn und hat von Gott, seinem Heilande, Barmherzigkeit zu hoffen.

So muß der Mann mit seinem Geschlechte beschaffen sein, der Gottes Angesicht zu schauen wünscht, das Angesicht Gottes, den Jakob ehret.

Erhebet euch, ihr Sions Thore, das Thor der Ewigkeit eröffne sich, damit der Herr der Herrlichkeit Sions Burg beziehe.

Wer ist der Herr, der König dieser Herrlichkeit?

Er ist der Starke, Mächtige, der Sieger in dem Streite.

Erhebet euch, ihr Sions Thore! das Thor der Ewigkeit öffne sich, damit der Herr Sions Burg beziehe.

Wer ist denn dieser Herr, der König dieser Herrlichkeit?

Er ist's, der Starke, Mächtige, der Sieger in dem Streite.

Ehre sei Gott dem Vater ꝛc.

Antiphon: Diese erhält Segen von dem Herrn und hat von Gott, ihrem Heilande Barmherzigkeit zu hoffen, weil ihr Geschlecht Gottes Angesicht zu sehen wünscht.

Anmerk. Dann reicht der Priester dem Weibe den äußersten Theil der Stole und führt sie zur Linken mit diesen Worten in die Kirche ein:

Tritt herein in die Kirche Gottes, bete an den Sohn der seligen Jungfrau Maria, der dich mit der Fruchtbarkeit des Leibes gesegnet hat.

Anmerk. Die Wöchnerinn knieet in der Kirche vor dem Altare in einer Kapelle hin, und dankt Gott für die empfangenen Wohlthaten; der Priester aber, stehend vor dem Altare und zu ihr gewandt, spricht:

Herr! erbarme dich unser!

Christe! erbarme dich unser!

Herr! erbarme dich unser!

Vater unser u. s. w.

Priester: Und führe uns nicht in Versuchung!

Antw. Sondern erlöse uns von dem Uibel.

Priester: Herr! erlöse deine Dienerinn.

Antw. Die auf dich hoffet.

Priester: Sei für sie eine feste Burg, o Herr!

Antw. Gegen alle ihre Feinde.

Priester: Der Feind soll an ihr keinen Vortheil haben.

Antw. Und die Kinder des Verderbens ihr nicht zu schaden vermögen.

Priester: Herr! erhöre mein Gebet.

Antw. Und laß mein Geschrei zu dir kommen.

Priester: Der Herr sei mit euch!

Antw. Und mit deinem Geiste!

Laßt uns beten!

Allmächtiger, ewiger Gott! der du durch die Geburt der seligen Jungfrau Maria die Schmerzen der Gebärenden in Freude verwandelt hast, sieh gnädig auf diese deine Dienerinn herab, welche sich freudig, um dir ihren Dank abzustatten, in deinen heiligen Tempel begiebt, und verleih ihr die Gnade, daß sie nach diesem Leben durch die Verdienste und Fürbitte eben derselben seligen Jungfrau mit ihrem Kinde zu den Freuden der ewigen Seligkeit gelange, durch Jesum Christum, unseren Herrn. Amen.

Anmerk. Dann besprengt der Priester die Wöchnerinn mit dem Weihwasser, streckt die Hand über sie aus, und macht ein Kreuz mit den Worten:

Der Friede und der Segen des Allmächtigen Gottes, des Vaters ✝, Sohnes und heiligen Geistes steige über dich herab, und ruhe immer auf dir! Amen.

Freibearbeitete Formulare zur Einsegnung einer Wöchnerinn.

Erstes freibearbeitetes Formular zur Hervorsegnung einer Wöchnerinn, deren Kind noch lebt.

Kurze Anrede vor der Kirchthüre.

Im alten Bunde hatte Gott verordnet, daß jede Mutter nach der Entbindung von einem Knaben vierzig,

nach der von einem Mädchen aber achtzig Tage von dem Tempel und von der Berührung alles dessen, was den Juden heilig war, sich enthalten sollte. Aber nach Verlauf dieser Zeit mußte sie in dem Tempel erscheinen, um Gott für das ihr geschenkte Kind zu danken, und ein jähriges Lamm und eine Taube, oder, wenn sie arm war, zwei Tauben zum Opfer zu bringen.

Die christliche Kirche hat diese löbliche Sitte in soferne beibehalten, daß auch bei uns die Mütter nach ihren Kinderbettwochen bei ihrem ersten Ausgange in der Kirche erscheinen, ihr neugebornes Kind unter Danksagungen und Beten, Gott, dem Allvater darstellen, und unter seinen Augen die Erfüllung ihrer Pflichten feierlich geloben sollen.

Auflegung der Stole und Einführung der Mutter in die Kirche.

Anmerk. Der Priester reicht der Mutter den äußersten Theil der Stole und führt sie in die Kirche ein mit den Worten:

Tritt dann herein, glückliche Mutter! in den Tempel des Allmächtigen, der dich mit einer Leibesfrucht gesegnet hat, um ihm den Tribut des Dankes zu zollen und vor seinem Altare die heiligen Gelübde niederzulegen — die Gelübde, euer Kind zur Freude der Erde und des Himmels zu erziehen.

Gebet vor dem Altare.

Priester: Wir stehen nun in Gottes Tempel und vor seinem heiligen Altare. Wir wollen unser Herz vor ihm ausgießen. Folget mir in der Stille mit euren Gedanken, da ich in eurem Namen zu Gott, dem Allmächtigen und Allgütigen bete.

Gott! du Herr über Leben und Tod! ich danke dir von ganzer Seele, daß du mich in der Stunde der Angst

und der Gefahr nicht verlassen, sondern durch deine Allmacht und Vatergüte mächtig unterstützet hast. Alle Kräfte im Himmel und auf Erden dienen dir und du bist unendlich gütig und weise, sie zu unserem Glücke und Wohle zu gebrauchen.

Wo soll ich Ausdrücke finden, um die Gefühle meines Herzens zu stammeln, daß du an mir in den Stunden der Gefahr so viel Macht und Gnade bewiesen, vorzüglich aber, daß du mir ein lebendiges Kind geschenkt hast? Ich gelobe hier, vor deinem allsehenden Auge, das Kind, das ich unter meinem Herzen trug, und unter deinem Schutze gebar, mit mütterlicher Zärtlichkeit zu lieben, mit aller Sorgfalt zu pflegen und stets darauf hin zu arbeiten, daß es dich frühe erkennen und im Geiste und in der Wahrheit anbeten lerne, daß es, voll des unbegränzten Vertrauens auf dich und auf deine allwaltende Liebe, und voll eines, dir ergebenen Sinnes, der sich willig und gerne deiner Leitung überläßt, durch dieses Erdenleben wandle, und die Reinheit der Sitten und Unschuld seiner Seele unbefleckt bewahre.

Auch für die bürgerliche Gesellschaft will ich dieses Kind nützlich erziehen; nie werde es ein Sklave der Trägheit und des Müssigganges; nie möge es die Geistes- oder Leibeskräfte zum Bösen mißbrauchen; eine immerwährende nützliche Thätigkeit sei sein schönster Schmuck, damit es zu seinem und seiner Mitmenschen Wohle lebe, damit es stets mit Freude auf die Vergangenheit zurückblicke, damit es sich an jedem Abende und besonders am Abende des Lebens sagen könne: Ich habe nicht umsonst gelebt, damit es einst reich an Verdiensten und reif für eine bessere Welt diese irdische verlasse.

Segne o gütiger Vater! meine Bemühungen, segne mich und mein geliebtes Kind, damit wir beide unserer hohen Bestimmung gemäß leben für dich und die Mitmenschen, für Zeit und Ewigkeit, damit wir, wie wir uns hier in deinem heiligen Tempel befinden, nach bestandener Prüfung eingehen in den unermeßlichen

Tempel, in den Himmel, wo du thronest und die treuen Mütter und guten Kinder ohne Ende lohnen wirst.

Zweites Formular.

Anrede vor der Kirchenthüre.

Wir alle sind sowohl durch die Schöpfung, als durch die Erlösung Kinder Gottes. Nun ist es Sache jedes guten Kindes, nach erhaltener Wohlthat, zu seinem Vater zu eilen und bei ihm die Gefühle des innigen Dankes auszudrücken. Sie, verehrte Mutter! haben von Gott, unserem allmächtigen und allgütigen Vater, eine doppelte Wohlthat erhalten. Die erste ist, daß er Ihnen in den Stunden der Angst und Gefahr Segen und Stärke ertheilte, und Ihnen eben dadurch Gesundheit und Leben rettete; die zweite aber, daß er Sie mit einem lebendigen und gesunden Kinde beschenkte.

Auflegung der Stole und Einführung der Wöchnerinn in die Kirche.

Anmerk. Der Priester reicht der Wöchnerinn den äußersten Theil der Stole und führt sie mit den Worten in die Kirche ein:

Kommen Sie dann herein in Gottes Haus, um ihre Seele in Danklieder zu ergießen; aber auch vor seinen Augen das unverbrüchliche Gelübd zu machen, das Kind zu seinem zeitlichen und ewigen Wohle zu erziehen.

Anrede vor dem Altare.

Anmerk. Nachdem der Priester und die Wöchnerinn bei dem bestimmten Altare angekommen sind, spricht jener zu dieser:

Sie, verehrte Mutter! können heute mit gränzenlosem Danke und mit voller Zufriedenheit auf die Tage der Gefahr und der Anstrengung zurücksehen, die nun

glücklich vorüber sind. Die alles weise leitende Vaterhand unseres Gottes, in dessen Tempel und vor dessen heiligem Altare wir nun stehen, hat Sie vor vielen Gefahren, deren Abwendung nur zu oft unsere Kräfte übersteigt, bewahret, und hat Ihr Kind mit Gesundheit und mit Lebenskraft ausgerüstet. An Ihnen werden die Worte Jesu wieder erfüllt: Ein Weib, wenn es gebäret, fühlet Angst; wenn aber die Stunde vorbei ist, so vergißt es auf die gefühlte Bangigkeit und die geduldete Schmerzen, und überläßt sich ganz der Freude, daß ein Mensch zur Welt geboren wurde. Durchdrungen von diesem Gefühle der Freude und des Dankes werden Sie gerne in den Lobgesang von Maria einstimmen:

Meine Seele preiset hoch den Herrn und mein Herz ist voll Freude über Gott, meinen Helfer. Herunter sah er auf seine geringe Magd, und große Dinge that an mir der Mächtige. Heilig ist sein Name, seine Barmherzigkeit bleibt ewig bei dem, der ihn fürchtet, mächtig wird sein Arm, die Hochmüthigen erniedriget er und die Geringen erhebt er. Meine Seele soll sich in dem Herrn freuen, und mein Wandel seinen Ruhm verkündigen. Ja lobe den Herrn meine Seele und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen, lobe den Herrn meine Seele und vergiß nie, was er dir Gutes gethan hat.

Doch, verehrte Mutter! Sie müssen nicht nur mit dem Munde, sondern auch in der That Dank sagen. Jeder weise Geber (also destomehr Gott, der Allweise) will, daß wir die uns verliehenen Geschenke dem Zwecke gemäß, den er sich vorgesteckt hat, verwenden. Da er Ihnen demnach ein Kind schenkte, so will er es unläugbar so erzogen wissen, daß er und Sie daran Freude erleben. Er wird daran Freude haben, wenn es frühe in seiner Furcht und in dem Wege seiner Gebote unterrichtet wird, aber auch dann, wann es, sobald dessen Kräfte reifen, durch Arbeit, Fleiß und nützliche Thätigkeit sich auszeichnet. Dazu gab er demselben Hände und Füße, dazu wird er mit dem Körper auch die Kräfte wachsen lassen.

Aber das zu Gottesfurcht und Arbeitsamkeit erzogene Kind, welches Gottes Wohlgefallen auf sich herabzieht, wird auch Ihnen, theure Mutter! in den Tagen der Kindheit und, einst erwachsen, viele Freude verursachen, wird Sie zur Zeuginn seiner Leiden und Freuden machen, und Ihnen das, im zarten Alter empfangene Gute in späteren Tagen im reichlichen Maße zurückgeben.

Sparen Sie demnach keine Mühe, keine Sorge in der Erziehung Ihres Kindes, weder bei Tage, noch auch, wenn es die Umstände erfordern, mitten in der Nacht! Uiberlassen Sie die kleine Unschuld niemals bloß allein fremden Miethlingen, welche zwar das Geschäft, aber nicht das Mutterherz mit Ihnen theilen. Nie sei Ihnen eine Gesellschaft angenehm, wenn Sie nicht lebhaft überzeugt sind, daß Ihr Liebling in guten Händen ist. Nie werde Ihnen ein Schlummer erquickend, wenn nicht Ihr Kind an Ihrer Seite oder wenigstens an der Seite einer sorg- und wachsamen Person sanft und ruhig schlummert.

Verdoppeln Sie, wenn das Kind am Alter zunimmt, Ihre Aufmerksamkeit, damit dasselbe, nachdem Sie es vor Krankheiten und Gebrechen des Leibes bewahret haben, nicht sittlichen Krankheiten und Uibeln preis gegeben werde. Durch eine pflichtmäßige Erziehung können Sie Ihr eigenes zeitliches und ewiges Wohl und auch jenes Ihrer Kinder ungemein erhöhen und vergrößern.

Indeß, da wir nur pflanzen mögen, das Gedeihen aber von Gott kommt, so wollen wir auch zu Gott um Unterstützung und Segnung unserer guten Vorsätze flehen:

Gebet.

Gott, der du Vater bist über alles, was im Himmel und auf Erden Kinder heißt, zu dir erheben wir unsere Hände und unser Herz, ach! laß das Kind dieser Mutter unbeschädiget und ungeschwächt durch die Unfälle und Gefahren der Kindheit und Jugend durchkommen, laß es

zu deiner und der Aeltern Freude wachsen, gedeihen und groß werden! Laß es aber auch und vorzugsweise wachsen an Tugend und Frömmigkeit. Erhöre gnädiglich die Seufzer einer für ihr Kind besorgten Mutter, erhöre ihr Flehen, ihre heiligen Gelübde, die sie heute vor deinem Throne, Allsehender, niederlegte. Sie gelobte es, vor dir, Allheiliger, alle mütterlichen Pflichten getreu zu erfüllen; aber füge du, Allvater, alles das bei, was der Mutter schwaches Bemühen nicht zu vollenden vermag. Dieß bitten wir dich, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unseren Herrn. Amen!

Drittes freibearbeitetes Formular

zur Hervorsegnung einer Wöchnerinn, die ein todtes Kind zur Welt brachte, oder deren Kind bald nach der Geburt wieder starb.

Wir lesen bei Lukas II. 22., daß, als die Tage der Reinigung erfüllet waren, Maria in den Tempel eilte, um das Gesetz der Reinigung zu erfüllen. Dieses Gesetz forderte allerdings nur von den Weibern Gehorsam: aber Maria, welche als eine jungfräuliche Mutter daran nicht gebunden war, unterwarf sich demselben freiwillig aus Demuth, und kam auch in den Tempel, um Gott ihren innigst geliebten Sohn als Opfer darzubringen. —

Auch ihr, theure Mutter! kommt heute hieher, zwar nicht um euer Kind dem Herrn, der es euch gegeben, aber auch schon wieder genommen hat, darzustellen, wohl aber um euren Dank abzustatten, daß er euch in der großen Gefahr so väterlich erhalten hat. —

Auflegung der Stole und Einführung in den Tempel.

So tretet dann herein in den Tempel Gottes! Seine Urtheile scheinen zwar uns kurzsichtigen Sterblichen oft hart, aber deswegen bleibt es doch unbedingt wahr,

daß er unser aller bester Vater ist, und daß er mit uns seinen Kindern ewig alles wohl macht.

Kurze Anrede vor dem Altare.

Ja, theure Mutter! Gott ist und bleibt der beste Vater, nicht nur, wenn er giebt, sondern auch, wenn er nimmt — nicht nur, wenn er seine Hand ausstreckt, um uns zu helfen, sondern auch, um uns zu schlagen — nicht nur, wenn er uns Gutes, sondern auch, wenn er uns Böses schickt.

Ist es nicht besser, daß dieses Kind noch jetzt, als eine Unschuld zu dem übergieng, den nur diejenigen sehen, die eines reinen Herzens sind, als wenn es später, mit Schulden belastet, von dieser Welt abgetreten und von dem seligen Schauen Gottes ausgeschlossen worden wäre? Und konnte dieses Gott nicht voraussehen? Und wenn er es voraussah, war es nicht Vatergüte, das Kind eher zu sich zu nehmen, als es von der Erde befleckt wurde, und war demnach in diesem wie in vielen anderen Fällen ein früher Tod nicht besser, als ein langes Leben?

Richte dich also auf, gebeugtes Mutterherz, und bete zu Gott, dessen Güte ewiglich währet.

G e b e t.

Dank dir, Ewiger! daß du mir in den Stunden der Angst und der Gefahren mit deiner mächtigen Hülfe nahe warest, daß du mir mein Leben väterlich erhieltest, daß ich durch deine Güte hergestellt, nun wieder hier deinen heiligen Tempel besuchen und dich in tiefester Ehrfurcht anbeten kann. — Dank dir, Ewiger! auch dafür, daß du mein Kind ohne all sein Verdienst zur ewigen Seligkeit aufnahmest. Zwar war es für mich anfangs sehr niederschlagend, ein Kind mit Angst und Schmerzen geboren zu haben, ohne es leben zu sehen, ohne es pflegen zu können, da ich es so gerne gepflegt und erzogen hätte; ich habe Thränen vergossen, daß ich mein

Theuerstes so schnell dem Schooße der Erde anvertrauen mußte, von welcher wir alle genommen sind. Doch, jemehr ich meine Gedanken zu dir erhebe, destomehr Trost fließt in meine bedrängte Seele; ich eröffne meinen Mund nicht, um zu murren, sondern um dich zu loben und zu preisen; du kannst thun, was dir wohlgefällt, du handelst aber auch immer wie ein Vater, der seine Kinder liebt, und der alles zu ihrem Besten lenkt. Du hast verschiedene Wege uns zu prüfen und zu bessern. Du hast auch verschiedene Wege, unsterbliche Seelen, die du erschaffen hast, zum Genusse der nie endenden Seligkeit zu führen. Mein Kind ist zwar mir und meinen Umarmungen entzogen, aber es ist bei dir; wo kann es wohl besser sein, als in den Armen seines liebenden Vaters? Mein Kind ist zwar der Erde entrissen, aber es ist in den Himmel übergegangen; und wo ist es besser, als in unser aller Vaterland, wohin alle unsere Seufzer gerichtet sind? — Soll ich mich nicht freuen, daß es nach einer kurzen Zeit das Ziel erreichte, bei dem wir erst nach einer langen Wanderschaft, nach tausend Mühseligkeiten und Gefahren einzutreffen hoffen dürfen. Herr und Vater! durch ein lebendes Kind werde ich an die Erde, durch mein verstorbenes an den Himmel gefesselt; mein einziges Geschäft sei nun, tugendhaft zu leben, und einst mit Vertrauen auf deine Vatergüte zu sterben, damit ich dort dich, o Gott, aber auch mein geliebtes Kind wieder finde und nie mehr verliere.

II. Abschnitt.

Konfirmationsakt.

Vorerinnerung.

Bei den nachstehenden Konfirmationsakten habe ich keineswegs die Absicht, den verehrungswürdigen Oberhirten der Kirche, denen die Ausspendung des heiligen Sakramentes zukömmt, und von denen ich selbst Belehrung erflehe, Belehrung geben zu wollen. Ich überschreite den Kreis meines Amtes nicht, wie es beim ersten Anblicke scheinen dürfte: ich beschränke mich auf das, was jeder Religionslehrer, jeder Pfarrer beitragen kann, um diese Religionshandlung recht interessant und fruchtbar zu machen. — Und selbst meinen Amtsbrüdern, meinen Mitpfarrern, will ich durchaus nicht vorgreifen. Ich will ihnen nur sagen, was man bei der letzten Ausspendung des heil. Sakramentes der Firmung in Landshut den 26. und 27ten Oktober 1811 that, und, was also auch sie thun mögen, wenn und in soferne sie es zweckmäßig finden.

Daß diesem heiligen Sakramente unter den Katholiken gar kein Unterricht vorangeschickt wird, oft auch nicht vorangeschickt werden kann, während die Protestanten ihren Firmlingen einen sechs-, oft auch achtmonatlichen Unterricht ertheilen — daß ferner bei uns der Religionsakt aller Belehrung und Erbauung beraubt ist, scheinen mir immer zwei vorzügliche Gebrechen, welche das opus operantis unserer Firmlinge ganz ausschließen, oder wenigstens im höheren Maße lähmen *).

Man suchte hier beiden Gebrechen, so viel im Kreise des Wirkens der beiden Pfarreien lag, zu begegnen. Weil nun dießmal die Nachricht mehrere Wochen vor der wirklichen Ertheilung dieses heiligen Sakramentes eintraf, so machten es sich beide Stadtpfarreien zum vorzüglichsten Geschäfte, die in ihrem Sprengel sich befindende Jugend, durch Befestigung der Grundwahrheiten der Religion und Sittenlehre in ihren zarten Gemüthern, zum würdigen Empfange des heil. Sakramentes,

*) S. mein erstes deutsches kritisches Ritual Th. II. Abschnitt II.

vorzubereiten. Zu diesem Zwecke wurden nicht nur in den Kirchen zu St. Jodoch und St. Martin besondere Katechesen angeordnet, sondern auch Kinder und Aeltern, von beiderseitigen Kanzeln aufgefordert, jene den Unterricht fleißig zu besuchen, diese aber den Besuch möglichst zu betreiben, und zwar um so mehr, als ohne pfarrliches Zeugniß über den erhaltenen zureichenden Unterricht niemand zur Konfirmation zugelassen würde.

Man ließ aber, um aller Ertheilung der pfarrlichen Zeugnisse enthoben zu sein, nach Art der Beicht- und Kommunionzetteln zu Ostern besondere Zettelchen drucken, auf welchen das Wort: Konfirmation stand, und ertheilte diese nur solchen Kindern, welche den Unterricht besucht und darin Fortschritte gemacht hatten. — Wenn nun gleich das Vorhaben von Zurückweisung der kleinen und ununterrichteten Kinder wegen des Zuströmens des davon nicht unterrichteten Landvolkes nicht in Wirklichkeit übergieng, so war doch der Zweck errungen, daß die hiesige Jugend den vorbereitenden Unterricht, so viel es die Zeit erlaubte, in vollem Maße erhielt.

Ein anderes, schon oben gerügtes Gebrechen des katholischen Konfirmationsaktes *) ist, daß derselbe bisher alles dessen beraubt war, was belehren und erbauen konnte. Der Verfasser dieses Werkes machte nachstehende drei Konfirmationsakte und sprach die ersteren zwei wirklich von der Kanzel der Stadtpfarrkirche zum heil. Jodoch. Er kann in dieser Hinsicht die Gnade, Nachsicht und Geduld Sr. Excellenz des Hochwürdigsten Bischofs von Doryla, Weihbischofs von Regensburg und Freising, Präsidenten des erzbischöflichen Konsistoriums in ersterer Stadt ꝛc. ꝛc. nicht genug rühmen, Höchst welche nicht nur die Erlaubniß hiezu zu ertheilen, sondern auch demselben Selbst beizuwohnen geruhten. Ich glaube, daß diese Konfirmationsakte, als wirklich gehalten, die ersten in der deutschen katholischen Kirche sein dürften, und füge dieses nicht des Ruhmes wegen, sondern nur darum an, um für sie als Erstlinge Nachsicht zu verlangen.

Da der eigentliche Konfirmationsakt außer dem Kreise des Pfarrers und nur in jenem des Bischofes liegt, so hat man davon keine Formulare, wie bei anderen Sakramenten beigefügt. — Es ist beinahe überflüßig, zu erinnern, daß die nachstehenden Formulare von dem Konfirmationsakte bei dessen

*) S. ebend. S. 130.

Erneuerung (und wer dürfte zweifeln, daß diese bei der Jugend alle Jahre einmal geschehen solle?) mit wenigen Veränderungen, ihre Anwendung finden mögen.

Ich hätte auch sehr gewünscht, daß die Jugend bei der heiligen Handlung Lieder gesungen hätte; allein die Kürze der Zeit erlaubte nicht, ihnen noch auch in Anstimmung der nachstehenden Lieder, ohne Abbruch des Fortschreitens in den Katechesen, Unterricht zu ertheilen. Indessen hat man hier doch am Ende Lieder angeführt der Gleichförmigkeit wegen, weil dieß bei jedem Religionsakte geschieht, und weil der heilige Gesang bei der Konfirmation, wenn die Jugend Zeit genug hat, in demselben den Unterricht zu empfangen, seine Zauberkraft vorzugsweise bewährt.

Die Ordnung der Theile, in welcher sie in den nachstehenden Konfirmationsakten gereihet werden mögen, ist:

Erster Konfirmationsakt.

1) Erste Anrede.
2) Erster Gesang.
3) Hauptanrede.
4) Gesang der Gemeinde.
5) Glaubensbekenntniß.
6) Gesang der Gemeinde.
7) Gebet.
8) Die Konfirmationshandlung selbst.
9) Gesang der Konfirmanden.
10) Schlußrede.
11) Gesang der Gemeinde.

Die Gesänge finden sich bei dem §. II.; alles Uibrige bei dem §. I.

Zweiter Konfirmationsakt.

1) Erste Anrede.
2) Gesang der Gemeinde allein.
3) Gebet.
4) Hauptanrede.
5) Gesang von der Gemeinde allein.
6) Glaubensbekenntniß.
7) Gesang der Kinder allein.
8) Der Konfirmationsakt.
9) Gesang der Gemeinde allein.
10) Gesang der Kinder und Gemeinde zugleich.
11) Letzte Anrede.

Dritter Konfirmationsakt.

1) Erste Anrede.
2) Gebet.
3) Gesang der Konfirmanden.
4) Hauptanrede.
5) Glaubensbekenntniß.
5) Gesang der Gemeinde.
7) Konfirmationsakt selbst.
8) Gesang der Gemeinde und Kinder zugleich.
9) Letzte Anrede.

§. I.

Formulare zu Konfirmationsakten.

Erstes Formular.

Gebet.

Daß wir unsere Augen von der Erde zum Himmel erheben, daß wir dich erkennen, o Gott! und denjenigen, den du gesandt hast, Jesum Christum — daß wir nach dem Ewigen, Heiligen und Unvergänglichen trachten, ist dein Werk, o Vater des Lichtes! — Groß und segenvoll ist der Reichthum an Mitteln, durch welche du die Menschen erleuchtest und zu dir führest. O, verherrliche das Reich deines Sohnes, das Reich der Wahrheit und Tugend auch heute an diesen unseren kleinen Mitbrüdern und Mitschwestern, welche das heil. Sakrament der Firmung empfangen wollen! Amen.

Hauptanrede.

Es war am heil. Pfingsttage, als der heil. Geist in sichtbarer Gestalt, in jener der feurigen Zungen, auf die Apostel herabstieg, und ihnen Muth einflößte, Jesum in der ganzen Welt unerschrocken zu verkündigen. Eben die Apostel legten den Gläubigen die Hände auf, und diese

empfingen, wie die Schrift sagt, den heiligen Geist. Dieses war die erste Ausspendung des heil. Sakramentes der Firmung. Von eben diesem Geiste gestärkt, widerstanden die ersten Christen den heftigsten Versuchungen, und gaben oft selbst ihr Leben für den heil. Glauben.

Auch diese kleinen Christen werden heute durch das heil. Sakrament der Firmung den heil. Geist empfangen. Der Geist Gottes, die Kraft Gottes bleibt immer dieselbe, wie in der ersten Kirche, warum sind die Wirkungen nicht dieselben? warum unterliegen wir bei ungleich schwächerm Kampfe? — weil es vor der Firmung gewöhnlich an einer würdigen Zubereitung, nach derselben aber an der thätigen Mitwirkung mit der erhaltenen Gnade fehlt.

Man war bisher in beiden hiesigen Stadtpfarreien bemüht die Kinder für den großen Schritt zu diesem heil. Sakramente zuzubereiten. Nur etliche Worte der Ermahnung, wie ihr, meine Kleinen! durch das heil. Sakrament, und den heil. Geist gestärkt, auf dem Pfade dieses Erdenlebens fortwandeln sollt, um für eine bessere Welt heranzureifen.

Ich darf euch, meine kleinen Freunde! die Gefahren nicht verhelen, die besonders der Jugend drohen. Es kostet streiten, wenn man ein wahrer Christ sein und bleiben will; es ist schwer, sehr schwer in den Zeiten des flatterhaften Leichtsinnes und des irreligiösen Denkens und Handelns der Religion anzuhangen. — Es ist schwer in einer Welt, wo es des Bösen so Vieles giebt, sich selbst und seinen Wandel rein und unbefleckt zu erhalten. — Ihr werdet Menschen kennen lernen, meine Kleinen! die alles dessen, was unserem Geschlechte das Wichtigste, Heiligste und Ehrwürdigste sein soll, muthwillig spotten — spotten selbst der Religion und des heiligen Evangeliums Jesu, und welche diese Frechheit für Weisheit ausgeben. — Ihr werdet Menschen kennen lernen, welche ihren blinden Begierden folgend, sich von dem Strome der Laster fortreißen lassen und, welche nicht

zufrieden, dem eigenen Verderben zuzueilen, auch andere mit sich in gleichen Abgrund ziehen wollen.

Um nun euch, meine Theuren! von den sittlichen Abwegen (von den Sünden) zu bewahren und, um euch auf der Bahn der Tugend zu erhalten, will ich euch eben jetzt noch einmal die Mittel dringend ans Herz legen, die euch von den, euerm Alter drohenden Gefahren schützen. Schenkt mir eure ganze Aufmerksamkeit; es redet ein Diener der Kirche Jesu Christi zu euch, der euch und die Religion liebt, dem Tugend und eure Jugend theuer ist, der ungleich länger gelebt hat als ihr, der also ungleich mehr Erfahrung hat, als ihr, dessen heißer Wunsch es ist, daß ihr hier gute und dort selige Menschen werden möchtet!

Wie ihr als Kinder fleißig in die Schule und selbst, schon erwachsen, in die Feiertagsschule gehen sollet: so **findet euch auch, so oft es nur immer sein kann, in der großen Schule des Christenthumes — in der Kirche ein!** Höret dort Gottes Wort! — höret Christenlehren, die für euch so faßlich und nützlich sind! höret auch Predigten! — begnüget euch nicht, wie so viele lauen Christen bloß mit einer Messe an Sonn- und Feiertagen! „Nicht vom Brode allein, sprach Christus, lebt der Mensch, sondern vielmehr von dem Worte, welches aus dem Munde Gottes ausgeht.“ — Wie Brod zur Erhaltung des leiblichen Lebens nöthig ist, so unentbehrlich ist das Wort Gottes zum höheren, geistigen Leben. Sechs Tage in der Woche widmet ihr gewöhnlich der Wohlfahrt eures Körpers und eurem häuslichen Glücke, soll es wohl zu viel sein, den Sonntag, den ersten Tag der Woche der Seele, dem edleren Theile von uns, zu weihen?

Aber, meine kleinen Mitbrüder und Mitschwestern! das Wort Gottes muß in den Christenlehren und Predigten nicht bloß gehört, sondern auch nachher ausgeübt werden. Ich rufe euch daher mit dem Apostel zu: „**Seid nicht allein Hörer, sondern auch**

Thäter vom Gottes Worte!“ Tausende hören die Lehren des Predigers, aber sie wenden dieselben nicht auf ihr Leben an; die Stimme des ewigen Vaters, in dessen Namen der Volkslehrer spricht, verhallet, wie eine Stimme in der Wüste. Das Wort Gottes fällt auf eine unfruchtbare Erde, wo es keine Wurzel fassen kann, und eben deswegen verdorren muß. — Nicht bloß der Glaube an Jesum allein und an die Wahrheit seiner Lehre, sondern die Ausübung derselben zeige, daß wir in der That Christen sind, und verschaffe uns Verdienste für die Ewigkeit! Wahrlich! vergiengen wir mit dem irdischen Dasein, kaum würde es sich lohnen, hier gelebt zu haben. Allein unser Erdenleben ist mehr — ist eine Vorbereitung für die bessere, höhere, übersinnliche Welt. Verlebt daher die Tage eueres Hierseins mit heiligem Ernste und säet in denselben Saaten der Religion und Tugend zur goldenen und himmlischen Erndte aus!

Wenn ich euch einst zu Himmelsbürger machen will, so möchte ich nicht, daß ihr vergesset, daß ihr jetzt noch Erdenbürger seid, und auch als solche handeln müßt. Daher beschwöre ich euch, gewöhnt euch frühe zur Arbeit! — Schon David forderte die Vorwelt mächtig dazu auf mit den Worten: „Du wirst dich nähren mit der Arbeit deiner Hände, wohl dir! du hast es gut.“ Arbeit stärkt unsere Geistes- und Leibeskräfte. Arbeit erwirbt uns, obschon nicht immer Reichthümer, doch immer so viel, als wir brauchen — auch oft so viel, daß wir noch dem Nothleidenden davon mittheilen können. — Arbeit giebt uns Zufriedenheit; nur dem schmeckt sein Stückchen Brod am besten, der es selbst verdient hat. — Arbeit bewahrt noch überdieß vor Laster; nichts giebt dem Menschen so viele Gelegenheit zu Ausschweifungen und Thorheiten, als der Müßiggang. Daher das eben so bekannte, als wahre Sprichwort: „Müßiggang ist aller Laster Anfang.“ Hingegen ist ein arbeitsames Leben ein glückliches und meistens auch ein tugendhaftes Leben.

Endlich habt Gott, den allwissenden, den unsichtbaren Zeugen eurer Handlungen und selbst eurer Gedanken, immer vor Augen! Wer würde es wagen, im Angesichte eines ansehnlichen Mannes eine schändliche That zu begehen? und liegen nicht vor Gott unsere Gedanken so offen da, als unsere Handlungen? Um Gottes Bild immer im Auge zu behalten, so erwachet am Morgen nie, ohne euer Herz zu ihm zu erheben, ohne euer Schicksal in seine Hände niederzulegen, ohne ihn um Hülfe, Gnade und Beistand anzuflehen. Blicket aber auch unter Tags öfter zu dem Geber alles Guten empor! Geht besonders am Abende nie schlafen, ohne Gott für den Tag, den er euch verleben ließ, für die Freuden, die er euch schenkte, für die Gefahren, vor denen er euch bewahrte, euren Dank darzubringen. Der Gedanke an seine Gegenwart; der Gedanke: „Wenn mich kein Mensch sieht, so ist doch Gottes Auge auf mich gerichtet“, sei euch die mächtigste Schutzwehre gegen jedes, auch noch so geheime Laster!

Nach dieser Ermahnung will ich euch über Glauben, Hoffnung und Liebe einige Fragen vorlegen. Euere Antworten sollen aber nicht bloß aus dem Munde, sondern auch, und zwar vorzüglich, aus dem Herzen hervorgehen; sie seien nicht bloß Bekenntnisse mit Worten, sondern sie seien die Richtschnur, der Spiegel eueres künftigen Lebens!

Glaubensbekenntniß.

Glaubt ihr, daß Gott der Allmächtige und Allweise Himmel, Erde und alles, was wir sehen und tausend Dinge, die wir nicht sehen, aus nichts erschaffen hat?

Antw. Wir glauben.

Glaubt ihr, daß er seinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, auf die Welt gesandt hat, um uns den Weg zum Himmel zu zeigen — daß derselbe für uns alle gelitten hat, gestorben und am dritten Tage vom Tode auferstanden ist, und daß er einst als Richter der Lebendigen und Todten erscheinen wird?

Antw. Wir glauben.

Glaubt ihr an einen heiligen Geist, den der Vater über alle Christen ausgegossen hat, der die heilige Kirche regiert, und der uns zum ewigen Leben leitet?

Antw. Wir glauben.

Hofft ihr, daß euch Gott, wenn ihr es an euerm Fleiße nicht gebrechen laßt, alle Mittel geben werde, den Weg der Tugend zu betreten, und auf demselben unaufhaltsam fortzuwandeln?

Antw. Wir hoffen.

Hofft ihr, daß euch Gott, wenn ihr das Unglück habt, in eine Sünde zu fallen und wieder wahre Buße thut, als verlorne Kinder zu Gnaden aufnehmen werde?

Antw. Wir hoffen.

Hofft ihr endlich nach diesem, bald vorüberrauschenden Leben ein ewiges, besseres im Reiche der Seligen, im Himmel?

Antw. Wir hoffen.

Liebet ihr Gott aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, mit euerm ganzen Gemüthe und aus allen euern Kräften?

Antw. Wir lieben.

Liebt ihr auch euern Nächsten, wie euch selbst? Seid ihr bereit, mit ihm Freuden und Leiden, Glück und Unglück zu theilen, denn dieß heißt ihn lieben, wie euch selbst?

Antw. Wir lieben.

Liebt ihr euch selbst mit einer vernünftigen Liebe, besonders eure Seele? Seid ihr entschlossen, eher alle Ehren, alle Güter dieser Erde aufzugeben, als eure Seele schaden leiden zu lassen?

Antw. Wir lieben.

Gebet.

Gott, Allwissender, Allsehender! — Vor deinen heiligsten Augen haben diese Kleinen den lebendigen Glauben an dich und an deine Wahrheiten, die unerschütterliche Hoffnung auf Unsterblichkeit und ein ewiges Leben, die unbedingte Liebe gegen dich und ihren Nächsten

feierlich bekannt: nun soll ihnen deine Gnade zu Theil werden; sie sollen dir in die Arme geführt, und durch das heil. Sakrament der Firmung besonders eingeweiht werden. Gieb, daß diese feierliche Stunde — gieb, daß die in derselben ausgesprochenen Gelübde in den zarten Herzen der versammelten Jugend solche bleibende Eindrücke zurücklassen, daß sie kein Verführer in den entscheidendsten Augenblicken auszulöschen vermag.

Ach! diese Kleinen treten nun nach und nach in die große Welt ein, immer mehr den väterlichen Augen, den väterlichen Ermahnungen, der väterlichen Aufsicht entzogen. Gott, laß du die Stimme der Pflicht und Tugend in ihren Herzen laut werden, wenn sie jene der natürlichen Aeltern nicht mehr hören, entweder weil diese zu weit entfernt oder schon in ein anderes Leben übergegangen sind! sei dann du ihr Vater! bewache und bewahre alle ihre Tritte!! Darum flehen wir innig zu dir. Erhöre das Gebet der hier versammelten Gemeinde, welche Zeuginn der heiligen Handlung, der Austheilung der heil. Firmung ist! Erhöre das Gebet der Aeltern, deren Kleine hier dir eingeweiht werden! — Erhöre mein Gebet und aller jener Geistlichen, die sie unterrichtet haben und sich bemühten, ihnen das geistige, höhere Leben zu geben! — Wir haben gepflanzt; wir haben den Samen des Evangeliums ausgestreut; wir haben ihn begossen. Gieb du, o Herr! das Gedeihen! — Erhöre endlich das Gebet dieser Kinder! Sieh! sie heben ihre kleinen Hände, ihre schuldlosen Augen, ihre unbefleckten Herzen zu dir empor. O, laß sie ihre Augen, ihre Hände und ihre Herzen schuldlos bewahren bis an das Ende ihrer Tage!!

Schlußrede.

Noch ein Wort zum Abschiede. Wie ein Vater, wenn er seine Kinder in die weite Welt schickt, denselben noch Lehren mitgiebt, welche sie vor der Gefahr bewahren und glücklich machen sollen: so habe ich euch heute

in meiner ersten Anrede dringend ans Herz gelegt, daß ihr oft Gottes Wort hören, aber auch dasselbe bewahren und ausüben — daß ihr euch frühe an die Arbeit gewöhnen, und Gott immer vor Augen haben sollt. — Denket aber ja nicht, ihr, die ihr unter den Firmlingen die jüngsten seid: Wir sind noch klein, wir können noch wenig wirken; die gehörten Lehren gehen also nur die Größeren an. — Eben, weil ihr noch klein und unerfahren seid, so könnet ihr, so müßt ihr folgen. Folget also euren theuern Aeltern, die es so gut mit euch meinen! — Kinder haben keine bessere Freunde auf Erden, als ihre Aeltern. Erst wenn diese im Grabe liegen und wenn ihr der Stütze und des Rathes derselben beraubt sein, und euch bei anderen Menschen Raths erholen werdet, die es mit euch übel meinen, euch oft auch übel rathen, die euch zu lieb keinen Schritt thun wollen, werdet ihr eure Aeltern schmerzlich vermissen, aber dann ist es zu spät. Folget ihnen jetzt, da ihr an ihrer Hand sicher und ruhig zu euerm Glücke wandeln könnet. — Folget auch denen, die heute bei der heil. Firmung die Pathenstelle vertraten, besonders wenn sie euch zur Rechtschaffenheit und zu einem frommen Leben anführen, welches sie heute als die heiligste Pflicht übernommen haben.

Ihr seid klein, allein lernen könnet ihr doch. Lernet vor allem den Vater im Himmel kennen; lernet, daß wir nur Wanderer sind, daß das dermalige Leben nur eine Zubereitung zum himmlischen ist; lernet aber auch nach und nach, was ihr im Alltagsleben zu euerm Unterhalte braucht; denn auch dieß ist der Wille Gottes.

Ihr seid klein, aber beten könnet ihr doch. Betet daher, meine kleinen Brüder und Schwestern! zuerst für euch selbst, besonders heute, daß der Segen der heil. Firmung an euch im vollem Maße sichtbar werde.

Betet dann für eure theuren Aeltern, daß ihnen Gott das hundertfache Gute, das sie euch von

eurer Geburt an bis jetzt erwiesen haben, reichlich vergelte! —

Betet ferner öfter für den Landesfürsten, für unseren geliebten König! Wie euer Vater für euer Haus Sorge trägt, seine Kinder zärtlich liebt und sie nach Kräften schützt: so besorgt und schützt unser gute König das ganze Land; liebt alle seine Unterthanen, wie seine Kinder, und ist also unser gemeinschaftlicher Vater. — Endlich, meine Kleinen! betet auch für den hochwürdigsten Bischof, der heute diese Pfarrkirche mit seiner Gegenwart beehrt — der heute als Stellvertreter der Apostel kam, und der euch durch das h. Sakrament der Firmung die Gnade des Ewigen mittheilte. — Betet, daß uns ihn der Himmel noch lange erhalte! — Macht ihm aber auch die Freude, daß ihr, die ihr durch ihn im h. Glauben gestärkt wurdet, auch nach diesem Glauben lebet, daß ihr ihm, wenn er einst in eine bessere Welt übergeht, dorthin in das Reich Gottes alle folget, daß er euch dort alle nach und nach beim Throne Gottes ankommen sehe. — Kinder! ihr werdet dort alle ankommen, wenn ihr fromm und tugendhaft sein und bleiben werdet. Amen.

Zweites Formular.

Kurze Anrede.

Seid mir gesegnet, ihr kleinen Brüder und Mitchristen! — seid mir gesegnet! denn ihr seid heute in einen heiligen Ort und zu einer heiligen Handlung gekommen — ihr seid gekommen, um ein großes Sakrament zu empfangen — um euren heiligen Glauben öffentlich zu bekennen — um euch in der Religion Jesu, auf dessen Namen ihr getauft worden seid, bestätigen oder firmen zu lassen.

Sei auch du mir willkommen und gesegnet, du glückliche Stunde, du Stunde der Freude und der Heiligkeit, du Stunde der Erneuerung und Befestigung eines

religiösen Sinnes, du Stunde des Uibergangs in ein neues Leben, des Geistes und des Herzens — du Stunde, die du die Menschen Gott annäherst, die du die Kinder mit ihrem Vater im Himmel innig vereinigest! — Doch vor allem sei der gepriesen, der sie uns erleben ließ, diese selige Stunde!!

Gebet.

Gott, Vater im Himmel! blicke mit Wohlgefallen herab auf diese deine Kinder, welche jetzt feierlich geloben wollen, dir, deiner Religion und der Tugend treu zu bleiben! Du hast sie von der Stunde ihres Werdens bisher väterlich bewahret. Wie Viele wurden neben ihnen und aus ihrer Mitte von den gewöhnlichen Krankheiten des jugendlichen Alters hingerafft, während diese Kleinen gesund und, sich des Lebens freuend, da stehen! — wie viele schwache Menschenkinder, die mit den Anwesenden zugleich in die Welt eintraten, haben dieselbe schon längstens wieder verlassen — sind schon wieder aus dem Tageslichte, das sie kaum erblickten, hinabgesunken zu des Todesnacht, während diese hier, zur Freude ihrer Mitmenschen, kräftig heranwachsen! — Doch nicht nur am Leibe, sondern auch und vorzüglich am Geiste ließest du sie wachsen; du ließest sie zur Erkenntniß der beseligenden Lehre deines Sohnes kommen; sie sind in dem Worte des Lebens, in dem heiligen Glauben, so viel es ihr Alter erlaubte, unterrichtet worden; sie sind auch gelehrt worden, nicht bloß zu glauben, was du gesagt hast, sondern auch zu thun, was du befohlen hast. Mit diesen Kenntnissen ausgestattet, wollen sie heute den Bund mit dir durch das heil. Sakrament der Firmung erneuern, den einst statt ihrer die Pathen bei der heiligen Taufe geschlossen haben. Nimm die Gelübde der zarten und frommen Herzen gnädig auf! gieb, daß sie dieselben nie brechen, nie entheiligen — daß sie sich weder durch die lockende Hoffnung irgend eines Gewinnes, noch durch die zurückschreckende Furcht irgend eines Uibels von dem

Pfade der Unschuld ablenken lassen — daß sie die erkannte Wahrheit weder mit Worten, noch mit Thaten jemals verleugnen, sondern im Guten fest und unaufhaltsam fortwandeln, bis sie ihre irdische Laufbahn vollendet haben, und hinübergehen in ein besseres, ewiges Leben, das du o Gott den Frommen jenseits des Grabes bereitet hast.

Um dieß bitten wir dich durch deinen Sohn, unseren Herrn, Jesum Christum. Amen.

Hauptanrede über die Pflichten des Menschen.

Kleine Brüder und Schwestern! wir haben nun zu Gott gesprochen, laßt uns heute, in dieser feierlichen Stunde, noch einmal hören, was er zu uns spricht, laßt uns seine Stimme vernehmen; es ist die Stimme des liebvollen Vaters. Sohn, Tochter! ruft er in der heiligen Schrift, Sohn, Tochter! schenke mir dein Herz! Euer Herz also, ihr Lieben ist es, was Gott von euch zuvörderst verlangt. Ja, ein reges, lebendiges Gefühl der Dankbarkeit, der Liebe und der vollen Hingebung an denjenigen, der uns in das irdische Leben rief, und uns zu einem himmlischen bestimmt hat, ist die erste heiligste Pflicht, deren Ausübung euch obliegt. Allein das Wort Liebe und Dankbarkeit bleibe hier kein leerer Schall! Wer Gott liebt, denkt gerne an ihn, redet gerne von ihm, geht gerne in das Haus Gottes, in die Kirche; macht es sich zum ersten Geschäfte, dessen Vollkommenheiten kennen zu lernen und nachzuahmen. Wer Gott liebt, zittert vor dem Gedanken, ihn zu beleidigen; Gottes Willen ist auch der seinige; er wandelt freudig und unaufhaltsam den Weg der Gebote Gottes. Haltet euch also, wenn ihr einst aus dem väterlichen Hause in die große Welt hinaustretet, ferne von denen, die ohne Gott und Religion auf ihren Lebenswegen herumirren; wer ohne Gott dahin lebt, lebt unter tausend Gefahren; wer aber mit Gott wandelt, der wandelt

unter dem stärksten Schutze und in voller Sicherheit, wie ein Kind, das an der Hand des leitenden Vaters einhergeht.

Haltet euch aber auch ferne von denjenigen, die zwar einen Gott glauben, aber leben, als wenn sie an keinen glaubten, die sich dem Taumel ihrer blinden Gelüste überlassen, und mit schnellen Schritten ihrem eigenen Verderben zulaufen. — Durch helle Erkenntniß Gottes und der aus ihm ausstrahlenden Wahrheit, durch Befolgung des Willen Gottes und seiner Gebote, durch Nachahmung seiner erhabenen Eigenschaften, dem göttlichen Urbilde, nach dem er uns erschaffen hat, stets ähnlicher zu werden, sei demnach euer immerwährendes Bestreben!

Ueber die Pflichten gegen Gott vergeßt aber jene gegen euren Nächsten nicht! — den Nächsten, der ein Kind desselben Vaters im Himmel, ein Werk desselben Schöpfers und mithin euer Mitbruder, eure Mitschwester ist. Vielmehr seien euch die Pflichten gegen eure Mitmenschen so unverletzlich, so heilig, wie jene gegen Gott selbst, weil ihr ohne Liebe des Nächsten euch vergebens einbildet, die Liebe Gottes zu besitzen. Wer seinen Bruder hasset, sagt Johannes, der geliebte Jünger Jesu, das schöne Muster aller Liebe gegen Gott und dessen Geschöpfe, wer seinen Bruder hasset, ihn in der Noth stecken läßt, und vor demselben sein Herz verschließt, wie könnte dieser die Liebe Gottes in seinem Herzen haben?

Euer Herz sei dann jetzt und vorzüglich, wenn ihr erwachsen seid, stets offen den Gefühlen der Menschenliebe, des Wohlwollens und Wohlthuns gegen alle, die euer bedürfen. Theilet mit eurem Nächsten die Freuden, theilet aber auch mit demselben zuvörderst die Leiden; es ist für den Edlen keine Freude süßer, kein Gefühl herzerhebender, wohl darf ich sagen, göttlicher, als fremdes Elend mildern, als Thränen abtrocknen zu können, die dem Auge des Unglücklichen entquillen. Wollt ihr aber vollkommen sein, so thut alles des Guten wegen

ohne Hoffnung irgend eines Lohnes, nach dem erhabensten Muster und Vorbilde Gottes, der immer giebt, ohne zu empfangen. — Wenn ihr nur denjenigen Gutes thut, von denen ihr wieder Gutes erwartet, was habt ihr vor den Heiden bevor? fragt Christus. — Aber auch ungesucht wird der Lohn euren guten Thaten folgen; was der Schwächste, von euch gelabt oder gekleidet, nicht erwiedern kann, das wird euch der Mächtigste einst in einer bessern Welt hundertfach, und um so reichlicher vergelten, je weniger ihr bei den Arbeiten für fremdes Glück das eurige vor Augen hattet.

Besonders verletzt die Pflichten gegen diejenigen nicht, die euch am nächsten sind — gegen eure Aeltern; kommt ihnen mit einem freudigen Gehorsame entgegen, weil sie euch alles Gute wünschen und am besten wissen, was euch nützlich oder schädlich ist — liebet sie, weil sie euch zuerst geliebet haben; danket ihnen unaufhörlich, weil sie auf Erden eure größten Wohlthäter sind. Erfüllet diese Pflichten nicht nur allein, so lange ihr klein, sondern auch, wenn ihr erwachsen sein werdet! Sohn, Tochter! ehre die grauen Haare deines Vaters, deiner Mutter, und vergelte ihnen das Gute, das sie dir in deiner Jugend erwiesen haben, in ihren spätern Tagen, bei hereinbrechendem schwachen Alter, im reichlichen Maße wieder!

Wie Vieles hätte ich euch noch von den Pflichten gegen den Nächsten zu erklären! aber ich breche ab, um euch noch ein Wort von den Pflichten gegen euch selbst zu sagen.

Seid doch alle aufmerksam auf euch selbst; unter den vielen weltlichen Geschäften und den sinnlichen Zerstreuungen kann das menschliche Herz gar leicht verwildern und sich einer verderblichen Leidenschaft hingeben; macht es euch daher schon als Kinder, und eben so, wenn ihr erwachsen, und mit Berufsgeschäften überhäuft sein werdet, zum Hauptgeschäfte, täglich am Abende und sonst in mancher geweiheten Stunde eures Lebens euer Innerstes, den Zustand eurer Seele und eures Gewissens zu unter-

suchen, die Fehler und Sünden, an denen ihr krank lieget, kennen zu lernen, zu verbessern und vollends abzulegen! — Werdet keine Sklaven der Sinnlichkeit, der niedern Begierden, die euch zum Bösen reitzen. Wo die unbezähmten Leidenschaften die Herrschaft an sich reißen: da erblindet die Vernunft; da weicht die Religion; da kann Tugend ihre Wohnung nicht aufschlagen. Seid aber nicht nur auf eurer Hut gegen euere bösen Neigungen, diese Feinde von Innen, sondern auch gegen jene von Außen, die bösen Gefährten. Jemehr ihr heranwachset, destomehr Gelegenheit wird sich euch darbieten mit Menschen in Bekanntschaft und in Umgang zu kommen. Manche werden sich zu euch hindrängen, werden sich eure Freunde nennen. Prüfet sie wohl! Sie werden eure ärgsten Feinde, wenn sie verdorbene Sitten haben. Vermeidet sie und fliehet weit von ihnen, sobald sie eurer Ehre, eurer Tugend gefährlich werden! Zittert vor dem ersten Schritte zum Laster und vor denen, die euch dazu verleiten wollen! Der erste Schritt führt zu dem zweiten und so stets weiter, bis ihr in den Abgrund des Verderbens stürzt. Nicht zufrieden das Laster und die Lasterhaften zu meiden, müßt ihr vielmehr suchen, euch stets mehr im Guten zu befestigen, und mit jedem Tage mehr weise, mehr tugendhaft zu werden.

Zu dieser Liebe gegen Gott, gegen den Nächsten, gegen euch selbst, sollt ihr durch die heilige Firmung gestärkt werden. Da aber der Glaube die Wurzel der Hoffnung und Liebe ist, so will ich diesen kurz vorbeten, sprecht ihn in der Stille und mit andächtigen Herzen nach.

Glaubensbekenntniß.

Ich glaube an Gott, den mächtigen Schöpfer und weisen Regierer Himmels und der Erden. Ich gelobe, ihn mit tiefester Ehrfurcht, mit heiligstem Gehorsame, mit gränzenloser Liebe und unwandelbarem Vertrauen durch den ganzen Lauf meines Lebens zu verehren, wie ein frommes Kind seinen besten Vater verehrt!

Ich glaube an Jesum Christum den Sohn des lebendigen Gottes, der uns von der Herrschaft, Schuld und dem Elende der Sünde erlöste — der die Macht der Finsterniß zerstörte — der uns zur Erkenntniß der Wahrheit, der Frömmigkeit und Tugend führte, und uns als die Sonne der Gerechtigkeit aufgegangen ist. Ich gelobe, ihm, als dem wohlthätigen Retter, Erlöser und Seligmacher fest anzuhangen, seine lehrreichen Worte und erhabenen Beispiele immer vor Augen zu haben, in seine Fußstapfen zu treten und den Weg zu gehen, den er uns zum Himmel gezeigt hat, und den er vorausgegangen ist.

Ich glaube an den heiligen Geist, den Gott in der heil. Taufe und auch in dem heiligen Sakramente der Firmung auf uns ausgießt, der unserer Schwachheit aufhilft, und das Wollen und Vollbringen im Guten giebt. Ich gelobe, ihm, unter seinem mächtigen Beistande unaufhörlich und muthig jeden Kampf für den heiligen Glauben, für Religion, für Tugend und Sittlichkeit zu bestehen, mit unwandelbarer Treue alles Irdische gering zu achten, und, von ihm angehaucht und gestärkt, nur nach dem zu streben, was oben, was ewig und unvergänglich ist.

Ich glaube an eine heilige katholische und apostolische, von Christus gestiftete Kirche, an die Gemeinschaft der Glieder derselben, an ein ewiges Leben und an die Vergeltung des Guten und Bösen in demselben. Ich gelobe, diesen Glauben in mir lebendig zu machen, und als ein Mitglied der heiligen Kirche auch nach Heiligkeit zu streben, um mich so Gott immer ähnlicher und des Lohnes der Gerechten immer würdiger zu machen.

Letzte Ermahnung.

Ich habe, meine kleinen Brüder und Schwestern! für euch und mit euch zum Himmel gebetet, ich habe euch dann in einer kurzen Anrede zur Liebe Gottes, des Nächsten und zur vernünftigen Selbstliebe ermahnet, — ich habe euch endlich das Bekenntniß des heiligen Glaubens

vorgesprochen, in welchem ihr durch die heil. Firmung gestärkt worden seid.

Zum Beschluß will ich euch ein Muster vorhalten, wie ihr nach empfangenem heil. Sakramente wandeln sollet. Präget euch doch das recht tief in eure Seele ein, was von der Jugend Jesu im heil. Evangelium geschrieben steht: „Er nahm zu,“ heißt es dort, „an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen.“ Ihr nehmet täglich zu am Alter, nehmet aber auch täglich zu an Weisheit, vorzüglich an der alles übertreffenden Weisheit des Heiles! — Ihr nehmet täglich zu am Alter, verschafft euch aber auch täglich mehr die vernünftige Achtung der Menschen! Ihr dürft nur als gute Christen wandeln, und eure Pflichten erfüllen, und die Achtung der Mitmenschen wird euch auf dem Fuße folgen. — Ihr nehmet täglich zu an Alter, möchtet ihr auch täglich zunehmen an der Gnade Gottes, möchtet ihr ihm, dem Allerheiligsten täglich ähnlicher zu werden trachten, bis ihr reif werdet für die Ewigkeit!

Der Segen des Vaters, der euch nach seinem Ebenbilde schuf, damit ihr Gottes Bild auf Erden vorstellen sollet — der Segen des Sohnes, der für euch starb, damit auch ihr der Sünde sterben und der Tugend leben möget — der Segen des heil. Geistes, der euch in der heil. Taufe von der Sünde gereiniget hat, und der auch in der heil. Firmung wieder über euch ausgegossen wurde, damit ihr als ein Gott geheiligtes Volk euch dem Ewigen annähern sollet. — Der Segen der heil. Dreieinigkeit, der ihr durch die Hand des hochwürdigsten Bischofes eingeweihet wurdet, ruhe auf euch von nun an und immerfort! Amen.

Drittes Formular.

Erste Anrede.

Als man einst Kinder zu Jesu brachte, und seine Jünger diejenigen, welche sie trugen, zurückwiesen, sprach er huldvoll: „Lasset die Kleinen zu mir kommen, und haltet sie ja nicht ab; denn ihrer ist das Reich Gottes!“ Er nahm sie dann auf seine Arme, legte ihnen die Hände auf, segnete und entließ sie. Diese gütige Herablassung des großen Welterlösers zu den Kleinen zeigt deutlich genug, wie sehr ihm die Jugend am Herzen lag, wie er sie durch seinen mächtigen Segen von allen Gefahren des Leibes und der Seele bewahren wollte; wie er gemäß seinem Amte vorzüglich das höhere Leben des Geistes durch Kenntnisse, Wahrheit, Glauben, Hoffnung und Liebe im Auge hatte.

Auch der hochwürdigste Bischof, der diese Kirche heute mit seiner Gegenwart beglückt, wird unseren kleinen Brüdern und Schwestern und zwar im Namen und aus der Vollmacht Jesu die Hände auflegen, und ihnen dessen mächtigen Segen — das Sakrament der Firmung — ertheilen. Um euch nun meine Kleinen! dieser Wohlthat würdig zu machen, will ich mit euch und für euch den Vater im Himmel um Stärke und Gnade anflehen.

Gebet.

Großer Gott! der du reich bist an Gnade und Barmherzigkeit für alle, die deinen heiligen Namen anrufen, sieh gnädiglich herab auf diese unsere kleinen Brüder und Schwestern! Sie sind dein, o Vater! wie wir alle dein sind. Du hast sie nach deinem herrlichen Ebenbilde erschaffen; du hast sie mit dem Blute deines Sohnes Jesu Christi erlöset; du hast ihnen in der heil. Taufe deine Gnade eingegossen. Sie haben durch das Wort des Evangeliums dich, der du allein der wahre Gott bist, und auch den, den du gesandt hast, Jesum

Christum kennen gelernt; sie glauben an dich, und an dein ewiges Reich; sie verlangen den Bund, den die Pathen bei der Taufe an ihrer Stelle machten, nun, da ihr Alter und mit demselben ihr Verstand reifer geworden ist, mit dir zu erneuern. Sende dann, ich bitte dich von ganzer Seele, deinen göttlichen Geist, durchdringe ihre Herzen mit seinem Feuer, und erzeuge in ihnen die Gefühle der ächten Andacht, der tiefsten Anbetung, der gränzenlosen Liebe gegen dich, dem sie sich ganz weihen wollen; stärke sie, daß sie dir nicht nur allein die Treue für diese Stunde geloben, sondern auch halten alle Tage ihres Lebens, und eben dadurch hienieden glücklich und dort ewig selig werden durch Jesum Christum, welcher der Weg und die Wahrheit ist, und mit dir lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Hauptanrede.

Uiber den Satz: daß man Gott die Blüthe der Jahre weihen soll.

Wir haben zu Gott um Gnade geflehet, nun einige Worte der Ermahnung zu euch meine kleinen Christen! Wie Vieles habt ihr in den Kirchen und Schulen von Gott, unserem Vater, von Jesus Christus, dem wohlthätigen Menschenerlöser, von der Tugend, von dem Fortleben in einer besseren Welt u. s. w. schon gehört? wie Vieles hätte ich euch noch zu sagen! Doch von dem Vielen nur Eines, und von diesem Einen, wegen Kürze der Zeit, nur etwas Weniges!

Gewiß meine Kleinen, die ihr in dieser Kirche erscheint, um das heilige Sakrament der Firmung zu empfangen und ein öffentliches Bekenntniß über euren Glauben abzulegen, gewiß euer Herz ist unverdorben und schuldlos, ihr fühlt den Werth der Tugend in ihrem ganzen Umfange; heilig und fest ist der Vorsatz in euch, fromme Christen und gutgesinnte Menschen zu sein und für immer zu bleiben. Allein wie schwach ist doch der

Mensch, einem Moosrohre gleich, das jedem Stoße des Windes weicht! mancher Jüngling, manche Jungfrau, welche Religion und Tugend als das höchste Gut der Menschheit erkannte, schätzte und ausübte, war auf einmal ein Raub der Verführung, hörte die lockende Stimme des Lasters, dahin war Unschuld — dahin war für immer die Tugend! Ach! wie oft greift doch der Mensch bei der vollen Erkenntniß des Besseren nach dem Schlechteren! — Wie viel Einfluß haben nicht die Menschen auf uns, die uns umgeben. Allmählich nehmen wir, ohne daß wir es selbst wissen und wollen, ihre Grundsätze an. Wehe euch ihr Kleinen, wenn ihr so unglücklich seid, in böse Gesellschaft zu gerathen!

Kein Grundsatz wird von bösen Gefährten der Jugend öfter eingeprägt, keiner ist für dieselbe gefährlicher als dieser, daß man in früheren Jahren dem Laster ungescheut sich hingeben dürfe, weil es in späteren Tagen noch immer Zeit ist, sich der Tugend zu weihen und sich also nach einem Himmel hienieden einen zweiten in einer andern Welt zu verdienen. Eben weil dieser Irrthum unserer Sinnlichkeit so sehr schmeichelt, nicht selten tiefe Wurzeln schlägt und zerstörende Folgen nach sich zieht, so will ich ihn heute bekämpfen und kurz zeigen, daß eine solche Denk- und Handlungsart für Gott höchst schimpflich, für den Menschen aber höchst schädlich sei.

Eine solche Denk- und Handlungsart ist für Gott höchst schimpflich. Oder wie? sollte dieß für Gott nicht die größte Beschimpfung sein, wenn der Jüngling gleichsam zu ihm sagt: Nein, o Herr! jetzt in den Jugendjahren mußt du ja nicht erwarten, daß ich für dich, für die Religion, für die Tugend leben werde! — Nein! so ein trauriges Leben schickt sich für mein Alter nicht, ich will die Welt genießen, solang ich kann; ich will mit den Frohen fröhlich sein; ich will mich mit Rosen krönen, solang sie sind. Hat mein Alter verblühet, tritt einmal der Winter des Lebens ein, stößt mich die Welt aus, dann will ich dir dienen, den verlebten Körper,

den Rest der Tage, mein Greisenalter will ich dir zum Opfer bringen. — Ist diese Sprache des Jünglings, der Jungfrau, des Geschöpfes zu dem Schöpfer, für letzteren nicht schimpflich, nicht entehrend? — Und redet der Jüngling nicht wenigstens durch Werke diese Sprache, wenn er sich in der Blüthe seines Alters allen Ausschweifungen überläßt, und das Streben nach Tugend auf die spätern Jahre verschiebt? —

Doch Gott soll über das jugendliche und selbst über das männliche Alter wegsehen — er soll sich mit dem Dienste des Greisenalters begnügen wollen: ich frage, weiß dann der, der die Ausübung der Tugend auf die späteren Tage verschieben will, auch gewiß, daß er jenes hohe Alter erreichen, daß ihn der Tod nicht früher überfallen werde? — Weiß er dieß von Christus? Aber eben dieser göttliche Lehrmeister sagt: „Wachet, denn ihr wisset weder den Tag, noch die Stunde," ja er versichert uns, „daß des Menschensohn zu eben der Stunde kommen werde, zu der wir ihn am wenigsten erwarten." — Oder weiß er es von Erfahrung? — Allein auch diese lehrt uns, daß der Tod eben so wenig ein Alter als einen Stand schonet, daß er blind um sich herum greift, gleich taub gegen das Bitten der Aeltern für ihre Kinder, wie gegen das Flehen von diesen für jene. Oder wollt ihr zweifeln, meine Kleinen! — Wie viele Kinder sind mit euch in denselben Gegenden, in derselben Pfarre, fast zu derselben Zeit geboren worden! — Wo sind sie? Gehet hin auf die Kirchhöfe und sehet euch umher, da werdet ihr sie finden — finden werdet ihr da eine Menge Grabhügel, welche Knaben und Mädchen, Jünglinge und Jungfrauen decken, die am Morgen aufblühten, und am Abende schon wieder verwelkten. Alles Fleisch, sagt die Schrift, ist wie Gras, und alle seine Herrlichkeit, wie eine Grasblume, das Gras ist verdorret; die Blume ist abgefallen! Unter diesen frühern Opfern des Todes mag es wohl einige gegeben haben, welche in späteren Jahren dienen wollten, aber sie haben diese Jahre nicht mehr erlebt, sie

sind von der Erde weggerafft worden, lange ehe die Zeit kam, die sie der Ausübung der Tugend bestimmt hatten. Der Moder hat ihre Gebeine schon längstens zernagt, und auf der Erde, die sie einschließt, wächst schon hohes Gras.

Allein wir wollen dem, der mit Ausübung der Tugend zögert, das höchste Menschenalter, das er sich wünscht, zugestehen; ich frage: wird er, da er die breite Straße des Lasters lange gewandelt ist, wohl selbst in späteren Tagen auf den schmalen, dornichten Weg der Tugend zurückkehren wollen? Mancher glaubt es und schenkt eben deswegen seine Jugend den Weltfreuden; allein die heilige Schrift verneint es: „Bleibt der Jüngling," sagt sie, „auf seinen (verdorbenen) Wegen, so wird er davon nicht abweichen, auch wenn er ergrauet ist." (Sprüchw. XXII. 6.) Da es nun ungewiß ist, ob Gott, wenn ihr euere besten Jahre der Welt schenkt, sich mit dem Opfer der dahin schwindenden Lebensreste begnügen möchte — ungewiß, ob man das Alter, auf welches man die Ausübung der Tugend verschieben will, auch wirklich erreichen werde — ungewiß endlich, ob der Mensch, der als Jüngling und Mann seine Tage in den Armen des schmeichelnden Lasters verlebt hat, sich als Greis von demselben losreißen und den rauhen Weg der Buße werde wandeln wollen: so beschwöre ich euch, meine Kleinen! fliehet ja schon jetzt in der Blüthe euerer Jahre die Sünde ärger als eine Schlange, beuget schon jetzt eueren Nacken unter das süße Joch der Tugend, weihet Gott die Erstlinge des Lebens, den Frühling des Alters und ihr werdet ihm auch im Winter desselben getreu bleiben. Folget der Stimme des himmlischen Vaters, welcher euch durch Sirach XXXIX. 17. 18.) zuruft: Wachset ihr heiligen Kinder wie die Rosen am Bache gepflanzt, wachset an Kenntnissen und Herzensgüte, gebt (durch euere guten Werke) angenehmen Geruch von euch, wie Weihrauch! blühet (durch die Unschuld des Lebens) wie die Lilien!

Mögen alle Ermahnungen, die ich euch bisher aus der Völle meines Herzens mittheilte, nicht bloß für diese Stunde, nicht bloß für diesen Tag, mögen sie für euer ganzes Leben gesagt sein! Möge der feste Entschluß, den ihr heute beim Empfange des heiligen Sakramentes der Firmung aussprechet, Gott die Blüthe eueres Lebens zu weihen, nie wanken! — Möget ihr die Tugend von dem Jugendalter in jenes des Mannes und Greisen mitnehmen, und ihr werdet sie auch mitnehmen in ein besseres Leben, in die übersinnliche Welt, in die Ewigkeit.

Glaubensbekenntniß.

Glaubt ihr an ein ewiges, allmächtiges, allwissendes und heiligstes Wesen, an Gott, den Schöpfer, Erhalter und Beherrscher Himmels und der Erde, an den gütigsten Vater der Menschen, seiner Kinder?

Antw. Wir glauben.

Wollt ihr ihn lieben, seine Gebote vollziehen und ihm gehorsam sein, wie ein gutes Kind seinen Vater liebt, und ihm gehorsam ist?

Antw. Wir wollen.

Glaubt ihr an Jesus Christus, den Sohn Gottes, der auf Erden lehrte und litt, der starb und wieder vom Tode erstand, zum Himmel fuhr, und einst kommen wird als Richter der Lebendigen und Todten?

Antw. Wir glauben.

Wollt ihr ihn als den Sohn Gottes anbeten, seine Lehren als göttliche Weisheit hochschätzen, seine Worte und Beispiele befolgen?

Antw. Wir wollen.

Glaubt ihr an den heiligen Geist, an den Geist der Wahrheit und Heiligkeit, an eine christliche Kirche, eine Gemeinde der Heiligen und an ein ewiges Leben nach dem Tode.

Antw. Wir glauben.

Wollt ihr den Eingebungen des göttlichen Geistes auch folgen, gute Mitglieder der christlichen Kirche werden, zur Gemeinschaft der Heiligen kräftig mitwirken, und euch eben dadurch des höheren und nie endenden Lebens im Reiche der Geister würdig machen?

Antw. Wir wollen.

Schlußrede.

Die heilige Handlung ist vollbracht; der göttliche Geist, welcher am Pfingsttage auf die Apostel herabstieg, welchen dann diese, durch Auflegung ihrer Hände, den ersten, von ihren bekehrten Gläubigern mittheilten, ist eben jetzt durch die Hände des hochwürdigsten Bischofes unseren kleinen Mitbrüdern und Mitschwestern zu Theil geworden, sie sind durch ihn in dem heiligen Glauben, den sie hier öffentlich bekannt, — den sie mit Worten und Werken in ihrem ganzen künftigen Leben auszudrücken gelobt haben, von Oben herab gestärkt worden. — Heil euch, ihr Kleinen! die ewige und gränzenlose Vaterliebe ist an euch verherrlichet, ihr seid dadurch unzertrennliche Mitglieder der den Himmel auf Erden vorstellenden Kirche — ihr seid ein schöner Theil der Gemeinde der Heiligen geworden. — Heil und Freude auch dir, o Gemeinde! du erhälst hier wieder einen neuen und vortrefflichen Zuwachs; die Kleinen treten an die Stelle der abgeschiedenen Mitglieder, nehmen durch das öffentliche Bekenntniß des Glaubens an Jesu hier ihre Plätze wieder ein, und werden die Mitgenossen deines Heiles auf Erden und einst im Himmel.

Heil und Freude endlich auch euch, theure Aeltern dieser Kleinen! euer Wunsch, euere Kinder, die ihr auf den Namen Jesu und der heil. Dreieinigkeit habt taufen lassen, auf eben diesen Glauben befestiget zu sehen, ist heute in Erfüllung übergegangen. Ihr habt durch eure Zucht dazu beigetragen und kräftig mitgewirkt, daß diese Kleinen an Geist und Herz veredelt wurden, erndtet nun am heutigen Tage den Lohn, daß eure Kinder auch als

Kinder Gottes befestiget oder gefirmt wurden, und nehmet diese Freude als das Unterpfand hin, daß euch die Zeit eueres Lebens auch alle andere Aelternfreuden werden zu Theil werden! — Doch da wenige Aeltern dieser Feierlichkeit beiwohnen, so geht meine Kleinen nach Hause, erzählt euren Aeltern, welche große Dinge der Herr heute an euch gethan hat; erneuert unter ihren Augen das Versprechen, Gott und der Tugend getreu zu bleiben, und machet sie (was noch unendlich mehr Werth hat) zu täglichen Zeugen, daß ihr dieses Versprechen heilig haltet. O, welche herrliche Freuden werdet ihr den guten Aeltern bringen! wie zärtlich werden sie euch lieben, und wie mächtig werden sie sich in der ferneren nöthigen Fürsorge für euch gestärkt fühlen!!

Freilich nicht alle Firmlinge können sich noch ihrer Aeltern erfreuen, manche aus ihnen sind schon frühe vater- und mutterlos, sind schon frühe Waisen geworden!! O, eilet auch ihr meine Kleinen! hin zu eueren Aeltern! — hin zu ihrem Grabe! leget dort euer hier gethanes Gelübd der Frömmigkeit gleichsam in ihre Arme nieder und fahrt fort, demselben gemäß zu leben!

Ach, daß sie doch eure schönen Vorsätze hören und euch darin mit älterlicher Stimme bestärken könnten! — Doch es sei auch, als hörten sie es, als segneten sie euch vom Himmel herab, als riefen sie euch zu: Kinder! flieht die Feinde eurer Unschuld, flieht das Laster! kurz und leicht ist der Weg zu demselben, aber es bringt Verderben und gränzenloses Elend; steil hingegen ist der Weg zur Tugend, aber ist die Höhe einmal erstiegen, so gewährt sie namenlose Seligkeit. Jesus hat hier für die Seinigen viele Wohnungen zubereitet — auch Wohnungen für dich mein Sohn! für dich, meine Tochter! Amen!

§. II.

Lieder zu den Konfirmationsakten.

Lieder zum ersten voranstehenden Konfirmationsakte.

Erster Gesang.

Melodie. Wie schön leucht uns der rc.

1.

Dir Jesu, dir gebühret Dank!
Es töne unser Lobgesang
Dir zur verdienten Ehre!
Du brach'st des Aberglaubens Nacht;
Durch dich ward an das Licht gebracht
Die reine Gotteslehre.
Götzen — stürzen —
Hin in Trümmer, und im Schimmer deiner Lehre
Schwinden ihre Trugaltäre!

2.

Du zeigtest uns der Tugend Bahn,
Giengst selbst als Lehrer uns voran,
Wer sah dich je ermüden?
„Folgt," riefst du, „kämpft mir nach, und ringt!
„Seht, wie die Siegespalme winkt!
„Durch Kampf kommt ihr zum Frieden!"
Jesu! — sei du —
Unser Führer und Regierer! Laß uns streben
Schuldlos, so wie du, zu leben!

3.

Du trugest Leiden ohne Zahl
Und giengst getrost ins Todesthal
Für uns. O! welche Liebe!

Jetzt lebst du über uns erhöh't
In Herrlichkeit und Majestät;
Doch treu bleibt deine Liebe.
Preis dir! — schon hier —
Strömt dein Segen uns entgegen; und einst trösten
Dein sich ewig die Erlösten!

Gesang der Gemeinde,

nach voriger Melodie.

Erheb', mein Geist, erheb' den Herrn,
Der dich erlöste, singe gern,
Ihm deines Lobes Lieder!
Ihm, dem erhabnen Gottessohn,
Der willig von des Himmels Thron
Zur Erden kam hernieder,
Um sich — für dich —
Hinzugeben, Heil und Leben dir zu bringen;
Dir den Himmel zu erringen.

Gesang der Gemeinde ohne die Konfirmanden.

Melodie. Jesus meine Zuversicht rc.

1.

Vater! hör' auf unser Flehn!
Laß doch deines Sohnes Lehren
Diese Kinder recht verstehn.
Laß sich ihr Erkenntniß mehren.
Dein Wort sei ihr Trost und Licht,
Und ihr Glaube wanke nicht!

2.

Aber gieb auch ihnen Kraft
Deinem Wort gemäß zu handeln,
Eingedenk der Rechenschaft,
Schuldlos stets vor dir zu wandeln.
Herr! sei du ihr Schutz, ihr Ruhm!
Segne sie, dein Eigenthum!

Gesang der Gemeinde ohne die Konfirmanden.

Melodie. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

1.

Bring', theure Jugend, bring' Gott Dank,
Und bete, bete an!
Bedenk, wie viel er Lebenslang
Zu deinem Wohl gethan!

2.

Durch seines Wortes Unterricht
Ward Weisheit dich gelehrt.
Und du erkanntest deine Pflicht.
O! halte sie stets werth.

3.

Gelobe heute neue Treu'
Und — Liebe deinem Gott,
Die herzlich, warm und thätig sei,
Und — fest bis an den Tod.

Gesang der Konfirmanden ohne die Gemeinde.

Melodie. Werde munter, mein ꝛc.

Ewig soll uns diese Stunde
Unvergeßlich, theuer sein!
Stärk' uns Gott im neuen Bunde
Bis zum Tode treu zu sein!
Dieß sei unsre höchste Pflicht!
O! mein Herz vergiß sie nicht!
Nichts muß uns von Jesu scheiden,
Nichts zur Sünde uns verleiten.

Gesang der ganzen Gemeinde.

Melodie. Allein Gott in der &c.

1.

Sie nah'ten sich zu dir, o Gott!
Dir heilig zu versprechen:
In Freud' und Leid bis in den Tod
Den Taufbund nie zu brechen;
Gieb ihnen doch durch deine Kraft
Die alles Gute in uns schafft,
Das Wollen und Vollbringen!

2.

Uns selbsten, Herr! verlasse nie,
Die wir es freudig wagen,
Für uns zu beten und für sie:
Du woll'st uns liebreich tragen!
Ja nimm dich aller gnädig an,
Und leit uns auf der Tugend Bahn,
Die zu dem Himmel führet!

Lieder zum zweiten voranstehenden Konfirmationsakte.

Gesang

(Die Gemeinde allein — mit Ausschluß der zu konfirmirenden Kinder).

Melodie. Vom Himmel hoch da komm ich her &c.

1.

Kommt, Kinder! Jesu weihet euch,
Geht ein in Jesu Christi Reich!
Gott — Gott ist hier! erhebt den Geist
Zu Gott, den Erd' und Himmel preißt!

2.

Vergesset jetzt, was irdisch heißt,
Zu Gott erhebet Herz und Geist!
Gott heil'ge euch für Jesu Reich!
Gott segne euch! Gott segne euch!

Gesang

(Die Gemeinde allein).

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

1.

Sie nahen sich, o Vater!
Sie deine Kinder nahn,
Um deinen Vatersegen
Aufs neue zu empfahn.

2.

Sie nahen sich, o Vater!
Um dir ihr Herz zu weih'n,
Es heilig zu geloben,
Dir ewig treu zu sein:

3.

Um schuldlosfromm zu wandeln,
Auf Jesum hinzusehn,
Den Weg, den Jesus lehrte,
Und selbst betrat, zu gehn.

4.

O, blicke du mit Segen,
O Gott! auf sie herab,
Und laß sie dem Gelübde
Getreu sein bis ans Grab.

(Die Kinder allein).

5.

Ja, laß die heil'ge Stunde,
O Gott! gesegnet sein.
Dir, Heiligster! dir wollen
Wir Herz und Leben weihn.

6.

Wir wollen jede Sünde
Und jedes Unrecht fliehn,
Um christlich gut zu wandeln
Mit Eifer uns bemühn.

7.

Ja, blicke du mit Segen,
O Gott! auf uns herab,
Und laß uns dem Gelübde
Getreu sein bis ans Grab.

(Die Gemeinde allein).

Mel. Liebster Vater! ich, dein Kind ꝛc.

1.

Segne sie, die dir, o Gott!
Treu gelobet haben,
Segne, bester Vater sie,
Mit den besten Gaben.
Wahrhaft weiß und fromm laß sie
Deine Wege wandeln,
Christlich weise, christlich gut
Bis zum Grabe handeln.

(Die Kinder allein).

2.

Ja in Demuth bitten wir
Dich um deinen Segen;
Herzlich, Vater! bitten wir
Dich um deinen Segen.
Segne, Vater, unsern Fleiß,
Segne das Bestreben;
Schuldlos, fromm und tugendhaft
Stets vor dir zu leben.

(Gemeinde und Kinder).

3.

Laß uns alle, alle, Gott!
Jesum thätig ehren,
Eifrig und gewissenhaft
Folgen seinen Lehren.

Laß durch die Religion
Immer mehr auf Erden
Tugend, wahre Frömmigkeit
Ausgebreitet werden.

Lieder zum dritten voranstehenden Konfirmationsakte.

1.

Herr! dir gelob ich' neue Treue,
Und neuen Fleiß im Christenthum.
Dir, Jesu! weih' ich heut aufs neue
Mich ganz zu deinem höhern Ruhm.
Durch deinen heil'gen Geist allein
Will ich hinfort geleitet sein.

2.

O Vater! nimm von deinem Kinde
Den theuren Eid der Treue hin!
Versucht in Zukunft mich die Sünde,
So will ich ihre Reize flieh'n,
Will immer mich der Tugend weih'n!
Herr! dieser Tag soll Zeuge sein!

3.

Nein, niemals will ich treulos werden,
Nie deine guten Wege flieh'n;
Kein Scheingut, keine Lust auf Erden,
Kein Leiden soll mich dir entzieh'n.
Weich Eitelkeit! o Sünde weich!
Gott hört es, jetzt entsag ich euch.

4.

O ja! Gott höret mein Versprechen;
Tief sieht er in mein Herz hinein.
Sollt' ich den Eid aufs neue brechen,
So wird er einst mein Richter sein.
Gewissensangst, und ew'ge Pein
Wird dann des Meineids Strafe sein.

5.

O Gott! regiere du mein Leben,
Und mache selbst mein Herz dir treu,
Daß dir mein Wandel ganz ergeben,
Und deinem Bilde ähnlich sei!
Denn ohne dich bleibt immerdar
Mein Herz verkehrt und wandelbar.

6.

Einst werd' ich, Herr! vor deinem Throne
Den Tag des Bundes benedei'n;
Geschmückt mit einer Siegeskrone
Werd' ich dann ewig selig sein;
O welch ein Heil! wie freu ich mich!
Herr! nimm mich hin! ganz dein bin ich!

1.

Gott! vor dem wir betend stehen,
Vater! höre unser Flehen!
Sieh zu dir die Sünder wallen,
Laß ihr Stammeln dir gefallen,
Deiner guten Kinder Schmachten
Wirst du, kannst du nicht verachten!
Stärke, Vater! jezt auf's neue
Ihren Glauben, ihre Treue!

2.

Daß Erlöser! deine Lehren
Sie durch That und Wandel ehren;
Laß den schwachen Fuß nicht gleiten;
Laß Herr! deinen Geist sie leiten!
Geist vom Vater und vom Sohne!
Leite sie bis hin zum Throne,
Wo, entfernt von Erdgedanken,
Gottes Kinder nicht mehr wanken.

3.

Künftig sei ihr ganzes Leben,
Jesu! deinem Dienst ergeben!
Lockt das Glück geehrter Sünder,
Und ihr Beispiel diese Kinder
Keimt an ihren eignen Herzen,
Deinen Himmel zu verscherzen,
Böse Lust: — dann, Gott der Liebe!
Stärke sie durch fromme Triebe!

4.

Ach! verloren gehe Keiner!
Strauchelt unter ihnen Einer,
Laß ihn reuvoll wiederkehren!
Laß sie, deinen Tod zu ehren,
Oft an deines Tisches Freuden,
Dankbar ihre Seele weiden,
Und zu christlich guten Werken
Ihren frommen Glauben stärken!

1.

Kinder! denket ernstlich nach
Uiber dieses Tages Feier!
Was jetzt euer Mund versprach,
Sei euch ewig, ewig theuer!
Kinder! ach, vergesset nicht
Eure hohe Christenpflicht!

2.

Ja als Christen wollen wir,
Gott nach deiner Vorschrift leben,
Wollen ewig, ewig dir
Und der Tugend uns ergeben!
Unsre hohe Christenpflicht
Wollen wir vergessen nicht!

3.

Leicht täuscht der Verführer sie;
Jung und unerfahren,
Scheuen sie des Kampfes Müh,
Kennen noch nicht die Gefahren,
Die dem schwachen Herzen droh'n,
Fürchten nicht des Spötters Hohn!

4.

Laß uns den Verführern nicht
Ohr und Herz und Zutrau'n gönnen!
Laß o Vater! uns aus Pflicht,
Was wir glauben, auch bekennen,
Daß die Pflicht der Christen-Treu!
Unserm Herzen heilig sei!

5.

Wache, Vater! über sie,
Leite sie auf ihren Wegen,
Und entziehe ihnen nie
Deinen Geist und deinen Segen,
Daß der Sünde Tirannei
Ihre Seele nie entweih!

6.

Laß uns, Vater! deinen Bund
Den wir feierlich erneuern,
Und dem wir mit Herz und Mund
Beizustimmen uns nun freuen,
Nie verletzen! Jeder sei
Dir und deinem Sohne treu!

7.

Selig werdet ihr dann sein
Hier und in dem bessern Leben;
Und euch eurer Würde freun,
Die euch eurer Gott gegeben,
Wenn ihr stets im Herzen rein,
Eurer Pflicht strebt treu zu sein!

III. Abschnitt.

Beichtakt.

Vorerinnerung.

Ich habe schon öfter erinnert, und es kann nicht oft genug erinnert werden, daß bei keiner Religionshandlung mehr Spiritualism herrschen soll, als bei dieser, und daß doch der Mechanism bei keiner mehr vorherrschend sei, als bei eben dieser. Glücklicher Weise liegt der Lähmungsstoff nicht in der katholischen Beichtanstalt selbst, noch in den gewöhnlichen Vorschriften, welche die Katechismen darüber geben, sondern bloß in den Menschen, welche dieses Sakrament empfangen, oder ausspenden, in den Beichtkindern und Beichtvätern, eigentlich und vorzugsweise in den letzteren, weil sie die ersteren bei diesem eben so wichtigen, als schweren Geschäfte nicht an der Hand führen. Die Christen sind in Hinsicht auf die Zubereitung zu der Beicht gewöhnlich sich selbst überlassen. Diese Zubereitung leite der Volkslehrer! Er stelle daher zuförderst seine Beichtkinder durch eine lichtvolle Anrede auf den Standpunkt, die Beichtanstalt in ihrem wahren und wohlthätigen Zwecke zu schauen. Er erforsche dann mit ihnen das Gewissen, vorzugsweise aber reiche er den Büßern bei Erweckung der Reue hülfreiche Hand, und endlich entlasse er sie nie ohne ihnen tief eingeprägt zu haben, daß auf das Beichten Büßen folgen müsse, wenn ersteres mehr als ein leeres Zeremoniel sein soll, um so das tief eingewurzelte Vorurtheil allmählig zu zerstören, daß mit dem Beichten schon alles gethan sei.

Dazu sollen die nachstehenden Formulare dienen.

Ich liefere davon vier an der Zahl, deren Theile ich gleich in einen Akt zusammenreihte. Dieß unterließ ich bei dem Taufakte, der Trauung u. s. w. aus den schon in der Einleitung angeführten Gründen, damit nämlich der Volkslehrer die dort einzeln hingestellten Theile in das von ihm gewählte eigentliche Formular des Religionsaktes, es möchte das lateinische, übersetzte oder freibearbeitete sein, nach Maßgabe der Umstände einreihen kann; für den Beichtakt aber haben wir im bisherigen

Rituale kein eigentliches, den ganzen Beichtakt umfassendes Formular. So dürfen auch die Theile dieser heil. Handlung schlechterdings in keiner anderen, als der gegebenen Ordnung auftreten; die Reue z. B. muß der Gewissenserforschung folgen, nicht voranstehen. Nur die Litaneien und Lieder habe ich rückwärts angehängt, weil theils ihre Aufnahme, theils ihre Einreihung willkührlich ist.

Daß der Volkslehrer sowohl in die Formulare von Beichtakten, als in die Beichtkinder erst durch eine geschickte Deklamation Geist und Leben rufen müsse, darf hier kaum erinnert werden, und eben so wenig, daß diese Formulare unmöglich allen Zeiten, Orten und Gemeinden angepaßt werden können, daß z. B. gleich das erste Formular, in Hinsicht auf Gewissenserforschung, für manches Ort nicht genug ins Spezielle gehe; aber auch für manches Ort zu viel enthalten möge; daß demnach dieser Beichtspiegel, um volle Brauchbarkeit zu erhalten, der individuellen Gemeinde anzupassen sei, und zwar sowohl in Hinsicht auf die Laster, die man ausrotten, als die Menschen, die man bessern will. Man muß nämlich jene Laster, die in einer Gegend vorherrschend sind, mit allen ihren Abarten, auch mit Darstellung ihrer Häßlichkeit und Schädlichkeit dem Blicke seiner Zuhörer vorführen, und eben so die Verletzungen der Pflichten jenes Standes, der die Mehrzahl der Anwesenden ausmacht, weiter auseinander setzen; hingegen die auf einen gewissen Stand, auf ein gewisses Geschlecht oder Alter sich beziehenden Verirrungen ganz überspringen, wenn sich jener Stand, jenes Geschlecht oder Alter nicht unter der Anzahl der Beichtenden befindet, wie von selbst in die Augen fällt.

Litaneien sind ein bei dem Volke eben so beliebtes als wirksames Gebet. Ich wollte demnach nicht, daß sie hier vermißt würden (wenn sie gleich in den bisherigen Ritualen keine Aufnahme fanden) und eben so wenig die Bußlieder, da bei der totalen Umänderung unserer Gedanken, Gesinnungen und Handlungen das Herz so sehr in Anspruch genommen wird; der Gesang aber mächtig wirkt, die schlummernden Gefühle zu wecken und zu beleben. Die Lieder und Litaneien mögen nach der Reue, vor und nach der Beicht, oder auch während einige Pfarrkinder beichten, eingeschaltet werden, so wie auch der Beichtakt mit einem Liede beginnen und mit einem anderen enden mag.

Ich setze hier zum Uiberflusse folgende Skiagraphie dieses Akts her:

1) Anrede,
2) Gebet zu Gott um seinen Geist,
3) Gewissenserforschung,
4) Reue,
5) Bußlieder,
6) die Beicht selbst,
7) Bußlieder,
8) letzte Anrede.

§. I.

Formulare zu Beichtakten.

Erstes Formular.

Ermahnung.

Theure Mitchristen! Gott ruft uns allen, und einem jeden von uns insbesondere, die wir vom Pfade der Tugend abgewichen sind, durch den Propheten Joel zu: „Kehret zurück, kehret zurück von euren verdorbenen Wegen, und warum wollt ihr sterben?“ — Dieses ist die Stimme des liebenden Vaters, der uns mit Wehmuth unserem Verderben und unserem Untergange zueilen sieht, und der uns Entlaufenen nachruft, uns von dem nahen Abgrunde warnet, und uns einladet, zurück zu kehren, nicht zu sterben, sondern ewig zu leben. — Brüder! wenn ihr bisher die Stimme des Rufenden oft fruchtlos vernommen habt, o so höret sie dießmal! höret sie heute mit aller Aufmerksamkeit; vielleicht ruft sie euch sonst nie wieder. – Kehret zurück zu Gott durch eine reumüthige Beicht und ausharrende Buße! dazu will ich euch gerne meine Dienste anbieten — will euch die Rückkehr zum Vater erleichtern — will mit euch die Falten eures Herzens durchschauen, oder nach der gewöhnlichen Sprache, mit euch das Gewissen erforschen! Kennen wir unsere Vergehungen, so wollen wir die Sünde von ganzer Seele verabscheuen, zu dem Gott der

Erbarmungen um Gnade flehen, oder, was eines ist, die Reue erwecken! So zubereitet wollen wir dem Stellvertreter Gottes, dem Priester, unsere Sünden bekennen, und nach der Beicht dieselben büßen, nicht nur diese Stunde, nicht nur diesen Tag, sondern alle kommenden Tage unseres Lebens!! — Laßt uns dieses wichtige Geschäft mit einem kurzen, aber eifrigen Gebete zu Gott, dem h. Geiste anfangen!

Gebet.

Komm heiliger, göttlicher Geist! komm herab auf uns Unwürdige, auf uns Sünder! sieh, wir wollen aufhören Sünder zu sein, wir wollen anfangen, wieder Kinder Gottes zu werden! Gieb unserm, von der Sinnlichkeit verblendeten Verstande Licht, damit wir unsere Verirrungen, unsere Vergehungen, unsere Sünden im vollen Umfange erkennen, damit wir den Abgrund sehen, dem wir uns genähert haben; aber auch sehen die Tugend, welche, fern von uns, uns zur Rückkehre einladet! — Gieb nebst dem Lichte im Verstande, auch Wärme unserm Herzen, durchdringe es ganz mit deinem Feuer, damit wir die Bande, welche uns bisher an die Sünde ketteten, muthig zerreißen, damit wir dir, o Gott! stets anhangen, und uns von dir, unserem Vater, nie wieder trennen lassen! Amen!

Gewissenserforschung.

Wir haben nun, Brüder und Schwestern in Jesu Christo! um Licht zu dem Vater der Lichter gebetet, laßt uns nun, hoffend auf den Beistand von Oben herab, an das wichtige Werk der Selbstprüfung oder der Gewissenserforschung Hand anlegen, laßt uns die allgemeinen Pflichten, die jedem Menschen obliegen und diejenigen, welche besondere Stände als z. B. den Ehstand, den Stand der Dienstboten u. s. w. mit sich bringen; der Reihe nach durchgehen und auf die Stimme

des Gewissens, wo uns dasselbe anklagt, mit allem Fleiße merken. Die allgemeinen Pflichten werden eingetheilt in die Pflichten gegen Gott, gegen den Nächsten, gegen uns selbst. Wir wollen von den ersteren anfangen.

Wie haben wir die Pflichten gegen Gott erfüllet? Haben wir uns bemüht, uns aus dem Anblicke der Wunder der Natur, die unseren Augen überall entgegen kommen, zu überzeugen, daß, weil es Geschöpfe giebt, es auch einen allmächtigen Schöpfer derselben, einen Herrn Himmels und der Erde geben müsse? — Haben wir in eben diesen Geschöpfen die Spuren von Gottes erhabenen Eigenschaften, von seiner unendlichen Weisheit, Allwissenheit, Güte u. s. w. aufgesucht? — Haben wir uns auch Mühe gegeben, die großen Eigenschaften des Unendlichen in unserem Leben nachzuahmen, weise zu werden, wie er, heilig wie er, gütig wie er, überhaupt vollkommen, wie der Vater im Himmel vollkommen ist? — Oder haben wir etwa gar bei dem Anblicke von Millionen Geschöpfen an dem Dasein eines Schöpfers gezweifelt, oder, nach den Worten der heil. Schrift, als Thoren in unseren Herzen gesprochen: Es giebt keinen Gott?

Haben wir geglaubt an Jesum Christum, den eingebornen Sohn des ewigen Vaters? Bemühten wir uns, sein heiliges Evangelium, das er uns in seinem irdischen Leben verkündigte, zu durchforschen, und auf unser Leben anzuwenden? — Haben wir die Predigten und Christenlehren, in welchen uns dasselbe vorgelesen, erklärt und ans Herz gelegt wurde, gerne und aufmerksam besucht? Haben wir das heilige Wort nicht bloß in Predigten gehört, sondern auch zu Hause unseren Untergebenen geprediget — geprediget mit Worten und zugleich durch Thaten und Beispiele?

Haben wir geglaubt an Gott den heiligen Geist, der auf Jesus herabstieg, als er sich im Flusse Jordan taufen ließ, der auch auf uns in der heil. Taufe und in andern heiligen Sakramenten herabsteigt, der die Kirche

regiert, und uns alle, wenn wir uns seiner Führung überlassen, leitet zum ewigen Leben? — Waren wir nicht etwa gar Frevler und Spötter dieser heiligen Religion oder hörten doch solche freche Reden an, welche unseren Kopf mit Zweifeln erfüllten, und unser Herz gegen alles Heilige verhärteten? Wenn wir aber wahre Gläubige waren, haben wir auch dem Glauben gemäß gelebet? Haben wir uns nie zum Aberglauben, zur Lästerung des heiligsten Namen Gottes, zu einem falschen Eide verleiten lassen? — Und wenn wir solche Laster selbst nicht begiengen, haben wir sie auch bei anderen nach allen unseren Kräften gehindert? — Waren wir wenigstens traurig, wenn wir sie nicht hindern konnten?

Wie haben wir die Pflichten erfüllt gegen unseren Nächsten? Die Pflichten gegen seine Seele, die Pflichten gegen seinen Leib, die Pflichten in Hinsicht auf seine Ehre und Glücksgüter? — War uns die Menschen- und Christenwürde in ihm stets theuer? Haben wir seiner Seele nicht geschadet durch Vertheidigung falscher Grundsätze, durch schlechte Beispiele, durch Verführung? Haben wir dem Nächsten nicht am Leibe und Leben geschadet durch Versäumung der Pflege des Körpers bei Kindern und alten Personen, durch Reichung schädlicher Nahrungsmittel, durch, in Schläge ausartende Zänkereien? — Haben wir des Nächsten Ehre nicht verletzt dadurch, daß wir geheime Laster von ihm ausschwätzten, kleine Fehler vergrößerten, ihm sogar aus Haß falsche andichteten ꝛc.? — Haben wir auch anderen bei ihrem Lästern nicht zugehört, ihnen Stillschweigen geboten, wenn wir dieß konnten? Haben wir die Glücksgüter des Nächsten nicht vermindert durch Diebstahl, durch Betrug, durch ein falsches Zeugniß, durch Verletzung des gerechten Maßes oder Gewichtes? Und, wenn wir dem Nächsten einen Schaden zufügten, haben wir ihn wieder ersetzt? — Haben wir auch die Liebespflichten gegen den Nächsten erfüllt? Haben wir dem Nächsten nach der Weisung Christi gethan, was wir

wünschen, das uns andere thun sollen? Haben wir den Hungrigen gespeiset, den Durstigen getränket, den Nackenden bekleidet? Haben wir den Kranken besucht, getröstet, gestärkt? Haben wir nach Kräften beigetragen, daß unser Nächster an Geist und Körper, am Kopf und Herz, für Zeit und Ewigkeit veredelt wurde?

Wie haben wir endlich die Pflichten gegen uns selbst erfüllet? Die Pflichten gegen unsere Seele, die Pflichten gegen unseren Leib, die Pflichten in Hinsicht auf unsere Ehre und Glücksgüter? — Haben wir unsere Vernunft, als die größte Gabe Gottes geschätzt, ausgebildet und erhöht, oder haben wir dieselbe zur Sklavinn der Sinnlichkeit herabgewürdiget?? — Waren wir auch bemüht, unser Herz zu bilden, in demselben die Gefühle der Sanftmuth, der Nachsicht, des Wohlwollens, des Mitleidens zu wecken, zu beleben, und zu befestigen, oder haben wir unser Herz eine Beute der wilden Leidenschaften, welche die Tugend untergraben, werden lassen? — welche sind diese Leidenschaften, welche sind die stärksten, die gefährlichsten? welches ist die Lieblingsneigung, die uns beherrscht, und die jeden Keim des Guten in uns erstickt, oder wenigstens nicht zur Reife kommen läßt? Was thaten wir für oder vielmehr gegen unseren Leib? Haben wir seine Gesundheit nicht muthwillig durch zu heftige Bewegungen, durch übermäßiges Tanzen, durch überflüßige und übersättigende Genüsse von Speisen und besonders von Getränken verletzt? Haben wir unsern Leib nicht mit aller Gattung Geilheit geschwächt, geschändet, und uns bis unter die Thiere herabgewürdiget? Haben wir unsere Ehre, die uns vorzüglich theuer sein sollte, gehörig geachtet, oder haben wir sie nicht vielmehr mit schändlichen Lastern selbst vernichtet, und uns eben deswegen des größten Gutes beraubt? — Wie giengen wir mit unserem Vermögen um? Versäumten wir, bei dem Streben reich zu werden, nicht das Ringen nach höheren Gütern, nach Wahrheit, Tugend und Seligkeit? Haben wir unser Vermögen auf eine

erlaubte Art zu vermehren gesucht, oder haben wir dasselbe durch Ausschweifungen, durch Spielen, durch Schwelgerei und Völlerei und alle Arten von sinnlichen Genüssen verschwendet, und uns und die Unserigen muthwillig in Armuth gestürzt??

Wie haben wir die Pflichten besonderer Stände erfüllt? Ihr Ehleute! habt ihr das, was ihr bei dem Altar versprachet, einander gehalten, nämlich unverbrüchliche Liebe, Treue und wechselseitige Unterstützung? oder habt ihr euch selbst den Ehstand durch Zwietracht, durch Haß, durch wechselseitige Beleidigungen verbittert? — Ihr Aeltern! habt ihr eure Kinder als Geschenke des Himmels angesehen, die euch derselbe anvertraut hat, aber über die er einst von euch strenge Rechenschaft fordern wird? Habt ihr allen Fleiß angewandt, ihnen eine gute Erziehung zu geben, oder geben zu lassen? Seid ihr ihnen selbst mit einem guten Beispiele vorangegangen? oder habt ihr sie etwa, da sie immer um euch sind, mit Worten oder wohl gar mit euren Handlungen geärgert?

Ihr Kinder! habt ihr euren Aeltern geleistet, was ihr ihnen schuldig seid, nämlich Ehrfurcht, Dankbarkeit, Gehorsam und Hülfe in ihren alten Tagen? oder habt ihr etwa euren Aeltern, die euch so viel Gutes thaten, statt Freuden bitteres Leid gemacht? Habt ihr sie etwa gar, anstatt zu ehren, beschimpft mit Worten oder mit Thaten? Habt ihr sie etwa, da sie euch doch in eurer Jugend alles gaben, in ihren spätern Tagen nothleiden oder gar hungern lassen? — Habt ihr etwa, anstatt eure alte Mutter, euren alten Vater zu trösten, aus ihren schon halb erloschenen Augen durch eure Härte, durch eure Schimpfwörter selbst Thränen ausgepreßt? O, daß doch kein so ungerathenes Kind sich hier in der Kirche — keines auf Erden befände!!

Ihr Hausväter, ihr Hausmütter! vergesset nie, daß der Apostel sagt: „Wenn jemand für die Seinigen, besonders für seine Hausgenossen, keine Sorge trägt, so ist er schlechter

schlechter als ein Ungläubiger und hat den Glauben verleugnet. Habt ihr ihnen die gehörige Kost und den schuldigen Lohn gegeben? Habt ihr Sorge getragen für den Leib, aber auch Sorge für die Seele euerer Dienstboten? — Auch dafür Sorge, daß sie nicht nur euch, sondern auch Gott dienten? Habt ihr sie mit Worten und Werken zur Frömmigkeit aufgemuntert?

Aber auch ihr, o Dienstboten! habt ihr euere Pflichten gegen euern Herrn, gegen den Bürger oder Bauer erfüllet? Habt ihr ihnen nichts von ihrem Eigenthume entzogen? Habt ihr ihnen nicht am Hause, Viehe oder sonst irgendwo durch Handeln oder Unterlassen geschadet? Habt ihr nicht etwa schlecht oder nachläßig gearbeitet, weil ihr wußtet, daß euch der Bürger oder Bauer haben muß, daß er krank ist und nicht nachsehen kann? Habt ihr ihn nicht auch noch zu drücken gesucht, weil euch bekannt war, daß er ohnehin gedrückt ist und sich nicht zu helfen weiß? Seid ihr nicht etwa deswegen in eurer Arbeit nachläßig, und in Forderung des Lohnes übermäßiger gewesen, weil ihr bei einer Wittwe im Dienste standet, und kein Bedenken truget, die Bedrängte noch mehr zu betrüben? Wehe dir, o Dienstbot! wenn sich doch unter uns ein solcher befinden sollte!

Endlich, meine Christen! seid ihr alle auch Unterthanen und als solche vorzüglich eurem besten König, den Landesgesetzen und den von ihm angestellten Obrigkeiten Gehorsam schuldig. Habt ihr bisher euere Pflichten als Staatsbürger vollzogen? Habt ihr die Landesgesetze genau erfüllet, die Abgaben willig entrichtet? Habt ihr nie vergessen, was der Apostel sagt: „alle Gewalt komme von Gott, und, wer sich der Gewalt widersetzt, widersetze sich der Anordnung Gottes, und ziehe sich selbst die Verdammniß zu?

Gott! welch' ein großes Register der Pflichten haben wir jetzt gehört, aber auch welch ein Register der Sünden stellte sich unserem Geiste dar, wenn wir auf die Stimme des uns oft anklagenden Gewissens horchten! —

Ich will nun wehmüthig für mich und für euch zum Himmel um Barmherzigkeit rufen, jeder von euch folge mir in der Stille mit seinen Gedanken und Gesinnungen!!

Reue.

Vor dir, o Gott! vor dem nur reine Geister erscheinen, erscheine auch ich, armer, sündiger Mensch, und aus der Tiefe meiner Unwürdigkeit, Niedrigkeit und Schwachheit, blicke ich zu dir, Erhabenster, Allmächtigster, Allerheiligster! empor, und flehe zu deiner unermeßlichen Barmherzigkeit, um Gnade, Vergebung und Nachlassung meiner Sünden. Ach! ich fühle es im Innersten meiner Seele, ich habe deine Vorschriften, die Warnungen des Besten der Väter hintangesetzt, ich habe die Gebote meines Herrn übertreten, ich habe dich, den Allerheiligsten, dich das vollkommenste Gut mit meinen Vergehungen beleidiget! ich habe deiner unendlichen Majestät mit meinen Sünden Hohn gesprochen — Hohn gesprochen der Lehre deines Sohnes Jesu! ich habe sein heiligstes Blut gleichsam mit Füßen getreten, ich habe ihn selbst mit meinen Vergehungen, nach den Worten des Apostels, auf ein neues gekreuziget; ich habe mich des Erbtheiles an deinem Reiche, das du allen deinen Kindern zugesichert hast, unwürdig gemacht — unwürdig deiner Gnade, deiner Erbarmung!!

Indessen bist du doch mein Schöpfer, ich doch dein Geschöpf, du bist doch mein Vater, ich doch dein Kind, — freilich ein undankbares, dein ungerathenes, aber auch dein reumüthiges Kind. Wird ein Vater sein reumüthiges Kind zurückstoßen? Wirst du es thun, der du der beste aller Väter bist? — du, der du selbst sagtest: „Wenn auch eine Mutter ihres Kindes vergessen könnte, so werde ich deiner nicht vergessen?“ — Im vollen Vertrauen auf diese zärtliche Vaterliebe, komme ich zu dir und hoffe Vergebung und Nachlassung meiner Sünden. Ich will nie mehr von dir weichen! Ich will meine Vergehungen bereuen, beweinen, bei Tage und oft mitten in der

Nacht! — Der Sünde will ich absterben, nur dir und deinem Sohne und der Tugend, die er mit sich vom Himmel auf die Erde brachte, will ich leben! — Du, der du alle Falten des menschlichen Herzens durchschauest, der du den Gedanken schon weißt, ehe er noch entstehet: du siehst in meinem Innersten diesen heiligen, festen, unveränderlichen Vorsatz; unterstütze mich Schwachen mit deiner stärkenden Gnade. Laß über mich zeitliches Elend, laß alle Gattungen der Trübsale hereinbrechen! ich werde nicht murren. Nur von dem Pfade der Tugend laß mich nie wieder abirren! nur in die alten Fehler laß mich nie wieder zurückfallen! — nie den Sündentod wieder sterben! Amen!

Sind dieß eure Gesinnungen, theuerste Mitchristen! Habt ihr diese Reue, diesen heiligen Vorsatz in eurem Herzen, so zeigt euch dem Priester, der Gottes Stelle vertritt, und er wird euch auf euer redliches Bekenntniß im Namen desselben Gottes eure Sünden erlassen, und euch Gnade verkündigen.

Anmerk. Hier werden von einigen Beichtkindern Bußlieder nach dem §. III. gesungen, und eine der Litaneien vom §. II. gebetet, während daß die anderen wirklich ihre Beicht verrichten. So können auch Pausen eintreten, wo sich ein jeder seiner Privatandacht überläßt. Diese Anmerkung soll auch für die folgenden Formulare von Beichtakten gelten.

Gebet nach der Beicht.

Gott! du Allerbarmer! zu dir stammle ich meinen gränzenlosen Dank, daß du mein Flehen väterlich erhöret, daß du mir Gnade, Verzeihung und Nachlassung meiner Sünden ertheilet, daß du mir durch den Mund des Priesters zugerufen hast, wie ehedem der heil. Magdalena: „Deine Sünden werden dir vergeben." Du bist also wieder mein Vater, ich wieder dein, von dir zu Gnaden aufgenommenes Kind!! Ach! welch' namenlose Seligkeit durchströmt mein Herz, daß ich dich wieder Vater

nennen, daß ich vor deinem gerechten Zorn nicht mehr zittern, daß ich selbst auf deine Liebe wieder hoffen darf. Doch, o Herr! vor der Zukunft ist mir bange; der Weg, den ich hienieden zu machen habe, bis ich zu dir komme, ist schmal und mit Dörnern bestreut; viel sind der Abwege, die zum Verderben führen, viel der Hindernisse des Guten, das mir zu thun obliegt, und zu dem ich mich heute auf ein neues verpflichtet habe.

Allein der Geist, den du, o Jesu, du Weltenerlöser! auf dich oft betend, vom Himmel riefest — den du herabriefest, als du dort auf dem Oelberg, umgeben von Todesschrecken, dalagst — der Geist, durch den du auf Golgatha vollendetest — der Geist, den du am Pfingsttage über alle Gläubiger ausgossest — der Geist, von welchem gestärkt die ersten Blutzeugen ausharrten bis zum letzten Athemzuge, — dieser Geist stehe auch mir zur Seite in den gefahrvollen Stunden des Kampfes! Dieser Geist halte meinen Blick unverwandt auf den Oelberg und auf Golgatha, damit ich muthig streite und immer siege, bis die Scheidungsstunde anbricht, und ich mit dir sagen kann: Vater! es ist vollbracht. Amen.

Letzte Ermahnung.

Zu Jerusalem war ein berühmter Schwemmteich mit Namen Betsaida. Bei diesem Schwemmteiche lag ein Kranker acht und dreißig Jahre. Jesus gieng vorüber, sah den Unglücklichen, erbarmte sich über ihn: „Steh auf," sprach er, „nimm dein Bett und geh fort, und alsogleich erhielt der Kranke Kraft, stand auf und ward gesund." — Höret nun die letzte Ermahnung, mit der er ihn entließ. Sieh, sprach er, du bist gesund geworden, sündige also nicht mehr! — Diese Worte, welche Jesus dem geheilten Kranken sagte, rufe auch ich heute allen zu: Sehet, ihr seid heute gesund; ihr seid heute durch die Beicht und Buße von dem Aussatze der Seele geheilet worden, geht hin und sündiget nicht mehr!

Sündige nicht mehr du Ehemann! Sieh! nun hast du gebeichtet – wenn du aber nach der Beicht wieder hingiengest, wieder in einem Tage vertrinken oder verspielen würdest, was du die ganze Woche gewonnen hast, und Weib und Kinder zu Hause im Elende schmachten ließest, wenn du dann betrunken und spät nach Hause kämest und wieder dein Weib mißhandeltest, was wäre dieß für eine Beicht! — Sieh du hast deiner Gattinn beim Altare versprochen, Kreuz und Leiden, Trübsal und Unglück, alles mit ihr zu theilen, und nun, statt ihr das Kreuz tragen zu helfen, bist du es selbst, der du sie durch dein rauhes Verfahren, durch deine Verschwendung in das größte Elend stürzest! — Kehre dann jetzt nach der Beicht zurück! sei wieder ein guter Vater für deine Kinder, ein guter Mann für dein Weib, ein getreuer Diener deines Gottes, der mit Wohlgefallen auf deine Bekehrung herabsieht. — Kehre zurück; aber — sündige nicht mehr!

Sündige nicht mehr, du Sohn! Sieh! nun hast du gebeichtet, wenn du nun wieder hingiengest zu deinen Ausschweifungen, hin zu deiner Gewohnheitssünde, wenn du nach der Beicht wieder der undankbare, ehrfurchtslose und ungerathene Sohn wärest, was wäre dieß für eine Beicht! — Betrachte die ehrwürdigen grauen Haare deines Vaters, bedenke, daß sie unter lauter Arbeiten für dich grau geworden sind. — Willst du diese grauen Haare nicht schonen! Willst du sie durch Kummer, den du deinem Vater durch deine schlechte Aufführung verursachest, noch grauer machen? O, komme nach der Beicht zurück als ein guter, frommer, gehorsamer Sohn! Wie wird sich dein Vater über deine Bekehrung freuen, weil er dadurch seinen Sohn wieder gefunden hat. Komm zurück, aber betrübe den alten Vater nicht mehr, betrübe den Vater im Himmel nicht mehr — sündige nicht mehr!

Sündige nicht mehr, o Tochter! sieh nun hast du gebeichtet — wenn du nun nach der Beicht wieder hingiengest in jenes Haus, wieder zu jener Person, wenn du

wieder deinen bösen Begierden Gehör gäbest, was wäre dieß für eine Beicht! – Tochter! nur Einen Schatz, die Unschuld, besitzest du; hast du diesen verloren, so hast du alles verloren! du hast verloren die Gnade Gottes, die Liebe Gottes, dessen Vaterhuld — verloren das Recht zum Himmel, das Recht zu den nie endenden Freuden — bist von einem Kinde Gottes herabgesunken zum Kinde des Satans, von einem Engel der Unschuld zur Sklavin des Lasters.

Doch, o Tochter! rühret dich der Verlust der Gnade Gottes, der Verlust deiner unsterblichen Seele nicht: so laß dich doch durch dein zeitliches Unglück rühren! – Hast du nie eine Tochter gesehen, die dem Verführer Gehör gab, die in einem unglücklichen Augenblicke zum Falle kam, die dann ihr ganzes Leben, ohne eine anständige Versorgung zu finden, verachtet und niedergeschlagen herumgieng, oft manche halbe Nacht durchweinte? — Hast du nie, frage ich, eine solche Tochter gesehen? O! es giebt ihrer leider! so viele! Willst auch du noch ihre Anzahl vermehren?? — O komm jetzt nach der Beicht als eine gute Tochter zurück zu deinen Aeltern, als eine gute Tochter zurück zu deinem Vater im Himmel, und — sündige nicht mehr!

Dienstbot! nun hast du gebeichtet, wenn du nun, da du doch nebst der Kost einen großen Lohn hast, die Geschäfte deines Hausvaters, deines Bürgers oder Bauers wieder vernachläßigen wolltest — wenn du ihm durch deine Unbeugsamkeit oder gar durch Untreue wieder Schaden zufügtest — wenn du ihn, weil er ohnehin von mehr als einer Seite gedrückt ist, auch noch drücken wolltest, was wäre dieß für eine Beicht!! Komm doch von der Beicht als ein getreuer Diener deines Hausvaters, als ein getreuer Diener deines Gottes zurück, und — sündige nicht mehr!

Sündige nicht mehr, Vormunder! sieh! dein sterbender Freund hat dir die Verwaltung seines Vermögens übertragen; hat seine Kinder, das Theuerste, was er hatte, deiner Obsorge nachdrücklich empfohlen; hat dich

innigst gebeten — seine Stelle — Vatersstelle zu übernehmen. Und du hast dich um diese Kleinen wenig bekümmert; hast ihr Vermögen schlecht verwaltet; hast dich sogar selbst eines Theiles desselben bemächtiget; hast die Kleinen unglücklich gemacht, ehe sie noch recht wissen, was Unglück ist. O komm nach der Beicht zu ihnen zurück als ein guter Vormunder, sei den Waisen ein zweiter Vater; ehre das Andenken deines Freundes im Grabe, und — sündige nicht mehr!

Sünder! wer ihr immer seid, o höret die Stimme des liebenden Vaters in der heil. Schrift: „Ach!“ sagte er, „ich habe mir Kinder erzogen, habe es mir sauer werden lassen, und nun sind sie mir alle entlaufen.“ Kommt doch alle zurück und entlauft dem guten Vater dann nie wieder — sündiget nicht mehr!

Zweites Formular.

Erste Anrede.

Nur zwei Wege giebt es zum Himmel, Unschuld oder Buße, man muß entweder nie sündigen, oder die begangenen Fehler wieder abbüßen; man muß entweder die Gebote Gottes alle halten, oder, wenn man eines derselben übertreten hat, das Unrecht der Sünde durch vollständige Sinnesänderung tilgen; man muß die erhabene Tugend gar nie verlassen, oder durch den rauhen Weg der Buße zu derselben wieder zurückkehren. Johannes, der geliebte Jünger und Apostel Jesu Christi, genießt dort die Seligkeiten des Himmels, weil er den Pfad der Unschuld nie verließ und Gottes Willen unaufhörlich und unaufhaltsam vollzog: Petrus, weil er die Beschimpfung, die er seinem Lehrmeister durch seine dreimalige Verleugnung zufügte, durch seine Thränen wieder ausgelöscht hat. Katharina prangt dort unter dem Chore der heiligen Jungfrauen, weil sie sich den

Eitelkeiten und schnöden Gelüsten dieser Welt nie preiß gab: Magdalena, weil sie ihre begangenen Ausschweifungen durch ihre Reue bei den Füßen Jesu getilgt hat.

So lange wir also im Kleide der Unschuld einhergehen, hat es Gott, der nur freie Menschen, keine Sklaven haben will, uns selbst überlassen, ob wir auf demselben Wege fortwandeln, oder davon abweichen wollen. — Haben wir aber einmal das Unglück gehabt, die uns von Gott in der Taufe empfangene Gnade zu verlieren — sind wir von der schmalen Straße der Tugend auf die breite des Lasters übergegangen, so steht uns kein anderer Weg mehr offen, als jener der Buße; — ohne Buße giebt es für uns keine Verzeihung der Sünden, keine Nachlassung der Strafen, kein Paradies, kein göttliches Jerusalem, keinen Himmel, keine ewige Seligkeit mehr. — Ach! daß wir doch alle noch im ersten Kleide der Unschuld wandelten! Da wir aber alle Sünder sind, so laßt uns wahre Buße thun, und zuerst zu diesen wichtigen Unternehmen von Gott Gnade erflehen!

Anrufung des göttlichen Geistes.

Gott! du Quelle des Lichtes, vor dem jede Finsterniß flieht, vor dem selbst die Nacht in den hellen Tag verwandelt wird, vor dir liegen alle meine, auch noch so geheimen Werke, meine Wünsche und Begierden, selbst meine Gedanken offen da, und alles ist von dir aufgezeichnet. Ach! theile mir einen Funken des Lichtmeeres mit, das dich umstrahlt, damit auch ich meine Vergehungen in ihrer Größe erkenne — damit ich erkenne nicht nur das Böse, das ich gethan, sondern auch die böse Absicht, die oft selbst die Ausübung des Guten vergiftet hat. — Ich will redlich zur Untersuchung meines Innersten gehen, ich will mich selbst so unpartheiisch richten als wenn diese Stunde die letzte meines Lebens wäre, damit ich, wenn sie einst schlägt, von dir Allsehender! nicht zu strenge gerichtet werde.

Allein, o Gott! nichts, gar nichts vermag ich ohne dich, wie sollte ich ohne dich das Wichtigste, meine Besserung, bewirken können. So führe mich dann du bei diesem wichtigen Geschäfte, wie ein Vater sein schwaches Kind an der Hand führt, du kennst mich besser — besser mein Innerstes als ich selbst. Zerstreue den dichten Nebel, welchen die Eigenliebe um meine Augen herum verbreitet; sende mir deinen Geist, den du allen denjenigen ohne Ausnahme versprochen hast, die dich darum bitten; erleuchte meinen Verstand, damit es in meiner ganzen Seele hell werde und ich desto mehr eile in deine Arme — in die Arme des liebenden Vaters. — Dieß bitte ich durch deine Vaterhuld und durch deinen Sohn Jesum Christum. Amen.

Gewissenserforschung.

Gott hat uns, wie der Apostel sagt, das Sittengesetz mit unauslöschlichen Buchstaben in unser Herz geschrieben. Dieses Gesetz, auch das Gewissen genannt, ermahnt uns vor jeder Handlung und richtet uns nach derselben, entscheidet in voraus über ihren Werth, und giebt uns nach ihrer Ausübung seinen Beifall oder seinen Unwillen zu erkennen.

Laßt uns sehen, wie oft dieses Gewissen uns in Hinsicht auf unsere Handlungen von der letzten Beicht her seinen Beifall zuwinkt oder uns verdammt, damit wir dadurch zur Selbstkenntniß kommen!

Wie verhielten wir uns gegen Gott, das vollkommenste Wesen, den Schöpfer von uns und des ganzen Weltalls? — Die Hauptpflichten gegen Gott sind Dankbarkeit und Liebe; — Liebe wegen seinen Vollkommenheiten, und Dankbarkeit wegen der unzähligen, uns erwiesenen Wohlthaten. — Haben wir den allmächtigen, weisen und gütigen Beherrscher aller Wesen öfter in tiefer Ehrfurcht angebetet, auf seine Vaterhuld vertrauet und uns in seine Fügungen ruhig ergeben? oder haben wir wenigstens oft, recht oft an ihn gedacht? —

Ach! gestehen wir es uns nur aufrichtig, daß beinahe alle unsere Gedanken, Gedanken der Hoffart, der Eitelkeit, der Rache, der Wollust waren — daß wir unter der Menge derselben kaum einen einzigen aufrichtigen, herzlichen Gedanken an Gott finden. Sogar im Gebete, wo wir mit Gott redeten, schweifte unser Geist auf andere Gegenstände umher. Kann nicht Gott auch über uns, wie einst über Israel klagen: Dieses Volk ehret mich mit seinen Lippen, aber sein Herz ist weit von mir? — Wenn wir aber wirklich zu Zeiten an Gott dachten und mit Andacht beteten, haben wir auch seine Gebote erfüllet? — Die Liebe Gottes besteht nach dem Ausspruche Christi eigentlich nur darin, daß man die Gebote Gottes hat und sie hält. — Haben wir ferner diese Gebote — haben wir unsere Pflichten nur aus Furcht der Strafe, oder aus bloßer Hoffnung der Belohnung, oder aber aus Achtung gegen das Gute, und aus Verehrung gegen Gott, den Vollkommensten erfüllet?

Wie war unsere Dankbarkeit gegen Gott beschaffen? Haben wir seine Wohlthaten erkannt, hoch geschätzt, mäßig genossen und zu guten Zwecken benützt? Gott überschüttete uns mit guten Gaben, und wir blieben dabei meistens gleichgültig und kalt; er bezeichnete jeden Augenblick unseres Lebens mit Wohlthaten, und wir jeden derselben mit Undank und Lastern!

Haben wir Niemanden in dem Streben nach Sittlichkeit durch verführerische Reden oder böse Beispiele gehindert? Haben wir vielmehr dazu beigetragen, daß unsere Mitbrüder immer weiser, besser und tugendhafter wurden? Gieng dem Nächsten von unserer Seite an seiner Ehre, an seiner Gesundheit und an seinem Vermögen kein Schaden zu? Haben wir ihm nicht Fehler angedichtet, die er nicht hatte, oder diejenigen, die er hatte, vergrößert? War nicht die Ehre und der gute Name des Nächsten meistens der Gegenstand unserer Gespräche? Haben wir unsere Mitmenschen im Handel

und Wandel nicht hintergangen und betrogen? Haben wir unsere Hand nicht geradezu nach fremden Gute ausgestreckt? und wenn wir dieß thaten, haben wir das Unrecht ersetzt? —

Wie haben wir die Pflichten der Wohlthätigkeit gegen den Nächsten beobachtet? Haben wir gesucht, den Kummer von seinem Herzen zu verbannen, ihm die Thräne vom Auge zu trocknen? — Häben wir ihm von unserem Uiberflusse mitgetheilt? Haben wir nicht oft mehr für unsere Thiere als für unsere Mitmenschen gesorgt? Haben wir nicht den ersteren zugeworfen, was den Hunger der letzteren hätte stillen können?

Haben wir die Pflichten gegen uns selbst vollzogen? — Haben wir uns selbst gehörig geachtet, und unsere Menschen- und Christenwürde zu erhöhen gesucht? Haben wir unseren unsterblichen Geist, unseren Verstand und unseren Willen als köstliche Gaben des Himmels geschätzt, ausgebildet und veredelt? Haben wir immer auf die Stimme der Vernunft und der Religion gehorcht? oder achteten wir nicht oft mehr auf den Beifall der Menschen als auf jenen unseres Gewissens? Legten wir auf Geld, Häuser, Aecker und andere zeitliche Güter oft nicht mehr Werth, als auf Wahrheit, Sittlichkeit und Tugend? — Haben wir das ererbte Vermögen nicht gemißbraucht, durch Spielen vermindert, durch Ausschweifungen verschwendet? Haben wir nicht unsere eigene Gesundheit durch unmäßigen Genuß der Gaben Gottes zerstöret oder wenigstens geschwächt und uns zur Arbeit, zur Erfüllung unserer Pflichten, zur Erhaltung der Unserigen untüchtig gemacht?

Laßt uns von den allgemeinen Pflichten zu den besonderen übergehen! Viele unter euch sind Väter und Mütter, Hausväter oder Hausmütter oder Dienstboten, viele Söhne oder Töchter einer Familie, andere sind Obrigkeiten, alle Unterthanen.

Wie habt ihr die Pflichten eures Standes beobachtet? Habt ihr, meine Aeltern! eure Kinder gut

erzogen, an Leib und Seele, für Kirche und Staat; für Zeit und Ewigkeit? — Habt ihr, o Kinder! eueren Aeltern wegen ihres Alters Ehrfurcht, wegen ihrer Wohlthaten Dankbarkeit, wegen ihrer besseren Einsichten und des göttlichen Gebotes Gehorsam erwiesen? oder habt ihr bloß die Stimme eueres Eigensinnes und der blinden Leidenschaft gehört? — Habt ihr, ihr Hausväter! eueren Dienstboten Kost und Lohn; aber auch ein gutes Beispiel gegeben? Habt ihr Sorge getragen für ihren Leib und für ihre Seele, in gesunden Tagen und auch in Tagen der Krankheit? — Habt ihr Dienstboten! nicht euere Hausväter und Hausmütter beschädiget durch Untreue, durch schlechtes und nachläßiges Arbeiten, durch Verleumdung, durch Aufregung von Zwietracht und Uneinigkeit unter ihnen oder unter euch? — Habt ihr alle der höheren Obrigkeit freudigen Gehorsam geleistet? Habt ihr eure Pflichten als Unterthanen gegen das Gesetz, gegen König und Vaterland vollzogen? oder hat nicht vielmehr Mancher unter euch bei jeder Abgabe gemurret? Habt ihr euch erinnert, daß man den Fürsten und den von ihnen angeordneten Obrigkeiten gehorchen müsse, nicht nur, wie der Apostel sagt, des Zornes und der Strafe, sondern auch des Gewissens wegen?

Ach Brüder! laßt uns bei den vielen Vorwürfen unseres Gewissens unsere Schuld laut bekennen, und zum Himmel um Gnade flehen! Es folge mir jeder mit seinen Gedanken in der Stille!

Reue und Vorsatz.

Allerheiligster und Allerbarmender! der du die Sünder schonest, um sie zur Buße zu leiten, der du mit den Schwachheiten deiner verirrten Kinder liebvolle Geduld trägst, um sie auf den Pfad der Tugend zurückzuführen, wirf von des Himmels Höhen einen gnädigen Blick auf uns herab, die wir unsere Unwürdigkeit, vor dir zu erscheinen, im ganzen Umfange fühlen! O, des

Guten, das du uns von dem Tage unseres Werdens in so reichlichen Maße erwiesen hast! und des Undankes, mit dem wir dasselbe vergalten! O, der vielen Vergehungen, mit denen wir deinen väterlichen Absichten zu unserem eigenen Schaden entgegen arbeiteten! — Ausgestattet mit alldem, was unsere zeitliche Wohlfahrt fördern und erhalten kann, haben wir den Segen unserer Seele, deine göttliche Gnade zurückgestoßen! Ach! mit Wehmuth entdecken wir unter uns so viele Sünden — Sünden der Empörung von uns schwachen Erdenwürmern gegen deine allerhöchste Majestät — Sünden des Ungehorsames der Kinder gegen die Aeltern, der Pflichtvergessenheit der Dienstboten gegen ihre Herrschaften, der Härte dieser gegen jene — Sünden der Untreue gegen Freunde, der Rache an Feinden, der Uneinigkeit im Ehestande, des Geizes gegen Nothleidende, des Stolzes gegen Mitmenschen, der Verführung der Unschuld, der Unterdrückung der Armen, der Wittwen, der Waisen! !

Ach! wir alle sind der Schwachheit unterworfen, von der Macht der Irrthümer beherrscht, von Vorurtheilen geblendet, von bösen Begierden hingerissen, zur Ausübung des Guten träge, zur Vollziehung des Bösen geneigt, und finden uns in diesem Lande der Vorübung nicht selten ferne von dir, o Gott, und deinem heiligen Gesetzen! Verzeih, o Vater! verzeih! so flehen wir heute zu dir, unserer mannigfaltigen Verirrungen und Sünden eingedenk: erbarme dich unser, wie sich ein Vater der verirrten Kinder erbarmet! — Aber verleih uns auch Kraft, daß wir deinem heil. Gesetze wenigstens in Zukunft getreu bleiben, daß wir unaufhörlich uns verleugnen, kämpfen, dulden, um der Krone, die du uns versprochen hast, würdig, um dir, Heiligster! ähnlicher zu werden. Wir geloben dir heute, jede Lebenslast, die du uns auflegest, geduldig zu tragen, jeder Erdenfreude, die uns von dir trennt, willig zu entsagen, jeden Kampf, der sich uns für Religion und Tugend darbietet, muthig zu bestehen, bist du sprichst: Es ist genug. Sei uns mit

deinem Geiste und deiner Kraft nahe, der ächte Glaube sei unser Schild, dein heiliger Name unser Schwert, mit dem wir gegen die Feinde der Tugend streiten wollen. Verlaß uns du nicht! raub' uns vielmehr das Auge, das uns der Stein des Anstoßes werden könnte, lähme uns die Hand, die sich nach fremden Eigenthume ausstrecken möchte, nimm uns alle Güter dieser Erde und vernichte selbst unseren Körper, wenn wir Gefahr laufen, dich zu beleidigen! nur unseren Geist, dieses Ebenbild, diesen Abglanz deiner Gottheit schone! Ach! was würde es uns nützen, wenn wir die ganze Welt gewännen, dabei aber an unserer Seele Schaden litten?

Letzte Ermahnung.

Als Jesus, wie wir bei Lukas am XIX, 41. lesen, am Palmsonntag vom Oelberge herabritt, strömte ihm eine große Menge Menschen entgegen, viele hieben Oelzweige ab, hielten diese theils in den Händen, theils streuten sie dieselben auf den Weg hin, andere breiteten selbst ihre Kleider aus und alles rief: Hosanna, dem Sohne Davids, gebenedeiet sei, der da kömmt im Namen des Herrn! — Allein der gütige Heiland, anstatt an dieser allgemeinen Freude Antheil zu nehmen, sah die Stadt Jerusalem mitleidig an und zerfloß in Thränen.

Was hat dem großen Welterlöser mitten unter dem Jubelgeschrei des ihn umgebenden Volkes, in die größte Traurigkeit versetzt? was hat ihn bis zu Thränen beweget, über wen weinte er? — Uiber den bevorstehenden Untergang der Stadt Jerusalem weinte er, die er mit so vielen Proben seiner ausserordentlichen Güte überhäuft, die er während seiner irdischen Laufbahn so oft mit seiner heiligsten Gegenwart beglückt, durch seine Lehren unterrichtet, durch sein Beispiel erbaut, und durch seine Wunderwerke von seiner Gottheit, aber vergebens zu überzeugen gesucht hat, die ihn doch nicht als den Messias erkannte, die Zeit der Heimsuchung, die Zeit der Buße versäumte, und das

Blut der Versöhnung zum Werkzeuge ihrer Verdammung und Untergangs machte.

Uiber dich weint er, o Sünder! der du gleich den härtnäckigen Juden, die dir zur Buße gegebene Zeit der Gnade vernachläßigest, in deinen Sünden verharrest, und die Verdienste seines Kreuztodes an dir vernichtest! —

Uiber dich weint Jesus, Ehebrecher! der du zwar deine Sünden gebeichtet hast, aber die Gelegenheit zur Sünde nicht meidest — nicht meidest die Person, die dir der Stein des Anstoßes ist, und deinen heiligen Schwur am Altare schändest, der du, um deine Gelüste zu befriedigen, dein Vermögen verschwendest, und dich und die Deinigen in namenloses Unglück stürzest — der du augenblicklichen Lüsten nachjagest und die ewig dauernden Freuden des Himmels verscheuchest.

Uiber dich weint er, Rachgieriger! der du schon hundert Male versprochen hast, deinem Nächsten aufrichtig zu vergeben — der du wirklich in der Beicht sagtest, du seiest ihm nicht mehr feind, aber ihn doch nach der Beicht wieder verfolgest — der du ihn (wenn es in deiner Macht stünde) an Leib und Seele unglücklich machen würdest. — Wie kannst du in der Beicht und in der Todesstunde Verzeihung deiner Sünden hoffen, wenn du deinem Mitbruder nicht verzeihest!

Uiber dich weint Jesus, Geitziger! der du deinem im Elende schmachtenden Mitbruder, Herz und Hand verschließest, deine Seele ganz an die irdischen Güter hängst und dabei vergissest, Schätze für den Himmel zu sammeln. Geh hin, verkoste einmal das edle Vergnügen, Wohlthäter der Menschen zu sein — suche den Unglücklichen auf, sollte er auch dein Feind sein — wenn er sich selbst nicht helfen kann, sei du sein Helfer! — Gieß Trost, gieß Balsam in die leidende Seele, greif dem Bedrängten unter die Arme, bedecke seine Blöße; du hilfst und kleidest nicht bloß deinen Mitbruder, du kleidest Jesum selbst, der es dir am großen Tage vergelten wird.

Uiber euch weint er, ihr Aeltern! die ihr eueren Kindern zwar das zeitliche Leben gegeben habt, aber nicht besorgt seid, ihnen auch das ewige erringen zu helfen, die ihr keinen Fleiß anwendet, sie frühzeitig in dem Wege der Furcht Gottes und der Gebote Gottes zu unterrichten, ja, die ihr sie vielmehr oft selbst, anstatt sie zu belehren und zu erbauen, durch lockende Beispiele der Ausschweifung, des Zornes, des Hasses, der Rache, der Trunkenheit u. s. w. mit euch zugleich in den Abgrund ziehet!

Uiber dich weint er, Tochter! die du immer unwillig wirst, wenn du deiner alten kränklichen Mutter beistehen sollst — jener Mutter, die dich mit Schmerzen gebar — jener Mutter, die dich von Jugend auf so sehr liebte, die es sich so sauer werden ließ, dich groß zu ziehen — jener Mutter, die oft das Beste, was sie hatte, ihrem Munde entzog, um es dir zu geben. Sieh! wenn du als Kind weintest, so stand die Mutter auf, brachte oft manche Nacht schlaflos zu, um für dich zu wachen, und nun, Tochter! weinet deine Mutter, und du eilest nicht ihre Thränen abzutrocknen, ja, du bist es selbst, die du ihr durch dein rauhes Betragen, etwa noch durch deine schlechte Aufführung Thränen auspressest.

Uiber dich weint er, Christ! wer du immer bist, der du nach der Beicht wieder hingehest, wieder in den alten Sündenwust zurücksinkest — der du zwar öfter aufstehest, aber immer wieder fällst, und so im Kampfe für die Tugend immer schwächer wirst, bist du endlich ganz unterliegest. Uiber deinen Untergang, dem du so nahe stehest, weint er. Ach! laß dich doch durch dein eigenes Unglück, laß dich durch die Thränen Jesu rühren und trockne diese ab durch eine wahre ausharrende Buße und durch einen frommen Wandel bis an das Ende deiner Tage! Amen.

Drittes

Drittes Formular.

Der verlorne und zu seinem Vater wiederkehrende Sohn.

Erste Anrede.

Die heilige Schrift, dieses Buch der Bücher, enthält viele Gleichnisse, durch welche der von Gott abtrünnige Sünder eingeladen wird, zu dem besten der Väter zurückzukehren. Ich hebe aus den vielen heute das Gleichniß von dem verlornen Sohne aus. Dieses ist so deutlich, so faßlich, jedem auch gemeinen Verstande so anpassend, zugleich aber so anmuthig und so rührend, daß ich nicht nur in keinem, von Menschen verfaßten Buche, sondern selbst in der Bibel nichts Herzerhebenderes gelesen habe. Es stellt die unglückliche und bedaurungswürdige Lage des Sünders vor in seiner Verirrung und Entfernung von Gott; aber auch den seligen Zustand desselben, wenn er durch eine wahre Buße wieder zu ihm zurückkehrt.

Die Erzählung ist folgende: „Ein Mensch,“ sagt Jesus (bei Lukas XV. 11. ff.) „Ein Mensch hatte zwei „Söhne; der jüngere von diesen sprach zu dem Vater: „Gieb mir den Theil des Vermögens, welcher mir zu„kömmt! Und der Vater gab ihm denselben. Wenige „Tage darauf packte der jüngere Sohn alles zusammen, „verreisete in ein fremdes Land und verschwendete daselbst „durch sein ausschweifendes Leben sein ganzes Vermögen. „Nachdem er alles durchgebracht hatte, entstand in der„selben Gegend eine große Hungersnoth, und er fieng an, „an allem Mangel zu leiden. Er gieng demnach hin, „hieng einem Bürger desselben Landes an, der ihn auf „das Feld schickte, die Schweine zu hüten. Dort wünschte „er den marternden Hunger mit Trebern zu stillen, welche „die Schweine fraßen, aber auch diese wurden ihm „versagt.“

Lassen Sie uns bei dem Bilde, welches Jesus von dem unglücklichen Sohne entwarf, etwas verweilen! — Nicht wahr? meine Christen! Dieß war ein undankbarer, ein ungerathener Sohn? von Jugend auf empfieng er von seinem Vater unzählige Wohlthaten, dafür hätte er ihm nun in seinen alten Tagen recht viele Freuden machen sollen; allein anstatt dessen machte er ihm bitteres Herzenleid; lief fort in die weite Welt, ohne zu bedenken, wie sehr dieß den guten Vater betrüben würde. — Ja, im Taumel seiner blinden Leidenschaft dachte er nicht einmal daran, daß er mit schnellen Schritten seinem eigenen Verderben zulief. Er hätte es so gut haben können, der Unvorsichtige, der Leichtsinnige, im Hause seines Vaters, allein die guten Ermahnungen desselben und die väterliche Aufsicht waren ihm lästig; er gieng daher in eine entfernte Gegend, wo man es mit ihm nicht gut meinte, ihm bloß sein Geld abzulocken suchte, und ihm dann den Rücken wandte. — Nun steht er da, ohne einen Heller Vermögen, mit zerrissener Kleidung, mit verhungertem Angesichte, und weiß seines Jammers kein Ende; er weint bittere Thränen — und Thränen möchten jedem ins Auge kommen, der von dessen erbarmungswürdigen Zustande auch nur erzählen hört.

Sünder! der du mit dem unglücklichen Sohne Mitleiden hast, solltest du es denken? — Das ist dein Bild! Du bist der ungerathene, undankbare und unglückliche Sohn! dich hat Jesus in diesem Gleichnisse dargestellt. Du hast von Gott tausend Wohlthaten empfangen, und ihm dafür nur Herzenleid gemacht; du hast dich von ihm durch die Sünde entfernt; — hast gleichsam dein väterliches Erbgut verschwendet — du bist ihm und seinem heiligen Gesetze entlaufen — bist zu deinen und seinen Feinden übergegangen und hast dich dadurch in ein namenloses Elend gestürzt. Du bist nun der Gnade Gottes, des Rechtes zum Himmel, und der ewigen Freuden beraubt, bist ein Spiel deiner blinden Leidenschaft, ein Sklave der Sünde und der Hölle geworden. Möchtest du doch deinen unglücklichen Zustand erkennen!!

Wir wollen wieder zum verlornen Sohne zurückkehren. Er blieb doch nicht für immer verloren! Was that er und, was muß du thun, o Sünder! wenn du ihm jetzt in der Buße, wie vorher im Sündigen folgen willst? — Hören wir, was Jesus (bei Lukas am XV. 17.) weiter erzählt? „Nun," sagt Jesus, gieng der verlorne Sohn in sich und sprach: wie viele Taglöhner haben im Hause meines Vaters einen Uiberfluß am Brode; ich aber sterbe hier vor Hunger." — Sehet Christen! so weit mußte es kommen, bis er zur Besinnung kam. Erst dann, als er im äußersten Elende hülflos dastand, als die Uibel von allen Seiten auf ihn hereinbrachen, als er sich durchaus nicht mehr zu helfen wußte, fieng er endlich an, an seinen Vater, an sein väterliches Haus, an die Wohlthaten, die er darin so häufig genossen hatte, sich zu erinnern, und so seinen unglücklichen und jammervollen Zustand in seiner ganzen Größe zu fühlen. Erst jetzt giengen ihm die Augen auf, als wenn er vorher in Ohnmacht gelegen wäre.

Das muß auch mit dir, o Sünder! zuerst geschehen, wenn du mit aufrichtigem Herzen zu deinem Gott zurückkehren willst; du mußt aufwachen von deinem Sündenschlafe; du mußt nüchtern werden von der Berauschung deiner Gelüste, du mußt deine Vergehungen nach ihrer Anzahl und Größe erkennen! Laßt uns daher, meine Brüder, in unser Herz tiefe Blicke thun, laßt uns unser Innerstes streng durchforschen!

Gewissenserforschung.

Wie haben wir die Pflichten in Hinsicht auf Gott, unseren Nächsten und uns selbst erfüllt? — Haben wir den allmächtigen und gütigsten Beherrscher Himmels und der Erde öfter angebetet, auf seine Macht und Liebe vertraut und uns in seine Verfügungen ergeben? — Haben wir nichts in seiner weisen Schöpfung getadelt, nichts davon zum Bösen gemißbraucht? — Kamen nie Fluch- oder Scheltworte aus unserem Munde? — Haben wir

die Gott geheiligten Feiertage wirklich geheiliget, oder haben wir dieselben vielmehr durch Versäumung des Gottesdienstes, durch theures Spiel, durch Müßiggang, durch verdächtige und gefährliche Zusammenkünfte entheiliget? — Haben wir unseren Nächsten geliebt, wie uns selbst? freuten wir uns, wenn es ihm wohl, trauerten wir, wenn es ihm übel gieng, und suchten wir ihn im letzteren Falle sein Unglück zu lindern, oder sind es vielleicht nicht wir selbst, die ihn verachteten, lästerten, kränkten, verfolgten? — Haben wir uns nie fremdes Eigenthum zugeeignet, niemanden im Handel hintergangen, oder ihm an seinem Viehe, Bäumen, Feldfrüchten u. s. w. geschadet? — Haben wir uns Mühe gegeben, unseren Nächsten nach unseren Kräften zu belehren, zu erbauen, zum Guten zu ermuntern, vom Bösen zu warnen, sein Gemüth zu erheben und zu veredeln? — oder sind es wir etwa selbst, die ihn geärgert, vom Guten abgehalten, zum Bösen verführt, und ihn in der Ausübung desselben gestärkt haben? Haben wir nicht unsere Gesundheit durch Unmäßigkeit, durch Zorn, Wollust, oder durch andere Leidenschaften selbst untergraben! — Haben wir unseren Sinnen nicht zu große Freiheit gestattet, haben wir unsere Augen nicht auf gefährliche Gegenstände umherschweifen lassen? Haben wir nicht verleumderische, oder andere unerlaubte Gespräche angehört, oder wohl selbst geführt? Dachten wir öfter, und besonders zur Zeit der Versuchung, an die Gegenwart Gottes, des allsehenden Vaters und künftigen Richters?

Haben wir die Pflichten als Väter in Erziehung der Kinder, als Hausväter in der Aufsicht auf unsere Dienstboten, als Dienstboten durch fleißiges Arbeiten, durch Treue, als Kinder durch ein ehrfurchtsvolles und dankbares Betragen gegen unsere Aeltern, als Unterthanen durch willigen Gehorsam gegen die Staatsgesetze und durch die genaue Entrichtung der Abgaben erfüllt? — Haben wir als Künstler und Handwerker, als Gewerbs- und Bauersleute unsere Obliegenheiten genau erwogen

und denselben nachgelebt? — O, Gott! wie oft klagte uns bei dieser kurzen Durchforschung unseres Innersten das Gewissen an! Wie oft verdammte uns dasselbe und erklärte uns der Vaterhuld Gottes unwürdig? Beschämt wenden wir unseren Blick weg von unseren Vergehungen und wieder hin auf den verlornen Sohn. Was that er doch in seinem unglücklichen Zustande, und was müssen wir in dem unserigen thun?

Reue.

Jesus läßt den verlornen Sohn (bei Luk. XV. 18.) so sprechen: „Ich will mich aufmachen, will zu meinem „Vater gehen, und ihm sagen: Vater, ich habe gegen „den Himmel und vor dir gesündiget; ich bin nicht mehr „würdig, dein Sohn genannt zu werden; halte mich, „wie einen deiner Taglöhner u. s. w." — Sehet Christen! die aufrichtige Reue über seine Verirrungen, sehet den schönen Vorsatz zu seinem Vater zurück zu kehren. — O, Sünder! eben diese heilige Reue muß auch dein Herz zerknirschen, eben dieser kräftige Vorsatz muß auch dich beseelen, wenn du durch eine wahre Buße zu Gott zurückkehren willst. Sprich mir dann im tiefen Gefühle deines gegenwärtigen und künftig noch zu befürchtenden, größeren Elendes, und im Vertrauen auf Gottes Vaterhuld nach: O, Vater im Himmel! Du bist auch mein bester Vater und größter Wohlthäter! Du hast mich aus nichts erschaffen, du hast mich mit dem Blute deines Sohnes erlöset, du hast mir die Gnade des heil. Geistes geschenkt. Was that ich entgegen? Ich schändete dein Bild, welches du uns in der Schöpfung eindrücktest, ich trat das Blut mit Füßen, das für mich am Kreuze floß, ich stieß die Gnade des heil. Geistes muthwillig von mir zurück. O, Gott! ich erkenne es, ich bin der treulose, der undankbare, der ungerathene, der verlorne Sohn! Ja, Vater! ich habe gesündiget gegen den Himmel und vor dir! Ich habe gesündiget aus Schwachheit, aus Nachläßigkeit, aus Unvorsichtigkeit — auch aus Bos-

heit! — Ich bin nicht werth, dein Kind, dein Sohn, ja ich bin nicht werth ein Mensch zu heißen

Erleuchtet von der Vernunft und dem Christenthume, habe ich mich doch oft unter die Heiden und selbst bis unter die Thiere herabgewürdiget, mit denselben, sinnlichen Gelüsten nachgejagt, und die reinen übersinnlichen und ewig daurenden Freuden verschmähet. — Doch hier liege ich, mit Scham bedeckt, von Reue durchdrungen und flehe um Gnade, und Nachlassung meiner Sünden — der Sünden der Uibereilung, der Schwachheit, der Bosheit. Hat doch der verlorne Sohn bei seinem Vater wieder Gnade gefunden! Ach! nimm auch mich wieder zu Gnaden auf! Ich will nicht dein Kind, aber dein Diener, dein Büßer will ich heißen. Ich will die starken Bande, die mich bisher an die Sünde hefteten, muthig zerreißen; ich will meiden den Ort, das Haus, die Personen, die mir bisher Anlaß zur Sünde gaben — ich will mich bessern, koste es auch, was es wolle — der heutige Tag, diese Stunde soll über mich Zeuge sein! Gott, Vater! sieh gnädiglich herab auf den verlornen, aber — nun reumüthig zurückkehrenden Sohn!

Ermunterung zur Beicht.

Wir haben nun Reue über unsere Sünden erweckt; wir haben heilige Entschlüsse gefaßt, laßt uns diese, um nicht auf halben Wege stehen zu bleiben, auch ins Werk setzen. — Ach! wäs würden doch dem verlornen Sohne die schönen Entschlüsse genützt haben, wenn er es bei denselben hätte bewenden lassen? wenn er immer gerufen hätte: Ich will mich aufmachen — will zu meinem Vater gehen, und wenn er doch keinen Fuß bewegt hätte, immer sitzen geblieben wäre? — Hätte da der Unglückliche mit dem besten Willen, mit den schönsten Vorsätzen nicht zuletzt verschmachten, verhungern müssen? Allein nach dem Evangelium machte er sich auf von dem Orte seiner Vergehungen, und seines Elendes, trat den Weg in seine Heimath an, eilte, um dort nur recht bald anzukommen,

warf sich dem Vater zu Füßen und bekannte seine Vergehungen laut. Sich entschließen, aufmachen, und zum Vater kommen war bei dem verlornen Sohne Eines. — So zaudert dann auch ihr, meine Brüder! nicht, die vorher gefaßten Entschlüsse ins Werk zu setzen, kehret zu Gott zurück, und bekennt vor ihm laut, daß ihr Sünder seid, oder bekennet vielmehr euere Vergehungen in der Stille dem Priester, der Gottes Stelle vertritt, der euch aber auch im Namen und aus der Vollmacht Gottes Nachlassung eurer Sünden verkündigen und ertheilen wird.

Anrede nach der Beicht.

Nun will ich euch das Ende des schönen Gleichnisses erzählen, welches zugleich das Ende meiner Ermahnung ist. — Der gute Vater im Evangelium, als er von der Ankunft des verlornen Sohnes hörte, konnte aus lauter Herzensgüte die Stunde nicht mehr erwarten, eilte aus dem Haüse hinaus, gieng seinem Sohne entgegen; und, als er ihn von weitem kommen sah, wurde sein ganzes Vaterherz rege, und von Mitleiden durchdrungen, es schlug dem kommenden Sohne Gnade, Verzeihung, und Barmherzigkeit entgegen, und als der gute Vater sah, mit welcher Reue er kam, fiel er ihm um den Hals, küßte ihn, ließ von seinen Bedienten Kleider und einen Ring herbeibringen, befahl ein Kalb zu schlachten, lud seine Freunde und Nachbarn ein, und rief ihnen schon von ferne zu: Freuet euch mit mir; denn ich habe meinen Sohn gefunden, der verloren war! !

Auch Gott! der Beste aller Väter, kann kaum die Stunde mehr erwarten, in der du, o Sünder! du, o Sünderinn! zu ihm zurückkehrst. Auch er geht dir entgegen mit seiner Einsprechung, mit seiner Ermahnung, mit seiner Gnade — er streckt gleichsam die Arme aus, um dich zu empfangen, wenn du mit reumüthigen Herzen kommst. Der ganze Himmel wird sich nach dem Evangelium über deine Bekehrung freuen — freuen werden sich

die Engel — freuen wird sich vorzüglich der Vater, der dich mehr liebt, als je ein Vater sein Kind lieben kann — freuen wird sich Jesus, der darum starb, damit du das ewige Leben erlangen mögest. Auch er bereitet dir ein herrliches Gastmahl — hier am heiligen Altare, und dort oben — in der Heimath aller Heiligen. Amen!

Viertes Formular zu einem Beichtakt.

Der Zöllner.

Vorerinnerung.

Einst giengen in den Tempel zu Jerusalem zwei Menschen hinauf, wie uns Jesus (bei Lukas am XVIII. 10. ff.) erzählt. Einer von diesen beiden war ein Pharisäer, das ist ein Mann, welchem sein strenger und ordentlicher Lebenswandel allgemein den Ruhm der Gerechtigkeit erworben hatte; der zweite aber war ein Zöllner, welcher wegen seiner Ungerechtigkeiten und anderer Laster mit dem Namen eines Sünders bezeichnet wurde. Beide kamen in derselben Absicht in den Tempel, beide wollten beten, beide Gottes Gnade erlangen, der erste rühmte sich betend wegen seiner guten Handlungen; der zweite aber klagte sich seiner Sünden wegen selbst an. Das Gebet des ersteren gieng aus einem unreinen Herzen, aus Eigendünkel und Hochmuth: das des letzteren aber aus dem Gefühle der Unwürdigkeit hervor. Ungleich, wie der Inhalt und die Quelle, war die Wirkung des beiderseitigen Gebetes. Der Pharisäer betete und das Gebet wurde ihm zur Sünde angerechnet: auch der Zöllner betete, und er erlangte Verzeihung. Jesus selbst hat dieses Urtheil über das doppelte Gebet gefällt, über jenes des Pharisäers und dieses des Zöllners. Ich sage euch, sprach er nach der Anführung des Gebetes von

beiden, ich sage euch, dieser gieng vor jenem gerechtfertigt in sein Haus.

Lassen wir den verworfenen Pharisäer stehen, und halten wir uns an den begnadigten Zöllner. Auch wir sind Sünder, wie er einer war; auch wir flehen heute zu Gott um Gnade, wie er darum flehte; auch wir wünschen Verzeihung und Nachlassung unserer Vergehungen, wie er dieselbe nach dem Ausspruche Jesu wirklich erlangte. Laßt uns dann sehen, was er that und zugleich lernen, was wir thun müssen, um uns Gottes Vaterherz wieder geneigt zu machen.

Wenn wir das, was uns Jesus von dem Zöllner erzählt, näher ins Auge fassen, so finden wir in seinem Betragen vier Eigenschaften, die auch unsere Buße auszeichnen müssen, wenn diese uns von unseren Vergehungen reinigen, und die Gnade des Heiligsten über uns herabziehen soll. Wir bemerken an dem Zöllner vorerst eine genaue, richtige Kenntniß des Maßes seiner Sünden und seiner daraus hervorgehenden Unwürdigkeit: „Der Zöllner aber," heißt es im Evangelium, „stand von ferne und wagte es nicht, seine Augen gegen den Himmel zu erheben." Wir bemerken dann eine lebhafte Reue über seine Verirrungen und Laster: „Er schlug an seine Brust." Ferner legte er aufrichtig und öffentlich das Geständniß ab, daß er ein Sünder wäre: „Gott!" rief er, „sei mir Sünder gnädig." Endlich lesen wir nicht, daß er in seine Laster zurückfiel, ja nicht einmal, daß er zu der Zollbank, dem Anlasse seiner Sünden, zurückkehrte. Dieß sind die Gesinnungen, mit denen der Zöllner in den Tempel zu Jerusalem kam, und mit denen auch wir uns Gott annäheren müssen, wenn wir Loszählung von unseren Sünden erlangen wollen.

Kurze Gewissenserforschung.

Der erste Schritt zur Buße des Zöllners war also die Erkenntniß seiner Unwürdigkeit. Laßt uns unseren

Sündenzustand durch eine strenge Durchforschung aller Falten unseres Herzens näher kennen lernen! — Haben wir dich, o Gott! der du nach dem Apostel allen Wesen Athem und Leben, dem Menschen aber an dir selbst das erhabenste Bild der Sittlichkeit und Heiligkeit giebst, durch unsere Gesinnungen und Thaten zu verehren, zu verherrlichen, nachzuahmen gesucht? Warst du der Zeuge unserer Freuden, der Vertraute unseres geheimen Leidens, der Gefährte unserer Einsamkeit? Trösteten wir uns in trüben und stürmenden Tagen mit deinem Versprechen: Ich werde dich nicht verlassen. — Hörten wir in dem entscheidenden Augenblicke der Versuchung deine warnende Vaterstimme: Laß dich nicht gelüsten! — Haben wir getrachtet! auch deinen eingebornen Sohn Jesum Christum immer mehr kennen zu lernen, dessen Glauben Millionen Menschen beseliget? — Haben wir es bloß bei dem Glauben an ihn bewenden lassen, oder bemühten wir uns auch diesen Glauben in uns durch gute Werke lebendig zu machen? Mit welchen Empfindungen erinnerten wir uns der festlichen Taufgelübde? Wie näherten wir uns dem kostbaresten aller Mahle an deinem Altare, wo wir unwürdige Menschen mit dem Brode der Engel gespeiset wurden?

Wie ahmeten wir die Menschenliebe Jesu nach in Hinsicht auf unsere Mitmenschen, Mitchristen, auf die Mitgenossen desselben Tisches, die Kinder desselben Vaters, die Miterlösten und Miterben desselben Himmels. Freuten wir uns mit dem Fröhlichen, litten wir mit dem Leidenden, trauerten wir mit dem Trauernden? Eilten wir die Thränen der Unglücklichen abzutrocknen? — Fanden wir darin unser Glück, wenn wir andere glücklich machen konnten? Oder haben wir etwa gar der Ehre, der Gesundheit, dem Vermögen des Nächsten einen Schaden zugefügt?

Haben wir uns selbst vernünftig geliebt, geachtet, veredelt? Gaben wir uns Mühe, mit jedem Tage minder sündhaft, mehr weise und vollkommen zu werden? Oder

waren wir nicht vielmehr schonend, nachsichtig, ja blind gegen unsere Fehler? Sahen wir nicht gar unsere sinnlichen Gebrechen für Tugenden an, rühmten uns derselben und verachteten andere wie der Pharisäer? Machten wir es uns zum Hauptgeschäft, unsere Thorheiten, unsere Schwachheiten, unsere Verirrungen aufrichtig zu erkennen wie der Zöllner?

Reue.

Doch dieser Zöllner erkannte nicht nur seinen unseligen Zustand, sondern ein tiefer Schmerz erfüllte sein Herz, er schlug reumüthig an seine Brust und flehte zu Gott um Gnade. Es stiegen aber auch seine Seufzer der Reue nicht sobald gegen Himmel empor, als schon die göttliche Erbarmung über ihn herabstieg. Laßt uns nach dem Beispiele unseres Zöllners unsere Sünden bekennen, bereuen und zum Himmel um Barmherzigkeit flehen!!

Gott, Vater der Erbarmungen! wir erkennen, daß wir oft gesündiget haben — gesündiget mit Gedanken, Worten und Werken — gesündiget mit Begehung des Bösen und Unterlassung des Guten. — Ach! noch kennen wir dich, o Gott! und den, den du gesandt hast, Jesum Christum so wenig, noch waren wir so wenig bemüht, deine Vollkommenheiten und das erhabene Beispiel deines Sohnes nachzuahmen. Noch ist das Herz bei dem Gedanken an dich von Kälte erstarrt, da es von Liebe glühen sollte. Noch wird unter uns das ewige, geistige Leben, das Heil der Seele nicht allgemein genug im Glauben an dich und an deinen Gesandten gesucht, noch wird dein Wort nicht mit Eifer gehört und wenn auch — so sind wir bloß Hörer, nicht Thäter desselben. Noch achten wir mehr auf das Urtheil der Welt als auf den Beifall unseres Gewissens, als auf deinen Beifall, o Allerheiligster! und auf den Beifall deines Sohnes, des künftigen Richters der Lebendigen und der Todten. Noch vergessen wir mitten im Genusse der Freuden dich, den Geber alles Guten, noch vergessen wir in Mitte der Leiden dir unseren Kummer

zu klagen und deine strafende Hand zu küssen. Noch hassen wir viele unserer Mitmenschen, anstatt sie als unsere Mitbrüder zu lieben, zu unterstützen, zu veredeln. Noch freuen wir uns nicht selten ihrer Leiden, anstatt dieselben zu lindern, noch vermehren wir zu Zeiten, wenn wir sie im Gedränge sehen, ihren marternden Kummer, ihr drückendes Elend, anstatt es von ihnen zu nehmen. Ja, wer sollte es denken? selbst uns, vorzüglich unsere Seele, den edleren Theil von uns, hassen wir nicht selten — und opfern sie und ihr ewiges Heil blinden Leidenschaften und schnöden Gelüsten auf. O wehe unserer Schwachheit, unserer Blindheit, unserer Thorheit!!

Doch, Vater! behandle uns nicht nach deiner Gerechtigkeit, sondern nach deiner unendlichen Barmherzigkeit! Vor dir allein haben wir gesündiget und Böses gethan! Tilge unsere Missethaten und gedenke ihrer nicht mehr! Herr, du siehst in unseren Herzen das schmerzliche Gefühl über unsere Vergehungen und den unwandelbaren Vorsatz, die Sünde selbst und auch jeden Anlaß derselben zu meiden. Zwar haben wir, als Sünder, nichts, wodurch wir deiner Gerechtigkeit genugthun könnten, allein ein demüthig- und zerknirschtes Herz, das du an dem Publikan angesehen hast, wird auch auf uns deine Verzeihung herabziehen. Im vollen Gefühle unserer Unwürdigkeit und von der lebhaftesten Reue durchdrungen, schlagen wir mit dem Zöllner an unsere Brust, und rufen zu dir empor: Gott, sei gnädig uns armen Sündern! Amen.

Ermahnung zur Beicht.

Doch, meine Brüder! der Zöllner, unser heutiges Vorbild einer wahren Buße, war nicht zufrieden, seine Sünden im Innersten seiner Seele zu bereuen, und die Gnade des Himmels über sich wehemüthig zu erflehen; er bekannte auch seine Verirrungen laut und öffentlich, er klagte sich selbst wegen seinen Vergehungen an, und gestand es aufrichtig, daß er ein Sünder wäre. Auch diese Bedingniß müßt ihr, meine Christen! noch erfüllen. Ihr

müßt euere Sünden auch mit dem Munde bekennen, und zwar nicht nur allein Gott, sondern auch dem Priester, weil Christus im neuen Bunde nebst anderen auch an dieses Bekenntniß die Nachlassung der Sünde geknüpft hat. Nähert euch also dem heiligen Richterstuhle und vergesset nie, daß das, was ihr hier verschweiget, einst am Tage des Gerichts vor der ganzen Welt offenbar werden wird.

Schlußrede.

Glaubt ja nicht, meine Christen! daß, wenn ihr gebeichtet, und ein freiwilliges oder auch von dem Beichtvater aufgelegtes Gebet verrichtet habt, alles vollendet ist! Ihr müßt nicht nur beichten, sondern auch büßen. Büßen aber begreift zwei wesentliche Stücke in sich, nämlich die alte Sünde und die Gelegenheit zu derselben meiden, und den durch die Sünde veranlaßten Schaden wieder gut machen. — Was würde es dem Zöllner genützt haben, wenn er im Tempel seine Sünden erkannt, wenn er sie bereuet, wenn er selbst Nachlassung erhalten hätte, wenn er nachher wieder zur Zollbank, welche ihm die nächste Gelegenheit zur Sünde gab, zurückgekehrt und abermal in sein Laster der Ungerechtigkeit zurückgefallen wäre? — Allein auch damit ist noch nicht alles gethan, daß man die alte Sünde meidet, sondern man muß auch den dadurch entstandenen Schaden wieder gut machen.

Da das heilige Evangelium in dem bisher erzählten Gleichnisse nicht weiter fortfährt und also von dem Ersatze des durch die Sünde veranlaßten Schadens schweigt, so nehme ich aus diesem ersten Buche der Welt einen anderen Zöllner zu Hülfe, der diese Pflicht nicht nur im vollen Maße anerkannte, sondern auch auf das strengste ausübte. Dieser Zöllner heißt Zachäus. Herr! rief dieser: „Den halben Theil meiner Güter gieb' ich den Armen und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach wieder zurück." Erst durch die letzten Worte, durch welche er Zurückstellung des fremden

Gutes versprach, verdiente er, daß seinem Hause Heil wiederfuhr, daß Jesus bei ihm einkehrte. — Auch ihr, meine Christen! könnt euch nur durch den Ersatz des aus der Seele entstandenen Schadens der großen Gnade würdig machen, daß Jesus durch die heil. Kommunion zu euch komme.

Zurückstellung des fremden Gutes ist ein wesentlicher Theil der Buße, du Ungerechter! der du deinen Nächsten im Handel und Wandel hintergangen, übervortheilt, betrogen hast, der du geglaubt hast, wenn du nur die Sache vor den Augen der Menschen verbergen kannst, so sei alles erlaubt. — Zurückstellung des guten Namens ist ein wesentlicher Theil der Buße, du Verleumder, der du die geheimen Fehler anderer aussagest, vergrößerst, oder wohl gar falsche erdichtest. — Zurückstellung des fremden Guts und Ersatz des Schadens ist ein wesentlicher Theil der Buße, du Dienstbot! nicht nur allein, wenn du deinem Herrn, deinem Bürger oder Bauer etwas entziehest, oder mit Fleiß zu Grunde richtest, sondern auch, wenn du durch deine Trägheit oder Nachlässigkeit demselben an seinem Vermögen, an seinem Viehe oder Feldfürchten einen Schaden zufügst. —

Zurückstellung ist ein wesentlicher Theil der Buße, du Unterdrücker der Schwachen! der du die ohnehin bedrängte Wittwe noch mehr drückest, der du dich des Geldes der hülflosen Waisen bemächtigest, dasselbe zum Wohlleben verwendest, und diese Kleinen in einen Zustand setzest, daß sie, wenn sie einmal zum Verstande kommen, ihr Elend nur beweinen, und über dich zum Himmel um Rache schreien können. — Daß sich doch kein solcher unter euch befinden möchte!

Ersatz des durch die Sünde angerichteten Schadens ist ein wesentlicher Theil der Buße, du Verführer! der du nicht zufrieden bist, daß du, um nach der Schrift zu reden, selbst Sünden wie Wasser einschlürfest, sondern durch Aufstellung falscher Grundsätze, durch ärgerliche Gespräche, durch dein lockendes Beispiel, durch wirkliches

Anreizen zum Laster auch andere mit dir in den Abgrund stürzest. Geh hin, widerrufe deine Grundsätze, leuchte mit einem guten Beispiele voran, führe diejenigen, denen du der Stein des Anstoßes warest, von der Straße des Lasters auf jene der Tugend zurück, dann bist du ein wahrer Büßer, dann kannst du auf Gottes Gnade, auf Nachlassung deiner Sünden rechnen.

Nur wenn ihr, meine Brüder! den durch die Sünde veranlaßten Schaden ersetzet, oder ihn zu ersetzen den festen Entschluß gefaßt habt, könnt ihr heute mit unserem Zöllner gerechfertiget in euer Haus zurückkehren, oder mit Zachäus hoffen, daß Jesus bei euch einkehre. Amen!

§. II.

Formulare zu Litaneien bei dem Beichtakte.

Erstes Formular.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
u. s. w.

Ach wir haben oft gesündiget, o Gott! oft dein allerheiligstes Gesetz übertreten.

Wir haben gesündiget mit Gedanken, Worten und Werken.

Wir haben gesündiget mit Gedanken der Hofsfart, der Eitelkeit, der Wollust.

Wir haben gesündiget mit Worten der Unwahrheit, der Verleumdung, der Ohrenbläserei.

Wir haben gesündiget mit Werken des Leichtsinnes, der Ungerechtigkeit, mit Werken der Finsterniß.

} Herr! wir bereuen es von ganzer Seele.

Wir haben wider dich, o Gott, wider unsern Nächsten, ja sogar wider uns selbst gesündiget.

Wir haben wider dich gesündiget, o Gott! der du unser Schöpfer, Vater und Herr aller Welten bist.

Wir haben gesündiget, weil wir uns keine Mühe gaben, dich, den Ewigen, Heiligsten und Vollkommensten näher kennen zu lernen.

Wir haben wider dich gesündiget, weil wir uns nicht bestrebten, deine erhabensten Eigenschaften, das Muster und Vorbild unseres Handelns nachzuahmen.

Wir haben wider dich gesündiget, weil wir deine Wohlthaten nicht erkannt, hochgeschätzt, dafür nicht gedankt, sie nicht mäßig genossen, wohl zum Bösen gemißbraucht haben.

Wir haben wider dich gesündiget, weil wir uns in deine väterliche Verfügungen nicht ruhig ergaben, auf deine Weisheit und Vaterliebe nicht vertraut, und oft wider deine Anordnungen gemurret haben.

Wir haben wider dich gesündiget, weil wir unsere Pflichten nicht aus Achtung, Liebe und Gehorsam gegen dich vollzogen haben.

Wir haben wider unseren Nächsten gesündiget, wir haben gegen ihn die Pflichten der Wohlthätigkeit verletzt.

Wir haben den Armen, den Hungrigen, den Nothleidenden schmachten lassen, und unser Herz vor ihm verschlossen.

Ach! weil wir den bittern Mangel selbst nicht fühlten, so kümmerten wir uns auch um das schreiende Elend des Nächsten nicht.

Herr! wir bereuen es von ganzer Seele.

Auch

Auch für die Ausbildung seiner Seele waren wir eben so wenig besorgt; es war uns gleichgültig, ob er gut oder böse sei.

Wir sagten kein Wort, um ihn zu unterrichten, zu belehren, zu warnen und von Lastern zurückzuhalten.

Ja selbst die Pflichten der Gerechtigkeit haben wir gegen unseren Nächsten verletzt.

Wir haben ihn, anstatt als unseren Mitbruder zu lieben, gehaßt, gekränkt, verfolgt und unterdrückt.

Wir haben ihm an seinen Glücksgütern geschadet, ihn übervortheilt, hintergangen, betrogen.

Wir haben seine Fehler ohne Ursache bekannt gemacht, vergrößert, ihm oft wohl gar falsche angedichtet.

Auch gegen uns selbst haben wir uns versündiget.

Wir haben an der Frömmigkeit, in der Weisheit des Heiles nicht zu-; wohl aber abgenommen.

Wir haben uns keine Mühe gegeben, unsere Menschen- und Christenwürde durch heilsame Kenntnisse und gute Gesinnungen zu erheben.

Wir sind, anstatt uns zu einer höheren Stufe der Tugend empor zu schwingen, vielmehr in einen Strom der Laster versunken.

Wir haben den Beifall der Menschen mehr geachtet, als jenen unseres Gewissens und das Wohlgefallen des Ewigen.

Wir haben selbst unserem Leibe und unserer Gesundheit mit Unmäßigkeit im Genusse von Speis und Trank, mit Zorn und anderen Leidenschaften geschadet.

Herr! wir bereuen es von ganzer Seele.

Ja, o Herr! wir haben gesündiget aus Uibereilung, aus Unwissenheit, aus Schwachheit, oft auch aus Bosheit.

Wir haben gesündiget im Himmel und vor dir, und sind nicht mehr werth, deine Kinder, deine Geschöpfe, zu heißen.

Selbst unsere Vergehungen und unser Gewissen klagen uns laut vor dir an, daß wir Sünder sind.

Herr! wir bereuen es von ganzer Seele.

Doch, o Jesu! sieh nicht auf die Menge und Größe unserer Vergehungen, sondern auf das, was du für uns gethan, gelehrt und geduldet hast.

Du bist ja vom Himmel auf die Erde gekommen, um zu suchen, was verloren war.

Du bist gekommen, um den blinden und schwachen Menschen zu beleuchten, zu belehren für alles Gute zu beleben, und ihn so auf den Weg der Tugend zurückzuführen.

Du bist gekommen, um das Reich der Irthümer, der Laster und Thorheiten zu zerstören um jedem die Sünden nachzulassen, die er von Herzen bereuet.

Du hast ja dem Zöllner Loszählung seiner Sünden zuerkannt, weil er reumüthig an die Brust schlug und um Vergebung flehte.

Du hast ja dem Zachäus alle seine Ungerechtigkeiten verziehen und bist selbst bei ihm eingekehrt, weil er das ungerechte Gut zurückzugeben versprach.

Du hast Magdalena, als sie deine heilige Füße mit ihren Thränen benetzte, und mit ihren Haaren abtrocknete, die trostreichen Worte hören lassen: „Weib, deine Sünden sind dir vergeben.“

Du hast Petrus, der dich dreimal verleugnete, wieder gnädig angesehen, und hast ihn sogar zur Stütze deiner Kirche gemacht.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Du hast dem rechten Schächer, welcher dort am Kreuze neben dir hieng, noch in der Todesstunde verziehen.

Du hast ihn noch die Worte des ewigen Lebens hören lassen: „Heute sollst du bei mir im Paradiese sein.“

Wir bitten dich, erhöre uns!

Gebet.

Gütigster Erlöser! wir sahen die Größe und Menge unserer Sünden, und sind von tiefester Reue durchdrungen; ach! wir erkennen es deutlich, daß deine Lehren im Evangelium lauter väterliche Vorschriften sind, und daß ihre Vollziehung, Friede, Freude und Seligkeit dieß- und jenseits des Grabes bringt. Jesu, du großer Vorgänger unseres Laufes! Du Heiligster unter allen, die je auf Erden gelebt haben, du Edelster unter allen, die je entschlafen sind, du Vollendeter zur Rechten deines himmlischen Vaters! sei uns doch immer nahe, daß wir von deinen heiligen Gesetzen nimmermehr abweichen! Deine Lehre, dein Leben und Leiden schweben uns unaufhörlich vor Augen, bis wir den Kampf vollendet, das Ziel erreicht und das Kleinod gewonnen haben. Amen.

Zweites Formular.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, erhöre uns!
Christe, erhöre uns!

Ach Jesu! ich als Staub werfe mich im Staub vor dir nieder und bekenne laut, daß ich ein Sünder bin.

Ich seufze wehmüthig mit dem Psalmisten über das große Maß meiner Vergehungen.

Herr, erbarme dich unser!

Entkräftet sind meine Beine von Sünden, niedergedrückt mein Haupt von Missethaten, wie von schweren Lasten.

Umrungen bin ich von Sünden, daß ich sie nicht übersehen kann; sie sind zahlreicher als die Haare auf meinem Haupte.

Verzagt und muthlos ist mein Herz. Ich erkenne meine Laster und meine Sünden schweben mir stets vor Augen.

Wie ein verlornes Schaf, so habe ich mich verirret, wie ein dürres Erdreich ist meine Seele.

Doch, o Herr! neige dein Ohr zu meinem Flehen, erhöre mich; denn ich bin arm und elend.

Bewahre meine Seele und erfreue sie. Herr, du bist barmherzig und überaus gnädig.

Auf dich vertraue ich, Laß mich nicht zu Schanden werden!

Erbarme dich meiner nach deiner großen Barmherzigkeit und nach der Fülle deiner Erbarmungen, tilge alle meine Sünden!

Wasche mich von meinen Missethaten, reinige mich von meinen Vergehungen.

Erschaffe in mir ein reines Herz und erneuere den rechten Geist in mir.

Verwirf mich nicht von deinem Angesichte und nimm deinen heil. Geist nicht von mir.

Der Sünder wegen bist du auf Erden gekommen und sie aufzusuchen und zum Vater zurückzuführen.

Der Sünder wegen bist du Mensch geworden, um die menschliche Natur zur göttlichen zu erheben.

Der Sünder wegen giengst du in die Wüste, um uns den Weg des Fastens und der Abtödtung, den Weg der Buße zu lehren.

Herr, erbarme dich unser!

Der Sünder wegen zogest du durch Städte und Flecken, um überall das Reich Gottes, Nachlaß und Vergebung der Sünden zu predigen.

Der Sünder wegen hast du auf dem Oelberge, belastet mit den Vergehungen der ganzen Welt, Blut geschwitzt.

Der Sünder wegen hast du an deinem heiligen Leibe die härtesten Geiselstreiche und an dem heiligen Haupte die Krone von Dörnern geduldet.

Der Sünder wegen hast du dein Kreuz selbst auf den Berg Golgatha getragen, um dort für sie genug zu thun.

Der Sünder wegen endlich erblaßtest du am Kreuze und neigtest dein Haupt, aber erst dann, als du ihnen Verzeihung erflehet hattest.

Herr! laß dein für uns geflossenes Blut, laß deinen Kreuzestod an uns armen Sündern nicht umsonst sein!

Herr, erbarme dich unser!

Sieh! wir wollen deine warnende, erwärmende und stärkende Gnade nie wieder von uns stoßen.

Wir wollen vielmehr um deinen mächtigen Schutz und Beistand unabläßlich bitten.

Wir wollen mit der Gnade, die du uns schenken wirst, nach allen Kräften mitwirken.

Wir wollen der Sünde, diesem größten aller Uibel, für immer entsagen.

Wir wollen entsagen jeder Gelegenheit, Person und Gesellschaft, die uns ein Stein des Anstoßes gewesen sind!

Wir wollen uns losreißen von all dem, was uns theuer ist, wenn es uns von dir, o Gott! entfernt.

Nicht die Welt mit ihrer Eitelkeit, nicht die Sinnlichkeit mit ihren Reizen, nicht Kreuz und

Herr, stärke uns in unserem Vorsatze!

Leiden, selbst der Tod soll uns von dir nicht mehr trennen!

Wir wollen demüthig und reumüthig unsere Sünden die Tage unseres Lebens bekennen, wie der Publikan.

Wir wollen das ungerechte Gut, wenn wir jemanden sollten hintergangen haben, eilig zurückstellen, wie Zachäus.

Wir wollen unsere Ausschweifungen bei deinen Füßen, o Herr! bereuen, wie Magdalena.

Wir wollen unsere Sünden bitter beweinen, wie Petrus.

Wir wollen unsere Grundsätze und Gesinnungen ändern, um ganz neue Menschen zu werden, wie Paulus.

Wir wollen uns ohne Unterlaß bestreben, nach der Aufforderung des Apostels, anzuziehen unseren Herrn Jesum Christum.

Herr, stärke uns in unserem Vorsatze!

Jesu! du Lamm Gottes! ꝛc.

Herr! erhöre uns! u. s. w.

Gebet.

O Gott! vor deinem allsehenden Auge ist nichts verborgen, vor dir liegt das Buch unserer Sünden aufgeschlagen. Herr! du siehst sie in ihrer Menge, Größe und Häßlichkeit, aber du kennst auch unsere heiligen Vorsätze Sei uns mit deiner Gnade nahe, nicht bloß heute, nicht bloß morgen, sondern für immer, damit wir endlich werden, was wir schon oft und heute wieder vor deinem Angesichte gelobt haben, nämlich fromme und gute Menschen! — Hilf uns, damit wir des Lasters lockende Reitze tapfer überwinden und der Tugend und deinem Sohne Jesus für immer getreu bleiben, der mit dir lebt und regiert in Ewigkeit. Amen!

§. III.
Lieder zum Beichtakte.

Lieder vor der Beicht.

Erstes Lied.

Melodie. Jesu, deine tiefe ꝛc.

1.

Höchster, denk' ich an die Güte,
Die du mir bisher erzeigt!
O, so wird mein ganz Gemüthe
Zu der tiefsten Scham gebeugt,
Daß ich dich gering geschätzt,
Häufig dein Gebot verletzt,
Und dich, der du mich geliebet,
Doch so oft und schwer betrübet.

2.

Alle meine Seelenkräfte,
Meine Glieder sind ja dein;
Und sie sollen zum Geschäfte
Deines Dienstes fertig sein.
O wie hab' ich sie entweiht!
Ach! zur Ungerechtigkeit
Und zum schnöden Dienst der Sünden
Ließ ich mich oft willig finden.

3.

Deine Huld war jeden Morgen
Uiber mir, o Vater, neu;
Von wie manchen schweren Sorgen
Machtest du mein Herz dann frei!
Was mir nützlich, gabst du mir;
Aber ach! wie dankt' ich dir?
O! wie hab ich so vermessen
Deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4.

Ach! an dir hab' ich gesündigt,
Gott, mein Vater, strafe nicht!
Dir hab' ich oft aufgekündigt
Meine schuld'ge Kindespflicht.
Ach! vergieb, was ich gethan,
Nimm mich noch erbarmend an!
Führe mich vom Sündenpfade
Schnell zurück zu deiner Gnade!

5.

Dir ergeb' ich mich auf's neue,
Gieb, daß mein beschwerter Geist
Deiner Vaterhuld sich freue,
Die dein tröstend Wort verheißt.
Was dein Sohn auch mir erwarb,
Da er für die Sünder starb,
Fried und Freude im Gewissen
Laßt auch reichlich mich genießen!

Zweites Lied.

1.

Nun endlich wachet mein Gewissen
Aus seinem langen Schlummer auf,
Und prüft von später Reu zerrissen
Aufrichtig meines Lebens Lauf.
Nichts, nichts als Thorheit und Verbrechen
Und schwarzen Undank zeigt es mir,
Und rufet drohend: Gott wird's rächen,
O Sünder, wehe, wehe dir!

2.

Was hab ich nun seit so viel Jahren,
Von meinen Sünden für Genuß?
Ach lauter Schrecken und Gefahren,
Pein, Seelenunruh und Verdruß!

O Laster! Quellen meiner Schmerzen,
Wie zügellos lief euch ich nach!
Nun lohnt ihr mich mit Angst im Herzen,
Mit Unzufriedenheit und Schmach.

3.

Wo sind die Freuden, die die Sünde
In ihrem Dienste mir versprach?
Ach! wie verrauschten sie geschwinde,
Und ließen Gram und Eckel nach!
Ach! alles ist für mich verloren,
Gesundheit, Güter, gut Gerücht!
Verspottet werd' ich von den Thoren,
Und Weiser Mitleid find' ich nicht!

4.

Und doch, wenn ich der Sünd entsage,
Sie flieh' und hasse, wie den Tod,
Wenn ich nach den Gesetzen frage,
Und ernstlich ehre dein Gebot;
Wenn ich zu dir, in deinem Sohne
Noch flehe: hab, o Gott! Geduld,
Um seines Todes willen schone!
O! so vergiebt mir deine Huld!

5.

So höre Himmel, Erde höre!
Seid Zeugen zwischen Gott und mir!
Vergieb mir Ewiger! ich schwöre
Beim Tode Jesu Christi dir!
Erbarm dich meiner und befreie
Vom Elend meiner Sünde mich!
Mit kindlicher, mit fester Treue,
Verspreche ich zu lieben dich!

Lieder nach der Beicht.

Erstes Lied.

Melodie. Christus, der uns selig rc.

1.

Liebster Vater, ich dein Kind
Falle vor dir nieder.
Du weißt, was wir Menschen sind,
Und erbarmst dich wieder.
Groß ist meine Sündenschuld,
Die mich innigst reuet;
Größer deine Vaterhuld,
Die mich noch erfreuet.

2.

Zwar bin ichs nicht werth, zu dir
Kindlich aufzusehen.
Doch du bleibst ein Vater mir,
Und vernimmst mein Flehen,
Kennst mein Herz und siehst auf mich,
Wenn ich vor dir weine;
Und vergiebst mir väterlich,
Wenn ich's redlich meine.

3.

Dieß, dieß soll in jedem Schmerz
Mir Vertraun erwecken.
Vor der Sünde soll mein Herz,
Nicht vor dir, erschrecken.
Trauen will ich, Vater, dir,
Stets die Sünde hassen,
Nie vergessen, daß du mir
So viel Schuld erlassen.

4.

Preis sei dem Allgütigen,
Der mein Seufzen kennet,
Der dem Gnadesuchenden
Freien Zutritt gönnet,
Rühm es, Seele, vor dem Herrn!
Fleuß von Freuden über!
Gott, dein Gott, verstößt nicht gern,
Er begnadigt lieber.

5.

Ewig bist du so gesinnt,
Schöpfer meiner Seele!
Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind,
Noch aus Schwachheit fehle,
So gedenkst du, der du weißt,
Daß mein Herz dich ehret,
Meiner Schwachheit, und verzeihst
Dem, der wieder kehret.

Zweites Lied.

Melodie. Jesu, deine tiefe rc.

1.

Schaffet, schaffet, Menschenkinder,
Schaffet eure Seligkeit!
Bauet nicht, wie sichre Sünder,
Auf die ungewisse Zeit.
Unverweilt bekehret euch,
Ringet nach dem Himmelreich,
Und bestrebt euch, hier auf Erden
Heilig, selig dort zu werden.

2.

Selig, wer im Glauben kämpfet!
Selig, wer im Kampf besteht,
Wer des Fleisches Lüste dämpfet,
Und den Reitz der Welt verschmäht!

Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget nie Triumph und Sieg;
Nur den Sieger schmückt zum Lohne
Unverwelkt die Himmelskrone.

3.

Brünstig beten, allzeit wachen,
Die Versuchung weislich flieh'n,
Sich die Pflicht zur Freude machen,
Unablässig sich bemüh'n,
Selbst beim Spott und Hohn der Welt,
Das zu thun, was Gott gefällt:
Dieses wollen und vollbringen,
Heißet nach dem Himmel ringen.

4.

Drum entreißet euch den Lüsten,
Die ihr noch gefesselt seid,
Und beweiset euch als Christen,
Muthig, standhaft in dem Streit.
Schont der liebsten Neigung nicht,
Wär' es auch die schwerste Pflicht,
Und denkt oft an Christi Worte:
Dringet durch die enge Pforte.

5.

Zittern will ich vor der Sünde,
Und dabei auf Jesum sehn,
Daß ich seinen Beistand finde,
In der Gnade zu bestehn.
Ja, mein Heiland, ach! geh' nicht
Mit mir Armen ins Gericht.
Gieb mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen.

6.

Gieb zum Wollen das Vollbringen,
Muth und Kräfte zu dem Streit;
Lehre mich, mich selbst bezwingen,
Und verleih' Beständigkeit.

Zeige mir von deinem Thron
Den verheißnen Gnadenlohn,
Daß ich wache, bete, ringe,
Und voll Muth zum Himmel dringe.

§. IV.

Eigentliche Formulare zum Beichtakte.

Lateinisches eigentliches Formular zum Beichtakte.

Anmerk. Dieses wird wegen dem Abstande der Diözesan-Rituale auch hier weggelassen. Da dieses Formular nicht den ganzen Beichtakt, sondern nur den Eingang der Beicht und die Lossprechung des Priesters umfaßt, so ist es von minderm Belange. — Es mag auch die Lossprechung immer lateinisch geschehen, wenn nur der Volkslehrer nach den unter dem §. I. stehenden Formularen dem Beichtkinde in Hinsicht auf Anrufung des Geistes Gottes, der Erforschung des Gewissens und der Reue hülfreiche Hand leistet, wenn dann Bußlieder gesungen, die Litaneien gebetet, und so vor und nach der Beicht die Beichtkinder theils zur Fassung heiliger und unwandelbarer Entschlüsse, theils zu ihrer Realisirung ermuntert werden.

Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetztes, eigentliches Formular des Beichtaktes.

Segen des Priesters.

Anmerk. Wenn das Beichtkind den Beichtstuhl betreten, und sich auf seine Knice geworfen hat, giebt der Beichtvater demselben mit nachstehenden Worten den Segen:

Priester: Der Herr stimme dein Herz und regiere deine Lippen, damit du deine Sünden aufrichtig und anständig beichten mögest im Namen Gottes des Vaters ✝, des Sohnes ✝ und des heiligen Geistes ✝. Amen! —

Die Beicht.

Anmerk. Das Beichtkind spricht in seiner Muttersprache eine Formel als Eingang zur Erzählung seiner Sünden, welche in verschiedenen Orten nach dem empfangenen Unterrichte verschieden ist; meistens lauten sie, wie folgt:

Beichtkind: Ich armer sündiger Mensch beichte und bekenne Gott, dem Allmächtigen und euch, Priester! an Gottes Statt, daß ich von meiner letzten Beicht, welche vor — geschehen ist, Gott wieder mit folgenden Sünden beleidiget habe.

Anmerk. Nun folgt das Sündenbekenntniß selbst, nach dessen Vollendung der Beichtvater das Beichtkind belehrt, und ihm eine zweckmäßige Buße aufgiebt.

Lossprechung von den Sünden.

Anmerk. Am Ende ertheilt der Priester dem Beichtkinde die Lossprechung mit den Worten:

Beichtvater: Der allmächtige Gott wolle sich deiner erbarmen, dir deine Sünden nachlassen und dich zum ewigen Leben führen. Amen!

Der allmächtige und gütige Gott ertheile die Lossprechung und Nachlaß aller deiner Sünden. Amen!

Und unser Herr Jesus Christus wolle dich lossprechen, und ich zähle dich aus seiner Kraft und Vollmacht los von allen Banden der Exkommunikation

Anmerk. Wenn der Beichtende ein Priester ist, wird hier auch noch das Wort Suspension beigesetzt.

und des Interdiktes so viel ich kann und du bedarfst, und dann spreche ich dich auch los von deinen Sünden im Namen Gottes des Vaters ✝, Sohns und heiligen Geistes, Amen!

Das Leiden unseres Herrn Jesu Christi, die Verdienste der seligsten Jungfrau und aller Heiligen, und was du immer Gutes gethan oder Böses geduldig ertragen hast,

gedeihe dir zur Nachlassung deiner Sünden, zur Vermehrung der Gnade und zum Lohne des ewigen Lebens. Amen!

Anmerk. So wird das Beichtkind entlassen.

Freibearbeitete eigentliche Formulare zum Beichtakte.

Erstes Formular.

Segen und Ermahnung des Priesters beim Eintritte des Beichtkindes.

Anmerk. Der Priester ertheilt dem Beichtkinde bei dessen Eintritte in den Beichtstuhl den Segen mit nachstehenden Worten:

Priester: Wer seine Missethat verhehlet, spricht Gott, (Sprw. XXVIII, 13.) dem wird es nicht gelingen: wer sie aber bekennt und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen!

Beichte also aufrichtig, Kind Gottes! denn du beichtest nicht mir, dem Priester, sondern Gott, dessen Stelle ich vertrete und der bis in die innersten Falten deines Herzens sieht. Dazu segne dich Gott Vater ✝, Sohn und h. Geist. Amen!

Die Beicht.

Anmerk. Das Beichtkind spricht seine Formel, mit der aber gewechselt werden soll, damit sie nicht in ein eitles Lippenspiel ausarte: dann bekennt dasselbe seine Sünden.

Nach vollendeter Beicht spricht der Beichtvater zu dem Beichtkinde als Richter, Lehrer und Arzt, legt als letzterer demselben eine Buße auf, und spricht es auf nachstehende Art von Sünden los.

Die Lossprechung.

Priester: Gott, der Allererbarmer, erbarme sich auch deiner, und vergebe dir deine Sünden!!

Gott, der Allheilige, reinige auch dich von deinen sittlichen Gebrechen und tilge in dir den Sündenrest!

Gott, der Allbeleber, belebe auch dich mit einem heiligen Sinne, damit du in Zukunft schuldlos wandelst und das ewige Leben erlangest.

Jesus Christus, der zu Magdalena sprach: Weib! deine Sünden sind dir vergeben, spreche auch dich los: und ich spreche dich aus seiner Vollmacht los von den Banden der Exkommunikation (der Suspension) und des Interdiktes, in wieferne ich es kann und du es bedarfst, und dann spreche ich dich los von allen deinen Sünden im Namen Gottes des Vaters ✝, Sohnes und heiligen Geistes. Amen!

Das Leiden dessen, der auf Erden kam zu suchen, was verloren war — die Fürbitte der seligsten Jungfrau, die durch Christus dem Jünger Johannes und durch ihn uns allen zur Mutter gegeben ward — dein eigenes Streben nach dem Guten, und dein geduldiges Ausharren in den Uibeln erwerbe dir Verzeihung deiner Sünden, Gottes Gnade und das ewige Leben. Amen!

Ich rufe dir mit Christus zu: Geh hin, sündige nicht mehr!!

Zweites Formular.

Segen und Ermahnung des Priesters.

Anmerk. Der Priester spricht unter Ertheilung des Segens zu dem Beichtkinde beim Eintritte in den Beichtstuhl.

Priester: Jesus rief uns, die wir Sünder sind, allen warnend zu: (Luc XIII. 3.): Wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle zu Grunde gehen; eine Hauptbedingniß zur Buße ist das Sündenbekenntniß. Endecket mir also die Wunden eurer Seele aufrichtig, und reumüthig. Bedenket, daß diese Beicht eure letzte sein könnte, und daß dann Gott, anstatt euch hier seine Gnade anzubieten, dort über euch ein strenges Gericht halten würde.

Die

Die Beicht.

Anmerk. Das Beichtkind entdeckt dem Priester seine Sünden kurz, deutlich und ganz, und erhält von diesem Belehrung und die Anzeige der Mittel zur Besserung, so wie auch die Lossprechung.

Lossprechung.

Priester: Der Herr, unser Gott, welcher denen nahe ist, die eines zerbrochenen Herzens sind, (Psalm XXXIII. 13.) und Petrus, den Weinenden gnädig ansah, und ihm seine Sünde verzieh, blicke auch auf dich mit barmherzigen Augen herab, und verleihe dir hier Vergebung deiner Sünden, und dort das ewige Leben. Amen!

Und unser Herr Jesus Christus, welcher nicht kam, der Gerechten, sondern der Sünder wegen, spreche dich los und ich spreche dich in seinem Namen und aus seiner Gewalt von allen Banden der Exkommunikation (Suspension) und des Interdiktes los, in soferne ich kann und du es bedarfst, und dann spreche ich dich auch los von allen deinen Sünden im Namen Gottes des Vaters †, Sohnes und heil. Geistes. Amen!

Unser Herr Jesus Christus, der für alle Menschen und auch für dich am Kreuze erblaßte und sterbend noch für seine Feinde und mithin auch für alle Sünder bat, laß dir den Segen seines Leidens im vollen Maße zu Theil werden! —

Maria, die schuldlos geboren wurde, schuldlos wandelte und schuldlos starb, bitte für dich Schuldigen (Schuldige)! Du aber selbst lasse ab, Böses zu thun, richte deine Handlungen nach dem Worte des Ewigen, und du wirst nach seinem Versprechen leben und deiner Sünden soll nicht gedacht werden (Ezech. XXXIII. 15.) Geh hin im Frieden!

Anmerk. Ich bin weit entfernt auf diese eigentliche Formulare des Beichtaktes, die einen so kleinen Theil desselben ausmachen, viel Werth zu legen, ich wollte nur dieser heiligen Handlung, wie jeder andern, die Firmung abgerechnet, ein übersetztes, und zwei freibearbeitete Formulare, der Gleichheit wegen, nachschicken. Die Hauptsache muß durch die unter §. I. gegebenen vorbereitenden Beichtreden und durch das, was der Beichtvater im Beichtstuhle als Richter, Lehrer und Arzt sagt, bewirkt werden. Aber auch die unter §§. II. und III. stehenden Litaneien und Lieder werden die aufgeregten Gefühle beleben, stärken und veredeln.

IV. Abschnitt.

Abendmahlshandlung.

Vorerinnerung.

Daß unsere Abendmahlshandlung eine Verbesserung zulasse, ja wohl auch fordere, habe ich anderswo *) gezeigt.

Da Christus selbst bei der Einsetzung des heil. Mahles eine tiefeingreifende Rede von der Bruderliebe hielt, und Paulus uns auffordert, diese himmlische Speise von jeder irdischen zu unterscheiden, so soll der Volkslehrer der Ausspendung des Allerheiligsten einen aufhellenden Unterricht voranschicken. Dazu gebe ich unter dem §. I. vier Formulare von Anreden, von denen immer der erste Theil derselben der heil. Kommunion voran-, der andere nachzuschicken ist. Um aber auch das Herz für dieses heil. Geheimniß zu erwärmen, enthält dieses Ritual unter den §§. II – VI. Formulare von Glauben, Hoffnung und Liebe, von Litaneien, von Umschreibungen des Vater Unsers, Lieder, und endlich auch eigentliche Formulare dieses Religionsaktes. Da diese heilige Handlung mit der Krankenkommunion, welche im VI. Abschnitte folgen wird, so viele Aehnlichkeit hat, so mögen viele der hier gegebenen Materialien auch dort benützt werden, und umgekehrt. Die Ordnung, in der sich die Theile einander wechselseitig unterstützen, möchte diese sein:

1) der erste Theil der Anrede von dem § I.
2) ein Formular vom Glauben, Hoffnung u. s. w.
3) einige Lieder von dem §. V.
4) dann die Austheilung des Allerheiligsten selbst,
5) eine Litanei von dem § III. oder eine Umschreibung des Vater Unsers von dem §. IV.
6) letzter Theil der Anrede vom §. I.
7) ein Lied vom §. V.

---

*) S. mein erstes deutsches kritisches Ritual Th. II. Abschnitt IV.

§. I.

Formulare zu Anreden bei der Abendmahlshandlung.

Erstes Formular.

Ermahnung vor der Kommunion.

Theuerste Brüder in Christo!

Die Stunde ist da, in der ihr euch dem Fuße des Altars nähern und zum Tische des Herrn hintreten dürft — die Stunde ist da, wo ihr am köstlichsten Mahle, das jemals für Menschenkinder zubereitet wurde, Theil nehmen könnet, — die Stunde ist da, wo euch das Glück zu Theil wird, jenen heiligen Leib unseres Erlösers zu genießen, der für uns alle am Kreuze gehangen ist, und das Blut zu trinken, das dort auf Golgatha für uns alle floß zur Vergebung unserer Sünden! — die Stunde endlich ist da, wo ihr den eingebornen und ewigen Sohn Gottes unsichtbar, aber unter den sichtbaren Gestalten des Brodes und Weines genießen sollet. — Kommet theure, glückliche Mitchristen! kommet zu dem Mahle, über welches Engel und Menschen staunen müssen, und welches die Erde einigermaßen in den Himmel umschafft! Aber kommet mit einem hochzeitlichen Kleide! —

Wenn ich nach dem Evangelium von dem hochzeitlichen Kleide rede, so verstehe ich nicht die Aussenseite von euch, welche bei den Menschen oft so viel Werth hat, nicht den Putz eures Körpers, nicht prächtige Kleider; alles dieses zieht das Auge des ewigen Vaters und seines Sohnes, der hier gegenwärtig ist, nicht an. —

Ich rede von dem Schmucke eurer Seelen, von den Gesinnungen, von welchen ihr durchdrungen, von den Tugenden, mit denen ihr ausgestattet sein sollet, wenn ihr euch dem Allerheiligsten nähern wollet. Der sündige

Mensch muß in euch ertödtet sein, und nur der geistige in euch leben. Warnend ruft uns daher der Apostel Paulus zu: Es prüfe sich ein jeder selbst, ehe er von diesem Brode ißt, und vom Blute trinkt; denn derjenige, welcher unwürdig davon genießt, ißt und trinkt sich das Gericht hinein.

Euer Herz, euer Gewissen, euer Innerstes habt ihr vor und in der heil. Beicht geprüft; ihr habt eure Fehltritte von ganzer Seele bereuet und seid von denselben losgesprochen worden. Laßt uns nun die dort gefaßten heiligen Entschlüsse durch fromme Gebete und heilige Gesänge beleben, damit wir dem Herrn des Himmels mit himmlischen Gesinnungen entgegen kommen!

Anmerk. Hier mögen ein Formular von Glauben, Hoffnung u. s. w. vom §. II. und ein Lied vom §. V. dem Genusse des Allerheiligsten voran-, dann aber eine Litanei vom §. III. eine Umschreibung des Vater Unsers von dem §. IV. nachgeschickt werden, worauf nachstehende Anrede und ein Lied den Akt beschließen. Diese Erinnerung soll auch für die folgenden Formulare von Anreden gelten.

Anrede nach der Kommunion.

Theuerste Christen! ihr habt nun genossen das heilige Mahl: heilig sei auch euer Wandel, wie derjenige, dessen Fleisch ihr genossen habt. Ihr habt Jesum empfangen: Jesus soll auch von nun an und immerhin in euch leben; nur er leite eure Gedanken, eure Begierden, alle eure Tritte und Schritte, alle eure Handlungen! Ihr habt das Himmelsbrod genossen: euer Denken und Thun sei schon hienieden, als wandelt ihr im Himmel! — Ihr habt nach dem Apostel durch diesen Genuß den Tod des Herrn verkündiget: verkündiget auch seine Lehre durch all euer Thun und Leiden, vorzüglich dadurch, daß ihr ihm, dem Vollendeten, immer mehr ähnlich zu werden sucht!

Gebet.

Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, du Muster und Vorbild der vollendeten Tugend und des Hinanstrebens zur Gottheit! versammelt um deinen Altar, und um dein heiliges Gedächtniß zu feiern, glauben wir uns die seligen Früchte davon nicht besser zueignen zu können, als wenn wir aufblicken zu dir, der du während deiner Wanderschaft hienieden die heiligsten Lehren verkündigtest und ausübtest — der du die Welt verachtetest, wenn sie dich anlachte; sie besiegtest, wenn sie dich anfocht — der du freiwillig den schmerzlichsten Tode entgegen giengest; aber durch den Tod für dich und uns ein neues Leben hervorriefest — der du unter den Sündern heilig, in der tiefsten Erniedrigung groß, in namenlosen Leiden ruhig, im bittersten Tode zufrieden erschienest und dich eben dadurch über alles, was jemals gelebt hat, weit erhobest. — Dem Vollender und Vollendeten ähnlich zu werden, sei für die Zukunft unser rastloses Streben! insbesondere werden wir nach deinem Beispiele alles Irdische für klein, geringfügig und vorüberrauschend; die Tugend allein aber für groß, heiligend, beseligend und unseres Nacheilens würdig ansehen; wir werden derselben jedes Opfer, selbst jenes unseres Lebens, wenn es nöthig sein soll, darbringen, wie es du dargebracht hast! — Nur hilf du unserer Schwachheit nach, lehre uns, wenn wir irren, leite uns, wenn wir zweifeln, führe uns, wenn wir in Gefahr stehen, auf Abwege zu gerathen, stärke uns, wenn wir wanken, und — wolle uns auch die Erde durch ihre Lockungen zur Trennung von dir verleiten: so laß die Erde schon im Geiste für uns vergehen, und öffne uns den Himmel, damit wir die Herrlichkeiten sehen, die dort auf alle warten, welche in der Gemeinschaft mit dir standhaft ausharren. Amen!

Zweites Formular.

Anrede vor der Kommunion.

Schon eilten die letzten Stunden des Menschenbeglückers und Welterlösers mit großen Schritten heran. Schon hatte Judas sich bei seinen Feinden erboten, seinen Herrn, Freund und Lehrmeister, um feiles Gold zu verkaufen. Nicht länger wollte Jesus seinen Geliebten die traurigen Ereignisse, die seiner und ihrer warteten, verbergen. Wir gehen hinauf, sprach er, nach Jerusalem; diese Stadt wird der Schauplatz wichtiger, für mich blutiger, für euch trauriger Begebenheiten werden; des Menschen Sohn wird gefangen, gegeiselt und gekreuziget werden; diese Trauerscenen werden auf dem Oelberge beginnen, und auf dem Berge Golgatha sich endigen.

Allein Jesus, der liebende Freund, wollte von seinen Freunden nicht scheiden, ohne ihnen ein bleibendes Denkmal der Liebe zurückzulassen. Er schickte dann zwei seiner Jünger voraus, damit sie ihm und den Seinigen in Jerusalem das Osterlamm zubereiteten. Die Abenddämmerung war schon angebrochen, als Jesus selbst in dieser Stadt eintraf. Hier wusch er seinen Vertrauten die Füße, versammelte sie dann um einen Tisch herum, legte ihnen die wechselseitige Liebe als ein Grundgesetz seiner heiligen Religion ans Herz, sprach auch vieles von der Demuth, daß nämlich der Größte unter ihnen sein sollte, wie der Kleinste u. s. w., nahm dann das Brod, segnete es und gab es seinen Jüngern, dasselbe that er auch mit dem Kelche. Während des heiligen Mahles sagte er vorher, daß ihn noch diesen Abend einer seiner Vertrauten verrathen würde; stand dann vom Tische auf und gieng in den Garten Gethsemane, wo die Trauerscene seines heiligen Leidens begann.

Laßt uns einige Blicke auf diese, so eben erzählte Geschichte der Einsetzung des heiligen Abendmahles zurückwerfen, und daraus die Vorschriften für unser Verhalten ableiten, damit wir uns demselben würdig nähern mögen!

Jesus schickt zwei seiner Jünger voraus, um zum großen Abendmahle Anstalten zu machen. Liegt darin nicht der Wink, daß wir es nicht wagen sollen, unbereitet zum Tische des Herrn hinzugehen? Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße. Erinnert uns diese äußere Reinigung des Leibes nicht an die innere der Seele vor dem Genusse des heiligen Mahles? — Jesus ermahnt seine Jünger bei und während des heiligen Mahles an die wechselseitige Bruderliebe, an die Demuth u. s. w. Wer kann zweifeln, daß Bruderliebe und Demuth Haupterfordernisse sind, wenn wir uns dem Allerheiligsten nähern wollen? — Jesus sagt dem Judas seine Verwerfung voraus, weil er an ihm zum Verräther würde. Sagt er nicht auch dir, o Sünder! die deinige voraus, wenn du mit unreinem Herzen zum Tische des Herrn hinzutritst? — Laßt uns daher dasselbe durch eine wahre Reue reinigen, und vorher unseren Glauben, unsere Hoffnung und unsere Liebe beleben! Sprecht mir in der Stille nach!

Ermahnung nach der Kommunion.

Christen! ihr tretet vom heiligen Altare zurück, gespeiset mit des Himmels Brod. Das erste, was ihr für diesen überirdischen Genuß schuldig seid, ist, — daß ihr eure Seele in Danklieder ergießt. Gott konnte euch mit aller seiner Macht keine größere Gnade erweisen; nicht den Heiligen im Himmel, nicht den Engeln, die immer rein vor dessen Throne stehen, sondern uns schwachen Menschenkindern ist gegönnt, des Leibes und Blutes Jesu theilhaftig zu werden. Herr! wo werden wir Worte finden, um dir den gränzenlosen Dank, von dem unsere Seele durchdrungen ist, zu stammeln!

Das zweite, das euch Glücklichen, die ihr durch das heilige Mahl gelabet wurdet, nach demselben obliegt, ist — daß ihr euch von den Sünden enthaltet; Gott und die Sünden können nicht beisammen sein. Weg

also mit der Sünde nach der heiligen Kommunion, du Stolzer! Christus erniedrigte sich so sehr, daß er die Herrlichkeiten des Vaters verließ und in Knechtsgestalt auf Erden umhergieng, und du willst deinen Bruder, weil du ein besseres Kleid hast, als er, weil dich das Glück mehr begünstiget als ihn, für gering achten? — Weg mit dem Laster nach der Kommunion, du Geitziger! Jesus hat dir himmlische Güter, sein Fleisch und Blut mitgetheilt, und du willst deinen schmachtenden Mitbruder in der äussersten Noth die irdischen versagen? — Weg mit dem Laster nach der Kommunion, du Unkeuscher! dein Herz ist heute im vorzüglichen Sinne ein Tempel Gottes geworden: wie kannst du Gott dem reinsten Wesen gefallen, wenn du nicht alle unzuläßige Begierden und Werke von dir verbannest? — Weg mit dem Laster, du Unmäßiger! du hast das Brod der Engel genossen: setze dich nie wieder durch Trunkenheit bis zum Thiere herab? — Weg mit dem Laster nach der Kommunion, du Rachgieriger! du hast empfangen das Lamm Gottes, welches die Sünden vergiebt: und du willst deinem Bruder nicht vergeben? —

Doch Christen! es ist nicht genug, daß ihr nach der Kommunion der Sünde entsagt, ihr müßt nach den Worten des Apostels auch anziehen unseren Herrn Jesum Christum, das heißt, ihr müßt lieben wie Jesus, leben wie Jesus, leiden wie Jesus, überhaupt handeln wie Jesus! — Kömmt es euch schwer an, die Gebote Gottes zu halten, und den Willen des Vaters im Himmel gegen alles Sträuben der Sinnlichkeit zu erfüllen, so höret den Zuruf von Jesus durch seinen Apostel: „Werdet nicht müde, Gutes zu thun, zu seiner Zeit sollt ihr ärndten ohne Aufhören!“ — Will euch euere Trägheit abhalten, für den Nächsten einen Schritt zu thun: so laßt den Spruch Jesu nie aus dem Herzen: „Ich bin nicht gekommen, mir dienen zu lassen, sondern zu dienen.“ — Kostet euch die Ausübung der Liebe zu viele Opfer: so sey es euch, als hörtet ihr Jesum sprechen:

„Ich habe geliebt bis zum Tode und zwar bis zum Tode des Kreuzes?“ — Stürmen die Leiden von allen Seiten auf euch: so blickt auf den Oelberg hin und sprecht mit Jesus: Herr, dein Wille geschehe! — Wird endlich von euren Feinden selbst eure Unschuld angetastet und verleumdet: so sei euer Geist auf Golgatha und höre aus dem Munde des großen Dulders die Worte: „Vater vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!“ — Wenn ihr so handelt: so habt ihr das heilige Abendmahl würdig genossen; so habt ihr nach den Worten und im Geiste des Apostels angezogen unsern Herrn Jesum Christum!

Drittes Formular.

Bruderliebe.

Aufforderung dazu vor der Kommunion.

Jesus, der von dem Tage seiner Geburt bis zu jenem seines Hinscheidens nicht mit seinem Wohle, sondern stets mit dem seiner Brüder beschäftiget war, hat uns kein Gebot öfter und nachdrücklicher verkündiget, als das Gebot der Liebe: „dieß neue Gebot,“ sprach er, „gebe ich euch, daß ihr untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe.“ — Nur wenn wir dieses Gebot erfüllen, sichert er uns seine Gnade zu: „Dieß befehle ich euch, daß ihr untereinander liebet. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch befehle.“ — Er stellt die Bruderliebe endlich sogar als das unterscheidende Merkmal seiner Anhänger auf. „Daraus,“ sind seine Worte, „wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt.“ — Wie Jesu das Gebot der Liebe das wichtigste war, so war dieses auch der Inhalt seines letzten Gebetes vor seinem Leiden: „Vater,“ bat er, „laß sie alle Eines sein, wie du Vater mit mir und ich

mit dir Eines bin, dann werden sie auch untereinander Eines sein."

Hätte uns Jesus das Gebot der wechselseitigen Bruderliebe dringender ans Herz legen können?? — ja er konnte und that es — durch die Stiftung des heil. Mahles am letzten Abende seines Lebens; in diesem hat alles die unverkennbare Richtung, den Menschen mit dem Menschen, den Christen mit dem Christen innigst zu vereinigen. Hier am Altare wie am Grabe verschwindet aller Unterschied der Stände; der Diener tritt hier neben dem Herrn, der Arme an der Seite des Reichen, der Bettler an jener des Fürsten zum Heiligthume hin. Hier wird das Wort des Apostels wahr: „In Christo ist weder Jude noch Grieche, weder Sklave noch Freier, weder Mann noch Weib — hier sind alle Eines in Christo. Eben daher zielt ferner die Aeußerung desselben Apostels: „Ein Brod ist, das wir brechen, Ein Kelch, aus dem wir trinken; wir alle sind nur Ein Leib, wovon Christus das Haupt ist." — Der Leib, der hier gebrochen wird, ward ferner für alle am Kreuze geopfert; das Blut, das hier dargereicht wird, floß für alle zur Vergebung der Sünden; derjenige, den man hier genießt, starb für alle den Kreuzestod, gieng für alle hin, um ihnen im Hause seines Vaters Wohnungen zuzubereiten.

Und wie, meine Christen! wir sollten heute das Abendmahl der Liebe ohne Liebe in unserem Herzen würdig feiern können? — Wir sollten diejenigen gering schätzen, verachten, hassen, oder gar verfolgen und unterdrücken, die Jesus so oft und nachdrücklich zu lieben befahl, die er selbst so sehr liebte, daß er sein Leben für sie gab, die hier bei dem von ihm eingesetztem Liebesmahle mit uns Tischgenossen sind und dort Theilnehmer des Segens seines Kreuztodes sein werden? — Die schönste Huldigung bei dem heiligen Mahle, welches euer wartet und dessen Genuß ihr sehnsuchtsvoll entgegen harret, wird also diese sein, daß ihr dem Stifter desselben im Geiste des lieben-

den Jüngers Johannes gelobet: „Wir wollen lieben nicht bloß mit Worten, sondern in der That, und in der Wahrheit! —

Haltet euch demnach ferne von Stolz und Geiz, von Neid und Schadenfreude, von Haß und Rache! — auch ferne von jedem thörichten Eigendünkel, von jeder auch leisesten Regung der Eitelkeit, wodurch ihr euch als Brüder über euere Brüder erheben und sie verachten möchtet. — Nicht nur soll Haß und Groll euer Herz von jenem euerer Brüder nicht trennen, sondern aufrichtige Zuneigung, reine Liebe, emsiges Bestreben, allen zu dienen, wie Jesus allen alles wurde, beseele all euer Denken und Handeln!

Geist der Andacht! ruhe auf dieser Versammlung, ergreife, durchdringe und begeistere sie, damit ihnen nichts vor Sinn und Herz schwebe, als das heilige Gebot der Liebe, damit kein Gedanke sich in ihren Verstand dringe, als jener, dasselbe unaufhaltsam zu vollziehen, damit in dem Herzen keine andere Flamme auflodere, als die der Bruderliebe, damit alle dem ähnlich werden, der uns liebte bis in Tod, und der aus einem Uebermaße seiner Liebe uns heute mit seinem heiligen Leibe speiset, und mit seinem kostbaren Blute tränket.

Ermunterung zur Bruderliebe nach der Kommunion.

Christen, Mitbrüder! ihr tretet vom heiligen Mahle der Liebe zurück, ihr habt genossen Jesum, den Liebenden, ihr habt an dem Denkmale Antheil genommen, welches er als einen redenden und immerwährenden Beweis seiner Liebe gegen uns zurückließ; ihr seid mit ihm durch den Genuß seines heil. Leibes Eines geworden: daß ihr doch auch unter euch selbst Eines werden und bleiben, daß ihr euch alle wie Kinder eines Vaters, wie Theilnehmer an einer Erlösung lieben und einander unterstützen möchtet, wie Glieder eines Leibes!

In diesem Geiste und in diesen edlen Gesinnungen beginnen die ersten Christen das heilige Abendmahl: aber auch die schönsten Früchte giengen davon in ihr Leben über; die Apostelgeschichte sagt von ihnen mit wenigen Worten Alles. Schreibt sie tief in eure Herzen, diese Worte! Die ersten Christen heißt es dort, waren nur Ein Herz — nur Eine Seele.

O, welch' eine Seligkeit schon hienieden, wenn die Menschen, im goldenen Frieden und mit dem engen Bande der Liebe verkettet, bei und mit einander wohnen! — wenn sich jeder bestrebt dem anderen mit Liebesdiensten zuvorzukommen — mit ihm die Lasten und Leiden des Lebens zu theilen — wenn einer den anderen zur Frömmigkeit und Tugend aufmuntert — wenn alle Hand an Hand die Bahn des Himmels wandeln, und mit immer erneuerter und thätiger Liebe der Urquelle aller Liebe entgegen wallen. — Christen! laßt uns heute vor diesem Altare unsere Augen bis zum Himmel erheben! Ist nicht unsere heutige Versammlung bei dem heil. Mahle ein lebendiges Vorbild von der künftigen Versammlung Aller auf Sions Höhen? O, möchtet ihr doch hienieden schon oft im Geiste in jener Welt schweben, und euch dort einst alle wieder vereiniget sehen, die ihr hier beim heil. Mahle, die ihr als Anhänger Jesu auf der ganzen Erde mit dem Bande der Liebe umschlungen seid! — O, wie wohl wird uns dort sein, wo sich die heiligste und unwandelbare Liebe mit ihrer namen- und gränzenlosen Wonne über die ächten Christen verbreitet, und wo diese selige und zahllose Schaar ewig nur Einen Gott und Erlöser anbetet — nur Ein Lied anstimmt — nur ein Herz und Eine Seele sein wird.

O, seliger Gedanke! o, erhabenes Vorgefühl von jenem Zusammenwohnen, welch' reines und unaussprechliches Entzücken gießt du schon hienieden in unser Herz! Ja, Christen, Brüder! wenn wir uns von der Erde mit unseren Gedanken losreißen, wenn wir uns in eine

übersinnliche Welt erheben, gestärkt durch den heutigen himmlischen Genuß: so liegt die Erde schon unter unseren Füßen; so fühlen wir uns erhaben über die Sternenwelt — bis in die Versammlung der Seligen — hin bis zum Throne Gottes; so schmecken wir schon die unaussprechlichen Seligkeiten der heiligen Liebe; so stimmen wir schon dem Lamme, das aus Liebe für uns sich schlachten ließ, ein freudiges Alleluja an. — Möchte dieser stärkende Gedanke, möchte dieses selige Vorgefühl der höheren übersinnlichen Welt uns hienieden nie mehr verlassen, bis diese irdische Hülle sich in das Kleid der Unsterblichkeit — diese Thränen des Leidens in Thränen der Freuden — diese Klagen der Wehmuth in heiligen Lobgesang — bis sich dieser Altar, wo wir heute das Liebesmahl feierten, in den Thron des liebenden und geliebten Jesus verwandelt, bis wir dort anbetend niedersinken, unseren Geist, unser Herz, und unser Alles ewig dem heiligen Feuer der Liebe weihen! !

Viertes Formular.

Nachfolge Jesu.

Ermunterung dazu vor der Kommunion.

Wir versammeln uns heute, meine Christen! bei der ehrwürdigen Stätte, bei dem heiligen Altare, um das Andenken dessen zu feiern, der sich für Tugend und Wahrheit hingab, und der noch in der Stunde seines Scheidens für die Seinigen ein bleibendes Liebesmahl einsetzte. Soll die Theilnahme an diesem großen Mahle für uns eine gleichgültige Sache, eine kalte Gewohnheit, oder gar Heuchelei sein? — Nein sie sei Belebung unseres Geistes, damit wir vollbringen, was Christus vollbracht hat, damit wir für Tugend und Sittlichkeit jeden, auch noch so harten Kampf bestehen, und, wenn es die Pflicht

erheischte, selbst unser Leben als Opfer darbringen. — Eine solche Denk- und Handlungsart ist auch der heiligsten Absicht des Stifters gemäß: „Wer mein Jünger sein will," sprach er, „der nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach." Nachfolge war es auch, was er bei der Einsetzung des heiligen Abendmahles vorzüglich bezweckte: „Ich habe euch," sagte er noch, „ehe er sich von seinen Freunden losriß, ich habe euch ein Beispiel gegeben, daß, gleichwie ich gehandelt habe, also auch ihr handeln sollet!" — O, meine theuren Christen! so horchet dann auf ihn, als auf einen Lehrer von Gott gesandt, so schauet auf ihn den Anfänger und Vollender unseres Glaubens! — schauet auf ihn, als das vollkommenste Muster aller Tugenden! — auf ihn, der im Gefühle seiner Unschuld selbst seine Feinde auffordern und fragen durfte: „Wer kann mich einer Sünde überzeugen?" und keiner konnte es; selbst die tückische Bosheit mußte verstummen. — Wie die unsichtbare Gottheit der Mittelpunkt aller Wesen ist: so ist Christus als der Sohn Gottes und als Menschensohn der Erste in der Geisterwelt, der Erste in der Menschenwelt. Aber ihm, dem Erlöser, immer näher zu kommen, sei das erhabene Ziel unseres Strebens — ihm näher zu kommen in Gesinnungen, näher im Handeln — näher in dem Sinne und der Empfänglichkeit für alles Gute, Große und Erhabene — näher in der treuen Liebe gegen Gott — näher in der Standhaftigkeit und in dem Ausharren im sittlichen Kampfe — näher in der unerschütterlichen Hoffnung auf Gottes Beistand — näher in der vollen Hingebung an Gott — näher in dem Eifer für unseren Beruf — näher in der Liebe unserer Mitbrüder — näher in der Liebe selbst unserer Feinde — näher in der vollen Heiligung unserer Gesinnungen! — Sind dieß, meine Christen! euere Gedanken und Gesinnungen? Habt ihr euch dem Sohne Gottes im Herzen und im Handeln genähert? dann nähert euch auch dem großen Mahle! ihr sollet denjenigen genießen, den Himmel und Erde nicht fassen können!

Ermahnung dazu nach der Kommunion.

Theuerste Brüder! so hat dann Gott euch der größten aller Gnaden, des Leibes und Blutes Jesu Christi, theilhaftig gemacht, und euch auf Erden mit dem Brode des Himmels gespeiset! Brüder! vergesset nie, was ihr an diesem festlichen Tage empfangen, gedacht, gethan und empfunden habt! welchen Fehlern ihr vor Gott, dessen Auge unsere Herzen durchdringt, heute feierlich entsagt, und zu welchen Tugenden ihr euch eben so feierlich verpflichtet habt. — Schränkt doch die guten Gedanken, die heiligen Entschlüsse, die frommen Gesinnungen, die ihr durch das heil. Abendmahl in euch erzeugt habt, nicht auf diese Stunde der Andacht, auch nicht auf diesen Tag ein, sondern sie sollen euch begleiten nach Haus zu eueren Geschäften; euer ganzes Leben soll zeugen, daß ihr Jesus, den ihr genossen habt, auch nachzuahmen wißt! Heftet doch, meine Brüder! den Blick unaufhörlich auf sein Handeln, wenn ihr seine Jünger sein wollet. Ach! wie unvollkommen ist bisher unsere Nachfolge!! —

Jesus verschmäht die irdischen Reichthümer und will deswegen in größter Armuth geboren werden: wir aber hassen und verachten die Armuth und jagen unaufhörlich nach den vergänglichen Gütern dieser Erde. — Jesus opfert sich ganz für fremdes Seelenheil: und wir wollen für unser eigenes keinen Tritt thun! — Jesus fastet in der Wüste: wir erklären das Fasten für Thorheit und leben im Uiberflusse. — Jesus unterrichtet die Unwissenden, und viele von uns leiten dieselben, anstatt auf den Pfad der Tugend, auf Abwege des Lasters. — Jesus leidet freiwillig die bitterste Traurigkeit auf dem Oelberge, und büßet fremde Sünden: und Manche von uns wollen die eigenen nicht büßen. — Jesus spricht bei den größten Martern: „Vater, dein Wille geschehe!“ und wir murren wider Gott, wenn uns nur das mindeste Kreuz aufstößt. — Jesus geht dem Tode selbst entgegen: und wir wünschen, unbekümmert um den Himmel, ewig hier zu bleiben. — Jesus wird an seinem heiligen Leibe grausam gegeiselt:

gegeiselt: und wir wollen an dem unserigen nicht den mindesten Schmerz dulden. — Jesus läßt sich eine Krone von Dörnern auf das Haupt drücken, und wir krönen uns mit Rosen! — Jesus nimmt sein Kreuz selbst auf seine Schultern: und wir fliehen das Kreuz. — Jesus bittet bei seinem himmlischen Vater noch in der Scheidungsstunde für seine Feinde: und viele von uns suchen, an denselben bittere Rache zu nehmen, und trauern, wenn sie zu schwach sind, ihnen zu schaden. — Jesus stirbt endlich unter der Last unserer Sünden: und wir sündigen auf ein Neues.

O, daß doch der Geist dessen, den wir heute genossen haben, euch alle durchdringen, euch alle beseelen, euch alle in neue Menschen umschaffen möchte! — Nichts schwebe demnach vor eueren Augen als Jesus der Gekreuzigte! Er schwebe vor euch, als der große Vorgänger auf unserer Lebensbahn! er schwebe vor euch als der Vollkommenste unter allen, die je auf Erden gelebt haben! er schwebe vor euch als der Inbegriff der heiligen und beseligenden Lehren, die je von einem menschlichen Munde flossen! — er schwebe vor euch als das Muster einer unerschütterlichen Standhaftigkeit, das die Welt jemals gesehen hat! — er schwebe vor euch als der ruhige Dulder des schmerzhaftesten Todes für die Wahrheit! er schwebe vor euch als der Großmüthigste unter allen, die sich für fremdes Wohl opferten! er schwebe vor euch als das schöne Bild der makellosen Tugend, damit euer Handeln ein Abdruck des seinigen werde! — Ja großes Vorbild im Leben und im Tode, sei uns immer gegenwärtig! damit wir denken, wie du dachtest, leben, wie du lebtest, leiden, wie du littest, damit wir unsere Brüder segnen lernen, wie du sie und uns segnetest! Dann — ja dann werden wir dem Tode freudig entgegen gehen, wie du, werden gelassen sterben, wie du, werden fröhlich wieder zum Leben erstehen, wie du, werden dort oben die Freuden mit dir theilen, wie wir die Leiden hienieden mit dir getheilt haben!

§. II.

Formulare zu den drei göttlichen Tugenden bei der Abendmahlshandlung.

Erstes Formular.

Glaube.

Großer Gott, wir glauben, daß du, der Allmächtige und Allweise! Himmel und Erden erschaffen hast, und zu unserem Besten erhältst und regierest — daß du uns Leben, Odem und alles, was wir bedürfen, mittheilst. — Wir glauben, daß du deinen eingebornen Sohn Jesum Christum, die Sonne der Gerechtigkeit, auf die Erde geschickt hast, um die ganze Welt zu erleuchten. — Wir glauben, daß dieser Jesus herumwanderte und alle seine Schritte mit Wohlthaten bezeichnete, daß er uns besonders mit Worten und Thaten, mit Lehren, Leben und Leiden den Weg zum Himmel zeigte, daß er wirklich dahin vorangieng; daß er aber, um auch, nach seinem Hingange zum Vater, bei und mitten unter uns zu sein, in der Scheidungsstunde das heil. Abendmahl einsetzte, daß er in diesem wahrhaft als Gott und Mensch zugegen sei, und bei den Menschenkindern, seinem Verheißen gemäß, bleiben werde bis an das Ende der Welt. Herr! mache unseren Glauben immer lebendiger!

Hoffnung.

O, Gott! wir hoffen und vertrauen ganz auf dich, auf deine gränzenlose Güte, auf deine allerbarmende Vaterliebe. Wir werden in allen unseren Handlungen die Kraft, mit der du uns ausgestattet hast, zum Guten anwenden. Aber, o Herr! ohne dich vermögen wir nichts: komm du uns Wankenden mit deiner Gnade zu Hülfe! — Wir hoffen hier der größten aller Wohl-

thaten, des Genusses des Fleisches und Blutes Jesu Christi, deines Sohnes, theilhaftig zu werden. Du hast ja selbst gesagt: „Kommet alle, die ihr mit Drangsalen und Lasten überhäuft seid! kommet, ich will euch erquicken.“ Ja, o Jesu! wir kommen zu dir; bei dir, der Quelle des Lebens, wollen wir Trost, Labung und Stärke suchen und finden! Stärke uns in dieser unserer Hoffnung und laß uns nicht zu schanden werden!

Liebe und Reue.

O Gott! wir lieben dich von ganzem Herzen, und aus allen unseren Kräften; wir nennen die Stunde unglücklich, in der wir von deiner Liebe wichen; weil du unser größter Wohlthäter bist, weil du uns zuerst liebtest, weil du uns ein Herz zum Lieben gabest. Wir lieben auch deinen Sohn, Jesum Christum. Und warum sollten wir den nicht lieben, der aus Liebe zu uns dem Thron des Himmels verließ, unter den Menschen als Mensch herumwandelte, namenlose Marter duldete, der für uns am Kreuze erblaßte, der sterbend noch für seine Feinde — auch für uns Sünder, bat, der von hier nicht scheiden wollte, bis er uns Gnade und Nachlassung unserer Sünden erlangt hätte?

Doch, o Gott! sollten wir von deinem Sohne Jesu, sollten wir von dir auch keine einzige Wohlthat erhalten haben, so bist du ja Gott, der Ewige, der Heiligste, der Vollkommenste, der unendlich Liebenswürdigste, der alles, ja unendlich mehr in sich einschließt, als was Himmel und Erde Vollkommenes haben. Eben, wenn wir deine erhabenen Eigenschaften, deine Größe, deine Majestät betrachten, so fühlen wir unsere Nichtigkeit, unsere Unwürdigkeit in ihrem ganzen Umfange, ein tiefer Schmerz durchbohret unser Herz, daß wir dich, den Heiligsten, den Vollkommensten, mit unseren Vergehungen beleidiget haben. Im Gefühle unserer Unwürdigkeit wagen wir es nicht, uns dir anzunähern; wir rufen von der Ferne wie der Aussätzige zu deinem Sohne Jesus rief: Herr! wenn

du willst, kannst du uns reinigen. Heile unsere kranken Seelen, und bereite sie dir zu einer würdigen Wohnung — zur Wohnung des heiligen Fleisches und Blutes deines Sohnes; stärke uns durch den Genuß dieser erquickenden Speise zur getreuen Erfüllung unserer Pflichten, zum unermüdeten Fleiße in allem Guten, und zum muthigen Kampfe gegen das Laster! — Vereinige uns ganz mit dir, und ewig soll uns nichts mehr von deiner Liebe trennen. Amen!

Zweites Formular.

Glaube.

Gott! dein Wort ist Wahrheit und Leben; dein Wissen ist nicht, wie das Wissen der Menschen, du bist die Quelle alles Lichtes, vor dir findet kein Schatten, kein Trug statt. Du hast wirklich zu uns Erdensöhnen, die wir in Finsternissen wandelten, gesprochen, um uns von deinem Lichte mitzutheilen, du hast gesprochen durch die Propheten und später selbst durch deinen Sohn. Dieser, nachdem er im Scheidungsmahle das Brod und den Kelch gesegnet hatte, sprach zu seinen Jüngern, und durch sie zu uns allen die uns ewig unvergeßlichen Worte: Nehmet hin, das ist mein Leib! nehmet hin, das ist mein Blut! Eben er setzte bei: Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, mein Blut ist wahrhaftig ein Getränk.

Ich glaube daher mit voller Zuversicht, und bekenne es vor Gott und meinen Mitbrüdern, daß du, Jesus Christus, der Sohn des ewigen Vaters hier gegenwärtig bist, gegenwärtig mit der verklärten Menschheit und mit deiner unermeßlichen Gottheit — daß du im heil Sakramente lebst, wie dort im Himmel zur Rechten deines Vaters — daß du da bist, auch uns zum höheren und geistigen Leben zu leiten, uns auf der Bahn der Tugend zu stärken und einst dahin zu führen, wo sich das Glauben

in Schauen verwandelt. Wie soll auch der Mensch an der Wahrheit des Sakramentes zweifeln? Du, die ewige Wahrheit, hast uns ja davon versichert. Und auch du die ewige Wahrheit sagtest: Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen; sie werden noch bleiben, und kein Buchstabe von ihnen verändert werden, wenn auch dieser scheinbare Himmel verschwunden, wenn die Erde wieder in ihr nichts zurückgefallen ist. Herr! ich glaube. Stärke mich in diesem Glauben!

Hoffnung.

Herr! dein Wort ist Geist und Leben. Du hast gesprochen: Ich bin das lebendige Brod, das von dem Himmel gekommen ist, wer davon ißt, wird in Ewigkeit leben, und das Brod, welches ich gebe, ist mein Fleisch. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, der bleibt in mir und ich in ihm. Ewige Wahrheit! Dieß sind wieder deine Worte, sie können unmöglich trügen. Wenn ich von diesem Brode esse, so werde ich nicht ermüden, auf meiner Lebensreise nicht unterliegen, ich werde nicht zu Grunde gehen, sondern durch diese Speise gestärkt unaufhaltsam fortwandeln, denn sie ist ja das Brod, welches von dem Himmel gekommen ist, um uns auf dem Wege dahin zur Nahrung zu dienen, um unseren Geist, der ein Ausfluß der Gottheit ist, dahin zu führen. Herr! auf dein Wort traue ich; wecke, stärke, belebe meine Hoffnung!

Liebe.

Herr! dein Wort ist Geist und Leben. Du hast gesprochen: So habe ich die Welt geliebt, daß ich meinen eingebornen Sohn für dieselbe hin gab. Du hast gesprochen: Niemand hat eine größere Liebe, als der, welcher sein Leben

für seine Brüder opfert. Dieß sind wieder deine Worte, ewige Wahrheit! Ja, o Welterlöser! wir erkennen es, dieß ist das höchste Maß, das größte Wunder der Liebe, daß du dein Leben für uns hingabst. Aber auch dieß ist das höchste Maß, das größte Wunder der Liebe, daß du dich würdigest, uns im großen Sakramente deinen heiligen Leib, dein kostbares Blut zur Speise zu geben, daß du bei, mit, und mitten unter uns wohnen willst.

Wie sollte ich dich nicht wieder lieben, da du mich mit den Schätzen deiner Liebe überhäufest? — Wie sollte ich dich nicht lieben, da du mich zuerst liebtest? — gränzenlos liebtest bis in den Tod? — da du aus Liebe zu mir meine Speise, mein Getränk, da du mir die Quelle des Wassers werden willst, welches fließt zum ewigen Leben! — Wie sollte ich dich nicht lieben, da du der Allerhöchste, der Allweise, der Allgütige, der Allheilige, der Vollkommenste bist? — Herr! für dich ist mein Sinn und mein Leben nichts. Du bist Gott, der Unermeßliche, wenn meine Gebeine schon lange in Staub zerfallen sind. Aber für mich bist du alles, und ohne dich ist mir alles nichts. Wenn meine Augen und Begierden auf der ganzen Erde herumgeschweift haben, kommen sie unersättiget zurück; dann blicke ich wieder auf zu dir, suche dich, finde bei dir Ruhe, Frieden, Sättigung und sonst nirgends, weil ich dich liebe von ganzem Herzen, vom Grunde meiner Seele — weil ich dich mehr liebe, als mich selbst. Herr! erhalte dieses Feuer in mir durch den Genuß des heiligen Mahles der Liebe. Amen!

§. III.

Formulare zu Litaneien bei der Abendmahlshandlung.

Erstes Formular.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser! u. s. w.

Wir wollen das heilige Mahl nach deinem Befehle zu deinem Andenken feiern.

Wir wollen dabei dein Leben, Fasten, Leiden, Sterben lebhaft in unser Gedächtniß zurückrufen!

Wir wollen uns stets erinnern an deine Herablassung bis zur Annahme unserer Natur, dabei aber die Würde der Menschheit erwägen, und uns nie mehr zu Thieren herabwürdigen!

Wir wollen uns stets erinnern, daß du, der Reichste, in größter Dürftigkeit geboren wurdest, und wollen die Armuth bei uns selbst geduldig ertragen; bei anderen aber kräftig unterstützen.

Wir wollen uns stets erinnern, daß du schon mit zwölf Jahren nach Jerusalem zogest, um deinen himmlischen Vater in seinem Tempel anzubeten, und wollen uns oft und gerne in der heiligen Stätte einfinden, um da die Weisheit des Heiles zu lernen.

Wir wollen uns stets erinnern an dein heiliges vierzigtägiges Fasten, und wollen auch uns an Enthaltsamkeit gewöhnen, um nach dem Apostel unseren Leib in Dienstbarkeit zu bringen.

Wir wollen uns stets erinnern an deine heilige Taufe im Flusse Jordan; aber auch an die unserige, damit wir den eingegangenen Bund, wenigstens in Zukunft, unverlezt halten.

Wir wollen uns stets erinnern an deine heiligen Lehren, und sie in unserem Leben auszudrücken suchen.

Wir wollen uns stets erinnern an das, von dir verkündigte Gebot von der Liebe Gottes, und wollen Gott lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus allen unseren Kräften!

Wir wollen uns stets erinnern an das, von dir verkündigte Gebot von der Nächstenliebe, und wollen den Nächsten lieben, wie uns selbst!

Dieß geloben wir.

Wir wollen uns stets erinnern an deine heiligen Worte: „Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde," und wollen nach deinem Gebote Gutes thun denen, die uns hassen!

Wir wollen uns stets erinnern an deine heilige Lehre: „Was würde es dem Menschen nüzen, wenn er die ganze Welt gewänne; dabei aber an seiner Seele Schaden litte?"

Wir wollen daher unser Herz nie an die vorüberrauschenden Güter dieser Erde hangen.

Wir wollen vorzüglich nach jenen Schätzen trachten, welche keine Motte zernagt und keines Diebes Hand raubt, nämlich nach Frömmigkeit und Tugend.

Wir wollen uns stets erinnern an deine heilige Lehre: „Wer meine Worte hört und an den glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben!"

Wir wollen dein Wort gerne hören, und tief und unauslöschlich in unser Gedächtniß und Herz eindrücken.

Wir wollen uns stets erinnern an deine heilige Lehre: „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist's der mich liebt", und wollen uns befleißen, nicht nur an dich zu glauben, sondern auch nach deinen Sittenvorschriften zu leben.

Wir wollen uns stets erinnern an dein heiliges und ausharrendes Leiden und daraus zu unserem Leiden Kraft, Stärke und Muth holen.

Wir wollen uns stets erinnern an deinen blutigen Schweiß auf dem Oelberge, und die Sünden meiden, welche ihn dir dort ausgepreßt haben, und denselben auch uns auspressen würden in der Todesstunde.

Wir wollen uns stets erinnern an die großen Unbilden, die du bei deiner Gefangennehmung er-

Dieß geloben wir.

duldet hast, und wollen dabei lernen die Unbilden unserer Feinde geduldig zu ertragen.

Wir wollen uns stets erinnern an deine blutige Geiselung, und wollen auch unsere Sinnlichkeit bezähmen, damit nicht das Fleisch, sondern der Geist in uns herrsche.

Wir wollen uns stets erinnern an deine schmerzhafte Krönung, und wollen uns von der Tugend durch den dornichten Weg, der zu ihr führt, nicht zurückschrecken lassen.

Wir wollen uns stets erinnern, daß du willig dein Kreuz auf deine Schultern nahmest und auf Golgatha trugest, und wollen auch das Kreuz, das du uns auflegest, willig annehmen und tragen.

Auch und vorzugsweise an dein musterhaftes Streben wollen wir uns erinnern, und daraus lernen, was wir thun müssen, damit unser Tod sei wie der deinige!

Wir wollen uns stets erinnern an die Worte: „Vater verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun“, und wollen auch nicht von dannen scheiden, ohne allen unseren Feinden von ganzer Seele verziehen zu haben!

Wir wollen uns stets erinnern an die Worte: „Es ist vollbracht“, und wollen alle unsere Pflichten, gegen uns und andere, genau vollziehen, damit auch wir, wenn uns der Tod ruft, sagen können: „Es ist vollbracht!“

Wir wollen uns stets erinnern an deine Worte: „Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist,“ und so leben, daß auch wir am Ende unserer Laufbahn unsere scheidende Seele dir und deinem Vater getrost empfehlen können.

Ja, o Jesu! du Vorgänger durchs Leben der Tugend, wie keiner gelebt hat, zu dir flehen wir!

Dieß geloben wir.

Du Vorgänger im standhaften Leiden, wie vor dir keiner gelitten hat!

Du Vorgänger im segenreichesten Tode, wie ihn noch keiner gestorben ist!

Du Vorgänger zur Würde und Herrlichkeit einer bessern Welt ohne Name und Ende, in welche vor dir noch keiner eingegangen ist!

Ach! laß uns heute alle des unaussprechlichen Segens theilhaftig werden, welchen das Andenken deines Lebens und deines Todes über deine Bekenner verbreitet!

Verleih uns deinen reinen, höheren himmlischen Sinn, diese wahre Weisheit des Heiles!

Verleih uns dein Feuer des Gefühles und der That für Gott, Wahrheit und Sittlichkeit!

Verleih uns deinen Muth gegen jedes Hinderniß, welches sich dem Guten entgegenstemmt!

Verleih uns dein rastloses Streben für Menschenwohl und Bruderglück, und für alles, was groß und erhaben ist!

Verleih uns deine unerschütterliche Standhaftigkeit im Verleugnen, Entbehren und Dulden!

Verleih uns deine erhabene Seelengröße bei jeder Wahrheit und Tugend drohenden Gefahr!

Verleih uns deine nie ermüdende Beharrlichkeit in den drückendsten und langwierigsten Leiden!

Verleih uns beim hereinbrechenden Tode die Gnade des Genusses deines heiligen Leibes und Blutes!

Verleih uns die zuversichtliche Freudigkeit im Augenblicke des Scheidens!

Verleih uns ein sanftes Hinüberschlummern in eine bessere Welt!

Wir bitten dich, erhöre uns!

Sohn des lebendigen Gottes ꝛc.
Lamm Gottes, das du ꝛc.
Christe, erhöre uns! ꝛc.

Gebet.

Jesu Christe! so oft wir hinblicken dort auf Golgatha und hin auf den Altar, wo dein heiliges Leiden im großen Mahle versinnlichet wird, so staunen wir über deine Liebe. Hier, o Gott! ist unser Herz, das forderst du von uns und das bringen wir dir zum Opfer dar voll des gränzenlosen Dankes; aber auch voll der heiligen Begierden, Gesinnungen und Entschlüsse. Laß sie in uns zu Thaten werden! Bewahre uns von den Abwegen der Sünde, befestige uns immer mehr im Guten und tröste und erfreue uns einst mit deinem Heile, welches du denen versprochen hast, die dich lieben. Amen!

Zweites Formular.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser! ꝛc.

(Wir beten dich an.)

Du, den hier die Gestalten des Brodes verbergen, bist der eingeborne Sohn des ewigen Vaters!

Du bist das Bild, der Abdruck, der Abglanz seiner Majestät!

Du bist unser Erlöser, und außer dir ist kein Heil zu finden!

Du hast einen Namen erhalten, der über alle Namen ist, und vor dem sich alle Kniee beugen im Himmel, auf Erden und unter der Erden!

Du bist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens!

Dir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden!

Du sitzest zur Rechten deines himmlischen Vaters!

Du bist der Richter der Lebendigen und Todten!

Wir beten dich an.

Du bist im heiligsten Sakramente das Himmelsbrod, hilf uns, daß wir auch himmlisch gesinnt werden und bleiben!

Du bist das Brod der Engel, hilf uns, daß wir mit englischen Sitten durch die Bahn des Lebens wandeln!

Du bist das Wunder der Liebe, entzünde unser Herz mit einer nie erlöschenden Flamme deiner heiligen Liebe!

Du hast uns geliebt bis in den Tod und zwar bis zum Tode des Kreuzes, hilf uns, daß auch wir von deiner Liebe nicht weichen bis zum letzten Athemzuge!

Du warst das ganze irdische Leben hindurch mit fremden Wohle beschäftiget, hilf uns, daß auch wir an dem zeitlichen und ewigen Wohle unserer Brüder thätig arbeiten!

Du hast uns mit deinem heiligen Fleische gespeiset, gieb uns so viel, daß auch wir unsere hungerigen Mitbrüder speisen können.

Du hast in deinem Erdenleben so viele Schwache gestärkt, so viele Kranke geheilet, hilf uns, daß auch wir unsere Brüder in ihren gesunden und kranken Tagen kräftig unterstützen.

Du hast das Reich der Wahrheit und des Lichtes gegründet, hilf uns, daß auch wir den Unwissenden unterrichten, und das Reich der Irthümer zerstören, wie du es zerstörtest.

Du hast das Laster bekämpft und die Irrenden von dem Wege des Verderbens zurückgerufen, hilf

Wir bitten dich, erhöre uns!

uns, daß auch wir die Sünder von der breiten Straße des Lasters ablenken und sie auf den Weg des Heiles führen.

Hilf uns, daß wir unseren Mitbrüdern die Tugend in ihrer himmlischen Schönheit zeigen, und sie ihrer selbst wegen lieben lehren, wie du sie lehrtest und liebtest.

Hilf uns, daß wir in das bange Herz des Betrübten Trost gießen, wie du ihn gossest.

Hilf uns, daß wir die Thränen von dem Auge des Unglücklichen trocknen, wie du sie trocknetest.

Paulus sagt von dir, daß du dich ganz für uns hingegeben hast, hilf uns, daß auch wir uns für dich hingeben.

Johannes sagt von dir: Daran haben wir seine Liebe erkannt, daß er sein Leben für uns gelassen hat, hilf uns, daß auch wir eher unser Leben lassen, als von dem Wege deiner Gebote weichen.

Du selbst hast gesagt: Niemand hat eine größere Liebe, als derjenige, der sein Leben läßt für seine Freunde, hilf uns, daß auch wir, wenn es nöthig sein sollte, unser Leben lassen für unsere Freunde und Feinde.

Sie sind ja alle deine Geschöpfe, die du nach deinem Ebenbilde erschaffen hast.

Sie sind ja deine Kinder und also unsere Schwestern und Brüder.

Sie sind zu Einem Glauben und Einer Seligkeit mit uns berufen.

Sie sind um Einen Preis, nämlich durch dein heiliges Blut erlöset.

Sie sind durch Eine Gnade, durch die des göttlichen Geistes zum höheren Leben eingeweiht.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Hilf ihnen und uns, du, der du fünf tausend Mann mit fünf Brod gespeiset hast!

Hilf ihnen und uns, der du das Flehen des Jairus erhört, und dessen Tochter zum Leben erwecket hast!

Hilf ihnen und uns, der du die Aussätzigen, welche auf dem Wege nach Jerusalem schrien: Meister, erbarme dich unser! gesund gemacht hast!

Hilf ihnen und uns, der du dem betenden Petrus die Kraft gabest, die Tabitha vom Tode zu erwecken!

Hilf ihnen und uns, der du dem Hauptmann zu Kapharnaum seinen kranken Knecht geheilet hast!

Hilf ihnen und uns, der du jeden Tritt deines heiligen Lebens mit neuen Wohlthaten bezeichnetest!

Hilf ihnen und uns, der du dich würdigest, hier im Altarssakramente mitten unter uns zu wohnen, um zu unserem Beistande immer nahe zu sein.

Hilf ihnen und uns du Sohn des lebendigen Gottes!

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes! rc.
Christe, erhöre uns!

G e b e t.

Gott, du weißt es, welche harte Kämpfe wir zu Zeiten zu bestehen haben, der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. Wenn sich auch unser Geist zu heldenmüthigen Thaten, zur Uiberwindung unser selbst entschließt, wenn er sich den Weg deiner Gebote zu laufen fest vornimmt, so sträubt sich doch die Sinnlichkeit und bebt vor den Beschwerden zurück, welche sich auf dem Wege des Heiles darbieten.

Steh uns mit deiner Geisteskraft bei, daß die Zerstreuungen des Lebens nie mehr das Andenken deines Todes, welches wir heute feierten, aus unserem Herzen verdrängen; daß sinnliche Lüste und unbändige Leidenschaften uns nie mehr überwältigen; daß uns nie die Zeit wichtiger werde, als die Ewigkeit. Steh uns mit deiner Geistes Kraft bei, wenn die Tugend schwere Verleugnung kostet; wenn sich uns große Hindernisse auf dem Wege deiner Gebote entgegenstemmen; wenn uns wegen Ausübung des Guten selbst Gefahr und Leiden drohen. Steh uns mit deiner Geisteskraft bei, damit wir im heissesten Kampfe dir getreu bleiben — getreu bis in den Tod, und daß wir, wie hier um deinen heil. Altar, so auch dort um deinen Thron herum uns alle wieder versammeln zur unaussprechlichen Vergeltung. Amen!

§. IV.

Formulare zu einer Umschreibung des Vater Unsers bei der Abendmahlshandlung.

Erstes Formular.

Vater aller Menschen! du thronest im Himmel, aber du hast uns von daher gesandt deinen Sohn Jesus, damit er unsere Seelen durch seine heilige Lehren, ja selbst durch sein heiligstes Fleisch und Blut erquicken möchte. Geheiliget und gepriesen sei dein Name für diese Wohlthat, die unser Verstand zu fassen und unsere Zunge auszusprechen nicht im Stande ist! Zukomme uns dein Reich! Wenn wir Menschen das Brod der Engel genießen: so ist dein Reich zu uns gekommen, so wird die Erde zum Himmel. Zwar würden wir es nicht wagen, wir endliche und auf allen Seiten begränzte Wesen, uns dem Tische des Unendlichen zu nähern, allein du selbst rufest uns, du selbst ladest uns ein zum himmlischen Mahle, und dein Wille soll geschehen auf Erden wie im Himmel!

Gieb uns heute unser tägliches Brod! Ja, o Herr! um das tägliche Brod bitten wir dich für unseren Leib, aber noch mehr um das Brod des Himmels, um das Sakrament des Altars als Speise für unsere Seele! So gespeiset und getränket mit dem Allerheiligsten, laß uns nie wieder von dir weichen! Führe uns nicht in Versuchung, oder, wenn du uns prüfen willst, so stärke uns durch das Himmelsbrod, damit wir den Kampf muthig bestehen!

Erlöse uns endlich von allem Uibel, besonders von dem Uibel des unwürdigen Genusses des Fleisches und Blutes deines Sohnes; denn wer jenes unwürdig ißt, oder dieses unwürdig trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht hinein. Nein, o Gott! laß uns dieses Liebesmahl nicht zum Gerichte werden, sondern zur Quelle des ewigen Lebens. Amen!

Zweites Formular.

Vater unser! Ja wohl bist du unser Vater — unser bester, unser liebvollester Vater! Unter den Menschenvätern ist dir keiner an Vaterliebe gleich. Du sorgst für unseren Leib und für unsere Seele, giebst jenem und diesem Nahrung, du sorgst für uns in der Zeit und in der Ewigkeit.

Geheiliget werde dein Name! Herr! du hast einen Namen, der ist groß, der ist über alle andere Namen; vor deinem Namen sollen alle Geschöpfe die Kniee beugen, im Himmel, auf Erden und unter der Erden! Gepriesen sei dieser Name wegen jeder guten Gabe, deren wir täglich so viele erhalten, gepriesen vorzugsweise wegen der großen, überschwänglichen Gabe und Gnade im heiligsten Altarssakramente!

Zukomme uns dein Reich! Wenn wir, wie heute, an den Stufen deines Altares einmüthig beisammen stehen, wenn wir uns um deinen Tisch herum versammeln, alle von Einem Brode essen, alle von Einem Kelche trinken

und mit allen unseren Brüdern, in der Nähe und in der Ferne, Eine Seele sind, so sind wir in deinem Reiche, so sind wir im Reiche deines Sohnes, im Reiche der Einigkeit, der Bruderliebe, des ewigen Friedens.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden! Doch nicht bloß mit Worten, nicht bloß mit frommen Wünschen, auch nicht bloß allein mit dem Genusse des heil. Abendmahles wollen wir deinen Namen preisen, sondern der Leib und das Blut Jesu Christi deines Sohnes gehe ganz in uns über, so daß wir sein treues Bild in schönen Handlungen — in Handlungen des Diensteifers, der Großmuth, der Verleugnung, der Versöhnlichkeit u. s. w. darstellen, und so deinen heiligsten Willen vollziehen auf Erden, wie die Seligen im Himmel.

Gieb uns heute unser tägliches Brod! So lange wir hienieden wandeln, bedarf unser Leib Nahrung Du, der du den Raben speisest, wirst sicher den Menschen nicht verhungern lassen, speise aber auch unsere Seele; sie hungert und dürstet nach dir; du, Ewiger! allein kannst sie sättigen. Nähre sie mit dem lebendigen Himmelsbrode, damit sie auf ihrer Heimfahrt nicht erliege, sondern bei dir, nach dem sie sich sehnet, glücklich anlange.

Vergieb uns unsere Schulden, so wie auch wir unsern Schuldigern vergeben! Ach! Herr, wie oft fallen wir! auch der Gerechte, sagt dein heiliges Wort, fällt des Tages siebenmal. Herr! verzeih uns schwachen, wankenden, strauchelnden Kindern, wie könnten wir beim heil. Mahle erscheinen, wenn du die Sünden nicht von uns hinwegnähmest? Jesus und die Sünde können nicht beisammen sein: aber auch Jesus, das Wunder der Liebe, und der Haß gegen unsere Mitbrüder können nicht beisammen wohnen. Verziehen sei also allen Menschen, die uns Böses thaten; hier und am Altare, und zu Hause sehen wir keine Feinde, sehen nur Freunde und Brüder. Verziehen sei allen in der Nähe und in der Ferne! wie dürften wir es wagen, zu dir um

Vergebung unserer Fehler zu flehen, wenn wir unseren Mitmenschen die ihrigen nicht erlassen wollten?

Führe uns nicht in Versuchung. Freilich schwinden oft unsere schönen Wünsche und heilige Entschlüsse, wie Träume dahin. Die Welt verblendet uns, unsere Sinnlichkeit reizt uns, fremde Beispiele verführen uns. Herr! dein heiliger Leib, dein unschätzbares Blut im großen Geheimnisse seien uns ein undurchdringlicher Schild, mit dem wir stets tapfer kämpfen und die uns verheißene Krone erringen wollen.

Erlöse uns von dem Uibel. Amen! Ein großes Heer der Uibel droht oft dem Menschen, wir zagen nicht; Vater haben wir dich genannt am Anfange dieses Gebetes, Vater nennen wir dich am Ende desselben, der Vater verläßt seine Kinder nicht, du wirst uns gegen alle, besonders gegen die unserem Seelenheile drohenden Uibel schützen. Ach! befreie uns vorzugsweise vom Unglauben in Hinsicht auf dieses heilige Sakrament, von stolzer Verschmähung desselben, von der erstarrenden Kälte bei dessen Genusse, und führe uns diesem heiligen Mahle am Altare zu dem noch herrlicheren dort an deinem Throne. Amen!

§. V.

Lieder zur Abendmahlshandlung.

Lieder vor der Kommunion.

Erstes Lied.

1.

Jesus Christus, komm zu mir!
O wie sehn' ich mich nach dir!
Meiner Seele bester Freund!
Wann werd' ich mit dir vereint?

2.

Tausendmal begehr' ich dein!
Leben ohne dich ist Pein.
Tausendmal seufz' ich zu dir:
Jesus Christus, komm zu mir.

3.

Keine Lust ist in der Welt,
Die mein Herz zufrieden stellt!
Deine Liebe, Herr! allein
Kann mein ganzes Herz erfreu'n.

4.

O du allerhöchstes Gut!
Herr! du giebst dein Fleisch und Blut
Mir zur Speise, mir zum Trank!
Dir sei ewig Lob und Dank!

5.

Ach! du littst und starbst für mich!
O wie innig lieb ich dich!
Welche Freude, welch ein Ruhm,
Dein zu sein, dein Eigenthum!

6.

Darum sehn' ich mich nach dir!
Kehr', o Jesu! ein bei mir!
Flöß' in Traurigkeit und Schmerz
Deinen süßen Trost in's Herz!

7.

Hoffend harr' ich in Geduld!
Du wirst noch nach deiner Huld
Auch in meiner Todespein
Einst, o Jesu! bei mir sein.

Zweites Lied.

1.

Jesus! tief gebeugt im Staube:
Bete ich dich an; ich glaube:
Wahrhaft bist du hier zugegen,
Herr! ich eile dir entgegen,
Und mein Herz wallt vor Verlangen,
Dich, mein Heiland! zu empfangen!
Herr! ich hoffe! Herr! ich liebe!
Jesu! du bist meine Liebe!

2.

Sohn des Vaters! Licht vom Lichte!
Lamm, dem wilden Blutgerichte
Hingegeben! Heil der Sünder!
Retter! Todesüberwinder!
Heiligster! es ist dein Wille,
Und ich schöpfe aus der Fülle
Deiner Liebe, deiner Gnaden!
Herr! du hast mich eingeladen.

3.

Ach! nicht würdig bin ich, Armer!
Deinem Tisch zu nah'n; Erbarmer!
Sprich ein Wort, und meine Seele
Wird genesen! meine Seele
Wird entlastet ihrer Sünden!
Und der Fesseln, die mich binden!
Ach! nicht würdig bin ich, Armer?
Würdige du mich, Erbarmer!

4.

Gott! auf wunderbare Weise
Giebst du dich mir hier zur Speise;
Daß ich mich zu dir erhebe,
Daß ich ewig, ewig lebe!

Sieh' mein Herz in Dank zerfließen!
Herr! laß würdig mich genießen
Dieser deiner Himmelsspeise
Mir zum Heil, und dir zum Preise!

5.

Zum Gedächtniß deiner Leiden,
Und zum Vorschmack jener Freuden,
Die du, Gottmensch! mir erstrittest,
Als du unaussprechlich littest,
Als dich Angst und Schweiß bedeckten,
Dich die Schrecken Gottes schreckten:
Als du bluteteſt verlassen,
Ach! vom Vater selbst verlassen!

6.

Alle Wandrer schwer beladen,
Hast du freundlich eingeladen!
Ach! wie pflegt' ich oft mit Thränen,
Mich nach deinem Mahl zu sehnen!
Ach! wie oft hat mich gedürstet!
Gott! nach dir, mein Gott, gedürstet!
Jesu! stille mein Verlangen!
Laß mich würdig dich empfangen!

7.

Deiner Huld will ich mich freuen,
Ganz mich deinem Dienste weihen,
Stets nach deinem Willen leben,
Und dich dankbar froh erheben!
Deine Huld ist unermeßlich;
Herr! sie sei mir unvergeßlich,
Daß ich dich auf alle Weise
Herzlich liebe, thätig preise!

3.

Du, dem die verklärten Schaaren,
Die, wie ich, auch sterblich waren,
Ewig Dank und Jubel singen,
Daß sie hier dein Heil empfingen;
Laß auch mich dahin einst kommen,
Wo ich mich mit allen Frommen
Ewig deiner Huld erfreue,
Und dir meine Jubel weihe!

Lieder während der Austheilung des Allerheiligsten.

Erstes Lied.

Melodie. Jesus, meine Zuversicht rc.

1.

Naht mit Andacht im Gemüth,
Meine Brüder, dem Altare!
Wer von Jugendfeuer glüht,
Und der Greis mit weißem Haare,
Hoch und niedrig, arm und reich,
Alle sind vor Gott sich gleich.

2.

Auf mein Blick zur höhern Welt!
Fließt der Freude Thränen, fließet!
Wer mit mir vom Brod erhält,
Wer vom Weine jetzt genießet;
Fühle seiner Menschheit voll,
Was er ist und werden soll.

3.

Laßt uns alle rein und gut,
Laßt uns edel wandeln, Brüder,
Danket; Jesu Christi Blut
Floß für uns am Kreuze nieder,
Menschenwürd' und Brüdersinn
Uns zu lehren, floß es hin.

4.

Der uns mahnet, Welt und Zeit
Für das Gute hin zu geben,
Gab für Recht und Heiligkeit,
Gab für Wahrheit Blut und Leben.
Weiht dem großen Lehrer Dank,
Freudenthränen und Gesang!

5.

Denkt des Lehrers! Thränen fließt
Strömend von den Wangen nieder;
Wer das Abendmahl genießt,
Meine Schwestern, meine Brüder,
Durch der Tugend Band vereint
Denket an den Menschenfreund!

6.

Laßt mit heiligem Gemüth
All' uns nahen dem Altare,
Wer von Lebenskräften glüht,
Und der Greis an naher Bahre,
Hoch und niedrig, arm und reich,
Alle sind vor Gott sich gleich.

7.

Alle geh'n wir eine Bahn,
Alle geh'n wir zu dem Ziele
Reiner Heiligkeit hinan:
Reicht von menschlicher Gefühle,
Durch der Menschheit Werth verwandt,
Euch auf eurer Bahn die Hand.

8.

Wer in dürft'gen Kleidern geht,
Wer des Lebens Glück genießet,
Wer in reiner Unschuld steht,
Wem der Reue Thräne fließet,
Ist mein Bruder, ist mein Freund,
Und ich habe keinen Feind.

9.

Nein, ich habe keinen Feind,
Fließt der Liebe Thränen nieder,
Wo des Höchsten Sonne scheint,
Sind die Menschen meine Brüder,
Wer als Lehrer Jesum ehrt,
Und wer immer von ihm hört.

10.

Fließt der Liebe Thränen, fließt,
Vorgefühl der Himmelsfreuden
Fühle, wer das Mahl genießt,
Kraft zum Guten, Trost im Leiden;
Fühlt euch all' als Menschen gleich,
Fühlt als Himmelsbürger euch.

11.

Jesus Christus hat sein Blut
Für der Menschen Wohl gegeben;
Laßt uns Kräfte, Geist und Gut
Menschen widmen, für sie leben,
Laßt uns zu des Himmels Höh'n
Auf der Bahn der Liebe geh'n!

Zweites Lied.

Chor.

O freut euch, Brüder allzusammen,
Vereint in Jesu Christi Namen!
Der Herr sieht unsers Herzens Drang,
Hört seiner Kinder Lobgesang,
Hört jeden Seufzer, jede Bitte,
Und ist in seiner Kinder Mitte.
Nie ist Er fern, Nie ist Er fern!
Und Er, der väterlich uns liebt,
Uns immer neue Gnaden giebt,
Stets segnend auf uns niedersah,
Wie ist er heute uns so nah'!
O singt Ihm, unserm Gott und Herrn!

Die Gemeine.

Ja, vereint in deinem Namen,
Singen hocherfreuet wir,
Glaubend, liebend allzusammen,
Mittler, Jesus Christus! dir.
Für uns litt Er Todesschmerzen,
Für uns wollt' Er alles thun,
Und an seiner Kinder Herzen
Wollte der Erbarmer ruh'n!
Ja, Er ist in unsrer Mitte,
Und wir alle um Ihn her!
Und in unsrer Seelenhütte
Kam herab vom Himmel Er!
Und mit vollem Vatersegen
Kam Er, unser Gast zu sein;
Kam uns liebevoll entgegen,
Kehrte gnädig bei uns ein!
Speiste uns mit seinem Leibe!
Tränkte uns mit seinem Blut!
O, daß jeder treu Ihm bleibe,
Ihm, der alles für uns thut!
Christi Leib war unsre Speise,
Christi Blut war unser Trank.
Unser ganzes Leben preise
Künftig Ihn, und sag Ihm Dank!

Chor.

So steige deines Volkes Flehen
Und Preis und Dank zu deinen Höhen
Dir, Jesus Christus! lieblich auf!
Wie Abels Rauchwerk sei es dir,
Und deine Kinder bleiben wir —
Wir, zu vollenden unsern Lauf
Mit Treu im Leben und im Tod,
Nun neugestärkt vom Engelbrod!

Die Gemeine.

Ja, itzt sind wir deine Kinder,
Kinder Gottes für und für!

Ach! wir waren alle — Sünder!
Nun sind wir geheiligt dir.
Wende von uns Sünd' und Plage;
Daß wir uns in dir erfreun.
Gieb, daß wir mit jedem Tage,
Näher, ähnlicher dir sein;
Daß wir wachsen in der Liebe
Inniger stets gegen dich;
Daß wir wachsen in der Liebe,
Gegen Brüder brüderlich:
Bis wir einst in deinem Namen
Dort in deinem Reich bei dir
Uns versammeln! Amen; Amen!
Ewig, Jesus! Dein sind wir!

Lieder nach der Kommunion.

Erstes Lied.

1.

Was kann ich, Jesus! dir
Für deine Liebe geben?
Geweiht sei dir mein Herz,
Geweiht sei dir mein Leben!
Dir folgen will ich stets,
Und jedes Unrecht scheu'n,
So bleib ich ewig dein.

2.

Was wär' ich ohne dich,
Umringt mit Finsternissen;
Auf meines Lebens Bahn
Würd' ich stets zagen müssen.
Du hast den Geist erhellt
Durch deines Lichtes Schein;
Dir will ich dankbar sein.

3.

Durch dich nur lernte ich
Den Gott der Liebe kennen,
Und kann vertrauensvoll,
Ihn meinen Vater nennen.
Ein Vater ist mir Gott!
Was könnt' ich ängstlich scheu'n?
Wie könnt' ich trostlos sein?

4.

Kommt selbst der Tod, er wird
Als Engel Gottes kommen.
Das Schrecken, das ihn sonst
Umgab, ist ihm genommen.
Wie sollt' ich, Jesu! dir
Nicht herzlich dankbar sein?
Ich bin auf ewig dein.

Zweites Lied.

1.

Jesus kam und lehrt' und übte,
Was sein Vater ihm gebot;
Unaussprechlich, göttlich liebte
Jesus uns bis in den Tod.

Chor. Wir geloben nachzuwandeln
Auf dem Weg, den er betrat;
Heilig und gerecht zu handeln,
Wie der Herr in Wort und That.

2.

Ganz sich weih'n der reinsten Tugend,
Weit vor allem Unrecht flieh'n, —
War die Freude seiner Jugend,
War sein dauerndes Bemüh'n.

Chor. Wir geloben nachzuwandeln 2c.

3.

Heil — durch Wahrheit zu verbreiten,
Zog er hin durch Stadt und Land,
Allen, — sie zu Gott zu leiten,
Bot er liebreich seine Hand.

Chor. Wir geloben nachzuwandeln rc.

4.

Mit dem herzlichsten Erbarmen
Hob er den Gefall'nen auf.
Helfer, Retter sein den Armen, —
Liebe war sein Lebenslauf.

Chor. Wir geloben nachzuwandeln rc.

5.

Arm, entbehrt er gern die Freuden,
Die der Erde Reichthum gab,
Nahm, an Liebe reich, die Leiden
Dem Bedrängten freundlich ab.

Chor. Wir geloben nachznwandeln rc.

6.

Um der heil'gen Wahrheit willen
Litt er duldend jede Schmach.
Pflicht der Liebe zu erfüllen,
Gieng er dem Verirrten nach.

Chor. Wir geloben nachzuwandeln rc.

7.

Der Verfolgung preis gegeben,
Trug er liebevoll ihr Joch;
Gab der Liebe hin sein Leben,
Liebt' im Tod die Feinde noch.

Chor. Wir geloben nachzuwandeln rc.

8.

Liebe war sein ganzes Leben,
Liebe war sein Tod am Kreuz.
Laßt uns so nach Liebe streben, —
So auch tragen unser Kreuz! —

Chor. Wir geloben nachzuwandeln ꝛc.

§. VI.

Eigentliche Formulare zur Abendmahlshandlung.

Lateinisches eigentliches Formular zur Abendmahlshandlung.

Anmerk. Dieses wird hier aus den oft berührten Ursachen weggelassen. Indessen kann auch jeder Volkslehrer, welcher das lateinische Formular beibehalten will, demselben den ersten Theil von einer bei dem §. I. gewählten Anrede, ein Formular von Glauben, Hoffnung u. s. w. bei dem §. II., dann ein Abendmahlslied von dem §. IV. voraus; eine bei dem §. III. stehende Litanei aber, so wie den zweiten Theil der gewählten Anrede und ein Abendmahlslied von dem §. IV. nachschicken, um dem Verstande der Anwesenden Licht und dem Herzen Wärme mitzutheilen.

Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetztes, eigentliches Formular zur Abendmahlshandlung.

Segen.

Anmerk. Der Priester, von einem Ministranten begleitet, nähert sich dem Altare, wo das Allerheiligste aufgewahret ist, öffnet den Tabernackel, nimmt das Ciborium heraus, giebt damit den Segen mit den Worten:

Priester: Es segne euch Gott der Vater ✝ — Gott der Sohn ✝ — Gott der heilige Geist ✝ —! Amen!

Anmerk. Wenn die Monstranz ausgesetzt ist, oder so eben ein Segen gegeben wurde, so unterbleibt derselbe.

Sündenbekenntniß und Reue.

Anmerk. Dieses spricht der Küster mit nachstehenden Worten:

Küster: Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, Maria, der allzeit seligen Jungfrau, dem heil. Erzengel Michael, dem heil. Johann, dem Täufer, den heil. Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und euch, Priester, daß ich viel gesündiget habe, mit Gedanken, Worten und Werken aus meiner Schuld, aus meiner eigenen und größten Schuld. Daher bitte ich die allzeit selige Jungfrau, den heil. Erzengel Michael, den heil. Johann, den Täufer, die heil. Apostel Petrus und Paulus, alle Heilige, und euch Priester! für mich bei unserem Gott und Herrn um Gnade zu flehen.

Lossprechung der Sünden.

Anmerk. Der Priester gegen das Volk gewand, spricht:

Priester: Der allmächtig-barmherzige Gott erbarme sich eurer, lasse euch die Sünden nach und führe euch zum ewigen Leben.

Küster: Amen!

Priester: Gnade, Nachsicht und Verzeihung aller eurer Sünden lasse euch der allmächtig-barmherzige Gott angedeihen!

Küster: Amen!

Einladung des Priesters zum heiligen Mahle.

Anmerk. Der Priester nimmt den Kelch in die linke Hand, ergreift mit der rechten eine heilige Hostie, und zeigt sie dem Volke mit den Worten:

Priester: Sehet an das Lamm Gottes, welches hinnimmt die Sünden der Welt! und sprecht mit reumüthigem Herzen: Herr ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund!

Anmerk. Diese Worte werden dreimal wiederholt.

Wirkliche Austheilung des Allerheiligsten.

Anmerk. Der Priester steigt vom Altare herab, giebt den Kommunikanten die heilige Hostie in den Mund, und spricht zu jedem derselben:

Priester: Der Leib unseres Herrn Jesu Christi bewahre deine Seele zum ewigen Leben! Amen!

Anmerk. Damit ist nun der gewöhnliche Akt von Seite des Priesters vollendet, und alle Kommunikanten sind in Hinsicht auf ihre Andachtsgefühle sich selbst überlassen. Um diese aufzuregen, zu beleben, zu reinigen und zu stärken, mögen die Andachtsreden bei dem §. I., die Gebete bei den §§. II III. und IV. und die Lieder bei dem §. V. dienen, welche man dem Religionsakte theils vor: theils nachschicken kann, um denselben einen neuen Umschwung zu geben. Die zweckmäßige Anreihung dieser Theile ist in der diesen Akt eröffnenden Vorerinnerung näher bestimmt.

Freibearbeitete eigentliche Formulare zur heiligen Abendmahlshandlung.

Erstes Formular.

Segen.

Anmerk. Dieser wird, wie bisher, mit dem Ciborium in der Stille gegeben, und heißt im Gegensatze von demjenigen, der am Ende laut gesprochen wird, der stille. Das Allerheiligste möchte wohl bis zur Vollendung der ersten Anrede im Tabernakel gelassen werden. Da aber der Redner durch Hinweisung auf dasselbe seinen Worten oft mehr Kraft und Nachdruck geben kann, so mag

dasselbe auch vorher ausgestellt werden, wo es sich von selbst versteht, daß sich der Volkslehrer bei der Anrede rechts stellen müsse, um dem hochwürdigen Geheimnisse den Rücken nicht zu wenden.

Anrede.

Anmerk. Hier wird eine den Verhältnissen der Kommunikanten entsprechende Anrede von den bei den §. I. stehenden Formularen gewählt, und davon der erste Theil gesprochen.

Glaube, Hoffnung ꝛc.

Anmerk. Da der Glaube an die Transsubstantiation die Seele des ganzen Aktes ist, so werden zur Weckung desselben, so wie der Hoffnung und Liebe unter den §. II. Formulare dargeboten, wovon sich der Ausspender des Heiligthums eines wählt.

Lied.

Anmerk. Nun stimmt die Gemeinde ein bei den §. V. oder in einem schon bekannten Gesangbuche stehendes Lied, voll heiliger Begeisterung an, um die durch die Anrede und durch das Gebet aufgeregten Gefühle zu erhalten.

Sündenbekenntniß.

Anmerk Der heilige Gesang schweigt und der Küster oder Schullehrer (wenn er die Gabe der Deklamation besitzt, außerdem thut es der Priester selbst) spricht im Namen der Gemeinde nachstehendes oder ein anderes Sündenbekenntniß.

Küster: Gott! allheiliger, allwissender! Wie dürfen wir Sünder es wagen, in deinem Hause und vor deinem Altar zu erscheinen? — Ach! wir fallen vor dir nieder, im vollen Gefühle unserer Unwürdigkeit fallen wir nieder und bekennen es vor dir und vor allen deinen lieben Heiligen, daß viele von uns von dem richtigen Pfade, der zum ewigen Leben führt, abgeirret, daß viele von uns auf den Irrwegen des Lasters gewandelt sind;

daß

daß keiner aus uns vor dir ohne Tadel ist, daß wir alle Sünder sind — Sünder wegen Begehung des Bösen, Sünder wegen Unterlassung des Guten, Sünder aus Unwissenheit, aus Uibereilung, aus Schwachheit, — ach! oft auch Sünder aus Bosheit. — Doch so viel und groß auch unsere Vergehungen sind, so zagen wir deswegen nicht, weil deine Barmherzigkeit noch größer ist, wenn wir unsere Sünden bekennen, bereuen und uns aufrichtig zu dir wenden. Ist es ja dein Sohn Jesus, welcher in deinem Namen Buße und Vergebung der Sünden verkündiget hat, — verkündiget hat, daß sich die Engel im Himmel über einen Sünder freuen werden, der da Buße thut, der verkündiget hat, daß du o Allvater! dich selbst freuen, und dem Büßer Verzeihung und Nachlassung der Sünden und deine Gnade wieder schenken werdest. Ja Vater verzeihe, wende dein Auge von unseren Vergehungen weg, und gedenke unserer Sünden nicht mehr! — Aber auch für die Zukunft, o Herr! ist uns bange; befestige durch deinen Geist unsere schwachen Seelen, damit sie von nun an unwandelbar und unzertrennlich an dir und an der Tugend hangen, damit sie alles vergessen, verleugnen, verachten, was sie von dir ablenken könnte. Stärke uns in diesem heiligen Vorsatze durch den Genuß des Fleisches und Blutes deines Sohnes Jesu!

Lossprechung.

Priester: Der allmächtige und allgütige Gott erbarme sich euer, und lasse euch alle Sünden nach, damit ihr rein den Allerreinsten empfangen möget!

Küster: Amen!

Priester: Jesus Christus, der Sohn Gottes, dessen Blut für euch floß, wasche euch von allen euren Sünden ab, und führe euch zum ewigen Leben!

Küster: Amen!

Einladung des Priesters zum heiligen Mahle.

Anmerk. Der Priester zeigt dem Volke die heilige Hostie und spricht:

Jesus, der hier unter den Gestalten des Brodes gegenwärtig ist, sagt: kommt alle, die ihr mit Mühe und Drangsalen belastet seid, kommt, ich will euch erquicken! — Doch Herr geh weg von mir, weil ich ein sündiger Mensch bin!

Herr! ich bin nicht würdig, daß du mich mit deinem heil. Leibe speisest und mit deinem kostbaren Blute tränkest.

Anmerk. Diese Worte werden dreimal wiederholt; dann steigt der Priester vom Altare herab, nähert sich den Kommunikanten, und giebt jedem die heilige Hostie in den Mund, während er ihnen nachstehende oder andere der heiligen Handlung angepaßte Sprüche ans Herz legt.

Kurze Sprüche bei der Darreichung der heil. Hostie.

Nehmet hin dieses Liebesmahl, und liebet den, den ihr empfanget, aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, und aus allen euren Kräften!

Nehmet hin das Liebesmahl und liebt den Nächsten wie euch selbst!

Jesus speiset euch, speiset auch eure armen Mitbrüder!

Nehmet hin das Brod der Engel, und werdet Engel in menschlicher Gestalt!

Nehmet hin denjenigen, der für euch am Oelberge Blut schwitzte, und lebet so, daß ihr dem Tode ohne Angst entgegen sehen könnet!

Empfanget denjenigen, der sein Kreuz selbst auf Golgatha trug; nehmet aber auch jedes Kreuz von seiner Hand willig an, und folget ihm nach!

Nehmet hin den heiligen Leib, der für euch ans Kreuz geschlagen wurde, und kreuziget ihn nie wieder mit euren Sünden!

Nehmet hin den, der von den Todten erstand, als das vollgültige Unterpfand, daß auch ihr zum Leben erstehen werdet!

Nehmet hin den, der zum Himmel gefahren ist, und folget ihm auf der Bahn, die zum Himmel führt!

Nehmet hin den König aller Heiligen, und werdet heilig, wie sie, heilig wie er!

Nehmet hin den ersten Märtyrer und streitet standhaft für Wahrheit, wie er, bis zum letzten Athemzuge! rc. rc.

Litanei.

Anmerk. Wechselgebete sind es vorzüglich, welche die Andacht beleben und die Aufmerksamkeit der Gemeinde spannen. Unter dem §. III. stehen hieher gehörige Formulare.

Letzte Anrede.

Anmerk. Hat der Volkslehrer von den Anreden, welche das Ritual bei dem §. I. darbeut, eine seinen Kommunikanten angepaßte Rede gewählt und den ersten Theil gesprochen, so gebe er um den zweiten, eben weil beide Theile im Einklange stehen, und auf einen Zweck hinarbeiten.

Gesang.

Anmerk. Das Ganze beschließe endlich ein Danksagungslied nach Maßgabe des §. IV. und der Segen.

Segen.

Priester: Es segne euch Gott der Vater ✝, der euch zum Himmel erschaffen hat; aber auch will, daß ihr himmlisch gesinnt sein sollet — Gott der Sohn ✝, der für euch seinen heiligen Leib am Kreuze hingegeben, aber

auch euch heute mit demselben Leibe und kostbaren Blute gespeiset hat — Gott der heilige Geist ✝, der euch in der Taufe und in der Buße von Sünden reinigte, damit ihr heute rein vor dem Allerreinsten erscheinen, und es alle Tage eures Lebens bleiben möget. Amen!

Ein anderer Segen.

Der Geist Jesu Christi, dessen Fleisch und Blut wir heute genossen haben, reinige und veredle uns alle, damit wir schuldlos wandeln, so lang der Tag des Lebens noch dauert ✝.

Der Geist Jesu Christi stärke uns alle, damit wir gemeinnützig wirken, so lang es leidende Brüder um uns her giebt ✝.

Der Geist Jesu Christi stärke uns alle, damit wir einst vor der Scheidungsstunde nicht zittern, sondern im Frieden entschlafen ✝.

Der Geist Jesu Christi rufe uns nach unserem Dahinsterben zu einem neuen Leben, damit wir jenseits des Grabes den frohen Tag des Lohnes aufgehen sehen. Amen!

Zweites Formular.

Segen.

Anmerk. Der Priester, begleitet von einem Kirchendiener, nähert sich dem Altare, öffnet den Tabernackel, und giebt mit dem Ciborium wie bisher den stillen Segen.

Anrede.

Anmerk. Hier wird der erste Theil von einer bei dem §. I. stehenden, und den anwesenden Kommunikanten angepaßten Anrede, genommen.

Glaube, Hoffnung rc.

Anmerk. Der Priester spricht eines der bei dem §. II. stehenden Formulare, oder auch ein anderes, welches die

Pfarrei schon hat, wenn es nicht der Gemeinde schon so geläufig geworden ist, daß die bezweckte Wirkung auf Kopf und Herz nicht erwartet werden kann.

Sündenbekenntniß und Reue.

Anmerk. Wird die Reue schon an die Erweckung der drei göttlichen Tugenden angehängt, so mag sie hier wegbleiben, damit sie nicht gleich zweimal nach einander folge. Ausserdem entlehnt der Küster die Reue von dem vorhergehenden Formular, oder zum Wechsel auch von einem der vier Beichtakte.

Darreichung der heiligen Hostie.

Priester: Sehet hier im heiligsten Altarssakramente Jesum den Eckstein des Gebäudes unseres Glaubens, den Grundpfeiler unserer Hoffnung, das unerreichbare Muster unserer Liebe, den Anfänger und Vollender unseres Heils, und sprecht mit zerknirschtem Herzen: Herr! ich bin nicht würdig, daß du dich bis zu mir herablassen und in mein Herz eingehen sollest, sondern sprich nur ein Wort, und meine Seele wird vom Sündenaussatze gereiniget.

Anmerk. Diese Worte werden dreimal wiederholt, dann steigt der Priester zu der Kommunionbank herab und giebt jedem Kommunikanten die heilige Hostie in den Mund.

Gesang.

Anmerk. Ich habe schon in meinem ersten deutschen kritischen Rituale, Th. II. S. 57. dargethan, daß sich der Priester mit Aussprechung der Formeln und der Kirchengesang nicht zugleich hören lassen dürfen, weil sie sich wechselweise Abbruch thun würden. Da nun der Priester nach dem ersten Formular die Formel sprach, so muß er hier schweigen, und dem Kirchengesang das Wort lassen. Lieder finden sich bei dem §. V.

Litanei.

Anmerk. Nach vollendeter Austheilung des Allerheiligsten kehrt der Priester zum Altar zurück und spricht eine von den bei dem §. III. angefügten Litaneien.

Anrede.

Anmerk. Von der Rede, die der Priester bei dem §. I. wählte, spreche er nun den letzten Theil.

Lied.

Anmerk. Endlich stimmt die ganze Gemeinde unter Begleitung der Orgel noch eine Dankhymne an.

Segen.

Priester: Gott segne euch durch seine grenzenlose Vatergüte †, durch das heilbringende Fleisch und Blut seines Sohnes †, durch die beseligende Gnade des göttlichen Geistes †. Amen!

Ein anderer Segen.

Jesus Christus, der uns grenzenlos Liebende und der heute im Liebesmahle Genossene, bleibe uns stets vor Augen und im Herzen †.

Der Geist der allgemeinen Bruderliebe, der ihn beseelte, beseele uns alle insgesammt †.

Der Geist der himmlischen Liebe, von dem er brannte, entflamme uns alle hienieden zu edlen Thaten und beseelige uns dort ohne Ende in der Heimath der Liebe †. Amen!

Druckfehler.

Im ersten Theile.

Seite 9	Zeile 32	statt *) Th. lies: *) Th. I.	
— 57	— 24	— Kinder=Aeltern=Freude, lies: Kinder Aelternfreude.	
— 56	— 8	— Streben, lies: Sterben.	
— 87	— 32	— bist, lies: bis	
— 122	— 36	— dienen, lies: Gott dienen	
— 146	— 26	— ein, lies: dein	
— 205	— 2	— beginnen, lies: begiengen	
— 217	— 16	— Streben, — Sterben	
— 237	— 25	— aufgewahrt, lies: aufbewahrt	

Im zweiten Theile.

— 68	— 8	statt einem, lies: reinem	
— 80	— 25	— sammle, — stammle	
— 86	— 32	— demselben, lies: denselben	
— 89	— 30	— bange, lies: lange	
— 92	— 26	— o nimm, lies: so nimm	
— 147	— 26	— selbst und dieser, lies: und selbst dieser	
— 161	— 5	— Augen des Lebens, lies: Lagen des Lebens	
— 166	— 26	— himmlischen Lebens, — sinnlichen Lebens	
— 222	— 14	und bei mehreren Stellen, statt Und mit seinem Geiste, lies: Und mit deinem Geiste!	

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Winter, Vitus Anton, 1754-1814

Deutsches, katholisches, ausübendes Ritual

Bd.: 1

Frankfurt am Main 1813

Liturg. 1331 mp-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10591918-2